118000 Abonnenten — Nr. 213. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 5. August 1915. — Abonnenten 118000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404: Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 18 Seiten

Eigener
Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Verlängerung des Waffenstillstandes.

Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die streitenden Griechen und Serben einerseits und Bulgarien andererseits unter einen Hut zu bringen. Es scheint, daß die für den Waffenstillstand angesetzte Frist verstreicht, ohne daß der Friede gesichert ist. Die Parteien sind daher übereingekommen, diesen um drei Tage zu verlängern. Sollte also auch bis Freitag eine Einigung nicht erzielt worden sein, dann dürften die Feindseligkeiten, was bei dem Charakter dieser Slavenbrüder gar nicht ausgeschlossen ist, von neuem und wahrscheinlich mit noch größerer Heftigkeit beginnen. Es ist jedoch anzunehmen, daß Rumänien und namentlich auch Rußland ihren Einfluß geltend machen und einen mehr oder weniger gelinden Druck auf die Beteiligten ausüben. Es liegen uns heute folgende Telegramme vor:

Bukarest, 5. August. Die Konferenz hat auf den Vorschlag des Vorsitzenden Majorescu den Waffenstillstand um drei Tage verlängert. Darauf vertagte sie sich auf morgen nachmittag.

Bukarest, 5. August. Die Verlängerung der Waffenruhe bis zum Freitagnachmittag soll die letzte Frist für den Abschluß des Friedens zwischen den streitenden Gegnern sein. Die Verhandlung rückt indes nicht recht vom Fleck. Die Serben erklären, von der Zuteilung der Städte Istip und Kotschana an Bulgarien könne nicht die Rede sein; auch Radowischte und Strumitza wollen sie nicht bewilligen. Die Griechen wiederholen, auf Kawalla nicht verzichten zu können. Rumänien bemüht sich indes, der Verhandlung ein praktisches Ergebnis zu sichern, entweder durch Erlangung von

Nachgiebigkeit bei den Verbündeten

oder durch eine förmliche Erklärung der Großmächte, die strittigen Punkte durch einen Beschluß Europas zu entscheiden. Auf rumänische Anfrage haben bisher England, Oesterreich-Ungarn und Rußland zustimmend erwidert. Frankreich ist außer für die Kawalla-Frage noch nicht förmlich einverstanden. Die Antwort von Deutschland und Italien steht noch aus. Phantastische Erzählungen von Vorgängen im bulgarischen Heere und in Bulgarien überhaupt, die auch in die englische Presse gedrungen sind, sollten mit Vorsicht aufgenommen werden, da die Berichterstatter keine Augenzeugen sind und Augenzeugen nichts ähnliches bemerkt haben. Nach hier bei den bulgarischen Vertretern einlaufenden amtlichen Nachrichten ist Bulgarien ganz ruhig.

Serbisch-griechisches Mißtrauen gegen Bulgarien.

Paris, 5. Aug. Von den von dem Ministerpräsidenten Majorescu mit großer Geschicklichkeit geführten Verhandlungen des Königs Karol wird hier die günstige Wendung in den Bukarester Verhandlungen zugeschrieben. Wenn es auch wahr ist, daß die serbischen und griechischen Delegierten in einem gewissen Augenblick wegen der allzu glatten von langer Hand vorbereiteten Abmachungen der bulgarisch-rumänischen Streitfragen ein

gewisses Befremden

zeigten, so wußte Majorescu diese Verstimmung doch zu beseitigen. Er gab gestern folgende Erklärung ab:

König Karol und die rumänische Regierung werden die Abmachungen mit Bulgarien nicht früher als endgültig betrachten bis alle bulgarisch-serbischen und alle bulgarisch-griechischen Fragen ihre Lösung gefunden haben.

Bulgarien beantragt eine internationale Enquete.

Berlin, 5. August. Die bulgarische Gesandtschaft übermittelt uns folgende Erklärung:

Da unsere Gegner, die Verbündeten, insbesondere die Griechen, immer noch dieselben Beschuldigungen angeblicher Bulgarischer Greueltaten in der Presse systematisch wiederholen zum Zwecke die öffentliche Meinung Europas zu täuschen, erachtet es die königliche bulgarische Gesandtschaft für ihre Pflicht, zu erklären, daß die königlich-bulgarische Regierung schon zwecks Erforschung der Wahrheit offiziell die Großmächte ersucht hat, eine internationale Enquete an Ort und Stelle auf dem

ganzen Theater der Kriegsoperationen

zu veranstalten, die die Aufgabe haben soll, alle Ueberschreitungen zu konstatieren und die betr. Behörden verantwortlich zu machen. Wenn die griechische und die serbische Regierung für diese internationale Enquete sich bereit erklären, so wird sich die zivilisierte Welt überzeugen können, wer nämlich die Greueltaten begangen hat, die Bulgaren oder die Verleumder, die Griechen und die Serben. Für jetzt kann man nur ein Resultat des Krieges deutlich sehen, nämlich daß 80 000 Flüchtlinge aus Mazedonien ihre Heimat verlassen haben, um in Altbulgarien, insbesondere in Sofia ihre Unterkunft zu suchen. Die Vertreter der Großmächte in Bulgarien haben schon Gelegenheit gehabt, diese

elenden mazedonischen Flüchtlinge

zu sehen und die Meinungen derselben über die angebliche Engelsgeduld derer, die aus ihrer Heimat vertrieben, zu hören.

Die Handelsverträge.

Berlin, 5. Aug. Angesichts des näher rückenden Ablaufs der Handelsverträge mehren sich, wie im Reichsamt des Innern, so auch im preußischen Handelsministerium die Eingänge mit den Aenderungsvorschlägen der verschiedensten Interessengruppen. Wenn auch von einem Beginn der direkten Vorarbeiten für die neuen Handelsverträge noch nicht gesprochen werden kann, so werden doch alle solche Anträge, auf Grund der dauernd angestellten Erhebungen und Statistiken sorgfältig geprüft, um gegebenen Falls später Berücksichtigung zu finden. Ehe die Regierung mit ihren Entschließungen an die Oeffentlichkeit tritt, will sie, wie bei der

Vorbereitung der früheren Handelsverträge

vorerst noch mit den wirtschaftlichen Körperschaften, wie den Handels- und Landwirtschaftskammern usw. eingehende Beratungen pflegen.

Die Grubenkatastrophe in Glasgow.

London, 5. August. Von den 26 durch das Feuer in der Caddergrube eingeschlossenen Arbeitern retteten sich drei unverletzt, 22 konnten nur als Leichen an die Oberfläche gebracht werden und einer im sterbenden Zustande. Ein halbes Dutzendmal drangen die Rettungskorps, mit den neuesten Apparaten ausgerüstet, heldenmütig in den brennenden Schacht, doch ihre Bemühungen wurden durch die Gluthitze und die giftigen Gase vereitelt. In den meisten Fällen wurden sie zu eiligem Rückzuge gezwungen. Eine Anzahl der Retter wurde von ihren Kameraden wieder bewußtlos herausgebracht und konnte nach geraumer Zeit erst wieder belebt werden. Ein Feuerwehrmann büßte sein Leben ein. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht fort. Die Rettungsmannschaften berichteten, daß die Eingeschlossenen, wie sich aus der Lage der Leichen ergab, offenbar auf der

Flucht vor den Flammen

von giftigen Gasen überrascht wurden. Sämtliche Ponys in der Grube sind erstickt. 400 Arbeiter sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

Massenentlassungen bei Thyssen.

Köln, 5. August. Hier ist die Nachricht verbreitet, daß bei dem Stahlwerke Thyssen in Hagendingen wegen der schlechten Konjunktur 340 Beamte und Arbeiter entlassen worden seien. Hierzu schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung":

„In Anbetracht der gegenwärtigen Marktverhältnisse ist es nicht unwahrscheinlich, daß Thyssen in der Weise vorgeht, da bei der gewaltigen Anlage der Werke hinreichende Beschäftigung wohl kaum mehr zu erlangen ist. Da bekanntlich auch sonst die Werke nicht ganz nach Wunsch zu arbeiten scheinen, dürfte die Einschränkung des Betriebes das beste Mittel sein, um den schwierigen Verhältnissen ein Ende zu machen."

Französische Generalratswahlen.

Paris, 5. August. Bis gestern abend 6 Uhr fehlten von den französischen Generalratswahlen nur noch acht Ergebnisse. Bis dahin sind gewählt: 198 Konservative und Liberale, 136 Progressisten, 960 Mitglieder der republikanischen Linken, Radikalen und Radikal-Sozialisten und 43 vereinigte Sozialisten. 44 Stichwahlen sind erforderlich. Die Linke gewinnt etwa 50 Sitze.

Die holländische Ministerkrise.

Rotterdam, 5. August. Es werden die Sozialdemokraten in Holland beschließen, dem Beschlusse des Parteivorstandes gemäß Sonnabend und Sonntag einen außerordentlichen Kongreß in Zwolle abzuhalten, um über die Lösung der Ministerkrisis zu beraten. In einer von Dr. Troelstra verfaßten Resolution wird beantragt werden, daß der Parteitag, falls die Bemühungen Dr. Coert Vanderlinden nicht zur

Bildung eines Ministeriums

führen, das die Wahlrechtsfrage lösen und die Altersrente einführen will, sich damit einverstanden erklärt, daß drei Sozialdemokraten in das Ministerium eintreten.

Zum Krupp-Prozess.

Berlin, 5. Aug. Der „Vorwärts" bringt unter der Ueberschrift „Kein Panama" folgendes zu seiner Verteidigung vor:

Das Wort unseres Genossen Liebknecht, daß der Kruppskandal ein Panama bedeute, wurde am Montag in der Verhandlung des Krupp-Prozesses wiederholt zitiert. Zunächst von dem Verhandlungsleiter, der das Wort Liebknechts nach dem amtlichen Stenogramm genau feststellte, dann wiederholt von dem Anklagevertreter, Kriegsgerichtsrat Dr. Welt, zuerst, um den Angeklagten die Schwere ihrer Vergehen vorzuhalten: solche Angriffe hätten dem Kriegsministerium von der Reichstagstribüne ins Gesicht geschleudert werden können, ohne daß eine sofortige Entgegnung möglich gewesen wäre, dann zuletzt, um zu bemerken, daß die schwere Beschuldigung des Abg. Liebknecht sich denn doch jetzt als unbegründet erwiesen habe. Sicherlich seien ja

oberfaule Geschichten

passiert, aber von einem Panama könne denn doch keine Rede sein. In trefflich berechneter Steigerung kamen dann die Verteidiger. Ein Panama? Aber ganz und gar nicht, nicht einmal ein Panamino. Gewiß, ein paar Fälle von militärischem Ungehorsam, ein paar unbedachte Fälle von Indiskretionen, die besser unterblieben wären, auch schon im Interesse der verdienten Patriotenfirma Krupp. Aber ein Panama, ein Korruptionssumpf, ein übelriechender Skandal? Lächerlich. Bösartige Uebertreibung Uebelgesinnter, die eigentlich nicht wert sind, den Namen Deutsche zu tragen.

Mit ätzendem bitteren Spott verhöhnte am Montag der Vertreter der Anklage, die so treuherzig gespielte Ahnungslosigkeit der kleinen Sünder, die in der Lehrterstraße auf der Anklagebank sitzen und schwitzen. Sie aßen sich auf Kosten des Brandt satt, sie lieferten dazwischen dem Brandt den Stoff zu seinen neuesten Kornwalzen, stießen dann erneut auf Kosten Brandts mit den Gläsern an und sie sollten nicht gemerkt haben, daß sie dadurch erkauft wurden! Auf 10 Meter gegen den Wind riecht das doch nach Bestechung. Nun die patriotische Firma Krupp und ihre Direktoren schicken den Brandt mit 3500 Mark Schmiergeldern nach Berlin, ließen sich seine Kornwalzen schicken und verwandten sie, ohne Brandt sofort anzufahren. Unglücksmensch, was machen Sie? Doch noch mehr! Die mit Generalen und Exzellenzen befreundeten Direktoren belobigten den Brandt ob seines Eifers, erhöhten sein Gehalt und gaben ihm Weihnachtsgratifikationen in seinen Spartopf. Und in der Hauptsache doch deshalb, weil Brandt den Nachrichtendienst so famos in Schwung brachte, weil er Subalternoffiziere und Beamte

zur Spionage verleitete

die selbst im mildesten Falle mit Gefängnis und Dienstentlassung bestraft wird. Und da möchten wir denn doch frei nach Kriegsgerichtsrat Dr. Welt fragen: Riecht das nicht 50 Meter gegen den Wind nach Korruption? Ein Herr Ulrich, der Verteidiger, brachte es fertig in solcher Situation und nach solchen Feststellungen noch einen Hymnus auf diese moralisch so keusche Firma anzustimmen; das verrät eine Geschmacksverwirrung, die man nur einem Alldeutschen zutrauen kann. Selbst einem Politiker und Verteidiger von dem Geschmack und den Gaben eines Herrn Ulrich freilich sollte man den unglückseligen Einfall nicht zutrauen, sich zur

Beschönigung des Kruppskandals

noch auf die Autorität Wilhelms II. und seine Rede zur Zentenarfeier der Kanonenfirma zu berufen.

Zwecklos hat der am Dienstag zu Ende gehende Krupp-Prozeß eben nur durch eine schmale Ritze Licht in dieses Geschäftsgebahren der Firma Krupp und dessen Wirkung auf staatliche Organe fallen lassen. Auch Herr Kriegsgerichtsrat Dr. Welt wird beim Blick in diese Abgründe, in die ja erst das Moabiter Zivilgericht hinabtauchen soll, gestehen müssen:

Doch unter mir lag es noch Berge tief in purpurner Finsternis da.

Ein neuer Flug Spelterinis über die Alpen.

Zürich, 5. Aug. Der Ballon „Sirius" von Spelterinis wurde gestern in Zermatt beobachtet, wie er über den Monte Rosa nach Italien zu flog. Am Abend traf in Zürich die Nachricht ein, daß der Ballon nach Ueberquerung der Hochalpen in Alagna, Provinz Novara, landete. Die Bewohner begrüßten den kühnen Luftfahrer herzlich.

Zollschmuggel im Hamburger Hafen.

Hamburg, 5. Aug. Im Zollhafen wurden durch Zollbeamte gestern zwei Schuten angehalten, die, wie die Untersuchung ergab, doppelte Böden hatten. In den Zwischenräumen fand man 500 Behälter mit je 5 Kilogramm Sprit. Die hinterzogene Zollsumme beträgt 70 000 Mk. Der Hauptschuldige wurde verhaftet.

Sieben deutsche Matrosen verhaftet.

Bergen, 5. Aug. Die sieben deutschen Matrosen und Stewards von dem deutschen Dampfer „Großer Kurfürst", die beschuldigt sind, durch Steine, die sie ins Rollen brachten, den Tod eines Mädchens verschuldet zu haben, wurden heute nachmittag auf Befehl des Polizeimeisters von Sogn nach dem Distriktsgefängnis in Vik übergeführt.

Mordprozeß gegen die Dichterin Alice Crespy.

Paris, 5. Aug. Aus Agen wird über den Beginn der Verhandlung gegen die des Meuchelmordes angeklagte Dichterin Alice Crespy noch gemeldet: Die Verhandlung begann gegen alle Gewohnheit erst gegen 5 Uhr nachmittags. 200 Personen, meist Damen und Herren, hatten Einlaß gefunden. Im Zeugenraum sah man zahlreiche Priester. Die Angeklagte, eine stattliche Brünette von südländischem Typus, erscheint in dunkler Toilette, auf dem von Silberfäden durchzogenem Haar ein Toquehut mit schwarzer und weißer Feder. Der Angeklagten wird gestattet, auf einem Taburett Platz zu nehmen. Sie

---

Kunst und Wissenschaft.

Der alte Freistuhl zu Dortmund.

Der verdiente Dortmunder Geschichtsforscher Dr. August Meininghaus veröffentlicht unter dem Titel „Der alte Freistuhl zu Dortmund" soeben eine neue Arbeit, in der er grundlegend und zusammenfassend alles das festhält, was von der Geschichte dieses alten Kulturdenkmals seit nahezu 650 Jahren auf unsere Zeit überkommen ist. Der Verfasser hat sich mit seinem neuen Werke nicht nur den Dank und die Anerkennung der Dortmunder Bürger, sondern ganz besonders auch der Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde erworben.

Die Arbeit wird eingeleitet durch ein schwungvolles Gedicht, das die Erinnerung an das Geschehen vor dem Freistuhl auf dem Königshofe zu Dortmund und somit an die bedeutungsvollste Zeit des Dortmunder Freistuhls überhaupt weckt. In den nun folgenden einzelnen Abschnitten der Arbeit gibt der Verfasser mit geschichtlicher Treue zunächst eine genaue Darstellung der Lage und des Aussehens des Freistuhls in den verschiedenen Geschichtsabschnitten. Er weist darauf hin, daß schon im Jahre 1278 auf dem Königshofe bei Dortmund außerhalb der Stadtmauern vor Freischöffen ein Freigericht stattfand, obwohl die ordentliche Malstatt des Dortmunder Freigerichts nach einer Urkunde des Jahres 1274 bei den Schubbänken in der Stadt lag." Er erzählt weiter von der Versetzung des Freistuhls im Jahre 1545 an die bekannte Stelle westlich vom Burator, auf welcher er bis Lichtung 1910 verblieb. An dieser Stelle sah ihn auch Ferdinand Freiligrath um das Jahr 1840, überschattet und umrauscht von den beiden alten Linden, von denen die eine damals schon mit „jähem Spalt" klaffte. Später streckten sich zu seinen Füßen die Schienenstränge der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und mancher Reisende, der Dortmund flüchtig begrüßte, sah hinüber zu dem charakteristischen Denkmal der deutschen Rechtsgeschichte. Der Abschnitt über das Aussehen des Freistuhls leitet zu den Abbildungen des Werkchens über, das in trefflichen Reproduktionen auch sämtliche bekannten Bilder der historischen Stätte bringt. Interessant auch in volkskundlicher Beziehung ist u. a. besonders ein phantastisches Bild aus dem Jahre 1844, auf welchem wir sehen, wie unter den von der Mondsichel beschienenen Linden ein rechtliches Ding gehalten wird, während in einiger Entfernung ein Ritter im Harnisch wacht. Der neue Standort des Freistuhls und die Bastei am Königswall, die markig und trotzig in ihren Formen den Geist einer Geschichtsepoche uns übermittelt, erfahren gleichfalls durch Wort und Abbildung eine genaue Erläuterung. Bekanntlich wurde durch den Umbau unseres Bahnhofes im Winter 1909-10 eine Verlegung der alten Freistuhlstätte notwendig. 40 Meter südlich des alten Standortes erhebt sich der Freistuhltisch nunmehr hoch über dem Verkehr und dem Lärm der Straße. Zwei Linden, von denen die eine ein Sprößling der alten, der sogen. Femlinde, ist, werden ihn bei gutem Gedeihen dereinst überschatten.

Den Abschluß des wohl angelegten und durchdachten Werkchens bildet die Wiedergabe einiger wichtigeren Vorgänge aus der Geschichte des Freistuhls. Eine Geschichtstafel der Dortmunder Freigrafen und ein Freistuhl-Lageplan von 1913 sind ein dankenswerter Anhang.

Der sorgfältigen, fleißigen und geschickten Arbeit wünsche ich weiteste Verbreitung. Sie ist dazu angetan, dem Wunsche des Verfassers gemäß, die Liebe zur Heimat zu fördern und den Sinn für Dortmunds ruhmreiche Geschichte zu beleben.

(Verlag des Historischen Vereins, Dortmund, im Buchhandel durch Fr. Wilh. Ruhfus. Preis 75 Pfg., für Mitglieder unentgeltlich.)

Dortmund. Wilhelm Uhlmann-Bixterheide.

„Imperator" und „Vaterland".

Stolze Namen und stolze Schiffe — wir haben gar keinen Grund zu bezweifeln, daß sie, alles in allem genommen, in ihrer Gattung die ersten der Welt sein werden. Die größten sind sie, was die technischen Leistungen anbetrifft, so sind sie, es scheint nach einstimmigem Urteil, unerreicht, und die Vorzüglichkeit der Technik geht auch in alles Gewerbliche hinein. Es drückt sich darin eine Großzügigkeit des geschäftlichen und wirtschaftlichen Denkens aus, die machtvoll vom Zeitalter der Weltwirtschaft spricht. Und dennoch bleiben Wünsche! Wünsche aus jener vaterländischen Denkart, die aus nunmehr schon langer Erfahrung weiß: nicht das Verleugnen, sondern das betonen des selbst erworbenen Guten bringt uns auch im Ausland Ehre und Gewinn.

Gehen wir kurz darüber hinweg, daß auf einem deutschen Dampfer ein Restaurant Carlton-Ritz unentbehrlich schien, verwaltet von Ritz in Paris und Carlton in London. Mußte es von französischen Arbeitern hergestellt werden. Mußte der Rauchsalon von Engländern gemacht werden. Reichen die Kräfte all der kunstgewerblichen Werkstätten, vor deren Wettbewerb auch den Engländern und Franzosen bange geworden ist, nicht aus, um das Restaurant und den Rauchsalon hinzustellen, Aber weiter: in welchen Stilen wird gebaut? Ritz-Carlton im Empire, Damensalon im Kolonialstil, der Rauchsalon flämisch, der Schwimmsaal pompejanisch, der Wintergarten Louis 16., die Halle des Schiffs Louis 16., der Speisesalon Louis 16. — Louis 16. scheint der eigentliche Imperator gewesen zu sein. Die deutsche Form der Gegenwart, die unser Streben ausdrückt und unser Kunsthandwerk in der Welt groß gemacht hat, wo bleibt die?

Sie sollte nicht allein aus ästhetischen Gründen da sein, aber auch aus solchen. Alle jene historischen Stile sind Ausdruck vergangener Zeiten, wer sie gern aufnimmt, zeigt damit, daß es ihm nicht auf ein wesenhaftes Verhältnis zu den Dingen ankommt, auf ein Zusammengehen seiner Phantasie mit den Bedingungen von Zweck und Material im Leben ringsum, sondern auf ein im Unterbewußtsein schauspielerisches, trotz allem Amerikanertum dem Wesen nach romantisches Sich-hinein-Versetzen in Vergangenheiten. Kommt die Ermüdung, so kommt eben etwas anderes, aber was kommen mag, bleibt an der Oberfläche des Erlebens. Nur der aus Stoff und Aufgabe heraus gestaltende Stil des Heute beteiligt unser Innenleben in größeren Tiefen mit. Dazu kommt, daß die historischen Stile unter ganz anderen Bedingungen ihre Räume bildeten, als die moderne Schiffbaukunst sie liefert. Ein pompejanisches Bad, ein Renaissance-, Barock- und Rokoko-Schloßraum (von denen manche zudem die auf Schiffen unmögliche Hochräumigkeit als Voraussetzungen ihrer Formenspiele brauchen), was haben sie mit modernen Riesenfahrzeugen zu tun? Nur der Stil von heute gehört dorthin, weil er in seinem engen Verhältnis zu Material und Zweck auch hier jede Sachforderung des großen Reiseschiffs aus seinen Bedingungen heraus gestalten kann.

Wirtschaftlich mag hier ein Interessengegensatz der Schiffahrt-Gesellschaft und der Allgemeinheit vorliegen. Die Schiffahrt-Gesellschaft wird ihr international Publikum, wird insbesondere die Amerikaner kennen; möglich, daß diese durch das Durcheinander von Stilen in diesem höchsten Luxus auf deutsche Schiffe gelockt werden. Das Interesse der Allgemeinheit aber würde von diesen Schiffen verlangen, daß sie fürs Deutschtum, insbesondere für die deutsche Industrie werben. Sie sollten in gewissem Sinne moderne Ausstellungen der deutschen Arbeit von heute sein, nur, daß jeder Ausstellungsgegenstand sich gleich im praktischen Gebrauch zeigte. Das man überhaupt ausländische Arbeiter heranzog, scheint unter diesem Gesichtspunkt ein besonderer Fehler; man sollte von diesen schwimmenden Palästen sagen können: sie sind deutsche Arbeit in jedem Stück. Das deutsche Interesse hätte auch die Durchbildung im deutschen Geschmacke verlangt, den man ja jetzt überall in der Welt zu begreifen beginnt eben als einen Geschmack der Sachlichkeit. Unser Kunsthandwerk ist jetzt geklärt genug, um vor Experimentierentgleisungen sicher zu sein: man hätte das wagen können. So sind wieder große Gelegenheiten auf diesem Gebiete verpaßt, mögen es die letzten versäumten sein!

(Kunstwart.)

Man spricht Deutsch.

Im Bayerischen Viertel in Berlin, das schon äußerlich die Talmikultur des Haberlandschen Baustils zum Ausdruck bringt, hat sich vor kurzem ein „Modesalon" aufgetan — pardon — etabliert. „Modes de Paris" steht am Schaufenster und darunter: „Man spricht Deutsch".

Wie unfein das klingt. Ein Mensch von Geschmack sollte doch wissen, daß es heißen müßte: „On parle allemand".

L. H.

gibt als Beruf Schriftstellerin an und 40 Jahre alt zu sein. Während der Verlesung der Anklage schüttelt sie wiederholt heftig den Kopf, besonders bei der Stelle, wo der Staatsanwalt ausführt, daß der Abbe Chatrigny vertrauensvoll zu der Abschiedsvisite gekommen und einer Meuchelmörderin zum Opfer gefallen sei.

Peinliche Szene im Kölner Strandbad.

Köln, 5. August. Im Kölner städtischen Strandbad kam es zu stürmischen Auftritten, als die Wächter einige Männer gewaltsam zurückstießen, die über die Umzäunung hinweg zu ihren Angehörigen im Damenbad eindringen wollten. Während bereits nachmittags ein Mann in einem Damenbadekostüm die Frauenabteilung aufsuchte, war abends die Zahl derer, die sich am Trennungsgitter aufhielt, so gewachsen, daß dieses dem Drucke nachgab und zum Teil niedergerissen wurde. Der Sturm auf das Damenbad kam nicht überraschend, da der Unwille unter den Badenden wegen der Trennung der Geschlechter schon seit Wochen im Gange war. Wie bekannt hatte die Mehrheit des Kölner Stadtverordnetenkollegiums die Errichtung eines städtischen Familienbades nicht genehmigt und die Einrichtung geschaffen, daß die Geschlechter getrennt baden müßten. Wie sich die Stadtverwaltung Kölns zu dem Vorfall stellen wird, ist noch unbekannt.

7. Jahresversammlung des neutralen Guttempler-Ordens.

Köln, 4. August.

Am Sonntag war die **Großlogensitzung**, bei der die Ordensmitglieder die Berichte der Beamten, Geschäftsstellen und Ausschüsse entgegennahmen, und in der man hauptsächlich über die Stellung der neutralen Guttempler zu den übrigen den Alkohol bekämpfenden Vereinigungen sprach. Für die Anteilnahme, die man der Alkoholfrage auch hier in Köln entgegenbringt, war es ein gutes Zeichen, daß trotz des herrlichen Wetters und der vielen übrigen Veranstaltungen die aus Anlaß des Großlogenfestes einberufene

Volksversammlung

noch leidlich besucht war. Die Stadt hatte dazu den großen Gürzenichsaal zur Verfügung gestellt. Nach einleitenden Worten des Prof. Dr. Leimbach (Heidelberg), in denen er auf die geringen Erfolge der Mäßigkeitsbewegung hinwies und die These des Züricher Psychiaters Prof. Forel, aus mäßigen Trinkern würden die unmäßigen, und deshalb könne nur vollständige Enthaltsamkeit im Kampfe gegen den Alkohol Erfolg versprechen, unterstrich, beleuchtete Irrenarzt Prof. Dr. Aschaffenburg (Köln) **die Trinkerfürsorge vom Standpunkte des Arztes.** Mit reichem Zahlenmaterial, das auch die Kölner Verhältnisse berücksichtigte (29 Proz. der der Lindenburg zugeführten Kranken leiden an den schwersten Formen der Trinkerkrankheiten), wog er sachlich die Vorteile und Nachteile der Trinksitten mit dem Ergebnis ab, daß das deutsche Volk die kleinen, wirklichen und vermeintlichen Vorzüge des Alkohols mit körperlicher Gesundheit und mit aus Trübung des Seelenlebens hervorgegangener Beteiligung an der Kriminalität zu teuer bezahle. Außer den Aerzten wüßten davon Richter und Strafanstaltsbeamte zu berichten; denn 63 Proz. aller schweren Körperverletzungen würden an Sonn- und Feiertagen und 84 Prozent in und in der Nähe von Wirtschaften verübt.

Frau Dr. Wegscheider-Ziegler (Bonn) schilderte sodann

den Alkohol vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus. Der Alkohol erschwere den wirtschaftlichen Kampf, verkürze das Leben, erhöhe die Zahl der Krankentage, belaste Krankenkassen und Landesversicherung, verursache oft die Rückfälligkeit bei der Kriminalität, setze die Arbeitsleistung herunter, mache den Menschen abgestumpft-zufrieden und hindere ihn dadurch, vom mittelmäßigen Arbeiter zum gutbezahlten Qualitätsarbeiter zu werden. Aber auch den Haushalt des einzelnen beeinflusse er ungünstig. Die unverhältnismäßig hohen Ausgaben für alkoholische Getränke nötigten, wichtige und berechtigte Ansprüche an Bildung, Wohnung, Nahrung und Kleidung zurückzustellen. Den Beziehungen des Alkohols

zur Entwicklung einer sittlichen Persönlichkeit

ging im dritten Vortrage der Theologe Professor Dr. Niebergall (Heidelberg) nach. Er schaltete aus seinem Vortrag die groben Schädigungen beim Genuß von Wein, Bier und Branntwein aus und zeigte nur an Beispielen, wie auch schon geringer Genuß dieser Getränke vergeßlich, unaufmerksam, faul, bequem, energielos, nervös, launisch und arbeitsunfreudig machen könne, wie Boshaftigkeit, Streit, Zoterei, Prahlerei und häuslicher Unfriede oft in ihrem Gefolge seien, und wie sittliche Kraft und Würde unter dem Alkoholgenuß litten. Doch warnte er vor dem Alkohol-Pharisäertum. Leider war der Vortrag nicht frei von Uebertreibungen, wozu z. B. die Bemerkung gehörte, mit einem Menschen, dem das Essen sichtlich gut schmecke, solle man nichts zu tun haben wollen, denn er sei ein Genießer, und das Urteil über den Gürzenich, „seine Sündenfülle schreie zum Himmel".

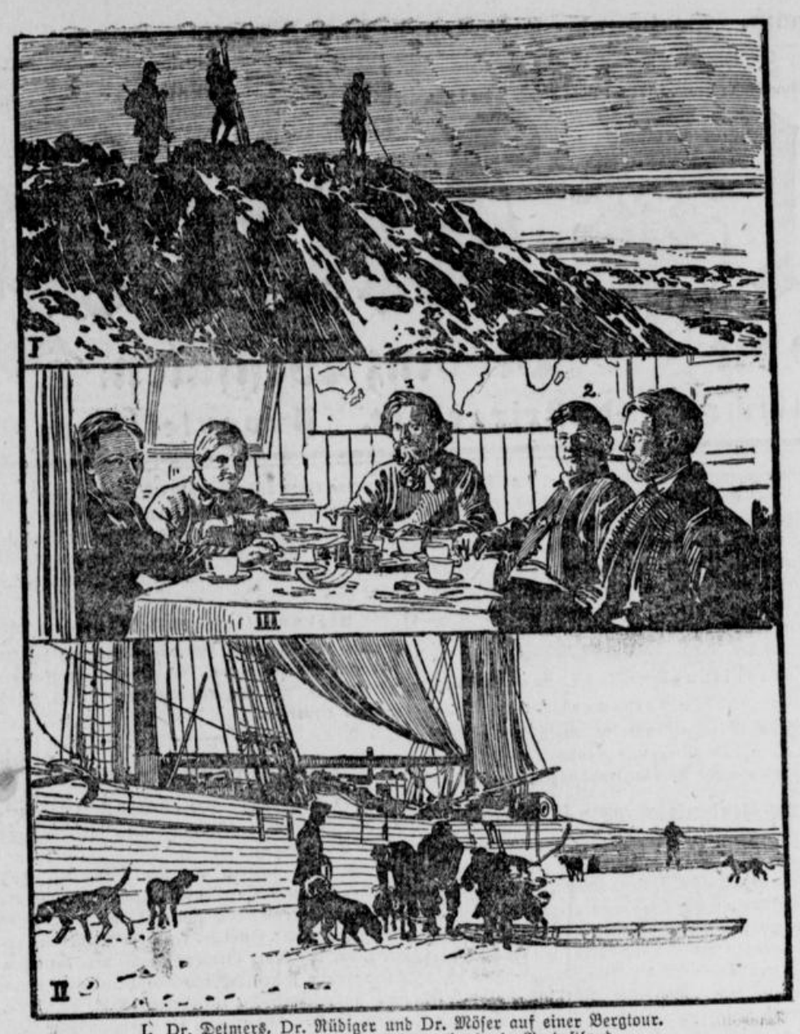
Westfalen-Rheinland.

Werne (Bez. Münster), 4. Aug. (Verschüttet) wurden, wie wir seinerzeit berichteten, am 25. Juli auf Zeche Werne zwei Arbeiter, zu deren Leichen man nicht gelangen konnte. Gestern nun konnte einer der Arbeiter geborgen werden und hofft man, bald auch die zweite Leiche zu bekommen.

•

Recklinghausen-Süd, 4. August. (Als der Flieger Dirks) vom Flugplatz Wanne-Herten aus gestern abend einen Flug nach Dortmund unternehmen wollte, versagte plötzlich sein Motor und der Flieger war gezwungen, eine Notlandung hier auf einem Gelände zwischen der Feld- und Bahnhofstraße vorzunehmen. Dabei stieß der Apparat so hart auf den Boden, daß der Propeller zertrümmert und das Fahrgestell sowie der Motor erheblich beschädigt wurden. Der Flieger und sein Passagier trugen leichtere Verletzungen davon.

Westerholt, 4. August. (Ueberfahren.) Von einem Kremser des Fuhrunternehmers Risse in Wattenscheid überfahren und sofort getötet wurde gestern abend auf der Provinzialstraße Buer-Herten der Bergmann Joh. Boris aus Drewer bei Marl. Den Lenker des Fuhrwerks trifft keine



I. Dr. Detmers, Dr. Rüdiger und Dr. Möser auf einer Bergtour.
II. Beim Probieren der Schlittenhunde in Nordostland.
III. Maler Rave (1) und Dr. Rüdiger (2) wieder zurück in der Funkenstation Greenharbour.

Von der Spitzbergen-Expedition Schröder-Stranz.

Neue Nachrichten über die nach Spitzbergen im Sommer 1912 aufgebrochene Expedition des Leutnants Schröder-Stranz haben wieder das öffentliche Interesse für das schon vielbesprochene Unternehmen wachgerufen. Mit dem „Herzog Ernst", einem zweckmäßig eingerichteten Polarschiff, trat die Expedition seinerzeit die Reise an.

Außer Leutnant Schröder-Stranz, der als Leiter fungierte, nahmen an der Fahrt Oberleutnant Ritscher als Erster Offizier, Kapitänleutnant Sandleber als Zweiter Offizier, und als wissenschaftliche Arbeiter der Geograph und Geologe Dr. Mayr, der Zoologe Dr. Detmers, der Ozeanograph Dr. Rüdiger, der Botaniker Dr. Möser und weiter Marinemaler Rave sowie als Sekretär und Präparator Herr Schmidt teil.

Im Anfang schien alles einen programmäßigen Verlauf zu nehmen; dann aber blieben die Nachrichten aus, und plötzlich trafen über Norwegen kommende Hiobsposten ein, die es notwendig machten, Hilfsexpeditionen für die in arge Bedrängnis geratenen, zum Teil vermißten Expeditionsteilnehmer auszusenden.

Die Nachrichten, die nach dem Abgang der zwei in Tätigkeit tretenden Hilfsexpeditionen in Deutschland eintrafen, waren spärlich, doch brachten sie die traurige Gewißheit mit, daß es mit der Schröder-Stranz-Expedition nicht so gut bestellt gewesen ist, wie im allgemeinen angenommen wurde.

Die Suche aber, die nach Schröder-Stranz weitergeführt wird, hat leider noch immer kein Resultat gezeitigt. Trotz schwacher Aussichten hofft man aber, ihn mit den letzten drei Vermißten noch lebend aufzufinden.

Schuld. Der Ueberfahrene hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Holthausen, 4. August. (Schwerer Unfall.) Auf der Zeche „Mont Cenis" ereignete sich Sonnabend nachmittag ein schwerer Unfall. Der Maschinenputzer Karl Kluft beschäftigte sich mit der stillstehenden Fördermaschine, als diese plötzlich von dem Maschinisten, der den Putzer nicht sah, in Bewegung gesetzt wurde. Kluft wurde mit einem Schädelbruch aus der Maschine hervorgezogen, doch besteht die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Castrop, 4. Aug. (Eine ehrende und wohlverdiente Auszeichnung) wurde dem Bergmann Heinrich Wittkämper hierselbst zu teil. Am 8. Mai 1863 verfuhr derselbe seine erste Schicht, und waren darüber vor kurzen 50 Jahre verflossen. Am Samstag wurde nun auf Zeche Erin vom Herrn Bergrat Bohwinkel aus Dortmund im Beisein der Grubenbeamten dem Jubilar des Bergbaues das vom Kaiser verliehene Verdienstkreuz in Bronze mit anerkennenden Worten überreicht. „Glück auf!"

Mülheim-Ruhr, 4. Aug. (Unterschlagung.) Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Postunterbeamte Rabe, der seit Monaten Briefe, in denen er Geldsendungen — vor allem handelt es sich um Soldatenbriefe — unterschlagen, auch Mustersendungen für sich behielt, wurde verhaftet. Bei dem Verhafteten wurde eine große Zahl ihn belastender Briefe gefunden.

Zuletzt hat R. noch einen Eilbrief mit 100 Mk. unterschlagen. Die von dem ungetreuen Beamten unterschlagenen Mustersendungen versetzte er mit Hilfe eines Bekannten in Duisburg beim Althändler.

Duisburg, 4. Aug. (Selbstmord.) Der Drogist Willibald Alses und Fräulein Marta Tüll aus Mülheim-Ruhr nahmen in selbstmörderischer Absicht Gift. Das Mädchen starb; Alses wurde in hoffnungslosem ustande ins Krankenhaus gebracht.

Vermischtes.

Pottsville (Pennsylvania), 4. Aug. (Explosion in einem amerikanischen Bergwerk.) Auf einer Kohlenzeche ereignete sich am Samstag eine Explosion, 18 Personen wurden getötet.

Frankfurt a. M., 4. Aug. (Uebertriebene Aufregung.) Wer in den letzten Tagen öfter innerhalb des Rhein-Main-Gebiets auf der Eisenbahn gereist ist, konnte beobachten, daß weite Kreise in erhebliche Aufregung über die Ermordung des Kaufmanns Dr. Brechmer in einem Eisenbahnzug geraten sind, daß Gerüchte über neue Eisenbahnüberfälle auftauchen und eifrig weiterverbreitet werden und ähnliches mehr. Genährt wird derartiges natürlich auch noch durch falsche oder aufgebauschte und sensationell zugerichtete Artikel mancher Blätter. Zwei Beispiele mögen zeigen, welche Erregung vorhanden ist: Ich setze mich am Freitag abend in einem Gasthaus zu Bingen kaum zum Essen nieder, als auch schon der Kellner aufgeregt meldet, der Mörder sei in der Person eines Eisenbahnschaffners, den seine eigene Frau angezeigt habe, entdeckt worden. Die Meldung sei ganz zweifelsfrei, eine Lokalzeitung habe sie auch bereits angeschlagen. Pflichteifrig stürze ich an den Fernsprecher, um mich in Frankfurt zu erkundigen. Der Obertellner sucht mich von diesem Vorhaben abzubringen, indem er versichert, die Polizeigewalt in Bingen bestätige soeben ebenfalls die Nachricht. Meine Erkundigung ergab jedoch schon fünf Minuten später, daß die Sache falsch war. — Auf der Heimreise sitze ich im Nichtraucherabteil eines D-Zuges mit einer Dame zusammen, die meine ernste Absicht, zu schlafen, fortgesetzt durchkreuzte: „Haben Sie den Menschen gesehen, der schon drei Mal hier vorbeigelaufen ist?" Der kam mir gleich so verdächtig vor." Ich versuche, mich durch Unhöflichkeit der drohenden Unterhaltung zu erwehren und zucke nur mit den Achseln. Das nutzt aber nichts, denn gleich darauf bekomme ich die Mär von einem neuen Raubüberfall in einem D-Zug durch vier Verbrecher geschildert, und zwar mit einer Bestimmtheit, als ob die Dame selbst dabei gewesen wäre. Schließlich — an Schlafen war nicht mehr zu denken — suche ich durch statistische Zahlen (Menge von Zügen, von Reisenden usw. im Vergleich zu der Zahl der in den letzten zehn Jahren vorgekommenen Eisenbahnüberfälle) nachzuweisen, daß man doch augenblicklich ein wenig sicherer reist als zur Zeit unserer Altvordern im Postwagen — es ist vergeblich, meine Nachbarin will sich nicht beruhigen, sondern steckt schließlich noch das Zugpersonal an, das nun auch ein „wachsames Auge" auf den harmlosen Fahrgast wirft, dessen unruhiges Hin- und Herlaufen, wie ich nachher bemerkte, die Folge einer etwas ausgedehnten Weinreise war. — Sicher ist, daß das Publikum durch derartige unnütze Aufregung, die sich auch in zahllosen Anzeigen über Beobachtungen und „Feststellungen" bei den Polizeibehörden bemerkbar macht, seine eigene Sicherheit nicht fördert, wohl aber die eifrige Tätigkeit der Polizei, den Schuldigen zu finden, erheblich erschwert. Man reist im allgemeinen in unserer Zeit und in Deutschland im besondern so sicher, daß es töricht ist, eine gewiß recht traurige Begebenheit zum Anlaß einer solchen Reiseangst zu machen.

— (Heldenmut in unserer Marine.) Auf dem Torpedoboot S 148 barst bei einer Manöverfahrt einer der Hochdruckzylinder, und der Dampf von 4 Kesseln strömte mit etwa 19 Kg. Ueberdruck in den Maschinenraum. Gleich nach der Explosion stürzte der Ingenieur-Aspirant Lüdemann achtern aus den Dampfwolken heraus und eilte nach vorne. Er muß sich unmittelbar an der Explosionsstelle, vielleicht am Hauptabsperrventil befunden haben, als er an Deck kam, sah er furchtbar aus, sein Gesicht war gänzlich entstellt, die schrecklichsten Verbrennungen zeigten sich an Armen und Körper. Jeder andere nicht so ausnehmend kräftige Mensch wäre bei diesen Verletzungen wohl ohne weiteres zusammengebrochen. L. jedoch tastete sich — viel sehen konnte er nicht mehr — zum dritten Heizraum, stieg den steilen Niedergang hinab, gab dort Befehle zum Dampfabstellen und legte selbst mit Hand an. Dann eilte er wieder an Deck und brach auf dem Wege zum nächsten Heizraum in den Armen des Arztes zusammen. Er erlag seinen schweren Wunden. Das ganze Verhalten dieses jungen, zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Ingenieur-Aspiranten, der in dem Bestreben, seine Kameraden an der Maschine zu retten und sonstiges weiteres Unheil zu verhüten, trotz schwerster Verletzungen ohne Zögern sein Leben einsetzte, ist, so heißt es in der amtlichen Meldung, derart von Pflichtbewußtsein und Energie durchdrungen gewesen, daß die Marine und mit ihr das Vaterland mit Stolz auf solches Heldentum blicken darf.

Bautzen, 4. August. Der Staatsanwalt, spätere Rechtsanwalt Dr. Thieme, der, wie seinerzeit gemeldet, wegen erheblicher Unterschlagungen von Klientengeldern zu mehr jährigem Gefängnis verurteilt worden war, ist im Gefängnis zu Bautzen plötzlich gestorben. Thieme hatte schon einmal vor seiner Verhaftung einen Selbstmordversucht gemacht.

— (Tödlicher Unfall auf dem Flugplatze Johannisthal.) Auf dem Flugplatze Johannisthal ist gestern abend in der achten Stunde ein Flugzeug abgestürzt, wobei das in der Nähe befindliche Publikum in die schwerste Gefahr geriet. Nur durch eilige Flucht konnte sich die Menge davor schützen, von dem abstürzenden Flugzeug verletzt zu werden. Der Flieger wurde tödlich verletzt und starb bald darauf im Britzer Kreiskrankenhaus.

— (Wie hoch fliegen die Vögel?) Zu den wichtigsten Fragen, die beim Vogelflug und Vogelzug noch der Lösung harren, gehört unstreitig die nach der Höhe, in der die Vögel fliegen. Der verdienstvolle Gründer der Helgoländer Vogelwarte, Gätke, der sich durch eine reiche Kenntnis der Vogelwelt auszeichnete, hatte die Wanderungen vieler Vögel in unermeßliche Höhen verlegt. Er spricht in seinem Werke: „Die Vogelwarte Helgoland" von 3000, 5000, 8000, ja 10 000 Meter und noch darüber. Zu diesen Zahlen ist er durch eine reine Schätzung gekommen. In Ergänzung früher gemachter Beobachtungen und Mitteilungen über die Höhe des Vogelfluges weist nun, wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" berichtet, v. Lucanus erneut auf aeronautische Experimente und deren Ergebnisse hin, die die Unwahrscheinlichkeit der Gätke'schen Theorie dartun. Außer Sicht der Erde, über den Wolken, sind mit Ausnahme einer Taube niemals Vögel angetroffen worden, sodaß die unterste Wolkenschicht eine Grenze für die Höhe des Vogelzuges zu bilden scheint. Bei starkem Gegenwind gehen ferner die Zugvögel tiefer zur Erde herab, um die hier herrschende geringere Windstärke zu ihrem Vorteil auszunutzen. Die Temperaturabnahme und Luftdruckverminderung in der Höhe der Atmosphäre sprechen weiter gegen bedeutende Flughöhen. Bei einer Temperatur von 20 Grad C herrscht in 5000 Meter Höhe ein Luftdruck von nur einer halben Atmosphäre, in 7000 Meter Höhe bei 33 Grad C ein Luftdruck von 298 Millimetern. Gegen die Luftdruckabnahme sind aber die Vögel nach den Experimenten des französischen Forschers Berts außerordentlich empfindlich, bedeutend mehr als z. B. Säugetiere. Als zwingendstes Beweismittel gegen die Gätke'sche Theorie führt v. Lucanus noch folgende aeronautische Beobachtungen an: Er befestigt an einem aufsteigenden Fesselballon in Flugstellung ausgestopfte Vögel, nämlich einen Mäusebussard, einen Sperber, eine Saatkrähe und einen Lämmergeier und beobachtete das allmähliche Unsichtbarwerden der Tiere mit steigender Höhe. Das Flugbild war noch deutlich erkennbar beim Sperber in 250 Meter, bei der Saatkrähe in 800 Meter, dem Bussard in 600 Meter, dem Lämmergeier in 900 Meter Höhe. Als Punkt noch gut sichtbar war der Sperber bei 650 Meter, die Krähe bei 800 Meter Höhe. Die Sichtbarkeitsgrenze, d. h. die Höhe, in der die Objekte dem Auge des auf der Erde stehenden Beobachters entschwanden, lag für den Sperber bei 850 Meter, die Saatkrähe bei 1000 Meter, während Gätke 3000 Meter bezw. 5000 Meter geschätzt hat. v. Lucanus hat fast doppelte Sehschärfe, während Gätke über die seinige nichts aussagt. Demnach kann ganz offensichtlich die Theorie von der großen Höhe des Vogelzuges nicht mehr haltbar erscheinen; wir müssen vielmehr mit geringeren Höhen rechnen, als bisher üblich war.

— (Eine schottische Kohlengrube in Flammen.) In der Cadder Zeche im Madistal (Schottland) brach gestern abend, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, Feuer aus. 21 Arbeiter hatten gerade ihre Tagesschicht beendet, und einer von ihnen bemerkte beim Aufstieg Flammen.

Er schlug sofort Lärm, doch die übrigen Zwanzig waren von dem Feuer bereits abgeschnitten. Die Unglückskunde verbreitete sich schnell, und jammernde Angehörige scharten sich um die Schachtöffnung.

Ein Rettungskorps mit Patentapparaten ausgerüstet, bemühte sich, bisher leider vergeblich, zu den lebendig Begrabenen vorzudringen. Es sind bereits fünf Leichen gefunden. Für den Rest der Eingeschlossenen besteht wenig Hoffnung auf Rettung.

•

Das jüngste Gericht.

Bäckermeisters Aeltester fährt nach München, in die Berge. Mama ist vor der Abreise sehr besorgt um ihn.

„Wenn ich morgen in München ankomme" — sagt ihr Sproß — „dann ist mein erster Weg in die alte Pinakothek. Ich freue mich schon auf das „Jüngste Gericht"!"

Mama wird ängstlich:

„Iß' man nicht so viel schweres Zeug — bei Deinem schwachen Magen!"

Sprechsaal.

Zum Flugtag.

Da Sie ja sonst bei jeder Gelegenheit für das Publikum, welches benachteiligt wird, eine Lanze brechen, so möchte ich Sie hiermit bitten, folgende Zeilen einmal in Ihrer Zeitung unter Sprechsaal zu veröffentlichen:

Der Flugtag am gestrigen Sonntag, so was nennt man auf gut Deutsch „Nepperei". Es ist eine Unverfrorenheit sondergleichen vom Veranstalter, so unglaublich wenig für das teure Eintrittsgeld zu bieten. Es war rein gar nichts, was man dort sah. Nach all der Reklame, die vorher gemacht ist, mußte man doch etwas ganz anderes erwarten. Die paar minderwertigen Flüge, die gemacht wurden, war kein Entgelt für die lange Zeit, die man erst stehen mußte, bis man überhaupt erst mal einen Propeller surren hörte. Das Wetter war ausnehmend günstig und eine Entschuldigung gibt es einfach nicht. Es ist keine Art und Weise, so das Publikum zu düpieren. Herr Windheuser mußte anstatt der minderwertigen Piloten oder gar Flugschüler erstklassiges Fliegermaterial engagieren und das hatte man jedenfalls nach seinen Annoncen auch erwartet, sonst wären nicht so viel Menschen herausgegangen oder ist es vielleicht ein Vergnügen, für nichts in der Sonnenhitze zu stehen, nur um dem Veranstalter die Taschen zu füllen. Was er gestern eingenommen hat, ist so ziemlich alles Verdienst. Der Flugplatz war ihm unentgeltlich von der Stadt abgetreten und standen die Unkosten in keinem Verhältnis zu den enormen Einnahmen. Alles in allem, von einem Flugtag hatte man mehr erwartet.

Einer für viele.

Handel und Verkehr.

Annener Gußstahlwerk in Annen. Der in der heutigen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß des Geschäftsjahres 1912-13 ergibt nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern und Hypothekenzinsen einen Bruttogewinn von 574 426 Mk. (884 717 Mk.). Der Aufsichtsrat beschloß nach Abschreibungen von 172 940 Mk. (128 718 Mk.) der am 6. Oktober ds. Js. stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 9 Prozent (6 Proz.) zur Verteilung zu bringen und 105 582 Mk. (28 690 Mk.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Sport.

Gotha, 4. August. 1. Rennen: 1. Flying Thoughts, 2. Olifant, 3. Jota. Tot. 36, Platz 21, 17. — 2. Rennen 2 1. Quirl, Tot. 11. — 3. Rennen: 1. Vagabund. Tot. 14. — 4. Rennen: 1. Cola Rienzi, 2. Tampa, 3. Blood Orange. Tot. 91, Platz 20, 15, 13. — 5. Rennen: 1. Wunderhold, 2. Querulo, 3. Seneca. Tot. 44, Platz 18, 14. — 6. Rennen: 1. Turandot, 2. Periphrase, 3. Festival. Tot. 22, Platz 13, 13.

Caen, 4. August. 1. Rennen: 1. Crébecut. Tot. 12, —2 . Rennen: 1. Babre, 2. Traquenard, 3. Vetiver. Tot. 20, Platz 16, 19. — 3. Rennen: 1. Orfonville, 2. Champoreau, 3. Vermet. Tot. 38, Platz 22, 23. — 4. Rennen: 1. Francisca, 2. Silver Queen, 3. Flor. Tot. 18, Platz 12, 17. — 5. Rennen: 1. Tattow, 2. Furna, 3. Attalia. Tot. 22, Platz 15, 30. — 6. Rennen: 1. St. Michel, 2. Les Beaurtot, 3. Rail Bird. Tot. 18.

Gradit in Oesterreich geschlagen. Waldteufel, einer der besten Graditzer zweijährigen, bestritt in Kottingbrunnen ein 50 000 Kronenrennen. Der Hengst, der als heißer Favorit startete, konnte aber nur den 3. Platz besetzen.

Berlin, 3. August. Auf der Berliner Olympiabahn kamen heute der große Preis von Berlin für Steher und für Flieger zur Entscheidung. Großer Preis für Flieger: 1. Lauf: 1. Rütt, 2. Meyer, 3. Arend, 4. Hourlier. 2. Lauf: 1. Rütt. 2. Hourlier, 3. Meyer, 4. Arend. 3. Lauf: 1. Otto Meyer, 2. Rütt, 3. Arend, 4. Hourlier. Im Gesamtklassement: 1. Rütt, 4 Punkte, 2. Otto Meyer, 6 Punkte, 3. Arend und Hourlier je 10 Punkte. Großer Preis von Berlin für Steeher: 100 Kilometer: 1. Saldow in 1 St. 18 Min. 36,8 Sek., 2. Stellbrink 3940 Meter zurück, 3. Carmen 10 080 Meter zurück, 4. Scheuermann 16 350 Meter zurück, 5. Guignard 22 460 Meter zurück, Handicap 4000 Meter: 1. Rütt, Lorenz.

Köln, 3. August. Im Stundenrennen um das Goldene Rad vom Rhein blieb der Belgier Linart mit 81 410 Kilometern Sieger. 2. Walthour mit 78 880 Kilometern vor Günther mit 75 500 Kilometern und Ryser mit 65 670 Kilometern.

Aachen, 3. August. Die heute auf der 229,3 Kilometer langen, äußerst heraigen Strecke zum Austrag gekommene Straßenfernfahrt Rund um Aachen brachte folgendes Ergebnis: 1. Franz (Böhmen) 7 Std. 51 Min. 14 Sek., 2. Alerger (Berlin) 7 Std. 54 Min. 50 Sek., 3. Böhm (Rüsselheim) 2 Längen zurück, 4. Kotsch (Kyritz) 8 Std. 12 Min.

Leichtathletik.

Berlin, 3. August. Der Vereinsneunkampf um das Asselura-Memorial des Verbandes Berliner Athletikvereine brachte den Sieg des Sportklubs Charlottenburg mit 68½ Punkten. Zweiter wurde der Berliner Sportklub mit 59½ Punkten, Dritter die Turngemeinde Berlin mit 45 Punkten vor dem Sportklub Komet mit 34½ Punkten.

Sanß, der beste Läufer Dortmunds über mittlere Distanzen, bestritt in Essen die 400 und 800 Meter-Meisterschaft von Westdeutschland. Er konnte aber keine der beiden gewinnen; die 400 Meter-Meisterschaft sal Herold-Krefeld als ersten vor Dünker und Sanß und in der 800 Meter-Meisterschaft wurde Sanß von Traber-Duisburg geschlagen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief nach langem Leiden in Marburg unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Professor Dr.

Eberhard Eickershoff

Inhaber des Roten Adlerordens IV. Klasse

im Alter von 66 Jahren.

Namens der Hinterbliebenen:
Arnold Eickershoff.

Elberfeld, Frankfurt-Main, Duisburg, Dortmund, den 3. August 1913.

Die Beerdigung findet statt in Elberfeld von der Kapelle des lutherischen Friedhofes an der Hochstrasse aus, Mittwoch, den 6. d. Monats um ½11 Uhr vormittags.

Familiennachrichte

Otto Köhne
Paula Köhne
geb. Munczinski
Vermählte.
Dortmund, 5. Aug. 1

Geboren: 1 Mädche
Römer, Dorsten.
1 Knabe: Pfarrer
kow, Süandau.
Verlobte: Klärchen
hoff m. Kof. Führ,
Duisburg-Ruhrort.
Casper mit Herm. K
Hagen-Wanne.
Bühne mit Ernst
Bochum. — Minna
berg mit Albert Ose
Obern-Vahlefeld-Vos
Else Heitfeld mit Pau
gels, Dornap—M.-Gl
Gestorben: Frau
Basten, Waldenrath.
Frau Wilh. Butterwe
A., Hagen. — Frau
Förster, 48 J., Altene
Ww. Philipp Huff,
Essen. — Kof. Thun,
— Gottlob Palmer,
heim a. Rh. —
Werthmann, 44 J.,
— Albrecht Eikelbeck,
brauer, 80 J., Essen.

Verrei
bis 26. Aug
Zahnarzt Mer

gin bis zum 27. A
verreis
Elise Tegetme
Zahnatelier,
— Steinplatz 6/8.

Zurückgeke
Dr. Hei

Von der Reise z
Dr. Cohe
Spezialarzt f
Haut- und Harnl
Dortmund, Brückstraße

Zurückgek
Zahnarz
K. Grossk
Eisenmarkt 1½ T

Patentanwäl
Hoppen & Guth
Dortmund, Ostenh
Telephon 346

Eine Partie we
Kinder
Kleidch
enorm billig
Reste-Gesch
Gustav Ansb
Westenhellweg

Ber

Kleiner Führer für die
Rhein-Reise
von Köln bis Frankfurt.
Dem Führer ist die genußreichere Reise in der Richtung von Köln nach Mainz (stromauf) — wie der Rhein von Norddeutschland aus meistens besucht wird — zugrunde gelegt. Die Einrichtung im Buche, daß bei der Beschreibung d. Dampfschiffahrt auf dem Rhein die Sehenswürdigkeiten a. rechten u. linken Ufer im Texte getrennt und übersichtlich ihrer Reihenfolge nach gegenübergestellt wurden, hat sich als recht praktisch bewährt.
Mit 7 Karten.
Preis 1.50 Mk.
(Nach auswärts gegen Einsendung von 1.60 Mk. Zusendung franko.)
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
— Buchhandlung. —
Dortmund, Westenhellweg 9,
Krüger-Passage.

Familiennachrichten

Otto Köhne
Paula Köhne
geb. **Munczinski**
Vermählte.
Dortmund, 5. Aug. 1913.

Geboren: 1 Mädchen: K. Römer, Dorsten. — 1 Knabe: Pfarrer Daberkow, Süandau. — **Verlobte:** Klärchen Potthoff m. Kof. Führ, Ahaus-Duisburg-Ruhrort. — Else Casper mit Herm. Korbach, Hagen-Wanne. — Mitze Bühne mit Ernst Korn, Bochum. — Minna Lausberg mit Albert Osenberg, Obern-Vahlefeld-Bossel. — Else Heitfeld mit Paul Engels, Dornap—M.-Gladbach. — **Gestorben:** Frau Sofia Basten, Waldenrath. — Frau Wilh. Butterweck, 68 J., Hagen. — Frau Maria Förster, 48 J., Altenessen. — Ww. Philipp Huff, 77 J., Essen. — Kof. Thun, 34 J. — Gottlob Palmer, Mülheim a. Rh. — Theodor Werthmann, 44 J., Hagen. — Albrecht Eikelbeck, 29 J., brauer, 80 J., Essen.

Verreist
bis 26. August
Zahnarzt Mertins

gin bis zum 27. August
verreist!
Elise Tegetmeyer,
Zahnatelier,
— Steinplatz 6/8. —

Zurückgekehrt
Dr. Heine.

Von der Reise zurück
Dr. Cohen
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Dortmund, Brückstraße 34, 1. Et.

Zurückgekehrt
Zahnarzt
K. Grosskurth
Eisenmarkt 1½ Tel. 5109

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Eine Partie weiße
Kinder-Kleidchen
enorm billig.
Reste-Geschäft
Gustav Ansbacher,
Westenhellweg 126.

Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante (46995

Frau Friedr. Düsing

Marie geb. Sundhoff

im Alter von 51 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, den 4. August 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. August, 10½ Uhr vom Sterbehause, Hamburgerstrasse 16 aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, mir auch mein einziges Töchterchen und unser liebes Schwesterchen

Cäthe

am Samstag nachmittag, 3 Uhr, nach schwerem Leiden, im zarten Alter von 8 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Wwe. Wilhelm Sturm.

Dortmund (Lütgebrückstr. 34), 4. August 1913.

Die Beerdigung findet statt, Mittwoch morgen ½10 Uhr ohne Begleitung.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute morgen 4 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Milchhändler

Wilhelm Hesse

im Alter von 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schanze, den 4. August 1913.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 7. Aug., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schanze Nr. 90 aus und um 5 Uhr auf dem Friedhof in Ende statt. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so diene diese als solche.

Zahn-Praxis „Volkswohl"
Dortmund, Brückstrasse 44, I., im Hause Palast-Kino.
W. Heiler, Dentist.
Früher operativer Leiter der Zahnpraxis G. Engel. Auf besonderen Wunsch meiner geehrten Patienten habe ich mich hier selbständig gemacht. Arbeit. Reelle langjährige Garantie für Haltbarkeit. **Spezialität:** Plattenlos Zahnersatz. **Zähne von Zahnziehen** in d. meist. Fällen fast gänzlich schmerzlos. Sprechstund.: Werktags von 9—1 u. 3—7, Sonn- u. Feiert. 9—1 Uhr.

Zahnpraxis Maria Metzner
Ostenhellweg 26 Tel. 1916
Spezialität: Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte.

E. Kopfermann
Zahntechniker
Dortmund, Brückstraße 36
Telephon 2127.

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken. Umarbeitung in einigen Stunden. Nur künstlerische Arbeiten.
Langjährige schriftliche Garantie. — Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Asmus-Gantenberg
Wäschefabrik
Dortmund, Betenstr. 7
liefert:
Damenwäsche, Bett- und Tischwäsche
in äusserst soliden Qualitäten zu mässigsten Preisen.
Feinste Ausführung von Maßanfertigung!

Wenn **nichts geholfen** hat zur Beseitigung von **Gesichtsröte** oder **Hautunreinheit** jeder Art, machen Sie einen Versuch mit
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
Marke Jünger & Gebhardt, die sich seit mehr als 30 Jahren bewährt hat,
diese hilft.
Jünger & Gebhardt
Berlin S 14.
Niederlage in Dortmund bei
Ed. Blumberg, Münsterstr. 66
A. Brügmann, Betenstr. 27
Bruno Miller, Rheinischest. 4
Paul Prött, Betenstraße 12
Walter Schroeder, Ecke Königswall und Hansastraße,
Hohenzollern-Drogerie, Hohestr. 6 u. **Otto Schorre Nachf.,** Brückstr. 54.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Robert Brandt
Maler- und Anstreichergeschäft
Friedrichstraße 47 und 25
empfiehlt sich zu sachgemässiger Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Offerten und Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Beinkrankheiten
Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche
ohne Berufsstörung nach Methode **Spezialarzt Dr. Jaenicke.**
Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.
Dortmund, Kielstr. 31 I, an der Münsterstr.

Geschlechts-,
Leber-, Nieren-, Haut-, Blasenleiden wird behand. in **Funkes Heilinstitut, Dortmund,** nur Brüderweg 20, Eingang Mönchengang 1, bei brieflichen Anfragen erbitte Rückporto. Sprechst. 8—1 u. 2—8, Sonn- u. Feiertags 8—1 u. 2—5.

Masseuse f. in u. a. d. Hause. Hansastr. 99, a. Schwarzen Raben.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse
Josefstr. 1, 3, Etg., a. Hoherwall.

Masseuse
ärztlich geprüft.
Weißenburgerstr. 17, I.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.
Masseuse von 9—8 Uhr. Heilgegartenstr. 32, 3. St.

Masseuse ärztlich geprüft
Westenhellweg 134, 2. Etage, ifs.

Eheleute
sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" fr. zusenden lassen durch
Frau J. Hugo, Dortmund
Münsterstrasse 118.

Krankheiten
nach Dr. Thure Brand.
Frau Behrendt,
Klosterstr. 13, part.
Ecke Schwanenstraße.

Schönheit ist Macht!
Schönheits-Creme entfernt Pickeln, Mitesser, Finnen usw., verleiht eine sammetweiche Haut. Mk. 1,50. Sommersprossen-Creme beseitigt sämtl. Sommerfleck. u. wird ein Teint v. lilienfarben. Weiße erzielt. Mk. 2,00 und 3,00. Schönheits-Rubin. Blasse Wangen erhalten durch Auftragen ein. kl. Menge sofort ein duft. u. frisches Rot. Mk. 1.25 u. 2,50. Versand diskr. geg. Nachn. o. Voreinsend., auch Briefmark. Nur durch uns zu beziehen. **Versandhaus Royal, Dortmund 1.**

Privat-Entbind.-Anstalt auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege. Bad. Kein Heimber. Mäß. Preise. **Frau Bialek,** früh. Oberheb., **Lank a. Rh.**

Masseuse f. in u. a. d. Hause. Hansastr. 99, a. Schwarzen Raben.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse
Josefstr. 1, 3, Etg., a. Hoherwall.

Masseuse
ärztlich geprüft.
Weißenburgerstr. 17, I.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.
Masseuse von 9—8 Uhr. Heilgegartenstr. 32, 3. St.

Masseuse ärztlich geprüft
Westenhellweg 134, 2. Etage, ifs.

Empfehle mich den geehrten Kirchenvorständen für
Bau von Kirchenorgeln,
Reparatur und Stimmen derselb., sowie **Harmoniums und Klaviere** in und außerhalb. Sorgfältige und saubere Ausführ. Bitte um gütt. Bestellung. Hochachtungsvoll **Ludw. Jankowski,** Orgelbauer, Dortm., Schillerstr. 69, III.

Nähmaschinen
Neue jetzt **spottbillig**
Gebrauchte v. 8 M. an. Reparat. prompt u. sachgemäß. **C. Schlüter,** Andreasstr. 4 am Stemplatz.

Großer Posten erstkl.
Waschmaschinen 8—45 M.
Nähmaschinen 45—80 M.
langjährige Garantie. Teilzahl. gestattet. Kein Laden, daher Spottpreise. IZ194
Nieland, Heilgegartenstr. 8.

Hut-Formen, Kinderhüte
sowie **Blumen und Federn sehr billig** zu verkaufen.
Schwanenstraße 71, part.

Bei Sodbrennen, Magenbeschwerden, Blutandrang n. d. Kopfe, schwer. Stuhl
sofort eine Prise
Klepperbeins
Magen- und Verdauungssalz
täglich einzunehmen.
Schachtel Mk. 0.50 u. 1.00.
Adler-Drogerie, G. Brantscheck, Central-Drogerie, Jac. Münster, Stadthaus-Drogerie, Betenstr. 27, Hohenzollern-Drogerie, Hohestr. 6, Walter Schröder, Drogerie, Fortuna-Drogerie, E. Schulte-Mecklenbeck, Hafen-Drog., Apoth. Ed. Blumberg Löwen-Drogerie, W. Unkel, Med. Drogerie W. Schröder, Med. Drogerie Kruse, Med. Drogerie B. Miller, Med. Drogerie O. Schorre, Stadthaus-Drog. A. Brügmann, Viktoria-Drog. M. Huckenbroich.

Uhrketten

Moderne Herren- und Damen-Uhrketten 800/1000 und 900/1000 Gold Goldcharnier- und Doublé-Uhrketten in 6 verschiedenen Qualitäten, Uhrketten in Tula, Silber, Talmi, Nickel etc., ausserdem Damen Perl- und Stahl-Uhrketten und Seidenschnüre mit Schieber in sehr grosser Auswahl.

Unsere Preise sind bekanntlich die denkbar billigsten!

Dortmund, Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Unterricht
Leipzig Fr. Mester, Inhaber d. über Europas Grenz. bek. früh. Handels-Akademie. Nationellste Vorbereitg. f. leitende Stellungen. Prosp. gratis.

Brauer-Schule Worms a. Rh.
(Gegr. 1872 von Dr. Schneider.)
Beginn d. Winter-Semesters am 15. Oktbr. 1913.
Prospekt d. E. Ehrich-Brauer-Akademie

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.
Gegründet 1859.
Vorbereitung für obere Klassen höherer Schulen und zum Examen für den einj.-freiwill. Dienst. Nachhülfe f. zurückgebliebene Schüler.
K. O. Sichting, Ardeystr. 32.

Dr. Szitnicks Institut
Düsseldorf
Vorbereitg. f. Sexta-, Prima-, Reife-, Prima-, Fähnrichs- u. Einj.-Prüf. Internat. Gläna. Erfolge. Mäß. Preise. l. Ref.

Ferien-Unterricht
für Schüler höh. Lehranst. Hoffmann, Lehr., Rosental 7

Stenographie Stolze-Schrey, Kursus 6 Mark.
2. Kampstr. 6, pt., am Hptbhf.

Gründlichen energischen
Nachhilfe-Unterricht u. Silentium in all. Fächern v. ält. erfahren. Philolog. Schr. Ang. unter H. 8. 9944 an den G.-A.

Ferienkurse
Dr. Rühlmann, Eisenmarkt 2

Für Eltern!
Ferienkurse. Rechtzeitige Förderung i. schwach. Fächern. Täal. morgens 1½ Std. Einz. Aufl. Honor. 25 Mk. cand. **Lanze,** Hafenstraße 10.

Welche Dame oder Herr erteilt einem 11jähr. Mädchen für die Ferien Unterricht in d. Anfangsgründ. d. **Französischen?** Meld. erb. u. T. P. 9982 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Mathem. Nachh. u. Wiederholung für obere Klassen d. Lehrer. Schr. Ang. unt. O. T. 116 an d. G.-A. Dtm.

stud. math. erteilt Nachhilfestunden in all. Fächern während u. nach den Ferien. Schr. Ang. u. E. W. 9986 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Welcher Masseur u. Bademeister erlernt ein. Manne das Massieren? Schr. Ang. u. H. R. 9994 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Zuschneide-Akademie Worrings
Rheinischestr. 24 a
liefert tadellos sitzende
Schnittmuster
nach Maß. Zuschneiden von Kostümen u. Straßenkleidern

Anstreicher-Arbeit
billig u. gut. **Zimmermann,** Rolandstr. 1. Postk. erbeten.

10—30 Proz. billiger kauft man **elektr. Beleuchtungskörper** nur Ardeystr. 110, 1. Et. lks., gl. a. d. Hoheit.

Heiraten

Jung. Mädchen, ev., 23 J., mit Aussteuer u. einig. 100 M., tücht. in Küche u. Wirtschaftsweis., wünscht die Bekanntsch. ein. Herrn in sich. Stellung. Witt o. Beamter bevorz., zw. **Heirat.** Anon. zwecklos. Off. mögl. m. Bild u. **H. H. 4945** a. d. G.-A. D.

Junggeselle, 40 J., ev., in sich. Stellg., wünscht d. Bekanntsch. ein. Mädchens od. Witwe zwecks baldiger
Heirat.
Schr. Off. u. L. H. 166 postlagernd **Wickede-Asseln** erb.

Junger Mann, 35 J. alt, sucht auf diesem Wege, weil hier fremd, ein Mädchen (Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen) zw. **Heirat.** Ersparn. vorh. Feste Stellg. Schr. Ang. u. **D. U. 9989** an den Gen.-Anz. Dortm.

Bess. Handw., 24 J., alt, mit 15 000 M. Vermögen, sucht Bekanntsch. mit einer Dame zwecks Heirat. Offerten unt. **A. B. 9999** an den Gen.-Anz. Dortm.

Ja. Mann, 22 J., evangel., Arbeiter in sicherer Lebensstellung, sucht auf diesem Wege die Bekanntsch. eines ord. Mädch. od. einf. Fräul., 18—22 J., zwecks späterer **Heirat.** Ja. Wwe. ohne Anh. nicht ausgeschl. Offert. u. **F. D. 92** an die Agentur d. Ztg. in **Schwerte.**

Einf. geb. Frl., 37 J. alt, 25 000 Mk. Vermögen, sehr häuslich erzogen, wünscht die Bekanntsch. eines gutsit. Herrn zw. **Heirat.** Anonym **Papierkorb.** Schr. Ang. u. **S. B. 117** an d. Gen.-Anz.

Junggef., Mitte 30er, gr. symp. Ersch., ev., bei steig. Eink., nicht unvermögend, **heiratet** häusl. geb. Dame, Wwe. nicht ausgeschl. Vermög. erw. Angen. Aeußere Bedng. Gefl. Ang. u. **E. P. 4966** a. d. Gen.-Anz. Dtm., wenn auch anonym.

Vermög. ig. Dame aus gt. Bürgerfamilie, evgl., große Erscheinn., wünscht bess., gebildeten Herrn zw. späterer
Heirat.
kennen zu lernen. Ausführl. Schr. Ang. mit Angabe d. Größe u. **U. P. 115** an den Gen.-Anz. D.

Alleinsteh. Witwer, i. den 50er J., pensionsberechtigter Klein. Beamt., sucht eine alt. evangel. Dame oder kinderl. Witwe zwecks
Heirat.
Eiw. Vermög. erw. Selbstgeschrieb. Off. u. **B. O. 4954** an den Gen.-Anz., Dortm.

Ja. Mann, 32 J., evgl., wünscht mit Mädchen von 20—35 J. bek. zu w., zw. sp. **Heirat.** Ww. m. K. n. ausgeschl. Schr. Ang. u. **M. S. 112** an den Gen.-Anz. (

Ja. Flieger sucht Bekanntschaft ein. geb. Dame zw.
Heirat.
Schr. Ang. m. Bild unter **T. W. 4968** an d. G.-A. D.(

Privatbeamter, Ende 30., kath., repräsentabel, gesund, wissenschaftl. geb. (technische Hochschule), m. gt. Charakt., doch nur 3300 Mk. Einkommen p. a., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht auf d. Wege eine
Lebensgefährtin
kennen zu lernen. Junge Damen, bezw. deren Verwandte, die sich für dies ernstl. Gesuch interessieren, belieben schr. Angeb. unter **B. D. 4969** an den Gen.-Anz. Dortmd. einzureich.

Wirklich reell! Gutsituierter bess. Geschäftsm., kath., sucht mit ein. schlank. Blondine, nicht u. 20 J. Briefw. zw. b. **Heirat.** — Schr. Ang. u. **Z. G. 4957** an den Gen.-Anz., Dortm.

Die **Herstellung von Treppenhausanbauten** a. Wohnhause Vollmondstr. 1 in **Werne** (Los 1). **Abbruch-, Erd-, Maurer-, Asphalt- u. Zimmerarbeiten** sollen vergeben werden. Entwurfsstücke sind in unserm Geschäftsgebäude, Schwanenstraße 68, Zimmer 8 und bei der Bahnmeisterei 102 zu Langendreer einzusehen. Angebotsformulare können, solange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukasse zum Preise von 0,60 Mk. bar bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum Freitag, den 15. Aug. 1913, nachm. 5 Uhr postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 21 Tage.
Dortmund, 30. Juli 1913.
Kgl. Eisenb.-Betriebs-Amt 2

Gelegenheitskauf
für Händler u. Privatleute, Gr. Posten Papierwaren, wie Kassabücher, Notizbüch., Gebet- und Gesangbücher, Schreibhefte, Ansichtskarten, ferner Posten Posenträger, Gürtel, Tornist., Zigarren-Etuis, Portemonn., Bürsten, Kruzifixe, Spazierstöcke, Pfeifen usw. werden einz. u. auch postenweise verkauft zur Hälfte des sonst. Preis. **Kuhstr. 21, am Stadttheater.**

Mein neues Bett.
Hochfein rot dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weiß teils kl. Farbfehler, das Bett Mk. 30.—, bess. Bett m. Daunendecke Mk. 35.—, Feinst herrsch. Daunenbett Mk. 40.—, Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgef. Geld zurück. Bettfedern billig. Katalog frei. 10000 Kunden. **Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11**

Für Langendreer und Werne liegt eine Beilage d. Firma S. Feiner, Werne und Langendreer, bei.

Für Wanne u. Umgegend liegt eine Beilage d. Firma B. Sommer & Comp, Wanne, bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma H. Schüren, Herne, bei.

Für Annen u. Umgegend liegt eine Beilage d. Firma Oscar Loewenstein, Annen, bei.

Adoptiv-Kind. Kind guter Herk. w. v. gt. Familie als eigen angenomm. geg. einmalige Abfind. Alter 1—3 Jahre. Schr. Ang. u. **K. D. 4965** an den G.-A. Dortm.

Verloren - Gefunden

Achtung!
100 Mk. Belohnung demje. der mir den Täter angi. der am 29. Juni abends gegen 10 Uhr meinen Papagei mit Käfig gestohlen hat. **Renfing,** Kirchderneerstr. 8.

Schwarzes Damenportemonnaie mit 48 Mk. verlor. Der ehrliche Finder wird gebet., dasselbe gegen hohe Belohnung abzugeben im Damenheim, Rosental.

Gold. Gliederarmb. m. 3 bl. Stein. Kanalweg a. Bootshaus verl. Wiederbr. erb. Belohnung. Roßstr. 13, pt.

Schwarzes Damenportemonnaie mit Inh. v. Bootshaus gek. Abzuh. Barovierstr. 26, II.

Der erkannte Herr mit der Brille, welcher am Montag, 10½ Uhr, Hansastraße-Passage d. Stickereikleid u. andere Sachen mitgenommen hat, wird aufgefordert, die Sachen sofort abzugeben im Friseurgesch., andernfalls gerichtliche Anzeige erstattet wird.

Verloren
am Sonntag Nachmittag 170 Mk. (Papiergeld) auf d. Waltroper Chaussee bis zum Rieselfeld. **Finder erhält b. Belohnung. Joh. Schmitz, Brambauer,** Karlstraße 55.

Bei ein. Hafenfahrt Samstag abend **Panamahut** verloren. Wiederbringer erhält g. Bel. Stahlwerkst. 10, II. r.

Deutscher Schäferhund
auf den Namen Wolf hörend, **entlaufen.** Gegen hohe Belohnung abzugeben.
Walter Brand, Dortmund, Hohenzollernstraße 24.

Brauner Jagdhund zugelaufen.
Brünninghauserweg 208.

Bazar zugel. Gutenbergstr. 56, p.

Papagei zugeflogen! Wo, sagt d. Geschst. d. Z. (68028

Berliner Börse, 4. August 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Dollr. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7. Priv. 4½%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Deutsch. Fds. u. Staats-Pap. | Eisenbahn-Stamm-Aktien | Eisenbahn-Prior.-Obligat. | Ausländische Fonds | Bank-Aktien | Deutsche Hypoth.-Pfandb. | Industrie-Aktien | Auswärtige | Berliner Brauereien | Obligat. Industr. Gesellsch. | Weehsel

Bade-Anzüge
Bade-Wäsche, Bade-Teppiche
Schwimm-Einlage und Schwimm-Gürtel
„Rettung"
für Damen, Herren und Kinder.

CLEMENS



Auffallend billige Angebote

für die Ferien.

Praktische Bekleidungs- und Ausstattungs-Artikel!

Hüte und Mützen

Südwester aus Waschstoffen . . . . 1.25, 1.00, 85, **65 Pf.**

Bastmützen Jockey- und Schirmmützen . . Stück 1.35, **75 Pf.**

Die Restbestände
Knaben-Strohhüte
weit unter regulären Preisen!

Kinder-Sportgürtel Stück 85, 60, **45 Pf.**

Kinder-Lackgürtel Stück 50, 30, **25 Pf.**

Matelotkragen frische Dessins . . . . . Stück 55, **45 Pf.**

Kinderschirme mit gutem Bezug . . . . . Stück 2.25, **1.55**

Rucksäcke für Kinder Stück 1.15, 85, **65 Pf.**

Für Knaben

Wasch-Blusen
Wasch-Anzüge
Wasch-Hosen
Sport-Anzüge

Für Mädchen

Kattun-, Musselin-, Voile- und Leinen-Kleidchen
Weisse Kleidchen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Kinder-Strümpfe in schwarz und lederfarbig . .

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	28	30	33	38	42	45	50	55	60 Pf.

Nichtrutschende Kinder-Söckchen in grosser Farbenauswahl!

Mädchen-Hemden aus gutem Hemdentuch, mit Schulterschluss

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100 cm
Preis	38	45	50	58	65	73	80	85	95 Pf.	1.00	1.05	1.15	1.25

Knaben-Spielschürzen in verschiedenen neuen Ausführungen . 65, **50 Pf.**

Hängerschürzen f. Mädchen, frische Streifendessins . . . . 1.35, 1.15, **95 Pf.**

Kinder-Taschentücher karierte Dessins und mit Märchenbildern Stück 12, 8, **6 Pf.**

Leichte aber wirkungsvolle
Handarbeiten
in sehr grosser Auswahl!

Knaben-Sweater 95, 85, 75, **65 Pf.**

Dazu passende Sweater-Höschen
mit und ohne Leibchen.

Loden-Pelerinen
und Loden-Mäntel
für Knaben und Mädchen.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Hof
in Schleswig-Holstein zwischen Hamburg und Büchen, ca. 80 Hektar, mit Wald u. Bach, voll. Inventar und Ernte, für 175 000 Mk. verkäuflich. Nähere Auskunft durch Justizrat Stammer, Altona-Elbe. 47008

Kotten-Verkauf.
Massiv. 7 Zim.-Haus, Stall, mit zirka 1¾ Morg. Land u. Wiese, herrl. Lage, Zeche in d. Nähe. Preis 8500 Mk. m. 1500—2000 Mk. Anz. **Gust. Heyermann, Witten a. d. R.,** Viktoriastr. 22, Rückp. erb.

Eine Besitzung
in aufblühender Ortschaft im Industriebezirk, m. **Anstreicher- u. Ladengeschäft,** soll unt. günst. Bedingung. verkauft werd. Anzahlung 6—8000 Mk. Auch sind für ca. 3000 Mk. Arbeit mit zu übernehmen. Schr. Ang. u. **M. M. 4963** an d. G.-A. D.

Geschäftseckhaus
direkt an der **Zeche Freie Vogel und Unverhofft** in **Schüren,** gegenüb. d. neuen **Kolonie,** m. 2 Ladenlokalen, für jedes Geschäft geeignet, besonders für **Spezialgeschäft oder Metzgerei,** da ohne Konkurrenz u. große Zukunft ist preiswert für 34 000 Mk. zu verkaufen. **Ladenlokal** ist daselbst mit od. ohne Wohnung z. verm. Näh. täglich 1—3 Uhr.
Friedr. Brauckmann, Aplerbeck.

Einfamilienhaus
in Wittbräucke, mod. eingericht., m. herrl. Blick i. Geb. zu verkauf. o. z. vm. Näh. in d. Geschäft. d. Ztg. 46846

Hausverkauf.
Die Häuser **Kreuzstraße 93 und 95** sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 1000 bis 1100 Mk. Mietsüberschuß.
Näh. **Architekt Lammerding,** Prinzenstr. 13, 1. od. 2. Etage. 46254

Gelegenheitskauf.

Habe die Besitzung **Schleswigerstr. 12, Ecke Alsenstrasse,** gut verzinsl. **Wohn- u. Geschäftshaus,** im Zwangsverfahren erwerben müssen und gebe dieselbe zwecks Vermeidung doppelter Umschreibegebühren an solventen Käufer zum Selbstkostenpreis unter günst. Bedingungen weiter. Näh. zu erfr. bei **Josef Hodes,** Kielstraße 45. Telefon 1811. (68753

Gelsenkirchen.
Die Besitzung Bahnhofstrasse 80, 82, 84,
Ecke Dickampstr. (Hotel Kaiserhof), dem Hauptbahnhof direkt gegenüber, **beste Geschäftslage Gelsenkirchens, ca. 50 Ruten** Grundfläche, **über 100 Meter** Straßenfront, ist erbteilungshalber 40931
zu verkaufen.
Auskunft erteilt Architekt W. May, Düsseldorf, Goethestraße 27, Telephon 1922.

Einfamilienhaus
mit Garten i. Süd. bill. zu verk. Schr. Off. u. **A. J. 9990** an Gen.-Anz. Dortm. (

Die Bahnwirtschaft in **Unna-Königsborn** — mit Wohnung — soll vom **1. November 1913** ab neu verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen beim Bahnhofvorsteher in Unna-Königsborn aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pf. in bar von unserm Zentralbureau bezogen werden. Bewerber haben ihre Angebote verschlossen mit der Aufschrift **„Angebot auf Pachtung der Bahnwirtschaft zu Unna-Königsborn"** bis zu dem auf **den 20. Aug. 1913, vormittags 10 Uhr,** anberaumten Eröffnungstermine einzureichen. Ein polizeiliches Führungsattest ist beizufügen. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung. Der Zuschlag erfolgt, innerhalb 4 Wochen nach dem Eröffnungstermine.
Essen, den 28. Juli 1913.
Königl. Eisenbahndirektion.

Mehrere gute Wirtschaften
auf sof. od. später zu verm.
Schr. Ang. u. **E. K. 9996** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Ländliche Wirtschaft
schön. Anwesen am Kreuzpunkt mehr. Verkehrsstr., zu vermiet. Näh. **Hippert, Hörde,** Dortmunderstr. 53. (

Flotte **Wirtschaft** zu vermieten. Kaution 2000 Mk. (
Molitor, Lessingstr. 66.

Seltenes Angebot!
Besseres Restaurant
in bester Lage von Iserlohn gelegen, unt. günstigen Bedingungen sofort zu vermiesen. 450 Hektoliter Bier. Näheres **Ed. Jäger, Iserlohn,** Friedrichstr. 3. (

Stehbierhalle
zu vergeb. Kl. Kaution erf. Schr. Ang. u. **N. G. 128** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kleine Wirtschaft sof. od. z. 1. 10. zu mieten gesucht. Kaution in bel. Höhe.
Schr. Ang. u. **W. R. 118** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Umstände halber zu verk.:
Eisenwaren-Geschäft
en gros u. en detail, in aufblühendem Orte Westfalens, demnächst Bahnstat. Hauptsächlich werden Bau- u. Möbelbeschläge sowie techn. Artikel geführt und läßt sich das Geschäft, besonders in technisch. Artikeln, bedeutend vergrößern. 67734
Branchekund. Herren mit ca. 6000—8000 Mk. Kapital bietet sich Gelegenheit zur Gründung einer aussichtsreichen Existenz. Ernstl. Reflekt. erhalten näh. Mitteilung u. **D. S. 4910** an den **General-Anzeiger Dortm.**

Wer gründet einer alleinst. Frau gute Existenz, Kaffeestube oder ähnliches?
Schr. Ang. u. **O. H. 119** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Wirtschaftsverkauf.

Eine in Bochum gelegene Schwirtschaft mit größerem und kleinerem Vereinszimmer, Jahresverbrauch an Bier 560 Hektol., Branntwein 25 Hektol., Nebenm. ca. 600 Mk., ist preiswert

zu verkaufen.

Kaufliebhaber mit mindestens 15 000 Mark eigenen Barmitteln wollen sich unter **W. J. 4537** an den Gen.-Anzeiger Dortmund wenden. 47015

Günstiges Angebot!
Im Herzen des Industriebezirks gegenüber mehreren großen Zechen
Wirtschaft zu verkaufen.
Zu der Besitzung gehört modernes, 2½stöckiges Wirtschaftsgebäude, großer schöner Saal, zwei wertvolle Bauplätze, schöner Garten und zwei moderne Kegelbahnen. Preis 110 000 Mark, Anzahlung 10—12 000 Mark.
Schr. Ang. u. **P. G. 4737** a. d. Gen.-Anz. Dortmund.

Existenz!
Rhein. Großbuchhandlung errichtet an all. Orten **kl. Filialgeschäfte,** verb. mit Leihbibliothek. Zur Uebernahme sind 2—300 Mark erforderlich.
Schr. Ang. u. **C. Z. 9998** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Geschäftsverkauf

in großer und aufblühender Stadt (100 000 Einwohner) des rhein.-westf. Kohlenreviers

Ich beabsichtige, mein seit 15 Jahren bestehendes, flottgehend und mit treuer Stamm-Kundschaft betrautes, modernes

Herren-Artikel-Geschäft

per sofort wegen anderweitigem Unternehmen zu verkaufen. Das Geschäftslokal, groß und hell, mit 4 großen und modernen Schaufenstern, ausgestattet mit kompl. elektr. Lichtanlage, ist im Brennpunkt der Stadt, direkt im lebhaftesten Geschäftsviertel gelegen und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Jahrelanger Mietsvertrag vorhanden, sowie **sehr billige** jährl. Miete inkl. schöner Privaträume x. Das durchaus courante Warenlager beträgt ca. 25-28 Mille und sind zur kompl. Uebernahme mindestens 15—18000 Mk. erforderlich. Es bietet sich dem Käufer eine glänzende Existenz bei hohem Jahres-Reinverdienst. Nur durchaus solvente Reflektanten wollen sich unter Chiffre **R. O. 4542** an den General-Anzeiger Dortmund wenden.

Suche sofort ein
Spezial-Herren-Friseurgeschäft
gegen bar zu kaufen. Schr. Ang. m. Pr. u. **O. B. 114** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Eheleute suchen **Geschäftsleitung der Lebensmittel-Branche.** Ia. Referenzen.
Schr. Ang. u. **O. A. 134** an den Gen.-Anz. Dorim. (

Schuhfabrik
in Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderschuhen richtet u. coul. Beding. Schuhwarengesch. ein.
Schr. Ang. u. **A. D. 105** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ja. Ehepaar, beide I. A. in gr. Betr. d. Lebensmittelbr. t. gewesen, such. sof. od. sp. Stelle als **Filialleiter oder Konsumverw.** Schr. Ang. unter **U. L. 111** an den Gen.-Anz. Dortmund.

Gemüsegeschäft,
tägl. Einnahme 80 M., zu verk. Schr. Ang. unt. **O. F. 107** an Gen.-Anz. Dortmd.

Wwe., Geschäftsfrau, s. ein
Geschäft zu mieten
oder zu kaufen,
welch. sie allein führen k. Schr. Ang. u. **D. L. 124** an den Gen.-Anz. Dortm.(

Bäckerei
in selten günstig. Geschäftslage gegenüber dem Hauptein gange einer groß. Zeche, schöne u. praktische Lokalitäten, preiswert zu vermieten. Die Räume eignen sich auch für Geschäfte der Kolonial- u. Fettwarenbranche. Näh. durch **Weingärtches, Dilteln bei Recklinghausen,** Hertenerstraße 337.

Gutgehende Bäckerei
umständehalber sofort oder später zu vermieten. Schr. Angeb. u. **E. J. 9954** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Flotte Metzgerei
Nähe Dortm., ist u. günst. Bedingungen zu verkaufen evtl. zu vermieten. Schr. Angeb. unter **S. B. 4962** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verkaufe mit kleiner Anzahlung m. gut eingeführt.
Sand- u. Fuhrgeschäft
wegen anderw. Unternehm. **4 Pferde, 3 Wag., 3 Karren** nebst diversen **Geschirren** vorhanden. Schriftl. Angebote unter **P. S. 4458** an den Generalanzeiger Dtmd.

Sichere Existenz!
Alteingeführtes **Biergeschäft** mit dem Spezial-Alleinverkauf eines der ersten Dortmunder Biere Nähe Dortmunds, mit groß. Umsatz, ist krankheitsh. sof. billig zu verk. Schr. Ang. u. **H. M. 4939** an den Gen.-Anz. D.

Sichere Existenz!
Habe ein gutgehend. **Bier-, Naturwasser- und Kohlensäuregeschäft** billig zu verk. Näh. in d. Geschst. 67801

Milchgeschäft v. 170 Ltr. zu verk. Schr. Meld. u. **M. E. 4960** an d. Gen.-Anz. D. (

Beleihung u. Lagerung Geld sofort auf alle Handelswaren, Textilwaren, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zigarr., Klaviere, Weine, Metallwaren. **„Merkur" Lombard- u. Lagerhaus Dortmund Münsterstr. 153** Fernruf 1154.

Kolonial-, Drogen- u. Branntwein-Kleinhandel
in einer Großstadt Westfalens, prima Lage, Umschlag 80 000 Mk., ist zu vermieten. Lager-Vorräte ca. 25 000 müssen gegen bar übernommen werden. (98989
Schriftl. Angeb. unt. **H. G. 127** an den General-Anzeiger.

Installation und Klempnerei-Geschäft
sichere Existenz für Anfänger, seit 9 Jahren besteh., mitten hies. Stadt, billig and. Unternehm. halber zu verkaufen.
Schr. Ang. u. **A. R. 9980** an den Gen.-Anz. Dortm.

Geld sofort auf Waren aller Branchen Lombard-Gesellsch. **Fink & Co., Dortmund** Münchenwordt. — Telephon 2317. Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w. Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion.

Teilhaber
mittätig oder stiller, mit einer Bar-Geschäfts-Einlage von 10 000 Mark, in seit Jahren in Dortmund gut florierendes Unternehmen per sofort gesucht. (68804
Die Einlage dient zur Vergrößerung des Unternehmens, wird jedoch sicher gestellt. Hoher Gewinn, bis dato nachweislich. Schr. ausführl. Angebote unter **B. N. 122** an den Gen.-Anz., Dortmund, erbeten.

Wer leiht 100 Mark gegen 10fache Sicherheit? (
Offerten unter **Schmib, Witten, postlagernd.** (

Teilhaber
mit **20 000 Mk.** gesucht für den Bau eines **lenkbaren Luftschiffes ohne Gas,** ausprobiert, Modell vorh. Ang. unt. **K. P. 431** a. d. Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenstr. (

42000 Mk.
werd. sofort auf Ia. Grundstück an erster Stelle unter günst. Bedingungen gegeb. Schr. Anfragen von Selbstreflektanten u. **B. S. 367** an die Exped. d. Gen.-Anz. Märkischestr. 50 erbeten. (

Wer leiht
jungem, strebsamem Manne zur kaufmännischen Ausbildung sofort (
200 Mark
zu hohen Zinsen auf zwei Jahre. Sicherheit gestellt auf Möbel, Musikinstr., Piano usw. Schr. Angeb. u. **B. S. 4956** a. d Gen.-Anz.

125 Mark
f. Beamt. (unkündb.) ges. Verairt. von 25 Mk. a. k. Zeit zu leihen. Agent. verb. Schr. Ang. u. **W. N. 113** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Versäumen Sie nicht
die noch nicht dagewesene Offerte zu berücksichtigen.
Schlafzimmer v. M. 158 an
Küchen . . v. M. 76 an
Speisezimmer v. M. 245 an
sowie einzelne
Möbel
zu den denkbar billigen Preisen auch gegen **größtes Entgegenkommen** abzugeben
Möbellager
Paul Michaelis
Mönchenwordt Nr. 2
an der Propsteikirche gegenüber Sternberg & Co. dicht am Westenhellweg.
Kein Laden.

Fahrräder

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstrasse 36—38, Nicolaistrasse 5, beim Bezirks-Kommando

...er
...gut unentbehrlich!
...mp.
...ian Bezirks-Kommando

...Mäntel
...Löschen
...65 Pf.
6 Pf.
...50 Pf.
...95 Pf.

...ersäumen
...ie nicht
...Möbel
...Möbelwagen
...chenwerk Nr. 2
...Michaelis
...Zimmer v. M. 158 an
...n . . v. M. 76 an
...Zimmer v. M. 245 an
...sowie einzelne
...Kein Laden.
...leiht
...DO Mark
...Mündelsicherheit gestellt
...Mündelsicherheit.
...Fernruf 1154.
...Dortmund
...Münsterstr. 155
...Gen.-Anz. Dortm.)
...128 Mark
...(unverbdl.) gen.
...von 35 Mk. a. t.
...Verl. Anzeiger
...Gen.-Anz. Dortm.)

Im Haus des Juweliers Moser in London verschwunden ist, erscheint der Polizei sehr unwahrscheinlich, und so konzentriert sich jetzt das Interesse auf das Geschäft des Juweliers Salomon in der Rue de Provence zu Paris. Die englische Polizei hat die französische aufgefordert, Salomon zu fragen, ob er nicht doch noch einige Aufklärungen geben könnte. Darauf ist Salomon gestern vier Stunden lang von den französischen Behörden vernommen worden. Seine Aussagen leiden an einigen Widersprüchen und Dunkelheiten. Merkwürdig ist besonders, daß der Juwelier Meyer in London schon vor Wochen Salomon aufforderte, das Perlenkollier einzuschicken, und daß Salomon mit der Einsendung fast einen Monat gezögert hat. Ferner ist auffallend, daß Salomon diesmal für den Transport ein anderes Etui benutzte als sonst. Das Perlenkollier hatte bekanntlich schon mehrmals die Reise von Paris nach London und zurück gemacht, und zwar immer in demselben Etui. Diesmal hatte Salomon für den Transport ein neues Etui anfertigen lassen, und zwar, wie er gestern erklärte, weil das alte in seiner Wohnung in einem Schrank verlegt worden war. Salomon behauptet jetzt, er sei ganz fest überzeugt, daß das Kollier in dem Etui war; das stimmt aber nicht zu seiner ersten Aussage. Wie er damals dem Untersuchungsrichter erzählte, hätte er, als die Nachricht von dem Diebstahl des Kolliers aus London eintraf, im ersten Schrecken sein Frau gefragt, ob sie sich besinne, daß er wirklich das Kollier in das Etui getan habe.

London, 2. Aug. (Die Erpressungsversuche an Lord Rothschild.) Ueber die Verhandlung gegen einen jungen Deutschen, der Erpresserbriefe an Lord Rothschild schrieb, ist zu berichten: Der 20jährige Angeklagte, ein großer elegant auftretender junger Kaufmann in schwarzem Gehrock und Zylinder, heißt Kremmerskothen, nicht Krenenskai. Er machte einen sehr niedergeschlagenen Eindruck. Lord Rothschild war nicht anwesend und wurde durch den Rechtsanwalt Shuter vertreten. Dieser erklärte, daß Lord Rothschild am 27. Juni einen Brief erhielt, der angeblich vom Komitee einer Gesellschaft stammte, in dem er um 30 400 Pfd. Sterl. in Banknoten für den Fonds der Gesellschaft ersucht und aufgefordert wurde, eine Annonce in die „Times" zu setzen. Im Nichterfüllungsfalle wurde er mit dem Tode bedroht. Ein weiterer Brief drohte auch seinen Verwandten den Tod an. Der Polizeiinspektor Hawkins bekundete, daß der Angeklagte ihm gegenüber im Polizeigewahrsam ein Geständnis abgelegt habe. Als er Kremmerkothen die Anklage mitteilte, erwiderte dieser, es täte ihm sehr leid, er habe vier typierte Briefe an Lord Rothschild geschickt. Vor einiger Zeit habe er einen der Rothschilds um Beschäftigung gebeten. Als diese Bitte abgelehnt wurde, habe er die anonymen Briefe gesandt, weil er schon so lange auf Kosten seiner Mutter lebte. Er hätte nicht die Absicht gehabt, Lord Rothschild zu töten. Der Polizeiinspektor erklärte ferner, daß er im linken Strumpf des Angeklagten die nachgemachten Banknoten fand, die für ihn auf seinen Drohbrief hin in die Wand von Appenrölts Restaurant in der Coventry Street gelegt worden waren. Kremmerskothen, der gebrochen English sprach, überreichte dem Gerichtshof eine längere auf Deutsch geschriebene Erklärung. Der Vorsitzende verfügte, daß diese übersetzt und bei der nächsten Verhandlung am Freitag verlesen werden soll. Er lehnte die Freilassung des Angeklagten gegen Bürgschaft ab.

Von Winterberg zur oberen Ruhr.

I.

Die Hochebene um **Winterberg** und die Ruhrquelle, wo hier und dort ein falber Flecken Heidekraut zwischen Birkengestrüpp und Wachholdergebüsch noch daran erinnert, daß der späte Sommer die endlose Fläche mit einem roten Blütentuche überwarf, hat wenig geschichtliche Vergangenheit. Das weltvergessene Städtchen selbst, dem 1357 Erzbischof Wilhelm von Köln eine zehnjährige Abgabenfreiheit zum Wiederaufkommen gewährte, weil Gottfried von Arnsberg in einer Fehde mit Walram von Köln es vorher fast vernichtet hatte, war in den ältesten Zeiten Burgsitz der Herren von Winterberg. Die Jahrhunderte haben von ihrer Herrlichkeit nichts als den nackten Nonnen übrig gelassen. Das ausgedehnte Gelände aber, dessen flachgründiger Boden nur an wenigen Stellen ertragsfähiges Ackerland bietet, ist an die Stadt gekommen. Eine bedeutende Forstwirtschaft trägt im Verein mit einer ansehnlichen Viehzucht zum Lebensunterhalt der rund 1200 Bewohner bei. Während der letzten Jahre wird der Ort besonders als Höhenkurort und als Wintersportplatz von nah und fern besucht. Dieser Umstand, der eine Reihe moderner Bauten entstehen ließ, beeinflußt naturgemäß auch das wirtschaftliche Leben. Ein Teil der männlichen Bevölkerung ist von St. Michaelstag bis Pfingsten unten „im Lande" mit Hausierhandel beschäftigt. Grimme hat uns in seinem Buche „Das Sauerland und seine Bewohner" in überaus lebendiger und anziehender Weise die Lebensgewohnheiten dieses derben und eigenartigen Volksschlages geschildert.

Nicht weit von Winterberg liegt der Schloßberg, auf dem sich in alter Zeit eine Ritterburg befand. Sie ist aber schon lange zerstört und nur die Gräben und ein paar Mauerstücke wissen noch aus jenen Tagen zu erzählen. Von dem malerischen Tale der Helle aus führte vor Zeiten eine Tür in das Berginnere. Ein Mann aus Winterberg, der sich durch Unterbreiten eines roten Tuches unter ein Spechtsnest eine Springwurzel verschafft hatte, ist hier einmal in den Berg gegangen. Da kam er in ein großes Gewölbe, wo Gold und Silber in großen Haufen aufgespeichert lag. An einem Tische saß eine weiße Jungfrau, die zu ihm sagte, er möge von dem Gold und Silber nehmen, soviel er nur immer wolle. Das hat er gern getan. Als es ihn aber wohl genug dünkte und er hat wieder fortgehen wollen, hat das Mädchen ihm zugerufen: „Vergiß das Beste nicht!" Da hat der Mann geglaubt, er solle noch mehr Gold nehmen und hat in die Taschen hineingesteckt, soviel er eben tragen konnte. Die Jungfrau aber meinte die Springwurzel, die er beim Kommen auf den Tisch gelegt hatte. Kaum hat er deshalb einen Fuß aus der Tür in den Wald gesetzt, so ist diese plötzlich hinter ihm zugefallen und hat ihm die Verse abgeklemmt.

Ein Kind aus dem nahen Küstelberg ist, als es acht Jahre alt war, einmal in den Schloßberg gegangen und erst als achtzehnjähriges Mädchen wieder herausgekommen.

In Küstelberg war von 1152—1297 ein Kloster der Augustiner-Nonnen, das in diesem Jahre nach Glindfeld bei Medebach verlegt und 1499 in ein Männerkloster verwandelt wurde.

Die gewöhnliche Wanderstraße führt von Winterberg über die Ruhrquelle und Niederfeld nach Assinghausen und weiter nach Olsberg, wo sich der Fluß, der bisher eine nördliche Richtung beschrieb, plötzlich nach Westen wendet. Wir schlagen den weniger viel begangenen Weg nach **Silbach** ein. Das anmutig gelegene Dörfchen, das in alter Zeit wegen seines Silberbergbaues bekannt war, hat schon vor einer Reihe von Jahren sich andere wirtschaftliche Erwerbsquellen erschließen müssen. Die Anfänge des Silberbergbaues reichen bis in das 13. Jahrhundert zurück. Ursprünglich haben herangezogene Harzer Bergleute die Baubetriebe und die Freiheit und spätere Bergstadt Silbach oder Silberbach begründet. Zur Blütezeit des Betriebes im 15. und 16. Jahrhundert hatte er eine ungewöhnliche Bedeutung erlangt. Zu dieser Zeit soll sich nach alten Urkunden sogar gediegenes, haarförmiges Silber vorgefunden haben. Kurfürst Johann Gebhard verlieh im Jahre 1529 dem Orte ausgedehnte Freiheiten und stattete ihn mit besonderen Vorrechten aus. Nachdem infolge des dreißigjährigen Krieges der Betrieb der Gruben vollständig aufgehört hatte, wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wieder mit der Ausbeute begonnen. Die Erträge waren aber so geringe, daß die Arbeit unlohnend wurde. Die Bevölkerung begann deshalb, die benachbarten ausgedehnten Schieferlager auszubeuten.

Wir nähern uns **Siedlinghausen.**

Langsam wachsen die eichenbewachten Bauernhäuser aus der Talliefe. Der alte Rittersitz gehörte ursprünglich denen von Gaugreben und kam später an die Vögte von Elspe. Die Siedlinghauser Mark bestand aus sieben Hufen und gehörte zum Pfarrsprengel der Kirche zu Brunskappel. Die Bewohner aller höher nach Süden gelegenen Negermarken sind hier am Zusammenfluß der Namenlose mit der Neger allmählich zusammengezogen und haben so das große und schmucke Dorf begründet. Unweit des Ortes erhebt sich aus hochstämmigen Tannen der Meisterstein, ein Porphyrfelsen, der gleich den Bruchhäuser Steinen als Erinnerungsmal einer gewaltigen Umwälzung des Erdinnern aus dem Tonschiefer emporwuchs. Die Neuzeit setzte einen Aussichtsturm in diese tiefe Waldeinsamkeit. Von seiner Höhe aus bietet sich dem Auge ein prächtiger Ausblick auf die umliegend getürmten, blau verdämmernden Bergkegel und die zu ihren Füßen verschwindenden Talschluchten. Die Höhle unterhalb des Turmes nennt das Volk das Hollenhaus und läßt sie, ähnlich wie das Hollenloch bei Grevenbrück und eine gleichbenannte Höhle im Kalksteinfelsen bei Belmede, ehedem von gespenstigen Wesen, den Hollen, bewohnt gewesen sein.

In Siedlinghausen werden wir uns von der nach Brunskappel führenden Straße ab, nordwestlich auf Elpe zu und verfolgen die Straße weiter bis zu dem kleinen und hochgelegenen Dörfchen **Wasserfall.** Nicht weit von unserem Wege finden wir die sogenannte Pleister-Legge, d. i. Plätscher-Leie oder Fels, eine romantisch belegene Felsgruppe, von deren Höhe in etwa 30 Meter ein glitzernder und brausender Wasserfall herabstürzt. In schäumenden Wellen drängt er zur Tiefe und die breiten, lachenden in wildem Taumel sich überkollernden Fluttichter geben mit den rauschenden Bäumen ein stimmungsreiches und farbenwechselndes Bild.

Wir steigen an der schlichten Dorfkapelle vorbei den Dörnberg hinan. Zu unserer Rechten erheben sich nun himmelanragend auf dem gegenüberliegenden Berge die gewaltigen Blöcke der **Bruchhauser Steine.** Gleich zeitgrauen Steinpfeilern eines Hünentempels früher Vorzeit heben sie ihre nackten, nur dürftig von Moos überwucherten Leiber in das wachsende Taglicht. Gruß euch, ihr Steinrecken aus der Erde Leben, Kraft und Schönheit gebärendem Mutterleib! Was sind die sorgsam geschichteten Bauwerke und Lebensmale der Talseelen gegen euch! Armseliges Menschenwerk! Wird das erdenund naturgläubige Auge ihrer auch nur eins mit der scheuen Ehrfurcht betrachten, die euer kraft- und hoheitgetragenes Bild in uns wachruft! Da stümpern sie jahraus, jahrein die Mächter in Stein und Erz. Und wie kläglich ist ihr blähender Schaffensstolz angesichts des Geistes, der eure Formen fügte!

Von der anderen Bergseite blickt Ramsbeck in die Höhe. Der Platz ist besonders durch den großen Bergbaubetrieb der „Gesellschaft zu Stollberg und in Westfalen" bekannt geworden. Wie an anderen Orten Westfalens, z. B. bei Iserlohn, so haben auch hier wahrscheinlich venezianische Kaufleute im 13. Jahrhundert die ersten Stollen angelegt. Auf Grube Baptenberg bei Ramsbeck werden wohl deshalb die oberen alten Baue noch heute „Venezianer Baue" genannt. Die Ausbeute der ausgedehnten Erzlager Dörnberg und Baptenberg ist schon seit Jahrhunderten im Gange. Es wird in der Hauptsache Blei und Zinkerz, und durch besondere Behandlung der Bleierze noch Silber gewonnen. Der Bleigehalt schwankt bei den Bleierzen zwischen 39 und 73 Prozent, die Zinkerze ergeben einen Reingehalt von 29 bis 57 Prozent. Die Erze setzen lagerförmig in dem älteren Grauwacken-Gebirge auf und sind öfter mit Wesekliesen durchsetzt. Die Stollbergesellschaft betreibt die Gruben seit 1852 und beschäftigt mehrere hundert Menschen, von denen eine große Zahl in der freundlichen Kolonie Andreasberg wohnt. Die Hauptgruben sind Dörnberg-Willibald, Aurora und Baptenberg. Bei den beiden letzten befinden sich auch die Aufbereitungsanlagen.

Unser Weg ins Ruhrtal eröffnet einen prachtvollen Fernblick auf den Arnsberger Wald und die weit sich hinziehenden Gebirgsketten. Ueber Waldgestrüpp dehnt sich wachsend das Bergstädtchen Eversberg und dahinter der graue Turmrest der zeiterblichenen Grafenburg. Grüne Tannenbekleidung verbarg bis vor nicht langer Zeit noch sein dürftiges Aeußere profanen Blicken. Man entkleidete ihn jedoch des schmückenden Gewandes und nun sinnt der nackte Alte vergangener Zeit nach, wo die erwerbsbraven Hände ehrsamer Ackerbürger aus den Ueberbleibseln der ihn umgebenden Sturmmauern im Städtchen kosten- und mühelos friedliche Bürgerhäuser aufbauten. Gottfried 3. von Arnsberg errichtete auf dem Berge ein Jagdschloß und begründete in einer Stiftungsurkunde im Jahre 1242 die Stadt, der er besondere Stadtrechte verlieh. Für diese Eversberger Rechte waren die der Stadt Lippstadt vorbildlich. Das Eversberger Recht aber wurde wieder Mutterrecht bei der Verleihung von städtischen Rechten an andere Plätze der Grafschaft Arnsberg. So erhielt u. a. Neheim 1358 die Eversberger Rechte. Burg- und Stadtnome werden von Eber abgeleitet. Die Stadt führt neben dem Arnsberger Adler auch einen Eber im Wappen. Gottfried befestigte das Schloß und nahm in seine Ringmauern auch die neue Ansiedlung auf. Seine Nachkommen brachten ebenso wie er dem Platze eine besondere Vorliebe entgegen und lagen hier oft dem edlen Waidwerk ob. Mit dem Uebergang der Grafschaft Arnsberg kam auch Eversberg 1368 an das Erzstift Köln und Herzogtum Westfalen. Köln vernachlässigte aber die alte Feste, der ein Schwedensturm im dreißigjährigen Kriege wüst ein ruhmloses Ende bereitete.

Der weitsälische Geschichtsschreiber Seibertz nennt in seiner Topographie der Freigrafschaften auch die Freigrafschaft Eversberg und führt aus den Jahren 1413—1715 urkundliche Vorgänge an. Das jahrhundertelange Bestehen des Freistuhls spricht für seine ehemalige Bedeutung.

Der alte Meschede Stiftshof **Bedestapel** oder, wie man den Platz später nannte, Wegestapel, aus dem die Sprachwissenschaft eines Tuchfabrikanten dann Anfang des 19. Jahrhunderts ein **Bebrstapel** machte, wurde 1331 vom Stiftskapitel zu Meschede an Eversberg in Erbpacht gegeben. Heute liegt an seiner Stelle ein freundliches, werktätiges Dörfchen.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger,** G. m. b. H., zu haben.)

Die Tat. Eine sozial-religiöse Monatsschrift für deutsche Kultur. Vierteljährlich Mk. 3.—. Eugen Diederichs Verlag in Jena. Augustheft. Am meisten dürfte aus dem Inhalt dieses Heftes vielleicht ein Artikel von Karl Korsch über „Englisches Zeitungswesen interessieren. Wilhelm Müller erzählt von dem Leben und Wirken der Jane Addams, der „ersten Frau Amerikas", einer der Alten Welt noch wenig bekannten Bahnbrecherin sozialer Fürsorge und sozialer Gesetzgebung in den Vereinigten Staaten. Ueber eine uns Deutschen ebenfalls noch ziemlich fremde Frage aus dem Gebiet der Wechselwirkung zwischen deutscher und ausländischer Kultur unterrichtet Jean Paul d'Ardeschah, der den ungewöhnlich starken Einfluß Nietzsches auf die geistigen Kreise Jung-Polens schildert, und zwar auf der Grundlage des gesamten germanisch-slawischen Problems.

•

Hans Erlwein. Das Italienische Dörfchen in Dresden. 12. Sonderheft der Architektur des 20. Jahrhunderts. Text von Cornelius Gurlitt. 16 Seiten mit 46 Abbildungen und 7 Farbentafeln. Verlag von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin. Preis 7,50 Mark. Vorzugspreis für Abonnenten 4,50 Mark. — Zu der im Wasmuthschen Verlage schon erschienenen umfangreichen Serie von Monographien unserer hervorragendsten modernen Baukünstler bringt das Werkchen über Dresdens bekannten Stadtbaurat eine neue wertvolle Erweiterung.

Briefkasten der Redaktion.

Esch. Etwa 8500.



Nr. 213. Dienstag, 5. August 1913.

Der Rattenfänger.

Roman von M. Kneschke-Schönau.

(Nachdruck verboten.)

12

Beim Gabelfrühstück ging es heute sehr still her. Der alte Herr vermißte seinen Liebling, und der Gedanke, daß er die beiden Damen bis morgen abend entbehren mußte, stimmte ihn auch nicht fröhlicher. Hella war ebenfalls schweigsam. Der erregte Disput von heute früh spukte noch; er war vergeben — vergessen war er nicht!

Unter dem Vorwande, noch ein paar Stunden der Ruhe pflegen zu wollen, erhob sich Hella sehr früh vom Tische und der Baron blieb mit seinen Zeitungen und seinem Pfeifchen allein.

Ungefähr eine halbe Stunde vor dem Diner klopfte Hella an der Freundin Tür und als keine Antwort erfolgte, öffnete sie und trat leise an die Chaiselongue, in deren Kissen Marie-Agnes noch immer süß und fest schlafend ruhte. Und der stolzen Herrin erging es genau so wie vorhin der Zofe; sie stand und sah wie gebannt auf das schöne Bild. Von dem schwarzen, welligen Haar umbauscht war das blasse Gesichtchen mit den geschlossenen, von langen, dunklen Wimpern umsäumten Augen von entzückendem Liebreiz. Der kleine, blaßrote Mund war leicht geöffnet und gab die schimmernde Zahnreihe ein wenig frei, ein Lächeln, so lieblich und unschuldig wie das eines Kindes, umspielte ihn. Gleichmäßig ruhig hob sich die zarte Büste und die schön geformten Arme, von denen die weiten, spitzenbesetzten Aermel des Hauskleides herabglitten, leuchteten matt wie Alabaster.

„Schneewittchen," flüsterte Hella, von der lieblichen Schönheit der Freundin entzückt. Gerührt beugte sie sich über die holde Schläferin und ihr liebkosend über das Haar streichend murmelte sie: „Nein, nein, Du kannst nichts dafür, daß alle Herzen Dir zufallen! Man muß Dich ja lieben, Du süßes Geschöpf!"

Jetzt regte sich Marie-Agnes und rasch drückte Hella ihr einen Kuß auf den Mund. „Kleiner Faulpelz!" rief sie zärtlich. „Sollen wir Dich denn schlafend in den Wagen tragen?"

Marie-Agnes blinzelte schlaftrunken die Freundin an: „Hella, Du?" tönte es fragend aus ihrem Munde.

„Natürlich, wer sonst? Da kein Märchenprinz für das schlummernde Dornröschen vorhanden, mußte ich schon die Arbeit des Weckens übernehmen. Aber nun hurtig, Liebchen, an die Toilette! Papachen wartet schon ungeduldig auf uns; er war beim Frühstück in denkbar schlechtester Stimmung, weil sein Sonnenschein bei Tische fehlte.

Mit einem Ruck fuhr Marie-Agnes in die Höhe. „So spät ist es schon?" fragte sie ungläubig. „Da hätte ich ja vier Stunden geschlafen?"

„Wird annähernd stimmen!" bestätigte Hella lachend. „Nun aber mach schnell! Ich schicke Dir die Jungfer!"

In größter Eile wurde nun Toilette gemacht; das reiche Haar zu zwei Zöpfen geflochten und diademartig um den Kopf geschlungen. Das sandfarbene Lodenkostüm mit der feschen rosa Hemdbluse aus Waschseide, dem weißen Stehkragen und der langen, schwarzen Herrenkravatte stand ihr zu der mädchenhaften Haarfrisur und den vom Schlaf ein wenig geröteten Wangen zum Verlieben hübsch. Kein Wunder, daß bei ihrem Anblick des Barons grämliche Miene wie auf Kommando verschwand und das gute, alte Gesicht vor eitel Freude strahlte.

Das reinste „Defregger Dirndel!" rief er bewundernd aus. „Kind, was werden Sie wieder den Männern die Köpfe verdrehen! Daß nur kein Unglück passiert und einer unversehens abstürzt! An gefährlichen Stellen gehen Sie ja lieber hintereinander, damit Ihr Anblick nicht verwirrend und ablenkend wirkt!"

In animiertester Stimmung wurde das Mittagsmahl eingenommen. Dann mußte Christian vor den Augen des Barons einen Ruckack voll auserlesene Eßwaren packen und ein paar Flaschen alten Wein und Kognak aus dem Keller holen.

„Aber Väterchen, willst Du uns mit Gewalt ins Unglück stürzen, daß Du uns derartig mit Spirituosen versiehst?" fragte Hella, belustigt auf die Batterie Flaschen weisend.

„Nun, Ihr könnt doch Eure ritterlichen Begleiter nicht dursten lassen! Der Kipstein hat eine durstige Seele und Ihr Zigeu— — — pardon Tannhäuser wird ihm in dieser Beziehung kaum nachstehen," neckte der Baron, Marie-Agnes dabei schalkhaft von der Seite ansehend.

„O Herr Baron, ich glaube, Ihre heutige Diagnose ist ebenso richtig, als wie die von neulich, und ich muß Ihnen noch meine Heftigkeit abbitten," sagte Marie-Agnes mit kläglicher Miene. „Mein Tannhäuser scheint sich als — Rattenfänger zu entpuppen und der stammte ja wohl von — Zigeunern ab."

„Mausefallen widiwumwumwum!" sang der alte Herr und schlug vor Vergnügen in beide Hände. Dieses Bekenntnis hatte nur noch gefehlt, um seine an sich schon frohe Laune in eine strahlend übermütige zu verwandeln.

Leichten Herzens ließ er nun Marie-Agnes ziehen. Der Hofrat schien recht zu behalten, ihr Blick hatte sich geschärft, und bald würde sie das Talmi in seiner vollen Wertlosigkeit erkennen.

Punkt fünf Uhr rollte der Wagen auf die Rampe, in dem schon Herr von Lancken und Giskra, beide in kleidsamen Touristenkostümen, Spielhahnfedern auf den Hüten und riesige Bergstöcke in den Händen, saßen und nun mit lautem Halloh die ebenfalls mit Bergstöcken bewaffneten Damen begrüßten. Auf dem Bocke thronte ein fescher Führer im Tirolerkostüm, der bei der Abfahrt einen schrillen Jodler ausstieß, daß die Pferde sich hoch aufbäumten und das leichte Gefährt in raschem Tempo den Blicken des alten Barons entführten.

11. Kapitel.

Auf Rittergut Steinhausen ging indessen alles im alten Gleise weiter. Arbeit gab es in Hülle und Fülle, sowohl für Gotthard Steinhausen, wie für die Tante, und ersterer dankte oft im stillen seinem Schöpfer, daß es so und nicht anders war, denn wie hätte er sonst die Trennung von seinem geliebten Weibe ertragen sollen? Es war so schon schwer genug und oft packte ihn mitten in der dringendsten Arbeit die Sehnsucht mit solcher Gewalt, daß er, alles über den Haufen werfend, aus dem Kontor fortstürmte, als brenne die Hölle hinter ihm, um dann stundenlang in den Feldern umherzustreifen oder sich hinauf in Marie-Agnes Zimmer zu flüchten.

Hier erinnerte ihn jeder Gegenstand an seinen Liebling und halbe Tage hätte er hier so sitzen können, den süßen Veilchenduft, den sie so liebte, atmen und von ihr träumen.

Er hielt diese Räume unter festem Verschluß, niemand außer ihm durfte sie betreten. Tante Malchen war außer sich über diese Marotte und es verging kein Tag, an dem sie ihm nicht die eindringlichsten Vorstellungen machte, die Schlüssel herzugeben, damit oben gründlich geklopft, gefegt, gelüftet und gescheuert werden könne. Doch vergebens! Selbst die schauerliche Drohung, daß die guten, sündhaft teuren Sachen von Staub, Spinnweben und Motten total verdorben würden, konnte seinen Eigensinn nicht brechen.

O ja, die gute Tante würde da droben schon Ordnung schaffen und zwar so gründlich, daß noch das letzte bischen Erinnerungszauber, den die umherliegenden, noch in der Stunde vor ihrer Abreise von seiner Frau benützten Gegenstände ausatmeten und der dem einsamen Manne so überaus wohltat, mit hinausgefegt würde. Nein — diesen Zufluchtsort ließ er sich unter keinen Umständen rauben und wenn die Tante noch so sehr schalt und brummte und ein Gesicht zog wie sieben Tage Regenwetter.

Und das verstand sie aus dem Grunde und nie war es ungemütlicher und friedloser auf Steinhausen zugegangen, als jetzt in Marie-Agnes Abwesenheit. Das Gesinde seufzte mit dem Hausherrn um die Wette über die Launen der Tante, die doch eigentlich jetzt recht zufrieden sein konnte, da der Störenfried, über den sie stets zu stöhnen und zu klagen gehabt hatte, das Feld geräumt und nun alles im Hause bedingungslos nach ihrer Pfeife tanzte.

Aber nein: Was sie nun und nimmer geglaubt hätte, was sie jedoch auch niemals eingestehen würde — es war der Fall — auch ihr erging es wie den anderen, die junge Frau, der Sonnenschein des Hauses, fehlte ihr an allen Ecken. Es war, trotz aller Arbeit, jetzt so bodenlos langweilig in dem alten Gutshause, und wenn sie zu ihrer Busenfreundin, der Postmeisterin, hinüberging, da war es dort mindestens ebenso langweilig, denn es fehlte an Stoff zum Klatsch.

Was Marie-Agnes im Bade trieb, erfuhr sie, nur noch durch ihren Neffen, ihre Briefe bekam sie schon lange nicht mehr zu lesen, woran sie selbst schuld war, indem sie über die ersten Briefe gleich, in so hämlicher Weise räsonniert hatte, daß Gotthard ihr empört den Mund verboten.

Ueberhaupt war mit dem Jungen nicht mehr auszukommen, bei jeder Veranlassung setzte er einen Dickkopf auf — einen Dickkopf, der jeder Beschreibung spottete. Das gute Einvernehmen, das Jahre hindurch zwischen ihr und Gotthard geherrscht, ging mehr und mehr in die Brüche und sie verhehlte es sich nicht, daß sie in demselben Maße an Terrain verlor, und die Zukunft begann ihr bereits Sorge genug zu machen. In dieser Zeit innerer und äußerer Unzufriedenheit bemerkte sie plötzlich, daß der Inspektor Stephan, der mit ihr zu gleicher Zeit nach Steinhausen gekommen, eigentlich gar kein übler Mann sei, und diese Tatsache, von der sie all die Jahre nicht die geringste Notiz genommen, fing an, sie recht nachhaltig und ernstlich zu beschäftigen. Sie hatte auf einmal ein merkwürdiges Interesse an dem Stande der Wiesen und Felder, der Baumschule und des Fohlenparkes — kurzum an allem, was eigentlich außer ihrer Sphäre, desto mehr aber in der des Inspektors lag. Die Gesindestuben, die Wohnräume des Inspektors und der beiden Volontäre schienen plötzlich einen ganz besonderen Reiz für sie zu haben; alle Augenblicke nahm sie Gelegenheit, dort einmal nach dem Rechten zu sehen, ja eines Tages ließ sie sogar — unerhörtes Beginnen — in dem Inspektorzimmer weiße Gardinen anstatt der verblichenen und arg verräucherten Cretonnevorhänge aufstecken. Der Mamsell blieb buchstäblich der Verstand stehen vor Verwunderung, als Fräulein Amalie auch noch das alte, steifleinige Ledersofa, das seit Menschengedenken den Inspektoren als Ruhestatt gedient und genügt hatte, plötzlich für eine Marterbank erklärt und durch ein anderes, breites, bequemes, aus den Gastzimmern der Herrschaft entnommenes, ersetzen ließ. „Ein Mensch, der so redlich für das Wohl seiner Herrschaft sich plage, wie der Inspektor Stephan, der habe auch das Recht, ein menschenwürdiges, behagliches Zimmer zu verlangen," hatte sie eines Tages sehr kategorisch im Beisein der Mamsell und zweier Mägde erklärt und eigenhändig eine Tischdecke über den wurmstichigen Sofatisch gebreitet und ein paar blühende Blumentöpfchen auf die Fensterbank gestellt.

Natürlich war die Mamsell ganz ihrer Ansicht gewesen, was sie jedoch nicht hinderte, hinter ihrem Rücken sich die Seiten vor Lachen zu halten und mit dem übrigen Gesinde ihre Glossen über die höchst verdächtige Fürsorge für den Inspektor zu machen, der sich dieselbe übrigens schmunzelnd gefallen ließ und seine eigenen Gedanken darüber hegte.

Er war eine ganze Anzahl Jahre jünger, als Fräulein Amalie und was man so nennt, ein ganz passabler Mann, der, wenn es darauf ankam, auch eine gewisse Bildung herausstecken konnte. Er hatte nicht umsonst die zwanzig Jahrgänge „Gartenbau", die von Gotthard Steinhausens Eltern her vorhanden und auf den großen Schränken im Korridor aufgestapelt waren, durchschmökert. Es bleibt am inneren Menschen etwas hängen davon, namentlich wenn man, wie er, die ihm besonders imponierenden Sentenzen auswendig gelernt hat, um sie bei passender Gelegenheit zum besten zu geben. Er war auch kein Sauertopf, kein Kopfhänger, i Gott bewahre, er hatte in jungen Jahren sein Leben genossen, sich die Hörner abgelaufen und war jetzt im Alter, wo man nicht mehr von einer Hütte und einem Herzen träumt, sondern in recht realer Weise an einen behaglichen Hausstand denkt, in dem eine brave, tüchtige Frau waltet, die treulich für das Behagen ihres Gatten sorgt, ohne selbst viel Ansprüche zu machen. Die auch weder

fung, noch schön zu sein braucht, nur verträglich und fleißig und das Herz auf dem rechten Fleck und — na ja, auch so ein gewisses Fundament in Gestalt von Wertpapieren und Sparkassenbüchern hat, das genügt vollständig, und das hatte ja alles seine Richtigkeit bei Fräulein Amalie, weshalb sollte er da also den Spröden spielen, wenn sie —. Na, abwarten — dann Tee trinken! —

Steinhausen ahnte von diesem Getriebe nichts. Er hatte den Kopf so voll anderer Dinge, daß er weder das aufgeregte Wesen der Tante, noch das Geflüster des Gesindes bemerkte. Als jedoch eines Mittags, wo sie wieder recht schweigsam und trübselig beim Essen saßen, die Tante plötzlich meinte, es wäre doch eigentlich ganz nett und auch in der Ordnung, wenn der Inspektor die Hauptmahlzeiten mit ihnen gemeinsam einnehmen würde, da stutzte er denn doch etwas.

„Nanu? Wie kommst Du denn darauf?" hatte er erstaunt gefragt und sie mißtrauisch von der Seite angesehen.

Sie war auch pflichtschuldigst wie eine Päonie erglüht, hatte verschämt die hellen Aeuglein niedergeschlagen und wie ein sechzehnjähriges Dirnlein verlegen mit dem Schürzenband gespielt. Da war ihm denn ein ganzes Paket Stearinlichter abfgegangen, aber merken ließ er sich davon nichts. Eine kleine Strafe für die Launenhaftigkeit während der letzten Wochen hatte sie redlich verdient, jetzt mochte sie immerhin ein wenig zappeln. Er kam ihr nicht entgegen, fiel ihm im Traum nicht ein. Er tat, als wäre die Angelegenheit durch seine Frage vollständig erledigt und und vertiefte sich so angelegentlich in das kunstfertige Zerlegen einer gebratenen Taube, als ob er für nichts anderes Sinn hätte. Dabei beobachtete er aber verstohlen das wechselnde Mienenspiel der Tante, die wiederholt einen Anlauf nahm, um die Last von ihrem Herzen zu wälzen, aber doch anscheinend nicht den Mut dazu fand.

Endlich faßte sie sich doch ein Herz und fragte: „Also Du meinst, daß es nicht am Platze wäre, den Inspektor etwas mehr in die Familie zu ziehen? Hast Du etwas gegen ihn? Du warst doch sonst immer des Lobes voll über seine Bravheit und Tüchtigkeit — —"

„Bin ich auch heute noch," erwiderte Steinhausen gelassen. „Er ist ein sehr fleißiger und zuverlässiger Beamter, aber ihn plötzlich in die Familie zu ziehen, dazu sehe ich absolut keinen Grund ein. Er denkt auch gar nicht daran, das zu beanspruchen und würde sich sehr wundern, wollte ich es jetzt auf einmal tun, wo es mir doch all die Jahre hindurch nicht eingefallen ist."

„Gott ja, wenn Du es so auffassen willst!" meinte die Tante gedehnt und fuhr dann stockend fort: „Aber sieh' mal, die Verhältnisse ändern sich doch manchmal mit der Zeit."

„Bei mir hat sich nichts geändert!" erklärte Gotthard trocken und stand auf, um sich eine Zigarre zu holen.

„Dickkopf!" dachte die Tante geärgert, rollte mit peinlicher Genauigkeit die Serviette zusammen und steckte sie in die schlichten Elfenbeinringe, die seit Marie-Agnes Abreise wieder anstatt der silbernen in Gebrauch genommen wurden. Sie sah schon, hier ließ sie ihre Diplomatie im Stich, sie mußte schon mit der Tür ins Haus fallen. Ein Weilchen druckste sie noch, als er aber sich anschickte, das Zimmer zu verlassen, sprang sie rasch auf und hielt ihn am Rockärmel zurück.

„Du Gotthard, warte noch einen Moment, ich habe — ich hätte — ich möchte — —"

„Ich würde haben!" konjugierte er lachend weiter. „Tante Male, wünschest Du grammatikalische Studien mit mir zu treiben? Das wäre an sich eine ganz löbliche Idee, aber so unmittelbar nach Tische doch etwas angreifend."

„Gotthard," rief sie verletzt. „Ich scherze durchaus nicht, im Gegenteil, mir ist sehr ernst zu Mute. Ich bin bei einem Wendepunkte meines Lebens angekommen —"

„I wo?" tat er erstaunt. „Hast Du am Ende heute Deinen vierzigsten Geburtstag? Aber nein, — der ist ja schon längst gewesen."

„Schon längst gewesen!" wiederholte sie empört, „Du tust ja gerade, als wäre das schon eine Ewigkeit her und dabei sind es kaum drei Jahre."

„Lüg' Du und der Deibel!" dachte Gotthard bei sich. Er wußte es genau, daß es fünf Jahre her waren. Laut sagte er so recht pomadig: „Na, na! Aber deshalb wollen wir uns nicht streiten. So ein paar Jährchen mehr oder weniger spielen ja gar keine Rolle."

„So, meinst Du? Grade spielen sie eine Rolle, eine große sogar, wenn man — —" Da saß sie glücklich wieder fest. Sie war doch sonst nicht auf den Mund gefallen, aber dieses Bekenntnis wollte und wollte nicht über ihre Lippen. Und dieser gräßliche Mensch, der Gotthard, ka mihr nicht im geringsten entgegen. Er war heute von einer Begriffsstutzigkeit, wie noch nie im Leben. Wie er bloß dastand, so breitspurig und pomadig, so gar nicht ein bißchen neugierig! O, es war um aus der Haut zu fahren.

Der geladene Zustand, in dem sie sich wieder zu fühlen begann, gab ihr endlich Mut: „Kurz und gut — ich will mich verändern," erklärte sie kurz angebunden.

„Ach was? I sieh' mal an!" erwiderte er seelenvergnügt. „Das ist aber nette von Dir, wenn Du die böse Laune endlich ablegen und wieder mein altes, gemütliches Tantchen sein willst."

Das war zu viel! Das war ja der reine Hohn! Fräulein Malchen fuhr wie von einer Viper gestochen in die Höhe, schüttelte erbost die Hand des Neffen von ihrer Schulter und mit kampflustig in die Hüften gestemmten Armen platzte sie nun endlich mit der großen Neuigkeit heraus: „Heiraten will ich, damit Du's weißt und Dich beizeiten nach einem Ersatz umsehen kannst."

Steinhausen, den die ganze Sache höchlichst amüsiert hatte, tat ihr nun den Gefallen, ob dieser welterschütternden Tatsache wie versteinert dazustehen.

„Hei—ra—ten?" wiederholte er fragend und zwischen jeder Silbe eine Pause machend, so, als ob er das Gesagte nicht zu fassen vermöge. Die Tante wußte nicht recht, sollte sie sich über diese Wirkung ihrer Mitteilung freuen oder ärgern?

„Ja, das hättest Du wohl nicht erwartet, daß jemand kommen und die alte Tante begehren könnte?" fragte sie mit einem recht merklichen Anfluge von Triumph in der Stimme.

„Offen gestanden, nein, wenigstens hätte ich Dich für erhaben über derartige Torheiten gehalten. Na, nichts für ungut," beschwichtigte er die empört Auffahrende. „Das ist Ansichtssache! Uebrigens brauchst Du von meiner Seite keinen Einwand zu befürchten, ich geb Dir meinen Segen, wenn ich auch von so ungleichen Ehen — ich meine den nicht unbedeutenden Altersunterschied — nicht gerade entzückt bin. Ich irre mich doch nicht, wenn ich Stephan für Deinen Zukünftigen ansehe?"

Ein leichtes Spottlächeln zuckte um seine Lippen, als Tante Malchen, abermals purpurn erglühend, mit gesenkten Augen nur stumm mit dem Kopf nickte.

„Also wie gesagt, ich habe nichts dagegen! Ihr seid beide alt genug, um euch selbst zu raten und Zeit genug habt ihr euch ja gelassen, ehe ihr euer Herz entdecktet.

Wie denkt Ihr Euch aber eigentlich die Zukunft? Will er in seiner Stellung bleiben? Doch das kann ich ja mit ihm selber besprechen!"

„Nein, nein," wehrte die Tante sehr eifrig, beinahe erschreckt ab, und als Steinhausen, darüber erstaunt, sie fragend ansah, stotterte sie sehr verlegen: „Es ist — er hat — sich mal, direkt angehalten hat er nämlich noch nicht. Er traut sich nicht recht und — ich mochte ihn nicht eher ermutigen, als bis ich mit Dir über die Sache gesprochen."

Steinhausen biß sich in die Lippen, um nicht gerade herauszulachen. Die Geschichte war ja unbezahlbar! Die Tante, ihres Wertes vollbewußt, gleich einer regierenden Königin den zukünftigen Prinzgemahl ermutigend, ihr einen Heiratsantrag zu machen.

Das mußte er sofort seiner Frau berichten. Wie wird sie darüber lachen! Uebrigens hier länger den Ernsten zu spielen, das ging über seine Kraft. Er mußte sehen, wie er sich mit Anstand und ohne das Gefühl der angehenden Braut zu verletzen aus dem Staube machen konnte. Mit einem flüchtigen Blick auf die Uhr erklärte er, ins Kontor gehen zu müssen, wo ein paar Kunden auf ihn warteten. Mit einem freundschaftlichen Rate, den armen Kerl, den Stephan, recht bald aus seinem Hangen und Bangen zu befreien, ging er mit freundlichem Gruß und ein lustiges Liedchen pfeifend, davon, die Tante in einer schwer zu beschreibenden Stimmung zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 32 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Bestellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geschäftsstelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlstraße 5, zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Bedingungen auf der Abonnementsquittung bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfallunterstützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von sämtlichen Postanstalten zum Preise von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zustellung ins Haus entgegengenommen.

Aus dem äußerst reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor:

Kronprinzessin Cecilie auf der Landungsbrücke in Heiligendamm.
Am Bahnhof von Kragujewatz in Serbien werden die Verwundeten aus der Schlacht erwartet, um in deutschen Automobilen nach den Hospitälern geschafft zu werden.
Lotsenkommandeur Stephan Jantzen †.
Berliner Schutzleute als Spielkameraden verlaufener Kinder.
Herr Mohr, der deutsche Konsul zu Bergen in Norwegen, der häufige Gastgeber Kaiser Wilhelms.
Von der Wiege der Menschheit im Himalaya. Mit 7 Illustrationen.
Stark wie ein Türke. Mit 8 Illustrationen.
Früh übt sich . . . Mit 5 Spezial-Aufnahmen.
Die Gattin des rumänischen Kronprinzen als Samariterin.
Die vier ältesten Kinder des spanischen Königspaares.
Die Schauspielerin Karola Rechberg.
Professor Dr. Lentz, der neue Direktor der Bakteriologischen Abteilung des Reichsgesundheitsamtes in Berlin.
Der Roman der Prinzessin Alice von Erich von Warnstedt.
Der Conte. Original-Roman von Hans von Wiesa.
Der Flieger Tormaelen. Roman von Reinhold Ortmann.
Spiel und Rätsel. — Humoristisches.

*

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieses Blattes.

Das Hut-Monstrum.

Autorisierte Uebertragung aus „Tit Bits" von Teut Obach.

(Nachdruck verboten.)

Ernst Dralle schlenderte am Strade von Warnemünde entlang und kicherte vor sich hin. Vom Standpunkt der Moral hatte er allerdings eine höchst tadelnswerte Tat begangen, aber sicher auch viele Milderungsgründe anzuführen. Muß einem Manne nicht viel vergeben werden, dessen Frau eine spitze Zunge hat und einen Aufwand treibt, der in keinem Verhältnis zu seinem beschränkten Einkommen steht?

Vor drei Tagen hatte Ernst in ihrer Villa in Hamburg zu seiner Frau gesagt:

„Schatz, ich werde Freitag nach Chemnitz reisen müssen." Frau Dralle setzte ihre Kaffeetasse hin und warf ihm einen scharfen Blick über den Tisch zu.

„O, das ist ja plötzlich. Geschäftlich?"

„Natürlich! Im muß dort einige Wolleute vor den nächsten Auktionen aufsuchen. Sehr bedeutende Kunden."

„Ich verstehe. Soll ich mitkommen?"

Ernst brachte das Leben seiner Tasse in Gefahr, indem er sie jäh auf den Tisch setzte.

„Unmöglich, Lieschen! Chemnitz ist kein Vergnügungsort. Zudem werde ich die ganze Zeit vollauf zu tun haben."

Das hatte sich zwischen ihnen zugetragen. Und heute am Samstag nachmittag, als seine Frau ihn geschäftlich im Süden wähnte, badete Dralle, der Erzbetrüger, im schönsten Herbstsonnenschein in Warnemünde.

Sein Gesicht strahlte vor Vergnügen. Wie süß waren doch die verlorenen Freuden des Junggesellenlebens, und sei es auch nur für den Wochenschluß.

Im Hause bestand Frau Dralle darauf, daß ihr Gatte sich im Einklang mit den Ideen ihres feinen Vorortes kleidete, aber hier hatte er allen konventionellen Zwang abgestreift, und seine Kleidung bestand aus einem weißen Flanellanzug, einem rot und orange gestreiften Schlips und einem verwegen aufgesetzten Strohhut.

Trotz dieser leichten Kleidung ermüdete er aber bald, denn das Gehen war ihm eine ungewohnte Arbeit. Er sah sich daher nach einem geschützten Platze um, von wo er zufriedenen Sinnes die Leute beobachten könne.

Im Weitergehen entdeckte er bald so einen leeren Platz. Jene Glasveranda würde ihm einen sicheren Schutz gegen Zug bieten und sah recht einladend aus.

Aber in diesem Augenblick bekam Ernst einen fürchterlichen Schreck. Scharf sich von der Glaswand auszeichnend, erblickte er einen Hut — einen Hut, der auf dem goldenen Haar einer Dame thronte. Ernst wandte sich um und rannte fort. Dieser Hut ließ keine Täuschung zu — es war der seiner Frau; unter tausenden würde er ihn herausfinden können. Wie lebhaft erinnerte er sich noch des scheußlichen Gefühls, mit dem er ihn vor drei Wochen betrachtet hatte, als er zum ersten Male auf ihrem stolz erhobenen Haupte saß! Sicherlich war niemals vorher etwas so Schreiendes, so gemein Aussehendes dem Hirne einer Putzmacherin entsprungen. Und der Preis — na, sein Bankkonto litt noch darunter.

Also Lieschen hatte seinen Plan entdeckt und war ihm nach Warnemünde gefolgt. Aber wie — das wunderte ihn. Ah er hatte es! Dummerweise hatte er seinem Prokuristen das wahre Ziel seiner Reise genannt. Augenscheinlich hatte seine Frau Verdacht geschöpft, sich an diesen gewandt und so die Auskunft erhalten, die sie nun in diese Gegend geführt hatte.

Ganz außer Atem infolge der ungewohnten Anstrengung stellte Dralle das Laufen ein und ging langsam weiter, wobei er sich von Zeit zu Zeit ängstlich umblickte. Dem Himmel sei Dank, dieser Hut mit dem lodernden künstlichen Blumengarten darauf war nicht in Sicht. Lieschen hatte ihn also nicht gesehen. Er eilte hastig weiter nach dem kleinen Hotel, wo er abgestiegen war.

Dort angekommen, suchte Dralle das Rauchzimmer auf, um den Versuch zu machen, mit einer guten Zigarre seine Nerven zu beruhigen. Welch ein Entrinnen! Er haßte eine öffentliche Szene und darauf hatte seine Frau es augenscheinlich abgesehen. Hier würde er wenigstens sicher sein, denn keiner wußte, wo er wohnte. Aber wenn seine Frau die ganzen Hotels absuchen sollte!

Den Abend schlug Dralle so gut es ging, mit Zeitungslesen tot. Am folgenden Morgen ging die Sonne an einem wolkenlosen Himmel auf und alles deutete auf einen herrlichen Tag. Er hatte große Lust, sich hinauszuwagen — aber nein. Wenn er ausging, konnte er darauf wetten, daß ihn sein Mißgeschick direkt in die Arme seiner Frau führen würde. Selbst am Fenster durfte er nicht sitzen und sich an der prächtigen Brise kühlen, aus Furcht, sie könne vorbeigehen und ihn sehen. Zur Szene zwischen ihnen mußte es ja kommen, aber er wollte sie doch wieder bis morgen abend aufsparen.

Gegen Abend wurde Ernst besonders unruhig. Um seinen Kummer noch größer zu machen, hatte sich nicht die kleinste Wolke am Himmel gezeigt, und jeder Mensch draußen schien ihm glücklicher denn je zu sein. Er stöhnte über einem Cocktail, der verzweifelte Versuch eines enthaltsamen Mannes, seine Geister neu zu beleben. Sein improvisierter Feiertag brachte ihm nicht die geringste Freude. Denn doch noch lieber das Gezanke in Hamburg als die Gefangenschaft in Warnemünde, auf die auch noch die Aussicht auf morgen ihre Schatten warf.

„Ich frage nicht danach, ich gehe aus," sagte er zu sich selbst, als die Sonne untergegangen und die Gefahr, erkannt zu werden, geringer geworden war.

Den Hut tief ins Gesicht gesetzt und den Rockkragen hochgeschlagen, wagte Ernst sich hinaus. Aber trotz des herrlichen lauen Abends machte ihm sein Spaziergang keinen Spaß. Nur ein Gedanke beherrschte ihn — würde er seiner Frau begegnen? In jede dunkle Ecke blickte er vorsichtig hinein, ehe er vorbeiging, und wohl ein Dutzendmal schienen in dem Dämmerlichte die Hüte anderer Damen die Gestalt des ihrigen anzunehmen, so daß er bald vorzog, wieder in sein Hotel zurückzukehren.

Als er durch die Eingangshalle ging, redete ihn das Fräulein aus dem Bureau an.

„Einige Herrschaften haben nach Ihnen gefragt, als Sie fort waren, Herr Dralle."

„So?" antwortete Ernst mit schlecht gespielter Gleichgültigkeit. „Wer war es denn?"

„Eine Dame und ein Herr. Sie sagten, sie hätten Ihren Namen in der Kurliste gesehen. Ihre Karte haben sie nicht dagelassen."

„Könnten Sie sie vielleicht beschreiben?"

„Ich sprach nur mit der Dame. Der Herr hielt sich im Hintergrund. Er sah ziemlich schäbig neben ihr aus."

„Sie erinnern sich nicht, wie sie gekleidet war?"

„Es war zu dunkel, um viel sehen zu können, und wir hatten noch kein Licht gemacht. Aber sie trug einen wundervollen Hut." Dralle erschrak. „Es war unmöglich, das zu übersehen; es war zu auffällig. Was mein Bräutigam eine Art Gewächshaus ohne Glas nennen würde. Ich dachte schon, er würde gar nicht durch die Tür gehen, es sei denn, daß sie seitwärts hinausginge, aber einige Damen haben das 'raus, solche Gestelle zu tragen", und die junge Dame schnob, als schwaches Zeichen ihrer Verachtung, und wandte sich wieder ihrem Hauptbuch zu.

Dralle hatte sich nicht bewegt. Der Schlag war gefallen, seine Frau war ihm hart auf der Spur. Wer mochte ihr Begleiter sein? Schäbig gekleidet, äh? Vielleicht ein Privat-Detektiv, dessen Dienste sie angenommen hatte.

„Sagten sie — sie würden heute abend nochmals vorsprechen?" stotterte Ernst.

„Nein, Herr Dralle. Davon haben sie nichts gesagt. Wo soll ich Sie suchen, falls sie kommen?"

„Ich gehe zu Bett. Ich habe — äh — heftige Kopfschmerzen. Machen Sie bitte meine Rechnung für morgen früh fertig."

Zwanzig Minuten später lag Ernst zwischen seine Laken. Aber war selbst da ein Mann vor seiner Frau sicher? Er lauschte nervös auf jedes Geräusch auf der Treppe und hielt den Schritt jedes Zimmermädchens für den ihrigen, und es dauerte eine ganze Anzahl von Stunden, bevor er in Schlaf fiel.

Wie Ernst Dralle am folgenden Tage seine Geschäfte besorgte, dessen vermag er sich nicht mehr zu entsinnen. Selbst während seiner Lehrzeit hatte er nicht so häufig nach der Uhr gesehen. Aber aus einem anderen Grunde!

Wenn er nur eine plausible Entschuldigung für seine Anwesenheit in Warnemünde finden könnte! Aber Ernst besaß keine große Erfindungsgabe; mochte er seinen Verstand noch so sehr anstrengen, er konnte keinen Vorwand entdecken, der die Probe bestehen würde. Die Behauptung, daß irgend ein anderer des Namens Ernst Dralle in dem Hotel abgestiegen sei, war denn doch zu durchsichtig. Warnemünde war kein Geschäftszentrum, so daß er auch nicht gut dort eine Zusammenkunft mit einem Kunden verabredet haben konnte. Nein, das schlaueste schien ihm zu sein, die Sache mutig durchzufechten. Er wollte erzählen, daß er Erholung nötig gehabt habe und daher an die See, anstatt nach Chemnitz gefahren sei — was auch der Wahrheit am nächsten kam.

Etwas später als sonst verließ Ernst sein Kontor. Aus alter Gewohnheit kaufte er eine Abendzeitung, war aber außerstande, auch nur eine Zeile davon zu verstehen. Seine Augen wanderten zu den Mitfahrenden in der Straßenbahn. Ob auch von diesen einer einem häuslichen Sturm entgegensah? War auch von diesen jemand in ähnlicher Weise vom Pfade der Tugend abgewichen und hatte einige Stunden Vergnügen um den Preis, den er bezahlte, erkauft?

Die Straßenbahn hielt. — Ernst erreichte seine Gartenpforte und beobachtete verstohlen das Haus. Lieschen war nicht sichtbar. Er nahm seinen Mut zusammen und stieg die Stufen hinan. Das Mädchen öffnete ihm die Tür.

Er ließ seinen Hut und die Zeitung auf dem Garderobenständer. Nie zuvor hatte er sein Haus mit solch einem eigenartigen Gefühl betreten. Es war ihm, als habe er gar kein Recht, da zu sein, und würde im nächsten Augenblick zur Tür hinausfliegen.

Er ging ins Eßzimmer und angelte unter dem Sofa nach seinen Pantoffeln, als seine Frau eintrat. Er nahm seinen ganzen Mut zusammen und blickte ihr ins Gesicht; der Ausdruck berechtigte zur größten Furcht.

„Bist Du wieder da?" bemerkte sie lakonisch.

„Ja. Ist alles gut gegangen, Lieschen?"

„Durchaus nicht! Bist Du zum Essen fertig?"

„Wenn ich meinen anderen Pantoffel gefunden haben werde."

„Du hast Dich verspätet," fuhr Frau Dralle fort. „Wir haben schon eine Viertelstunde mit dem Essen gewartet, und Du weißt doch, wie ärgerlich die Köchin wird. Nach Tisch habe ich ein ernstes Wort mit Dir zu reden."

Persönlich würde es Ernst angenehmer gewesen sein, die Sache vor Tisch auszutragen, denn so würde es ihm nur die Verdauung stören. Aber er setzte sich gehorsam an den Tisch und heuchelte ein lebhaftes Interesse für die Speisen, wie er auch, wenn das Mädchen zugegen war, alles mögliche Geschwätz vorbrachte, auf das seine Frau kurze Antworten gab.

Das Mahl war beendet, und nachdem sie ihre Serviette zusammengefaltet hatte, stützte Frau Dralle ihre Ellbogen auf den Tisch. Ihr Gatte erkannte dieses Omen.

„Hattest Du eine erfolgreiche Reise, Ernst?"

„Ja, sehr — danke!"

„Du scheinst heute nicht ganz wohl zu sein?"

„Ein bißchen Kopfweh. Reisen, weißt Du wohl, greift an. Da fällt mir ein, ich habe meine Tasche im Kontor liegen lassen."

Sie erwiderte nichts. Ernst spielte mit einem Salzlöffel, es war ihm unmöglich, ihren Blick auszuhalten.

„Ich habe eine schreckliche Zeit durchgemacht, Ernst. Ich entdeckte am Samstag — o, es ist schrecklich davon zu sprechen!"

Der Schlag kam und Dralle wurde über und über heiß.

„Ich saß hier am Fenster am Samstag morgen und nähte ruhig, als ein offener Wagen vorüberfuhr. Herr und Frau Klitzenberger saßen drin, und der Kutscher hatte einen Haufen Gepäck bei sich. Aber was, glaubst Du, hatte Frau Klitzenberger auf dem Kopf?"

„Das weiß ich wirklich nicht", antwortete Ernst erstaunt, aber doch erleichtert. „Etwas Geschmackloses vielleicht? Eine Jachtmütze?"

„Nein, Ernst, schlimmer als das! Denk Dir meinen Schrecken! Ein Hut, das genaue Ebenbild von meinem neuen! War das nicht ein Schreck für mich?"

Dralle sah es Licht werden.

„Nein, sowas!" rief er ganz erregt aus. „Wo wollten sie hin?"

„Ich hörte es nicht gleich, aber der Krämer erzählte es mir nachher. Sie wollten eine Woche in Warnemünde zubringen. Aber, Ernst, was hast Du?"

„Nichts — nichts. Ich dachte gerade, was das für ein Skandal ist mit dem Hut. Frau Klitzenberger hat ihn sicherlich kopiert. Nun fällt mir ein, daß ihr Haar fast dieselbe Farbe hat, wie das Deinige, und so dachte sie wohl, er würde ihr stehen."

„Er tut's aber nicht, Ernst. Geradezu scheußlich sieht sie damit aus. O, es ist ein Skandal! Ich habe seitdem nicht das Haus verlassen, so hat mich die Sache aufgeregt. Kein Wort werde ich wieder mit der Frau sprechen. Du lachst doch nicht?"

„Aber wie werde ich denn! Ich bin ebenso ärgerlich wie Du, Lieschen. Wenn ich Dir etwas hübsches gekauft habe, ist es zu unangenehm, es nachgeahmt zu sehen. Es ist zu schade für Euch Frauen, daß es kein Nachdruckgesetz für Hüte gibt."

Er kam sich wie ein Schulknabe vor. So war es also Frau Klitzenberger gewesen, die ihm den Schreck in Warnemünde eingejagt hatte, und sie und ihr Gatte waren die Besucher im Hotel gewesen. Na, ein Glück, daß jetzt die Beziehungen zwischen ihren Frauen, die nie besonders herzlich waren, ganz aufhören würden.

„Es freut mich so, daß Du mit Deiner Reise nach Chemnitz zufrieden bist, Ernst. Die Sache ich die — ich muß jetzt einen neuen Hut haben!"

„Natürlich! Du sollst sofort einen haben. Gehe ins erste Geschäft! Frau Klitzenberger wird das nicht kopieren können, was Du da bekommst."

„O Ernst, wie nett von Dir! Die Klitzenberger dürfen uns nicht ausstechen. Könntest Du es wohl möglich machen, gelegentlich etwas mit mir nach Warnemünde zu gehen?"

Sie sah ihn etwas zweifelhaft an, aber seine Antwort war schnell und herzlich.

„In ungefähr einer Woche wollen wir reisen, Lieschen, direkt nachdem die Klitzenbergers zurück sind. Es sind ja wohl sieben oder acht Jahre her seit wir zuletzt nach Warnemünde gegangen sind — zusammen!"

Mannigfaltiges.

— (Homer und — Hagenbeck.) In der Ilias läßt Homer den Apollo seine Pestpfeile zunächst auf die Maultiere und die Hunde, erst später auf die Menschen richten. Daß sich der Verfasser des griechischen Heldenepos dabei als guter Naturkenner ausweist, der die Tatsache, daß gewisse Seuchen sich bei den Tieren früher zeigen als bei den Menschen, richtig beobachtet hat, stellt A. Laudien im neuesten Heft der Zeitschrift „Philologus" fest. Als Zeuge für die erwähnte Tatsache wird Karl Hagenbeck angeführt. Im Jahre 1892 starben ihm während des Frühlings und des Sommers im Tierpark Stellingen eine Reihe jüngerer Raubtiere, Löwen, Tiger Panther hin. Neue Tiere, die aus Uebersee über England eingeholt wurden, erreichte wie Hagenbeck in einem Buche erzählt, dasselbe Schicksal. Drei junge Königstiger aus dem Zoologischen Garten in Frankfurt, lebhafte, muntere Tierchen, die sorgfältig gepflegt wurden, überdauerten nur einen Monat, dann gingen sie auch an der geheimnisvollen Krankheit zugrunde. Den ganzen Sommer hindurch dauerte in Stellingen das Sterben der jungen Raubtiere an. Der Grund wurde erst später entdeckt: im August brach in Hamburg die Cholera aus. Was die Tiere hinraffte, waren sicherlich bereits die Vorboten der Cholera .... Daß der erwähnten Ilias-Stelle eine naturgeschichtliche Erscheinung zu Grunde liegt, haben schon antike Exegeten angenommen; allerdings operierten sie mit kühnen Deutungen. Die Pest, hieß es, entsteht bei Hitze durch Ausdünstung aus dem Erdboden. Die Hunde „spüren" die Krankheit deshalb zuerst, weil sie die Nase dicht über dem Erdboden tragen; und was die Maultiere anbelangt, so erliegen sie der Pest deshalb so früh, weil sie als Mischlinge zweier Tierarten besonders wenig widerstandsfähig sind.

— (Ein Triumph der Exaktheit.) Die Zeitangabe für Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge verfeinert sich. Die rohe Berechnung und Festsetzung nach Stunden und Minuten genügt unserer Zeit, in der Zeit gleich Geld zu setzen ist, nicht mehr. In Ebingen in Württemberg scheint man diesem Bedürfnis nach exakterer Bestimmung der Bahnzeiten bereits Rechnung getragen zu haben. Denn wie uns ein von dort eingesandter Fahrplan zeigt — ein Fahrplan, wie sie in öffentlichen Lokalen ausgehängt zu werden pflegen — fährt beispielsweise der zweite Vormittagszug nach Balingen-Tübingen 7 Uhr 19.5 Minuten, der dritte Nachmittagszug um 5 Uhr 55.5 Minuten; die Ankunft in umgekehrter Richtung in Ebingen erfolgt 9 Uhr 25.5 Minuten, 11 Uhr 50.5 Minuten, 4 Uhr 15.5 Minuten, 6 Uhr 07.5 Minuten, die Ankunft eines Zuges aus Sigmaringen-Inzigkofen sogar um 7 Uhr 18.7 Minuten. Leute, die nicht wußten, wie sie die Minutendezimale deuten sollten, wurden von der Druckerei dahin belehrt, daß diese Zahlen „den Bruchteil der Minute in Zehnteln" angeben. Der Zug 7 Uhr 18.7 Minuten trifft also um 7 Uhr 18 Minuten 42 Sekunden in Ebingen ein. Selbstverständlich wird eine noch größere Genauigkeit durch Ausrechnung auf zwei Dezimalen erzielt werden, wenn erst die Lokomotiven und die Bewohner von Ebingen sich an peinliche Ordnung in der Innehaltung der jetzt vorgeschriebenen Bahnzeiten gewöhnt haben. Da die gewöhnlichen Uhren für diesen Zweck nicht mehr genügen, wird künftig durch allen Bewohnern sichtbar gemachte optische Zeichen die genaue Bahnzeit angezeigt. Unregelmäßigkeiten in den Abfahrts- und Ankunftszeiten werden disziplinär geahndet.

Neubrandenburg, 3. Aug. (Die Folgen einer falschen Kinderaussage.) Entschädigungsansprüche in Höhe von 100 000 Mk. sind von dem Drogisten Greve in Neubrandenburg gestellt worden, über dessen Freisprechung im Wiederaufnahmeverfahren wir kürzlich berichtet hatten. Greve war von der Strafkammer in Neustrelitz zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurteilt worden, und zwar auf Grund des alleinigen Zeugnisses der damals dreizehnjährigen Tochter eines Oekonomierats. Das Mädchen, das jetzt Krankenschwester ist, wurde später von Gewissensbissen geplagt und legte mehreren Personen gegenüber das Geständnis ab, daß sie seinerzeit den Angeklagten falsch bezichtigt habe. Auf den Antrag des Rechtsanwalts Bahn sprach das Gericht dem G., der tatsächlich zwei Jahre unschuldig im Zuchthause gesessen hatte, die Entschädigungsansprüche zu. Infolge der Zuchthaushaft ist nach dem Gutachten der Aerzte völlig erwerbsunfähig geworden, da er sich in dem Zuchthause neben einem Nervenleiden ein Lungenleiden zugezogen hat. Unter Berechnung eines Jahresverdienstes von 3000 bis 4000 Mark verlangt G. jetzt eine einmalige Entschädigung von 100 000 Mark beziehungsweise die Zinsen dieses Kapitals in Form einer jährlichen Rente.

Paris, 4. Aug. (Sensationelle Gerichtsverhandlung.) Eine viel besprochene Bluttat wird heute vor den Geschworenen von Agen, Dep. Loire et Gironde zur Aburteilung gelangen. Die über 30 Jahre alte Schriftstellerin und Dichterin Alice Crespy steht unter der Anklage, am 27. Januar d. J. in ihrer Wohnung den Abbé Chaßrignty anläßlich ihres Abschiedsbesuches vor seiner Versetzung in eine entlegene Landpfarre erschossen zu haben. Der Staatsanwalt nimmt an, daß das Motiv des Mordes in gekränkter Eitelkeit zu suchen sei. Der Abbé habe, weil ihm das allgemeine Gerede über die besondere Freundschaft, die ihm Frau Crespy entgegenbrachte, lästig geworden sei, um eine Versetzung nachgesucht, um endlich in eine andere Umgebung zu kommen. Das habe die Schriftstellerin in letzter Stunde erfahren und den Abbé erschossen. Eines der wichtigsten Beweisstücke ist das von der Angeklagten verfaßte politische Tagebuch „Die sterbende Stunde". Anfangs wollte die Dichterin glauben machen, daß der Abbé zwangsweise versetzt worden sei und der Schmerz über die Trennung von ihr ihn zum Selbstmord getrieben habe.

Paris, 2. Aug. (Das verschwundene Perlenhalsband.) Die Untersuchung über den großen Perlendiebstahl hat ergeben, daß das Halsband nicht auf der Post und auch nicht auf der Reise nach London verschwunden sein kann. Die Polizei hat den ganzen Weg, den das Perlenhalsband von Paris nach London zurückgelegt hat, verfolgt und schließt aus bestimmten Anzeichen, daß das Paket auf der Fahrt nicht geöffnet worden ist. Der Diebstahl kann nach Ansicht der Polizei nur bei dem Absender Salomon in Paris oder bei dem Empfänger Meyer in London ausgeführt worden sein. Auch die Annahme, daß das Perlenhalsband

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

55. Verhandlungstag.

Dortmund, 5. August.

Zu Beginn der heutigen Sitzung fehlt der Angeklagte Kohleppel. R.A. Dr. Nuß teilt für ihn mit, daß Kohleppel nicht mehr erscheinen werde. Das Gericht beschließt auf Antrag des Staatsanwalts Fuhrmann, in Abwesenheit des Angeklagten Kohleppel weiter zu verhandeln, da seine Anwesenheit nicht mehr erforderlich erscheint. Das Wort erhält dann zu einem Beweisantrage der Verteidiger des Angeklagten Ohm, R.-A. Frank 1: Ich möchte zunächst einen kurzen Antrag stellen. Herr R.-A. Dr. Nuß hat gestern beantragt, Herrn Bücherrevisor Schröder zum Beweise dafür zu laden, daß Justizrat Westhoff keinen Einfluß darauf gehabt hat, daß Herr Hartwig Konkursverwalter der Ein- und Verkaufsgenossenschaft geworden ist. Ich werde im Laufe der heutigen Verhandlung noch eingehende Beweisanträge dahin stellen, daß die ganze Verteidigung des Angeklagten Maiweg

auf subjektiver Unwahrheit beruht.

Im Augenblick möchte ich mich darauf beschränken, den Beweis anzutreten, daß dem Konkursrichter von Herrn Justizrat Westhoff der Rat erteilt worden ist, Herrn Hartwig als Konkursverwalter zu bestellen. Ich beantrage, hierüber den damaligen Konkursrichter zu hören. — R.-A. Dr. Nuß: Herr R.-A. Frank ist falsch informiert. Ich habe absolut nicht behauptet, daß Herr Justizrat Westhoff keinen Einfluß gehabt habe. Unter Beweis habe ich lediglich gestellt, daß Herr Ohm keinen Einfluß auf die Besetzung der Stelle des Konkursverwalters gehabt hat. Den umfangreichen Beweisanträgen des Verteidigers des Angeklagten Ohm sieht Herr Maiweg mit großer Ruhe entgegen. Ich selbst werde demnächst eine Reihe Anträge stellen, über die Herr Ohm sehr wenig erbaut sein wird. Ich beantrage eventl., noch den Geheimen Finanzrat Krause und Herrn Hauptmann a. D. Schlieper von der Landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse in Berlin zu laden. Die Herren werden bestätigen, daß Herr Justizrat Westhoff ihnen nie gesagt hat, daß er Herrn Hartwig auf Veranlassung Ohms empfehle. — R.-A. Frank 1: Der Umstand, daß Herr Justizrat Westhoff das dritten Personen nicht mitgeteilt hat, beweist nicht, daß die Empfehlung nicht auf Veranlassung Ohms erfolgt ist. — R.-A. Dr. Nuß: Im übrigen greift die Verteidigung des Angeklagten Ohm nur einen Punkt meines Antrages heraus. Herr Ohm hat auch behauptet, daß Hartwig 80 000 Mk. für die Verwaltung des Konkurses bekommen hat, in Wirklichkeit sind es nur 14 000 Mk. gewesen. Davon ist jetzt nicht die Rede. — Das Gericht beschließt, den damaligen Konkursrichter als Zeugen zu laden.

Die Verhandlung über die Gründung der Frankfurter Gummiwerke wird dann fortgesetzt. Die Anklage wirft den Angeklagten noch vor, daß die erforderliche Bareinzahlung des 4. Teiles der von den Gründern übernommenen Aktien mit 90 000 Mark von den Gründern nicht geleistet worden ist. Auch weder die Lünener Bank, noch die Niederdeutsche Bank haben einen solchen Betrag verbucht. Aber auch bei den Gummiwerken steht von der Barzahlung nichts in den Büchern. Die Anmeldung zum Registergericht vom 16. Februar 1910 enthält demgegenüber die Versicherung, daß die von den Aktionären zu leistende Bareinlage bezahlt und bei der Niederdeutschen Bank deponiert sei. In dem Prüfungsbericht erklärt Dr. Nolden, daß die Bareinzahlung als Depositum regulare bei der Niederdeutschen Bank hinterlegt sei. Der Angeklagte Ohm hat eine Quittung über die angeblich erfolgte Einzahlung von 90 000 Mk. geleistet. Die Anmeldung zum Handelsregister erfolgte erst 4 Wochen vor dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank, nämlich am 17. Juni. Die Revisoren der Handelskammer fanden infolge der Erklärungen Ohms und Noldens bei ihrer Revision nichts zu erinnern. Die Quittung des Angeklagten Ohm über die Einzahlung von 90 000 Mark trägt das Datum vom 7. Juni 1910. Die Quittung soll nach der Anklage lediglich für die Prüfung der Handelskammerrevisoren ausgestellt sein. Den Text der Quittung hat Dr. Nolden entworfen. Die Anklage erblickt in den vorstehenden Handlungen der Angeklagten Ohm und Dr. Nolden ein Vergehen gegen

§ 313 des Handelsgesetzbuchs,

nach dem Gründer oder Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrats, die zum Zwecke der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister wissentlich falsche Angaben machen, mit Gefängnis bestraft werden. Ferner wirft die Anklage Ohm und Dr. Nolden vor, daß sie der eingebrachten Fabrik einen zu hohen Wert beigelegt haben. Das letztere schließt die Anklage daraus, daß Ohm und Nolden wußten, daß bei der Frankfurter Gummifabrik bisher alle Sanierungsversuche vergebens waren und daß trotzdem jedes Jahr Geschäftsverluste brachte.

Vors.: Herr Dr. Nolden, Sie haben sich gestern schon über die Taxen geäußert. Haben Sie dafür irgendwelche Anweisungen gegeben? — Angekl. Dr. Nolden: Ich habe die Herren garnicht gesehen. — Vors.: Wußten Sie nicht, daß ältere Taxen vorlagen, die niedriger waren? — Angekl. Dr. Nolden: Ich habe die von uns verwandten Taxen für objektiv richtig gehalten. — Vors.: Der Einbringungswert blieb nun wohl noch unter der Taxe. — Angekl. Dr. Nolden: Um etwa 150 000 Mk. — Vors.: Wie steht es denn nun mit der Barzahlung? — Angekl. Dr. Nolden: Ich glaube, es ist bei der Gründung keine Zahlung erfolgt. — Vors.: In den Gründungsverträgen ist aber doch die Versicherung der Einzahlung gegeben. Diese Erklärung war demnach damals nicht richtig. Das geben Sie wohl zu. — Angekl. Dr. Nolden: Jawohl. — Vors.: Bei der Anmeldung zum Handelsregister im Juni 1910 haben Sie dann erklärt, daß die für die Bareinlage erforderlichen 90 000 Mk. bei der Niederdeutschen Bank bar hinterlegt waren und daß

ein besonderes Depositum regulare

gebildet sei. War das geschehen? — Angekl. Dr. Nolden: Die Niederdeutsche Bank hatte mir eine Quittung erteilt, nach der die 90 000 Mk. in bar bezahlt, daß ein Depositum regulare gebildet und daß das Geld zu meiner freien Verfügung stehe. — Die Quittung wird verlesen. — Vors.: Die Quittung trug die Unterschrift Ohms, da haben Sie sich wohl auf Herrn Ohm verlassen? — Angekl. Dr. Nolden: Jawohl. — Vors.: Nun macht Ihnen die Anklage noch zum Vorwurf, daß in dem Gründerbericht der Vertrag der Lünener Bank mit den Frankfurter Gummiwerken nicht erwähnt ist. Warum ist das unterblieben? — Angekl. Dr. Nolden: Das muß ein Versehen sein. Was sollten wir für ein Interesse haben, den Vertrag zu verschweigen? — Vors.: Nun, vielleicht wollten Sie verschweigen, daß die Bank

einen Gewinn von 650 000 Mk.

gemacht hatte. — Angekl. Dr. Nolden: Der Ankauf der Gummifabrik hatte in allen Zeitungen gestanden. Die Handelswelt wußte es also. Da war nichts zu verschweigen.

Ueber die Gründung der Gummiwerke äußert sich dann der Angeklagte Ohm: Dr. Nolden habe ihm den Ankauf der Gummiwerke als sehr verlockend geschildert, namentlich könnte die Nonaera mit den Frankfurter Gummiwerken Hand in Hand arbeiten. Angriffe im Düsseldorfer General-Anzeiger wegen der Gründung der Allemannia-Brauerei legten ihm den Gedanken nahe, nicht die Niederdeutsche Bank, sondern die Lünener Bank als Gründer auftreten zu lassen. Dr. Nolden habe deshalb von der Lünener Bank eine Generalvollmacht erhalten. — Vors.: Wer hat denn die Gründer bestimmt? — Angekl. Ohm: Ich habe mich darüber mit Herrn Dr. Nolden geeinigt. — Vors.: Und wie haben Sie es mit der Barzahlung gehalten? — Angekl. Ohm: Ich glaube, es ist keine Zahlung erfolgt. Herr Dr. Nolden hat sich wohl auf mich verlassen, und ich habe mich auf Dr. Nolden verlassen. Später hat dann Dr. Nolden auf die Eintragung in das Handelsregister gedrängt. Herr Dr. Nolden drohte:

Ich lege den Betrieb still.

Unter dem Druck der Verhältnisse habe ich mich dann einverstanden erklärt, daß die Niederdeutsche Bank für alle Gründer die erforderlichen Gelder für die Bareinzahlung zur Verfügung stellte. Selbstverständlich habe ich angenommen, daß nun Herr Dr. Nolden oder Herr Windscheif das Weitere veranlassen würden. Die Quittung über die 90 000 Mk. habe ich ausgestellt, nachdem ich vorher meine Zustimmung dazu gegeben hatte, daß die Bank die Gelder vorlegte. — Vors.: Wie stellen Sie sich zu dem Vorwurf der Ueberwertung der Sacheinlagen? — Angekl. Ohm: Ich habe mit den einzelnen Vorberatungen nichts zu tun gehabt. Ich kannte die Fabrik vor der Gründung nicht, habe nicht mit den Taxatoren gesprochen, sondern mich in dieser Beziehung ganz auf Dr. Nolden verlassen. Ich wußte, daß die Taxe höher war, als der Einbringungswert. Später, im Februar, bin ich allerdings in Frankfurt gewesen, aber aus einem ganz anderen Grunde.

Die Frankfurter Zeitung erhob Angriffe

gegen die Niederdeutsche Bank. Herr Direktor Arens von der Berliner Handels-Gesellschaft veranlaßte mich deshalb, nach Frankfurt zu fahren, um mit den maßgebenden Redakteuren zu unterhandeln. Bei der Gelegenheit habe ich dann die Fabrik zum ersten Male gesehen.

Der Angekl. Quantz gibt an, daß Ohm ihn für die Gründung der Gummiwerke interessiert habe. Ohm habe ihm gesagt, die Lünener Bank könnte

ein feines Geschäft

machen. Dr. Nolden habe er eine Generalvollmacht erteilt. Für die geleistete Sacheinlage erhielt die Lünener Bank für 640 000 Mk. Aktien. Ueber die Einzelheiten der Gründung ist Quantz nicht orientiert. Eine der Urkunden hat Quantz erst vor einem Notar in Frankfurt unterzeichnet. Bei der Gelegenheit hat Quantz auch die Fabrik besichtigt. — Vors.: Sie haben die Anmeldung in Frankfurt unterschrieben. Wußten Sie, was drin stand. — Angekl. Quantz: Nein. — Vors.: Was hat Ihnen denn Dr. Nolden gesagt? — Angekl. Quantz: Ich müßte die Unterschrift noch leisten, weil ich sie wahrscheinlich bei der Gründung vergessen hätte. — Vors.: Sie haben die Fabrik besichtigt? — Angekl. Quantz: Ich habe bei der Gelegenheit die Fabrik besichtigt. Herr Dr. Nolden sagte mir dabei,

die Bank verdient einen ganzen Haufen Geld

an dem Geschäft. — Staatsanwalt Fuhrmann: Ich bitte, Herrn Quantz zu fragen, ob über das ganze Geschäft bei der Lünener Bank irgendwelche Buchungen vorgenommen sind? — Angeklagter Quantz: Nein. Ich hatte ja keinerlei Unterlagen.

Es äußert sich dann der Angekl. Maiweg über die Gründung. Er erklärt zunächst, daß er den Anträgen des R.-A. Frank I mit größter Ruhe entgegensehe. Zur Sache erklärt Maiweg, daß er sich die Fabrik vor der Gründung angesehen habe. Die ganze Anlage habe einen guten Eindruck gemacht. Bei der Gründung selbst habe Ohm erklärt: Das Geld ist da, es ist alles in Ordnung. Auf Drängen von Ohm habe er für 100 000 Mk. Aktien übernommen. Er habe zunächst nur für 5 oder 10 000 Mk. Aktien übernehmen wollen. — Der Angekl. Im Walle hat an die Gründungsvorgänge keine Erinnerung mehr. — Angekl. Ohm: Ich habe einen Antrag zu stellen. Herr Maiweg hat gesagt, er hätte auf mein Drängen für 100 000 Mk. Aktien übernommen. Das ist falsch. Bei der Korrespondenz der Niederdeutschen Bank befindet sich ein Schreiben an Herrn Maiweg, aus dem hervorgeht, daß Herr Maiweg nicht nur die Einzahlungen bei den verschiedenen Tochtergesellschaften nicht gemacht hat, sondern daß er auch die Bank sonst noch in Anspruch genommen hatte. Ich habe Herrn Maiweg in Bezug auf diese Tatsache geschrieben, daß ich

im Interesse der Bank

die Höhe des Kontos nicht dulden könnte. Es ist deshalb ausgeschlossen, daß ich Herrn Maiweg gedrängt habe, für 100 000 Mk. Aktien zu übernehmen. Ich bitte Herrn J.-R. Huchzermeier zu fragen, ob ich nicht ihm öfter geklagt habe, daß Herr Maiweg den Kredit zu sehr in Anspruch nehme. — Angekl. J.-R. Huchzermeier: Das ist richtig. — R.-A. Dr. Nuß: Ich bitte, Herrn Ohm doch zu fragen, warum Herr Maiweg dann noch immer zu Gründungen, Konsortien und Bürgschaften herangezogen wurde. — Vors.: Ich denke, wir erörtern diese Fragen bei der Niederdeutschen Bank. — R.-A. Brumhardt: Ich bitte, Herrn Dr. Nolden zu fragen, ob er für die Gründung der Gummiwerke eine Vergütung erhalten hat. — Angekl. Dr. Nolden: Nein.

Die Anklage wirft dann den Angeklagten Untreue zum Nachteile der Lünener Bank vor. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß der Lünener Bank ein besonderer Gewinn aus der Transaktion nicht zufallen sollte. Die Lünener Bank wurde durch den Ankauf der Gummiwaren-Fabrik mit einschließlich der von ihr übernommenen Obligationsschuld in Höhe von 782 000 Mk. belastet, im übrigen aber soll die Lünener Bank lediglich vorgeschoben gewesen sein, weil damals der Niederdeutschen Bank schon in der Presse die vielen Gründungen vorgeworfen wurden. Die Lünener Bank soll bei dem Geschäft gewissermaßen

lediglich Strohmann gewesen sein.

Nach der Anklage ist die Lünener Bank umsomehr geschädigt, als nicht einmal veranlaßt ist, daß die Grundstücke der Frankfurter Fabrik aufgelassen wurden. Die Obligationen der Lünener Bank sind dann von Ohm in Berlin verpfändet worden. Im Juli unterhandelte Ohm in Berlin wegen eines Darlehns von 1 Millionen von Mannesmann in Remscheid. Er ließ sich alle in Dortmund verfügbaren Sicherheiten nach Berlin senden, darunter auch die der Lünener Bank gehörenden Obligationen. In der Verpfändung der Obligationen erblickt die Anklage ebenfalls eine Untreue zum Nachteile der Lünener Bank. — Vors.: Nun ist es wohl richtig, daß die Lünener Bank die Obligationsschuld übernommen hat, das Grundstück aber nie erhalten hat. — Angekl. Dr. Nolden: Das konnte ich wohl nicht voraussehen. — Vors.: Sie wollen sagen, die Auflassung ist nicht unterblieben, um die Lünener Bank zu schädigen. — Angekl. Dr. Nolden:

Um Gotteswillen nicht!

Außerdem hat doch ja auch die neue Gesellschaft die persönliche Schuld mit übernommen. — Vors.: Es scheint so, als ob die Verpflichtung der Lünener Bank gewissermaßen gleich Null gewesen sei. — Staatsanw. Fuhrmann: Es handelt sich doch wohl um die Frage, ob die Schuld abgenommen werden konnte, ohne den Gläubiger zu fragen. — Vors.: Sie meinen im übrigen, Angekl. Dr. Nolden, daß im Grunde die Lünener Bank bei dem ganzen Kauf nur Strohmann gewesen ist. — Angekl. Dr. Nolden: Jawohl. Alle Zahlungen sind von der Niederdeutschen Bank geleistet. Ich habe die Niederdeutsche Bank für den eigentlichen Käufer gehalten. — Vors.: Und was ist mit den Obligationen geschehen? — Angekl. Dr. Nolden: Ich habe in der Voruntersuchung erst erfahren, daß sie nach Berlin geschafft sind. — Vors.: Auf die Verpfändung in Berlin haben Sie keinen Einfluß ausgeübt? — Angekl. Dr. Nolden: Nein.

Vors.: Angekl. Ohm, wer war nach Ihrer Meinung der wahre Käufer der Gummiwerke? — Angekl. Ohm: Nach meiner Meinung die Lünener Bank. Die Lünener Bank sollte auch wirklicher Gründer sein. — Vors.: Und wem sollte der Gewinn zufließen? — Angekl. Ohm: Ich weiß nicht, inwiefern diese Frage von Bedeutung ist. — Vors.: Die Frage ist wegen der 200 Obligationen sehr wohl von Bedeutung. — Angekl. Ohm: Es würde meines Erachtens darauf ankommen, ob die Lünener Bank geschädigt ist. — Vors.: Was ist denn mit den Obligationen geschehen? Haben Sie sie nicht nach Berlin eingefordert? — Angekl. Ohm: Es ist richtig, daß ich, um die Bank zu halten, im Juli Anweisung gegeben habe, alle verfügbaren Sicherheiten nach Berlin zu schicken. Unter diesen Sicherheiten befanden sich auch die fraglichen Obligationen. Ich konnte über sie verfügen, weil die Lünener Bank die Niederdeutsche Bank generell ermächtigt hatte, über ihre Werte zu verfügen. Das Geschäft mit den Frankfurter Gummiwerken hatte ich mir so gedacht, daß

der Löwenanteil an dem Gewinn

der Niederdeutschen Bank zufallen sollte. Die Lünener Bank sollte etwa ein Drittel des Gewinnes erhalten.

Vors.: Angekl. Quantz, was haben Sie eigentlich bei dem Geschäfte gedacht? — Angekl. Quantz: Ich habe gemeint, daß die Lünener Bank nicht Strohmann der Niederdeutschen Bank sein sollte, sondern daß sie das Geschäft selbst machen sollte. — Vors.: Wie kamen Sie denn dazu, der Niederdeutschen Bank einen solch hohen Gewinn zuzuweisen? — Angekl. Quantz: Weil Ohm das Geschäft entriert hatte. — Vors.: Und warum ist das Grundstück in Frankfurt nicht aufgelassen worden? — Angekl. Quantz: Ich habe mich nicht darum gekümmert, weil Dr. Nolden doch Generalvollmacht hatte. — Vors.: Und wie stellen Sie sich zu der Verpfändung der 200 Obligationen? Meinen Sie, daß dies im Interesse der Niederdeutschen Bank und der Lünener Bank geschehen sei, weil die Lünener Bank

mit der Niederdeutschen Bank stand und fiel?

Angekl. Quantz: Sicher. Ich konnte doch nicht annehmen, daß der Vorsitzende des Aufsichtsrats seine eigene Bank schädige. — Vors.: Herr Staatsanwalt, wünschen Sie noch, daß irgend welche Briefe verlesen werden? — Staatsanw. Fuhrmann: Ich lege auf die Frage der Uebergründung keinen besonderen Wert mehr, da die Angeklagten zweifellos durch die Taxen gedeckt waren.

Dem Angekl. Dr. Nolden wird dann noch ein besonderer Fall der Untreue zum Nachteile der Frankfurter Gummiwerke vorgeworfen. — Vors.: War mit Ihnen ein Gehalt vereinbart, Angeklagter Dr. Nolden? — Angekl. Dr. Nolden: Nein. Aber der frühere Direktor hatte ein Jahresgehalt von 36 000 Mk. bezogen. Ich stand deshalb in dem Glauben, daß für mich ein Jahresgehalt von mindestens 24 000 Mk. angemessen gewesen sei. Ein festes Gehalt wollte ich mir vom Aufsichtsrat bewilligen lassen, wenn ich die Fabrik in die Höhe gebracht hatte. — Vors.: Sie haben sich also ein interimistisches Jahresgehalt von 24 000 Mk. festgesetzt und außerdem bis zum 1. August 5000 Mk. Reisespesen erhoben. — Angekl. Dr. Nolden: Als Direktor hat man natürlich sehr viele Unkosten und ich wundere mich, daß mir die Anklage aus diesem Punkte, wegen des geringen Betrages

einen Strick drehen

will. — Vors.: Haben Sie denn über die Unkosten Buch geführt? — Angekl. Dr. Nolden: Nein, das hatte ich auch nicht nötig. Ich führte zwei Portemonnaies bei mir, aus dem einen erledigte ich alle Unkosten für die Frankfurter Gummiwerke. — Vors.: Das war aber wohl ein kompliziertes Verfahren. Sie waren doch noch Direktor mehrerer anderer Gesellschaften. Wie verrechneten Sie denn das? — Angekl. Dr. Nolden: Ich habe die Unkosten immer für die Gesellschaft verrechnet, für die ich bei einer Reise in erster Linie tätig war. — Vors.: Sie waren Direktor der Mulag in Aachen, der Maschinenbauanstalt in Altenessen, der Nonaera in Düsseldorf und der Gummifabrik in Frankfurt, und außerdem Justitiar in Dortmund. Wie verrechneten Sie denn beispielsweise eine Fahrt von Aachen nach Frankfurt, von Frankfurt nach Düsseldorf, von Düsseldorf nach Altenessen und von Altenessen nach Dortmund? (Große Heiterkeit, auch bei den übrigen Angeklagten.)

Angekl. Dr. Nolden (nach einigem verlegenen Zögern): So eine Reise ist glücklicherweise nicht vorgekommen. (Erneute Heiterkeit.) — Vorsitzender: Nun steht die Anklage auf dem Standpunkt, daß Sie vielleicht deshalb bei den Frankfurter Gummiwerken nicht ein so hohes Gehalt beziehen konnten, weil Sie doch schon ein hohes Gesamteinkommen hatten. Sie bezogen in Ihrer Eigenschaft als

Justitiar der Niederdeutschen Bank

8000 Mark jährlich, als Direktor der Maschinenbauanstalt 10 000 Mark, als Direktor der Nonaera 6000 Mark, und als Direktor der Mulag in Aachen 18 000 Mark jährlich. — Angekl. Dr. Nolden: Das spielte gar keine Rolle, es kommt auch nicht in Betracht, daß ich alle Unternehmen selbst gegründet und finanziert habe. — Vors.: Wie stand es denn nun mit Windscheif? Windscheif soll von den Frankfurter Gummiwerken 70 Mark erhalten haben, außerdem von der Niederdeutschen Bank 75 Mark, von der Maschinenbauanstalt Altenessen 100 Mark, von der Nonaera 100 Mark und von der Mulag 100 Mark. — Angekl. Dr. Nolden: Ich mußte doch irgendwo eine Zentrale haben, die befand sich in Dortmund, und hier war eben Windscheif für all die verschiedenen Gesellschaften tätig. Ich weiß übrigens garnicht, wie der Staatsanwalt mir aus den Gehaltzahlungen einen Vorwurf machen will. — Staatsanw. Fuhrmann: Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß Dr. Nolden als Direktor von einer Reihe von Werken gar nicht in der Lage war, sich um die Gummiwerke in der Weise zu kümmern, wie dies notwendig gewesen wäre. Deshalb war es unerhört, daß er sich bei einer Gesellschaft mit 1 Million Kapital ein Gehalt von 24 000 Mark zahlen ließ, in Wirklichkeit hat sich Dr. Nolden doch garnicht um die Gummiwerke gekümmert. — Angekl. Dr. Nolden: Ich habe mich so darum gekümmert, daß die Gummiwerke beim Konkursausbruch

300 Arbeiter

hatte, wohingegen bei meiner Uebernahme nur 40 Arbeiter beschäftigt wurden. — Vors.: Es ist aber doch richtig, daß Sie sich um die Nonaera um diese Zeit überhaupt nicht mehr gekümmert haben. — Angekl. Dr. Nolden: Das geschah aus anderen Gründen, Zeit hätte ich noch sehr viel. Ich wollte den Betrieb der Nonaera nach Frankfurt verlegen, damit wir die ungünstigen Verträge der Nonaera loswurden. Der Generalvertreter erhielt 30 Prozent vom Rechnungsbetrage und die Platzvertreter noch einmal 30 Prozent. Da blieb für die Gesellschaft nichts mehr übrig. Ich hatte so viel Zeit, daß ich noch andere Gesellschaften hätte übernehmen können. — Vors.: Wir kämen dann zum letzten Punkt der Anklage, durch den Ihnen vorgeworfen wird, daß Sie die rechtzeitige Aufstellung der Eröffnungsbilanz unterlassen haben sollen. — Angekl. Dr. Nolden: Ich bin der Meinung, daß das Gesetz über die Aufstellung der Eröffnungsbilanz keine bestimmten Vorschriften enthält. Es ist übrigens eine Eröffnungsbilanz aufgestellt. — Vors.: Wann ist das geschehen? — Angekl. Dr. Nolden: Im August. — Vors.: Nach der allgemeinen Uebung soll die Eröffnungsbilanz am Tage der Anmeldung zum Handelsregister gezogen werden. Das wäre also wohl am 29. Juni 1910 gewesen. Sie ist aber erst, wie Sie selbst sagen, im August aufgestellt, aber noch vom 16. Februar datiert. — Angekl. Dr. Nolden: Das ist richtig.

Auf Anregung des Staatsanwalts werden dann die beiden Aufsichtsratsmitglieder Geheimrat Im Walle und der Angeklagte Maiweg befragt, ob sie dem Angeklagten Dr. Nolden ein Gehalt von 24 000 Mark bewilligt haben würden. Maiweg gibt dies durchaus als möglich zu, wohingegen Herr Geheimrat Im Walle bemerkt, heute hierüber eine Erklärung nicht abgeben zu können. — R.-A. Brumhardt: Ich bitte dann, Herrn Geheimrat Im Walle zu fragen, ob er es für denkbar hält, daß der Angeklagte Dr. Nolden sich absichtlich zum Nachteile der Gummiwerke ein Gehalt von 2000 Mark monatlich habe zahlen lassen. — Geheimrat Im Walle: Das halte ich für absolut ausgeschlossen. — Angekl. Ohm: Ich bitte dann eine Erklärung abgeben zu dürfen. Ich bin der Meinung, daß es im Interesse der ruhigen Fortführung der Verhandlung wünschenswert ist, daß

persönliche Auseinandersetzungen

unter den Angeklagten vermieden werden. Ich erkläre deshalb: Ich habe mich überzeugt, daß Herr Justizrat Westhoff nicht Konkursverwalter der Ein- und Verkaufsgenossenschaft gewesen ist, daß er vielmehr lediglich Mitglied des Gläubigerausschusses war. Ich habe mich weiter überzeugt, daß Herr Hartwig keine 80 000 Mark aus diesem Konkurs, sondern höchstens 14 000 Mark erhalten hat. — R.-A. Dr. Nuß: Nach dieser Erklärung verzichte ich auf die Vernehmung des Zeugen Schröder. — Vors.: Dadurch wird auch wohl die Vernehmung des Konkursrichters überflüssig. Das Gericht beschließt in Uebereinstimmung mit den Parteien, auf beide Zeugen zu verzichten.

Am Donnerstag soll die Beweisaufnahme über die Frankfurter Gummiwerke zu Ende geführt werden, am Freitag werden dann noch einige Zeugen, deren Vernehmung noch nachzuholen ist, vernommen. Unter diesen Zeugen befinden sich auch die beiden Brüder Ohms. Nächste Sitzung Donnerstag 9½ Uhr.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamint-Tabletten vernichtet werden.
Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48

Pastor Felke-Heilweise.
Raterteilung für Kranke aller Art Dortmund-Burgwall 27, part. rechts. Montag und Donnerstag 9½–1 und 2–5½ Uhr.
Dr. phil. Mayus
vom Pastor Felke beglaubigter Vertreter
5806?

Pastor Felke Heilweise.
Wilh. Küper. Persönlich von Pastor Felke beglaubigter und empfohlener Vertreter erteilt Montags und Donnerstags Münsterstraße 38 von 10–1 und 2–5 Uhr Rat an Kranke.

Sehr wichtig für Möbelkäufer!
Ca. 2 Waggon Möbel
wie: Schlafzimmer, echt eiche u. gestr., Küchen, Herrenzimmer, Bettstellen, Kleiderschränke, Matratzen, Tische, Stühle, sowie verschiedene Einzelmöbel, welche längere Zeit am Lager gestanden und durch Umzug gelitten haben, werden bedeutend unter Preis verkauft.
Ferner riesige Auswahl in sämtlichen besseren Möbeln, von der einfachsten bis zur feinsten Stilart. Auf unsere billigen Preise gewähren wir bis Mitte August
5 Prozent Rabatt.
Nehmen Sie bitte diesen Gelegenheitskauf wahr.
Auf Wunsch Teilzahlung! Auf Wunsch Teilzahlung!
Westfälische Möbel-Vertriebs-Gesellschaft Gebrüder Masthoff
1. Kampstrasse 31 Dortmund Ecke Hansastrasse.



SICCO'S Kindermehl
bietet naturgemässe Ernährung, bekommt vorzüglich und bewirkt andauernde
Gewichts-Zunahme
DOSE 1.25 MARK


Kabinen-Koffer
der praktische Reisekoffer
Länge 70 cm 80 cm 90 cm 100 cm
15.- 17.50 20.- 22.50
b. Koffer-Hoffmann, Reinoldistr. 11.
2. Haus vom General-Anzeiger.

Voorgang, Herne, Grosshandlung u. Versand
Kurz-, Weiss-, Woll-, Baumwollwaren, Friseur-Artikel.
Für Händler und Geschäfte Lager-Besuch stets lohnend.

Nr. 32 des Volksgarten
(7. Jahrgang)
(das billigste und beste moderne Wochenblatt)
erscheint Mittwoch.

Stellen-Angebote

Gründl. Ausbild., auch briefl. ohne Berufsstörung führt zur **Stellung** als Rechnungsführer, Amts-Sekretär, Verwalter, Buchhalter etc. Prosp. gratis u. frko. **A. Stein,** Priv.-Lehrer, **Leipzig-Tragnitz 44**

5-20 Mk. tägl. Verdienst f. Damen u. Herren jed. Standes Näh. **J. Zeppenfeld Uttendorn i. W.,** Promenade 27a.

Hiesiges bess. Möbelgeschäft (kein Abz.-Gesch.) zahlt **Vermittlern v. Brautausstattg.** u. Einz.-Möbelst. **hohe Prov.** Der Verk. erf. a. Kasse u. auf Teilz. Gefl. Zuschr. u. **S. T. 4495** an Gen.-A. D.

Noch 2 Herren

zur Einführung eines sehr gangb. Artikels für sogleich ges. Die Stellg. ist angen., dauernd und bringt hohes Einkomm. Pers. Meldung von 8—6 Uhr nachmittags) Steinstraße 51, 1 Et.

Herr oder Dame

mit gut. Beziehung. in Privatkreisen f. d. Verkauf ein. i. jed. Haushalt willk., Aufsehen erreg. u. bedeut. Ersparnis bring. Küchen-Maschine gesucht. Kaufpreis niedrig. Guter Verdienst. Kapital unnötig. Reflektant. woll. sich Donnerst. 7. Aug. vorm. 10—12, nachm. 2½ bis 4½ Hotel Monopol gegenüb. Bahnhof melden. (

Reisende, tägl. Geld, zum Besuch der Priv.-Kundsch. Vorstellen tägl. 5—8 Uhr abends. **Schulz,** Schleswigerstraße 5, III, lks. (

Neuer Beruf!

Jeder strebs. Mann, der in sein. Berufe nicht das gewünschte Fortkommen, oder ausreich. Verdienst findet, k. sich **ohne eigene Mittel** durch Fleiß u. Energie in eine gutbez. u. selbst. Position b. gross. Vers., Akt.-Ges. einarbeiten. Nach kurzer Probezeit Anstellung m. 150—200 Mk. monatl., außerd. Prov., evtl. Spesen. Bew. erb. u. **Z. G. 4594** a. d. Gen.-Anz. (

Agent ges. z. **Zigarr.-Verk.** Ver. gut. ev. M. 300.– p. Mt. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Agenten f. D. R. G. M. ges. **P. O. Schröder, Barmen-R.**

Ein Spezial-Großversandgeschäft der Lebensmittelbr. sucht zum Allein-Vertrieb ihrer täglich gangbar. Konsumartikel an allen Plätzen geeignete **Vertreter.** Beamte Händler, Invaliden, Witwen etc. bei hoh. Verdienst. Wagen u. Pferd od. einige 100 Mk. bar müssen vorhanden sein. Offert. u. **En. 2526** an **Invalidendank,** Ann.-Exped., **Essen-Ruhr** erbeten.

(Eine leistungsfäh. **Mühle des Ostens** sucht für **Dortmund u. Umgegend** versiert.

Vertreter.

Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** sub **L. S. 8872** erbeten. (47255

Direktionsstellung!

Bedeutende Vers.-Akt.-Ges. mit allen modern. Branchen sucht strebs. Herrn, der gute Akquisit. Leistung. aufweisen kann, als 47437

Organisations-Oberbeamten

Vorzügliche Einrichtungen, leichtes Arbeiten, gr. Selbständigkeit. Geboten wird Gehalt, Provis. und Spesen. Schr. Angeb. u. **K. G. 4593** an den Gen.-Anz., erbeten.

Junger Gehülfe

in Negativ-Retouche und Contactdruck erfahren, zur Aushilfe evtl. dauernd ges. **Photo-Automatic Union,** G. m. b. H., Münsterstr. 7.

Möbelbranche!

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Verkäufer u. Akquisiteur

Schr. Ang. nebst Gehaltsangabe u. Zeugnisabschr. u. **P. E. 4538** a. d. G.-A. D.

Für eine größere **Dampfziegelei** i. Westf. verbunden mit etwas Landwirtschaft und Fuhrpark wird ein evangel., solider, einfacher

junger Mann

gesucht im Alter von 16—18 Jahren. Derselbe muß gute Handschrift haben und auch mit Schreibmaschine etwas vertraut sein. 36471

Gefl. schr. Ang. sind unt. Beifügung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsbeding. u. **L. G. 4488** an den Gen.-Anzeiger Dortmd. einzur.

Möbel-Haus in Hamm i. W. sucht fleißigen ehrlichen

jüng. Mann

mit guter Handschrift für Kassierung und Kontor, (Radfahrer), evtl. der sich weiter ausbilden will. Prima Referenzen erforderl. Stellung evtl. dauernd. Schr. Ang. u. **H. W. 4540** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann

für Buchführung u. etwas Einkassieren sofort gesucht. **Johann Hatting,** 47277 **Recklinghausen-Süd.**

Stellesuchende und Prinzipale

benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung die bis **77000 Stellen** vermittelte jetzt über Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8.

Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M

Günstige Gelegenheit zum Selbständigmachen

Angesehene, alte Firma bietet fleißigem, strebsamem Herrn **dauernde Existenz** mit jährlichem Einkommen bis 8000 Mk. durch Uebernahme der **Generalvertretung** ihrer gesetzlich geschützten Artikel. Branchekenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. **Eventl. auch als Nebenerwerb.** Offerten von nur seriösen, tatkräftigen Herren, die nachweisbar ein Kapital von 1000 Mk. besitzen, unter **R. W. 1887 an Rudolf Mosse, Nürnberg.** 47392

Das alleinige Vertriebsrecht

einer ges. gesch. konkurrenzlosen Neuheit ist für Dortmund und weitere Bezirke an solventen Herrn zu vergeben. Erforderliches Betriebskapital 2—3000 Mk., hoher Verdienst. Risiko ausgeschlossen. (47295

Offerten **Postschließfach 245 Elberfeld.**

Streng reelles Angebot.

Günstig zum Selbständigmachen.

Angef. leistungsf. Fabrik überträgt einem strebs. arbeitsfreudigen Herrn, gleich welchen Berufes, eine selbständige

dauernde Existenz

mit einem jährl. Einkommen bis 5–6000 M. Branchekenntnisse nicht nötig. Evtl. auch als Nebenerwerb geeignet. Erforderlich sind ca. 12–1500 M. bare Betriebsmittel. Nur solche ernsth. chrill Reflektanten, die den Besitz der notwendigen Mittel nachweisen können, erf. Näheres unter **D. R. 8351 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Vertreter gesucht.

Für meinen bedeutenden Konsum-Artikel, **Harzer-, Mainzer- und Bauernhandkäse** suche ich in Kolonialwaren- und Butterspezialgeschäften gut eingeführte Vertreter gegen hohe Provision. (47249

Theodor Bleckmann, Hildesheim,

Spezialhaus für Harzer-, Mainzer- und Bauernhandkäse.

Bürovorsteher

für große Generalagentur einer Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft in Dortmund zu alsbald. Eintritt gesucht. **Direktionsstellung. Gut dotierte, entwickelungsfäh. Position;** sporadische Verwendung im Außendienst möglich. Jüng., gut empfohl., kautionsfäh. u. militärfr. Bewerber, die in der Versicherungsbr. gründl. erfahren, mit der doppelten Buchführung einschl. Abschluß vertraut sind, rasch u. sicher zu disponieren u. flott zu korrespondieren verstehen, wollen ihre Bewerbungen mit Zeugnisabschr. sowie Angabe von Referenzen u. Gehaltsanspruch. einreichen unt. **F. P. E. 408 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** 46997

Filialleiter

zur selbständigen Führung eines **gewerblichen Institutes** (Patentverfahren; konkurrenzlos) gesucht. Fähige Herren, die über 2—3000 Mark verfügen — evtl. auch geeignet zur Angliederung an bereits bestehende gewerbliche Betriebe — wollen genaue Offerte einreichen an (47263

Curt Schneider, Frankfurt-Eschersheim, Eschersheimerlandstraße 444.

Tücht. Anstreicher-Gehülfen

für sofort gesucht. Fritz Sudmöller, Börnig.

Wir suchen zum 1. Okt. cr. oder früher

jüng. Beamten oder Lehrling.

Schriftl. Bewerb. m. Angabe der Gehaltsanspr. zu richten an **Preußische National-Vers.-Ges., General-Agentur Dortmund,** Südwall 31. 47291

Die **General-Agentur Münster einer ersten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** mit verwandten Nebenbranchen, sucht zum baldig. Eintritt, spätestens 1. Oktober cr. einen

Bureau-Vorsteher

Offerten mit Lebenslauf, Referenzen, Gehaltsansprüchen und möglichst Photographie sind u. **N. L. 4980** an den General-Anz. Dortmund erbeten. 68914

Zum Eintritt p. 1. September tüchtiger 47238

Buchhalter und Korrespondent

gesucht. Derselbe muß firm in der doppelten Buchführung nebst Abschluß sein und Kenntnisse der franz. u. engl. Sprache besitzen. Bevorzugt Herren, welche in der elektrotechn. Branche tätig gewesen sind. Ausf. schriftl. Angeb. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. **R. K. 4581** an den General-Anzeiger Dortmund.

Möbel-Haus

in Hamm i. W. sucht fleißigen ehrlichen

jüng. Mann

mit guter Handschrift für Kassierung und Kontor, (Radfahrer), evtl. der sich weiter ausbilden will. Prima Referenzen erforderl. Stellung evtl. dauernd. Schr. Ang. u. **H. W. 4540** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann

mit schöner Handschrift, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, und m. Kontorarbeiten vertraut, sofort oder zum 1. September gesucht. Nur an selbst. Arbeiten gewohnte Herren mit Wohnsitz in Dortmund wollen ihre Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen u. **E. M. 4589** an den Gen.-Anz. Dortmd. einreichen. (47356

Selbständiger

Schmiedemeister

zum sof. Eintritt gesucht; derselbe muß vor allem durchaus im Hufbeschlag u. Wagenbau bewandert sein.

Wilhelm Hemfoth, Spedition u. Möbeltransport **Dortmund,** Krimstr. 2.

Mehrere

Wagen-Notierer

welche bereits auf größeren Bahnhöfen o. Werkanschlüssen mit starkem Verkehr tätig waren, auf sofort oder später gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften an **Abt. Eisenbahn der G. D. K. Hamborn-Bruckhausen o. Rh.**

Wir suchen für sofort erfahrenen, gelernten

Elektriker

z. Instandhaltung der elektrischen Licht- u. Kraftanlage. Offerten u. Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind zu richten an **Portland-Cement- u. Kalkwerke „Anna" A.-G., Neubeckum i. W.**

Elektro-Techniker

f. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen zur Anfertigung von Projekten u. Kostenanschlägen, auch als Nebenbeschäftigung, **sofort** gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsansprüchen unt. **Z. D. 4597** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Vorzeichner

für **Maschinenbau,**

Dreher, Hobler u. Hülfsarbeiter

sucht

Eisenwerk Hugo Brauns.

Tüchtige, selbständige

Elektro-Monteure

welche auch in Dreher-Arb. bew. sind, per sof. für Werl u. Hörde gesucht. Bei guter Führung Lebensstellung.

Elektrotechn. u. Maschinenbauanstalt Gebr. Göbel, Hörde. (47057

Suche per sofort tüchtigen

Elektro-Monteur

für Stark- u. Schwachstrom. Spezialgeschäft für Elektrotechnik **Heinrich Prümmer, Wanne,** Göbenstraße 106.

Tüchtige

Montage-Schlosser

Nieter und Nietenwärmer

sucht zum sofortig. Eintritt **Monteur Kazmarek.** Zu melden bei **Krupp, Annen.**

Werkzeugschlosser

sucht

Friedr. Tillmann Nachf., Schützenstraße 63.

Lochanstalt.

Tücht. Presser

für dauernde Arbeit geg. hohen Lohn gesucht. Schr. Ang. unter **L. O. 4595** an d. Gen.-A. Dmd.

Stanzer

(Locher)

und Bohrer

werden eingestellt von

Glässing & Schollwer Feldbahnfabrik, Schüren Kreis Hörde.

2 tüchtige

Gußputzer

auf sofort gesucht.

J. Banning Akt.-Ges., Maschinenfabrik, Hamm-Westf.

Suche sofort einen erf. **Klempner- u. Installateurgehülfen** sowie einen **Lehrling,** welcher Lust hat, das Klempnerhandwerk zu erlernen. **Wilhelm Schewe, Herne,** Wilscherstraße 19. (

Tüchtiger Klempner

welcher auf Eisenblecharbeiten bis 2 mm eingearbeitet ist, sof. für dauernde Arbeit gesucht. Nur selbstständige Leute wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Lohnansprüche melden. Schriftl. Angebote unter **K. W. 4901** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Tüchtige

Pflasterer

sofort gesucht.)

Pflastermeister Theodor Weghuis, Münster i. W., — Sophienstraße 17. —

Schachtmeister

für Oberbau sofort gesucht. **Hörde,** Feldstraße 23. (

Gesucht

für sofort ein

Schachtmeister für Oberbau.

Es wollen sich nur solche melden, welche im Oberbau, besonders Weichenbau, durchaus erfahren und selbständig sind. Schriftl. Angebote an

Bauführer Wieweler

Hasbergen bei Osnabrück.

Zwei tüchtige

Steinhauer

zum Scharrieren von Betonflächen gesucht. Zu melden bei **Polier Becker, Dortmunder Hochofenwerk.**

Für eine größere Baustelle nach auswärts werd.

Steinhauer

gesucht. Meldungen Beurhausstr. 14, Toreing. links.

30—40 Arbeiter

erhalt. sofort Beschäftigung. Näher. **Wirtschaft Schröder, in Barop,** am Bahnhof.

15—20

Erdarbeiter

gesucht. **Hoch- u. Tiefbaugeschäft K. Dittrich, Schwerte**

Tüchtige

Oberbauarbeiter

sofort nach

Güterbahnhof Langendreer (Westberg) gesucht. Küche vorhanden. Stundenlohn 46—48 Pfg. Meldung auf der Baustelle am Tage oder abends 8 Uhr bei

Schachtmeister J. Marciniak, Langendreer, Poststraße 10.

Oberbauarbeiter

sucht gegen hohen Lohn **Schachtm. Rauhut, Bremen,** Schwarzerweg 13. Logis in der Nähe der Arbeit genügend vorhanden.

Rheinisches Hüttenwerk

sucht für **Kranbau** und **Werkstatt** tüchtigen soliden

Vorarbeiter

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Offerten mit Lohnangaben unter **G. W. 24967** an die Annoncen-Expedition **Fr. Schatz, Duisburg.** 47457

4—5 tüchtige (47234

Anstreicher-Gehülfen

für Eisenkonstruktion nach ausw. ges. Hagenstraße 43.

Tüchtige

Malergehülfen

auf sofort gesucht.

Ewald Neufeld, Castrop.

Mehrere

Anstreichergehülfen

sofort gesucht.

Aug. Falkenstein, Derne, Bahnhofstr 59.

Jung. Polstergehülfe

gesucht. Lütgebrückstr. 11.

1 tücht. Sattler und Polsterer

sof. gesucht, **Karl Borgolte, Buer,** Dorstenerstraße 19.

Tücht. Fliesenleger gesucht.

Leopold Müller, Körner-Hellweg 50.

Tücht. Schreiner gesucht. **Max Rosenberg,** Meld. Gewerkschaftshaus. (

4 bis 5 Zimmerleute

sofort gesucht.

Herm. Moll, Rüdinghausen bei Annen.

Schneider

für dauernde Arb. per sofort ges. Freie Wohn. vorhanden.

J. Heumann, 47313) **Bork a. d. Lippe.**

Schneider,

welcher für ein Herrenkonfektionsgeschäft Aenderungen mitmacht, gesucht, mögl. N. Steinplatz. Off. u. **B. U. 138** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ordentlicher Tagschneider für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. **A. Gildehaus,** Balkenstraße 18.)

Schuhmacher

sofort gesucht. **Hartmann, Witten,** Bismarckstraße 10.

Schuhmachergehülfe

jung. flott. Mann, sofort gesucht. Rheinischestr. 134.(

Schuhmacher wird gesucht.) Brüderweg 65.

Schuhmachergesellen

gesucht. Rheinischestraße 9.(

Ord. selbst. Bäcker- u. Konditorgeh. p. sof. ges. **W. Lagemann,** Hohensyburgstr. 62.(

Bäcker- und Konditor-Gehülfe

auf sofort gesucht. (47246 **Wilh. Althüser, Kesselstr. 63**

Zuverlässiger Bäcker

gesucht. Kesselstraße 18. (

Für Grob- u. Feinbäckerei auf sofort ein junger

Gehülfe

f. dauernde Beschäftigung ges. **Friedr. Rüsperling, Unna,** Hertingstraße 5. (

Metzgergeselle

gesucht. Derselbe muß in der Wurstfabrikation durchaus erfahren sein. (Kraftbetrieb.)

Bergmannsheim, Barop.

Selbständig. Metzgergehülfe

sofort gesucht. **Peter Lorsch, Hörde,** Chausseestraße 32. (

Tüchtiger

Friseurgehülfe

per sofort gesucht.

Heinr. Dellwig, Hamm i. W. Große Weststraße 37a.

Tücht. Friseurgehülfe

z. 15. Aug. gesucht. **Heinr. Sundorf,** Burgwall 39.

Für baldigst ein ordentl.

Barbier-Gehülfe

gesucht. Monatl. 40 Mark, alles frei. **H. Höllermann, Lüdenscheid i. Westf.** (

Suche sofort einen tüchtig.

Kutscher.

F. Herbold, Wilhemstr. 14, Möbelgeschäft.

Tüchtiger

Flaschenbierkutscher

geg. hoh. Lohn u. Provision sofort gesucht. 47054

Viktoria-Brauerei, Dortmund.

Ich suche einen verheirateten stadtkundigen 46984

Knecht.

Jos. Schulte, Kesselstr. 60.

Suche zum 15. Aug. für mein Fourage-Geschäft zum Fahren u. Hausarbeiten e. tüchtigen, fleißigen, soliden

Knecht.

Wilhelm Kersten, Lütgendortmund, Amtsstr. 4

Drei ordentliche

Fuhrleute

für Möbeltransport u. Spedition zum 15. August evtl. für sofort gesucht. Verheiratete bevorzugt. 47287

Gebr. van Eupen, Herne.

Ein tüchtiger, solider (

Fuhrmann,

welcher schon in der Fourage-branche tätig war, per sofort gesucht. (47371

Dortmunder Häckselwerke, Eving, Chausseestraße 34.

Zum 15. d. Mts. solider, zuverlässiger

Fuhrknecht gesucht.

Husemann, Lindenhorst.

Junger Kutscher

von 16 Jahren sof. gesucht. Düsseldorferstr. 17.

Junge Leute

im Alter von 16—18 Jahr. für den Flaschenkeller ges.

Dortmunder Viktoria-Brauerei

Jungen

von 14—16 Jahren **sucht**

August Koplermann, Glückaufstraße 52.

Hilfsarbeiter

werden eingestellt von

Glässing u. Schollwer, Feldbahnfabrik, **Schüren,** Kreis Hörde.

Jugendlicher, kräftiger

Lagerarbeiter,

17—18 Jahre alt, welcher tadellose Zeugnisse aufweisen kann, sofort gesucht.

Steinstraße 16.

Arbeiter

der Rohproduktenbranche u.

Knecht

f. Rich. Mölter, Blücherst. 25

Wer sich schnell als **Kellner** herrschaftl. **Diener** oder **fürstl. Lakai** ausbilden will, verlange umsonst Prospekt. **Diener- u. Kellner-Ausbild.-Inst. Charlotte Piorkowski Breslau 23 dr., Herdainstr. 80.** — Eintritt täglich. —

Eine größere Zeche in **Gelsenkirchen** sucht zum sofortig. Eintritt einen durchaus tüchtigen

Pförtner und Heilgehülfen

Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschrift. und Angabe der Lohnanspr. unter **H. E. 4526** an den Gen.-Anzeiger in Dortmd. (

Wächter

gesucht.

Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270

Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Zuverlässiger

Zeitungsbote

für auswärts gesucht.

Näheres Hauptagentur des General-Anzeigers Hörde.

Suche Kutscher für Arzt, Gutskutscher, Brotkutscher, Geschäftsfuhrmann, Fahrburschen, gute Ackerknechte. August Kölling, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundstr. 15.

Spüljunge

ges. **Central-Automat.** (

Junger, kräftiger (

Hausbursche

mit guten Zeugnissen gesucht. Schwanenstraße 30. (

Ein ehrlicher, properer (

Junge

v. 14—16 J. als Verkäufer u. z. Bedienen d. Gäste gesucht. Hauptbhf., Bahnsteig 4

Laufbursche

gesucht. **Louis Schwarz u. Co., A.-G., Dortmund, Bureau am Bahnhof Brackel.**

Laufbursche gesucht.

Lorberbaum, Wißstraße 24.

Ord. Laufbursche, 15—16 Jahre, der radfahren kann, sofort gesucht. (

Bäckerei, Arneckestraße 42.

Volontär

sucht Berufsgenossenschaft in Dortmund. Gute Schulkenntnisse und Auffassungsgabe erforderlich. Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung im berufsgen. Verwaltungsdienst ist vorhand. Schr. Ang. m. Lebenslauf u. **B. G. 4587** an den Gen.-Anzeiger Dortmd.

Bedeutendes Engros-Geschäft der Tertilwarenbranche sucht einen

Lehrling.

Vorsittal. Ausbildung. Vergütung. Bewerber, möcl. m. Einj.-Zeugn. wollen ihren Lebenslauf einreichen u. **C. L. 104** a. d. G.-A. Dmd. (

Schulentlassener Knabe als kaufmännischer

Lehrling

für Laden und Büro möglichst sofort gesucht.

Hans Welke,

Spezialgeschäft f. Aquarienliebhaberei u. Vogelpflege, Dortmund, Hansastr. 61.

Lehrling

mit den nötigen Vorkenntn. für ein größeres Agenturgeschäft der Lebensmittelbranche sofort gesucht.

Selbstgeschr. Ang. unter **T. U. 4529** an den Gen.-Anzeiger Dortm. 46942

Fabrik der chem.-techn. Branche sucht zum sofortigen Eintritt (68861

Lehrling

mit Berechtigungsschein z. einjährig-freiw. Dienst in die kaufmännische Lehre. (

Selbstgeschriebene Angebote unter **H. K. 149** an d. General-Anz. Dortmund. (

Wir suchen für unser Medizinal-Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geschäft einen

Lehrling,

der die höhere Schule besucht hat.

C. von Belsen u. Blume.

Kräftige **Schlosserlehrlinge** sucht per sofort (69090

Wiemann & Co. Dortmund Wißstraße 22.

Für die Schlosserei eines Baugeschäftes (47250

Lehrling

gesucht. Schr. Angebote mit Geb.-Anspr. u. **E. H. 4582** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Reisedamen

z. Bes. bess. Privatk. gesucht. **Karcher,** 1. Kampstr. 31, III

Für die Abteilungen

Tapisserie
Spitzen u. Besätze
Damenkonfektion
Putz
Modewaren

je eine branchekundige

erste Verkäuferin

per 1. September oder **später gesucht.**

Theodor Althoff Recklinghausen

Tücht. Verkäuferin

sofort gesucht.

Cölner Consum-Geschäft, Recklinghausen Hyt.

Für meine Schuhwarenabteilung suche zum 1. Sept. eine tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

bei freier Station. 46722

Paul Roth Nachf., Bottrop.

Zum 1. Sept. suche für Haushalt- und Spielwaren mehrere branchekundige

Verkäuferinnen

Louis Löwenthal, Langendreer, Kaiserstraße 209-211.

Verkäuferin

per 1. September evtl. für sofort gesucht. Berücksichtigung finden solche, die in größeren Geschäften tätig waren und im Stadtbezirk oder in Eving wohnen

Richard Hahne, Hohestr. 18a. Kolonialwaren.

Für ein Herren-Hut-, Wäsche- u. Krawattengeschäft eine katholische

Verkäuferin

sof. gesucht. **Joh. Hatting, Recklinghausen-Süd.**

Tüchtige

1. Verkäuferin

der Lebensmittelbranche gesucht. Schriftl. Angebote u. **P. H. 4578** an d. G.-A. D.

Wir suchen zum 1. Sept. noch einige selbständige

Verkäuferinnen

zur Führung einer Filiale.

Konsum-Genossenschaft Eintracht, Lünen, Kappenbergerstraße 15.

Schuhbranche!

Jüngere (

Verkäuferin

per 1. Sept. eventl. auch früher gesucht. Pensionen im Hause. Schriftl. Angeb. mögl. mit Photographie unter **B. F. 4596** an den General-Anz. Dortmund.

Es werden noch **branchekundige,** tücht.

Verkäuferinnen

eingestellt in den Abteilungen (47288

Baumwollwaren | **Putz**
Pelzwaren | **Konfektion**
Tapisserie | **Trikotagen**

Schuhwaren
Parfümerie.

Persönl. Meld. von 8—10 Uhr vormittags.

Warenhaus Theodor Althoff

Tüchtige Verkäuferin

für Knaben-Konfektion

per 1. September gesucht.

Ernst Rath, Hörde.

Tüchtige Verkäuferin

für die Abt. Baumwoll- u. Weisswaren per 1. September gesucht.

Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten (47290

Gebr. Kaufmann, Gelsenkirchen

Tüchtige Näherin

für Bettwäsche gesucht. (47456

Gebr. Kaufmann, Dortmund.

Näherinnen

für **Jacken und Hemden** gesucht. 69012

Carl Kemper Nachf., Südwall 37.

Näherinnen

für bl. Hosen u. Jacken in und außer dem Hause gesucht. (68868) **Ladewig & Wolff,** Andreasstraße 6.

Arbeiterinnen

zum Schleissen von Bettfedern,

Putzfrauen

gesucht. (47288

N. Rosenthal, Bettfedernfabrik.

Per sofort jüngere **Verkäuferin** u. ein **Lehrmädchen** geg. sofortige Vergütung ges. **Max Stern,** Rheinischestr. 29. (

Tüchtige

Putzmacherin,

welche auch im Verkauf bewandert ist, zum 1. 9. 13 gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. **T. M. 4590** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Putz

1. und 2. Arbeiterin

Vorstellung erwünscht, eventl. Bild, Zeugnisse und Ansprüche.

Dehne & Sopp Nachf.

Wanne Eduard Haase **Wanne**

Tcht. **Akkordnäherin** gesucht. **Dortmunder Sackfabrik,** Gutenbergstr. 76. (

Jüng. **Schneiderin** od. **Gehülfin** f. dauernd gesucht. Näh. Scharnhorststr. 10, pt.

Tüchtige

Maschinenstrickerin

ges. Alsenstraße 16, part. (

Gehülfin z. Nähen gesucht. (47237 Schubertst. 34, Weißw.-Gesch

Tüchtige Plätterin

ges. Hüttemannst. 8, 2. Et. (

Tücht. Oberhemdenplätterin gesucht.

Waschanstalt F. Pohl, (Arndtstr. 116, Tel. 7080.

Bühne.

Suche ein **jung. Mädchen** m. gut. Singst., w. Lust hat, sich der Bühne zu widmen. Instrument w. erlernt. Einwillig. d. Eltern erforderl. Näh. **Mertens, Konzerthaus „Rose", Hörde i. W.** (

Für die Bühne gesucht, ein jg. **Mädchen** bei erstklass. Artistenfamilie, Anfangsgeh. 50 Mk. p. Monat u. alles frei. Ang. v. Alter, Größe u. Gewicht. Adr.: **Resna Sisters, Hamm** i. Westfal., Rietzgartenstraße 8a. (

Suche per sofort ein

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung.

Gustav Beckmann, 4702 Westenhellweg 90.

Ein braves, evangelisches

Mädchen

welch. Lust hat, sich in der Konditorei auszubilden, bei etwas Taschengeld gesucht.

Frau Fr. Himmelmann, Konditorei u. Cafe-Restaur. Lütgendortmund.

Suche für sofort oder spät. ein kräftiges (47240

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für m. gem. Kolonialw.-Gesch. **W. Kaltenpoth, Habinghorst**

2 Lehrmädchen

ordl. Eltern für Putz- und Federbranche sofort gesucht.

Straußfeder-Spezialgeschäft Frau Tilly Wellhausen, Dortmund, Hansastr. 38.

Feines Mode-Geschäft sucht **Lehrmädch. u. Volontärinnen.** Vorstellung Donnerstag mittag 1—4 Uhr. Viktoriastr. 4, **Jaeger.** (

Suche kräftiges, tüchtig., einfaches junges 46977

Mädchen

zur Erlernung der feineren Hotel-Küche.

Hotel Bristol, Bochum.

Zu Anfang Oktober **suche** ich wieder ein junges

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushalts bei Familienanschluß u. ohne gegenseitige Vergütung. Daselbst wird auch gegen guten Lohn ein ordentliches, braves 47290

Dienstmädchen

gesucht. **Gasthof August Eggers, Langschede-Ruhr.**

Ein junges (47237

Mädchen

zur Erlernung der Küche sofort gesucht. (47237

Knappschaftskrankenhaus II Recklinghausen.

Suche für sofort ein

Mädchen

z. Erlernung d. Küche ohne gegenseit. Vergütung. 5 Mark monatl. Taschengeld wird vergütet. **Automatenrestaur. Mölle,** Brückstraße. (69060

Suche für eine Konditorei ein erfahr., tüchtiges

Fräulein,

welch. dem Geschäfte selbst. vorstehen kann und im Verkehr mit der feinen Kundschaft vertraut ist. (

Offerten erbittet **Heinrich Rombera, Hagen** i. Westf., Wehringhauserstraße 68.

Einfaches Fräulein, im Näh. nicht unerfahren, welch. sich z. Ladenverkauf eignet, f. ein best. Geschäft ges. Auf. schr. Ang. u. **E. W. 180** a. d. Gen.-Anz. D.

Fräulein

aus guter Fürs. Familie, nicht unter 20 Jahren, für Wirtschaft baldigst gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Karl Kemerling, Wanne, zur Flora.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

...ändige, tücht.
...nnen
...n (47288
...fektion
...otagen
...hr vormittags.
...or Althoff

...äuferin
...ktion

Hörde.

...käuferin
...n, Weiss-
... gesucht.
...und Zeugnisabschriften (47220
...senkirchen

...herin
(47456
...Dortmund.

...nen
69012
...hf., Südwall 37.

...nen
... Hause gesucht.
...ill, Andreasstraße 6.

...nen
...rn,
...en
(47288
...dernfabrik.

...ür sofort oder spät.
...tiges (47240
...hrmädchen
...er Schulbildung für
... Kolonialw.-Gesch.
...tenpoth, Habinghorst

...ehrmädchen
...ltern für Putz- und
...anche sofort gesucht.
...feder-Spezialgeschäft
... Tilly Wellhausen,
...und, Hansastr. 38.

...es Mode-Geschäft
...ehrmädch. u. Volon-
...n. Vorstellung Don-
... mittag 1—4 Uhr.
...astr. 4, Jaeger.

...e kräftiges, tüchtig.,
...s junges 46977
...Mädchen
...ernung der feineren
...üche.
... Bristol, Bochum.

...Anfang Oktober suche
...ber ein junges
...Mädchen
...ündlichen Erlernung
...che und des Haus-
...bei Familienanschluß
...e gegenseitige Ver-
... Daselbst wird auch
...guten Lohn ein or-
...es, braves 47290
...nstmädchen
...ht. Gasthof August
..., Langschede-Ruhr,

... junges (47237
...Mädchen
...rlernung der Küche
...gesucht. (47287
...chaftskrankenhaus II
...Recklinghausen.

...e für sofort ein
...Mädchen
...rnung d. Küche ohne
... Vergütung. 5 Mark
...t. Taschengeld wird
...t. Automatenrestaur.
...Brückstraße. (69060

...e für eine Kondito-
... erfahr., tüchtiges
...Fräulein,
... dem Geschäfte selbst.
...en kann und im Ver-
...it der feinen Kund-
...vertraut ist.
...rten erbittet Heinrich
...ra, Hagen i. Westf.,
...nahauserstraße 68.

...nfaches Fräulein,
...h. nicht unerfahren,
... sich z. Ladenverkauf
... f. ein bess. Geschäft
...uf. schr. Ang. u. C.
...9 a. d. Gen.-Anz. D.

...Fräulein
...unter bürg. Familie.
...nter 20 Jahren, für
...aft baldigst gesucht.
...Zeugnisse erforderlich.
...n Karl Kemerling,
...anne, zur Flora.

...ortsetzung
... nächste Seite.

Aelt. Fräulein,
welches d. bürgerl. Küche gut versteht, zur Stütze gesucht.
Kaiser-Hof D.-Beeck, Duisburg-Beeck, Markt 20, Telefon 7491.

Bess. kath., ansehnl. Mädch., nicht unter 20 Jahren für kl. Haushalt zur Stütze u. Bedien. der Gäste gegen hohen Lohn nach auswärts p. bald ges. Schr. Ang. u. F. N. 4535 a. d. G.-A. D.

Gesucht wird per sof. od. 15. August ein älteres, besseres Mädchen zur
Stütze
der Hausfrau, d. im Kochen und Nähen erfahren u. im Geschäft (Bäckerei u. Konditorei) mit tätig sein muß. Schr. Ang. u. S. P. 4989 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Einfaches besseres
Mädchen als Stütze
welches Nähen und leichte Hausarbeiten versteht, nicht unter 20 Jahren, bis zum 15. Aug. ges. Frau Lotter, Hauptbahnhof Recklinghausen.

Jung. Mädchen,
welches mögl. selbst. kochen kann, als Stütze bei Familienanschluß gesucht. Eintritt evtl. sofort. Schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspruch. Frau Sparkassen-Rendant Sudhoff, Bochum, Dorstenerstr. 162.

Kellnerin
f. Sonnt. gesucht. Senff, Leopoldstr. 15, 3. Etg.

Tüchtiges, braves
Büfett-Fräulein
p. sof. gesucht. G. Peters, Rest. z. Fürsten Bismarck, Wanne, Bahnhofstraße 55.

Per sofort schicke
Bardamen und Rundtänzerinnen
gesucht. Angebote mit Photographie erbeten.
Pavillon Maskotte
Düsseldorf.

Eine sehr zuverlässige
perfekte Köchin
ges. Alters, mit Ia. Zeugn. in fein., größ., herrschaftl. Haushalt einer einzelnen Dame gesucht. Küchenmädchen vorhanden. Off. m. Bild und Zeugn.-Abschr. unt. G. M. 24932 an die Annonc.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg-Rhein. 9989

Zum 1. September
Köchin
die Hausarbeit übernimmt, am liebsten von auswärts. Hausmädchen vorh. Gehaltsangabe u. Zeugn. erwünscht. Schr. Ang. u. A. S. 4577 an den Gen.-Anz., Dortm.

Köchin.
Wegen Erkrankung meiner jetzigen Köchin suche sofort Aushülfe evtl. für fest bei hohem Gehalt.
Hotel Bristol, Bochum.

Angeh. Köchin
für kl. Hotel gesucht. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüchen zu senden. 46773 Hotel Brauer, Dinslaken.

Suche auf sofort eine jüngere, evangelische
Köchin.
Hotel Könike. Hohenlimburg

Krankheitshalber sof. eine
junge Köchin,
die die Hotelküche erlernt hat, sofort gesucht. Solche, die in groß. Gartengeschäften tätig waren, erhalten den Vorzug.
Wellmann, Rest. Steinerne Brücke, Dortmund, Hohestr.

Zum 1. September oder später tüchtiges (47444
Küchenmädchen
oder Köchin, welche Hausarbeit übernimmt, gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Frau Landgerichtsdirektor Hilgenstock, 47444) Bismarckstraße 50.

Tüchtiges
Küchenmädchen
welch. schon in bess. Häus. gedient hat, für kl. Haush. per 15. 8. od. 1. 9. gesucht. Schwanenstraße 30, 1. Et.

Tücht. saub. Küchenmädchen
für Restauration gesucht
Kaiserstraße 29.

Ein properes
Mädchen
welches kinderliebend ist, zu einem Kinde gesucht.
Ostenhellweg 41, 2. Etage.

Suche zum 1. September ein besseres, evangel.
Mädchen,
20—25 Jahre alt. Dasselbe hat eine Wohnung selbst zu versorgen und muß etwas nähen können. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Schr. Ang. u. F. K. 4528 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelteres zuverlässiges kath.
Mädchen
zum 1. September gesucht.
Jos. Ebbers, Schützenstr. 34

Zum 1. Oktober oder früher ein evangel. gesundes
Zweitmädchen
im Putzen, Waschen u. Bügeln erfahren, gesucht.
Prinz-Friedrich-Karlstr. 32.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich per sofort ein durchaus zuverl., in Küche u. Haushalt erfahr.
Mädchen
Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden. (47316
Frau A. Stursberg, Elberfeld, Königstraße 10.

Auf ein Gut wird ein besseres, evangel.
Mädchen,
als Stütze der Hausfrau gesucht. 47318
Offerten unt. T. M. 4588 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wegen Heirat des jetzigen wird ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes 47239
Mädchen
für kleinen Haushalt (zwei Personen) zu Anfang September gesucht. 47239
Frau H. C. Mauritz, Arndtstraße 71, II.

Per sofort tüchtiges
Mädchen,
in allen Hausarbeiten erfahren, in kleinen bürgerl. Haushalt gesucht. Schriftl. Angebote unter O. H. 4580 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Mädchen
im Haushalt erfahren, perf. im Kochen u. Backen, nicht unt. 25—30 Jahren, für 2 Personen sofort gesucht. Prima Zeugn. Bedingung. Waschfrau wird gehalten.
Maria Bongarts, Beurhausstr. 22, part.

Alleinstehende Dame sucht für Barmen selbständiges
Mädchen,
welches kochen kann. Briefe an P. Frankenberg, z. Zeit Bad Oeynhausen, Villa Baudorf. (47232

Suche z. 1. Sept. ein tücht.
Mädchen.
Frau H. von der Heydt, Metzgerei, Langendreer, Kaiserstr. 35.

Ev. Mädchen
von 16 Jahren für meinen Haush., 2 Pers., sofort gesucht. 1. Kampstr. 68, part.

Suche f. mein Geschäftshaus ein älteres, erfahrenes
evangl. Mädchen
oder Witwe, welche kochen kann u. sich sämtl. Hausarb. unterziehen muß. Eintritt am 15. August. Otto Kumpmann, Konditorei u. Café, Hagen i. Westf., Elberfelder- und Kampstr.-Ecke.

Zum 15. September oder später suche ich für meinen klein. Haushalt (3 Person.)
tücht. Mädchen
mit gut. Zeugn. Meld. bis 4 Uhr nachmittags. Frau C. Quadbeck, Lindenstr. 6, Eingang Königswall.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 47372
Frau L. Schneider, Habinghorst, Kronprinzenstr. 51, I. Station Rauxel.

Jung., kinderl. Ehep. sucht für Ende September
Mädchen
oder Frau, welche kochen u. bügeln kann und Lust hat, mit nach Großstadt z. ziehen. Schr. Ang. unt. E. D. 500 an die Fil.-Exp. d. Ztg., Rheinischestr. 52.

Prop. Mädchen
mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit per 1. September gesucht. Lübeckerstraße 13, 1. Etg.

Suche p. sof. ein kinderlieb. tüchtiges, selbst. evangel.
Mädchen.
Frau Lungwitz, Hansast. 57

Für ein. kl. Haush. wird z. 1. Sept. ein ordentliches
Dienstmädchen
mit gut. Zeugniss. gesucht. Zu erfragen in der Agentur dieser Ztg. in Castrop, Wittenerstraße. (47440

Besseres, tüchtiges junges
Mädchen,
w. alle Hausarb. verst., per sof. od. später gesucht. Am lieb. w. schon in Wirtschaft tätig war. Rest. z. Wartburg, Westerbleichstr. 62½.

Wegen Erkrankung mein. jetzigen Mädch. suche per sof. od. spät. 15. Aug. ein prop., ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit. Frau Franz Müller, Hombruch, Louisenstraße 6.

Wegen Heirat des jetzig., per 8. August tüchtiges
Zweitmädchen
gesucht gegen guten Lohn. Frau Heinr. Thielmann, Weißenburgerstraße 9.

Suche z. 15. Aug. ein prop. Mädchen. Selb. muß zeitw. in der Wirtschaft mithelfen. R. Hennecke, Treibstraße 1.

Tücht. prop. Mädchen, nicht unter 19 Jahren, zum 15. Aug. o. später ges. Frau Pappel, Ardeystraße 97.

Per 15. September tüchtiges, selbständiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit g. hohen Lohn gesucht. Wäsche aus dem Hause. Rheinischestr. 29.

Ges. f. kl. Haush. verläss. Mädchen nicht unter 20 J. Solche, die schon bei Neugeborenen waren bevorzugt. Vorzustellen zwischen 2 u. 4 Uhr. Winkelstr. 5, II

Wegen Krankheit des jetzigen auf sofort ein properes fleißiges
Dienstmädchen
gesucht. Heinr. Nordsiek, Herne, v. d. Heydtstraße.

Tücht. Mädch., w. i. d. Restaur.-Küche perf. ist, jede häusl. Arbeit. m. verrichten muß, p. 1. Septbr. gesucht. Scharnhorststr. 31, 1. E., l.

Tüchtiges sauberes Mädchen zum Bedienen der Wirtsch. u. leichte Hausarb. gesucht.
Wirt Brinkmann, Sunderweg 81.

Suche f. sof. ein tücht. prop.
Mädchen,
Hörde, Benninghoferstr. 8. Metzgerei.

Tüchtig., ält. Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Ardeystr. 118½, III.

Ordentl. Dienstmädchen zum 15. August sucht Frau Meyer, Hohestr. 17a.

Ein ordentl. ev. Mädchen von 14—16 Jahren gesucht. 47414) Ofenstraße 6.

Zuverlässiges, sauberes
Dienstmädchen
gesucht. Witzstr. 18½, II.

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. z. 1. Sept. gesucht. Weiherstr. 22, 1. Et.

J. Mädchen f. ganz o. nachmittags sofort gesucht. 1. Kampstr. 49, 2. Etg.

Tücht. kath. Mädchen ges. Heroldstraße 8.

Tücht. saub. Mädchen sof. gesucht. Hansastr. 103, 1.

Jg. Mädchen v. 14—15 J. gesucht. Brüderweg 59 pt.

Ein ordentliches
Tagesmädchen
für alle Hausarbeit, d. auch morgen. a. d. Markt helfen muß. Zimmerstr. 29. Meldungen v. 8—5 Uhr nachm.

Ordentl. eins. Tagesmädch., 15—16 J. ges. Kuckelke 22, Vogel-Handlung.

Sauberes Tagesmädchen sofort gesucht. Zu erfrag in der Geschft. d. Ztg. (68852

Pr. Tagesmdch. sofort ges. Soesterst. 18, am Borsigpl.

Suche zum 15. August ein fleißiges Tagesmädchen, welch. Liebe zu 1 Kinde hat. Nordmarkt 11.

Saub. Tagesmädchen f. kinderlosen Haushalt sof. ges. Dresdenerstr. 38, 1. Etg.

Jg. evl. Tagesmädchen ges. Heiligerweg 85.

Tagesmädch. f. sof. ges. Danewerkstr. 1, Ecke Flensb.

Tagesmädchen gesucht. Weiherstraße 31, 3. Et.

Jüng. Mädchen v. 8—4 Uhr für kinderl. Haushalt ges. Leipzigerstraße 19, II.

Tücht., nicht zu junges
Morgenmädchen
sucht sofort Carl Westermann, Dresdenerstraße 34. Meldungen 12—3 Uhr.

Morg.- od. Tagesmädchen gesucht. Frau Peters, Mallinckrodtstr. 278

Prop. Mädchen für morgens gesucht. Bremerstraße 9, pt.

Ord. kl. Morgenmädchen b. über Mittag sofort gesucht. Knappenbergerstr. 65, II.

Mädch. z. Reinemach. einer Wohnung gesucht frühmorgens. 1. Kampstr. 119, II.

Prop. Morgenmädchen ges. Stollenstraße 10.

Für 4 Wochen z. Aushülfe e. Mädchen f. leichte Hausarbeit d. Morgens v. 7½ bis 11 Uhr ges. Meld. von 11 Uhr ab Ardeystraße 33, 3. Etage. (47420

Junges Morgenmädchen sof. ges. Selbach, Schillingstraße 23, 1. Et.

Sauberes, fleißig. Morgenmädchen sofort gesucht. Beterstr. 19, II.

Jüngeres Morgenmädchen gesucht. Königswall 68, II.

Mädchen für nachmittags. Röhle, Friedhof 12, II.

Ein ordentliches, junges Mädchen für nachmittags zu 1 Kinde gesucht. Näh. Frau G. Fischer jun. Brauhausstraße 9.

Z. 1. Sept. wird e. jünger. Kindermädchen f. nachmitt., das auch Hausarb. übern., ges. Knappenbergerstr. 107,I.

Junge Mädchen auf Reise gesucht. Königswall 48 a, Toreingang.

Laufmädchen f. nachm. ges. Ostenhellweg 39, Laden. r.

12—14jähriges Mädchen für die Ferien gesucht. Weisbachstr. 19, pt.

Spülmädchen gesucht. Lessingstraße 46-48.

Kräft. Spülmädchen gesucht. Münsterstraße 77.

Jung. Mädchen
für leichte Arbeiten gesucht. Cigarettenfabrik „Eidor", Nordstraße 61.

Modell
zum Frisieren gesucht. Näheres Bornstraße 12,

Erstwärterin
für Wochenbettpflege sofort gesucht.
Landgrafenstraße 30, an der Kaiser-Wilh.-Allee.

Eine evangelische
Haushälterin
von 35—40 Jahren zu ein. Mann mit einigen Kindern gesucht. Alleinsteh. Witwe mit 1—2 Kindern nicht ausgeschlossen. (47281
Andreas Rapierala, Selm-Beifang, Schmerlingstr. 5 a.

Saub. Putzfrau f. Freitag nachm. ges. Predigerst. 4, II.

Unabh. Frau o. ält. Mädch. gesucht. Holländischestr. 17.

Saub. Mädchen o. Frau z. Putz. gesucht. Markt 7, II.

Aelt. alleinsteh. Frau sofort ges. Adolfstraße 10, I., r.

Haus-, Küchen-, Zweitmädchen, Morgen- u. Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen erhalten kostenfrei Stellen.
Städtische Stellen-Vermittlung Wißstraße 19.

Suche
Köchinnen u. Küchenmädchen Haus- u. Zimmermädchen, Wasch- u. Spülmädchen, Landmädchen.
Wilhelm Heidrich, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Gnadenort 12, Hauptbahnhof. Telef. 2805.

Hier u. auswärts Küchen-, Hausm.
Frau Helene Behrendt, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Nur für weibliches Personal
Köchin für Restaurant u. Privat Büfettfräul., Mädchen z. Bedien. Kalte Mamsell, Mädchen zu zwei Person., Kindermädchen, Stütze für Privat, Haus- und Zimmermädchen, Landmädchen
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Suche per sofort tücht. Mädchen für Wirtschaften und Hotel, per 1. September herrschaftliche Küchenmädchen.
Frau Marie Göbler, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **2. Kampstr. 8**

Stellen-Gesuche

Wünsche den Vertrieb eines geeign. Artikels zu übernehmen. Peter Kasprak, Scherlebeck, Bergstraße 101 (Kreis Recklinghausen).

Suche
Vertretung
in Margarine.
Reisender Max Michaelis, Scherfede Kreis Warburg.

Jg. strebs. Mann, 22 J. alt, sucht Vertr.-Posten bei bescheid. Anspr. Kaution kann gest. werden. Gute Empfehl. auf Wunsch. Off. u. E. W. 67 postlag. Horst-Ruhr.

Solider, unbescholt. Mann sucht Vertrauens-Stellung. Kaution vorhanden. Schr. Ang. u. W. U. 139 an den Gen.-Anz., Dortm.

Jg. Mann, 28 J. alt, verh. sucht
Vertrauensposten
gl. w. Art. Kaution kann gestellt werd. Off. u. O. C. 132 an den Gen.-Anz., Dortm.

Verkäufer
der Kolonialwaren- und Destillationsbranche, evg., der poln. Sprache mächtig, sucht per sof. od. 15. Aug. Stellung. Gefl. Off. u. G. K. 274 an die Fil.-Exp. Münsterstraße 44.

Jg. Mann der Lebensmittelbranche sucht Stellung als Lagerist od. Expedient per 1. Oktober eventl. früher. Schr. Ang. u. C. H. 4978 an den Gen.-Anz., Dortm.

Junger Mann, kaufm. geb., 5 Jahre eig. Geschäft ges., sucht Vertrauensstellung, a. l. i. d. Baubranche bei gering. Anspr. Etw. Kaut. k. gest. w. Off. u. F. M. 4986 an den Gen.-Anz. Dortm.

Erfahr. Hochbautechniker
gel. Maurer, 27 J. alt, sucht auf sofort od. später Stellung im Baugeschäft o. Architekturbüro. Schr. Ang. u. D. M. 171 a. d. G.-A. D.

Jg. Mann, 36 J., w. 6 J. als Platzmeister tätig war, f. gest. a. g. Zeugn. anderw. Stelle o. f. Vertrauenspost. Schr. Ang. u. G. R. 4961 an den Gen.-Anz. Dortm.

Sattler, 33 J., sucht Stell. a. liebst. in groß. Fabrik als Riemensattler od. b. Spediteur. Langj. Zeugn. vorh. Schr. Ang. u. U. B. 181 an den Gen.-Anz. Dortm.

Dachdecker, solide u. zuverl., sucht St., a. liebst. a. Werk. Schr. Ang. u. H. P. 191 an den Gen.-Anz., Dortm.

Jg. Koch sucht Stellung. Schr. Ang. u. J. L. 150 an den Gen.-Anz., Dortm.

Kräft. Junge v. 18 Jahren f. Laufst. Kliederst. 36, IV.

Langjähriger Büfettier sucht z. 15. 8. Stellung als Büfettier o. Geschäftsführer oder Uebernahme d. Büfetts auf eig. Rechnung. Schr. Ang. u. N. A. 142 an den Gen.-Anz., Dortm.

Lehrling
sucht Stellung als Mechaniker. Zu erfragen Wilhelm Plewka, Ickern bei Rauxel, Kampstraße 88. (69049

Sohn achtbarer Eltern sucht Stellung als
Schlosserlehrling.
Schr. Angeb. unt. L. G. 148 an d. Gen.-Anz. Dtmd.

50 Mark
demjenigen, der strebs., jg. Ehepaar Lebensstell. schafft. Kaution vorhanden. Schr. Ang. u. R. F. 60 a. d. Hauptagent. d. Z. i. Unna.

Tücht. Verkäuferin, 19 J. alt, sucht Stellung in einem bess. Kolonialwarengeschäft. Schr. Ang. u. R. T. 435 a. d. Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Fräulein
sucht Stellung z. selbständ. Führ. d. Haush. bei einz. Herrn. Off. unt. M. P. 88 postlag. Mülheim-Ruhr.

Junges properes Fräulein i. Alter v. 20 Jahr. sucht z. 15. Aug. angenehme Stell. etwa z. Leitung ein. Bäckerei-Filiale od. ein. Haush. Offert. unt. Nr. 2 A. B. postl. Brambauer b. Dtm.

Fräulein
sucht Stellung als Stütze oder als Haushälterin. Düsseldorferstr. 4, I.

Stütze
sucht Stelle für morgens in gut. Hause. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. (68853

II. Putz-Arbeiterin
sucht Stellung in bess. Geschäft. Herne, Mittelstr. 8.

Jg. alleinsteh. Frau m. ein. 3jähr. Knaben, äußerst geschäftst., erf. im Haushalt, sucht pass. Wirkungskreis. Schr. Ang. u. W. A. 184 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für meine Tochter
anständ. und einfach, 19 J. alt, evang., in all. Zweigen des Haushalts erfahren, Stellung in klein. bessern Haushalt zum 15. August oder 1. September. Schr. Ang. u. Z. P. 4994 an den Gen.-Anz., Dortm.

Mädchen v. ausw. sucht bess. Stelle bei Kindern oder als Zweitmädchen sof. od. spät. Selbig. kann auch nähen. Näh. Walzwerkstr. 30, I.

Suche f. m. Tochter, 15 J., p. bald od. 15. Aug. Stelle b. Kindern od. im Haush. Schr. Ang. u. F. Z. 1006 Schüren, postlagernd.

Jung. Mädchen, 20 Jahre, sucht St. f. Küche u. Hausarb. Leibnizstr. 24, II., r.

Junges, tüchtiges
Mädchen
sucht Stell. in ruh. Haushalt, a. liebst. b. 1 o. 2 Kind. Näh. bei Frau H. Evers, Dortmund, Langest. 46, II.

Jgs. Mädchen sucht Stelle in kleinem bess. Haushalt. Münsterstr. 188, 1. Et.

Mädch. f. f. 3 Woch. St. z. Aushülfe. Leipzigerst. 10, I.

Junges Mädchen, welch. selbständig kochen k., sucht Stell. z. 1. Sept. i. kl. ruh. Haushalt. Näh. Emma Blischke, Gelsenkirchen, Bismarckstraße 44.

Schulentlassenes Mädchen sucht Stelle f. leichte Hausarbeit oder bei Kindern. Eving, Schillstr. 26.

Ordentl. Mädchen sucht Morgen- u. Nachm.-Stelle. Siemensstraße 1, 2. Et., Ecke Rheinischestr.

Morgenmädchen sucht Stelle. Adlerstraße 92, I.

12jähriges Mädchen sucht Stelle. Olpe 41 a.

Aelt. Mädch. f. Wasch- und Putzst. Langestr. 81, III., l.

Suche n. einige Putz- u. Waschst. Frau Wessel Kreuzstraße 12. Postkarte genügt.

Frau sucht Wasch- u. Putzstelle. Blücherstr. 1, 4. Etg.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Mehr. Baustellen zu kaufen gesucht. Angabe welch. Lage, Größe, Preis u. welch. Bedingungen. Schriftl. Angebote unter M. L. 194 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Wohn- und Geschäftshaus
in Ickern, mit 105 Quadr.-Ruten Gartenland sofort z. verkaufen. Geeignet für Bierverleger u. Fouragegeschäft, weil solches noch nicht vorhanden ist. Schr. Ang. u. St. H. 4583 a. d. General-Anzeiger Dortmd.

Einfamilienhaus
Winterfeldstr. 26, z. verkauf. Näheres durch 38786
D. u. K. Schulze, Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

Wirtschaftsverkauf.

Eine in Bochum gelegene Eckwirtschaft mit größerem und kleinerem Vereinszimmer, Jahresverbrauch an Bier 560 Hektol., Branntwein 25 Hektol., Nebenm. ca. 600 Mk., ist preiswert
zu verkaufen.
Kaufliebhaber mit mindestens 15 000 Mark eigenen Barmitteln wollen sich unter W. J. 4537 an den Gen.-Anzeiger Dortmund wenden. 47015

Gute Arbeiterwirtschaft
in best. Lage Dortmunds an solide strebs. Wirtsleute z. 1. Okt. zu verm. Ausf. schr. Ang. mit Ang. von Referenz unt. Y. H. 160 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Schenkwirtschaft
mit ca. 370 Hektoltr. Bierumsatz und ca. 50 Hektoltr. Branntweinkonsum in Münster i. W. steht per 1. Oktober zur Verpachtung. Schriftliche Angebote unter G. M. 4507 an den G.-Anz. Dortmund. 89297

Selten günstige Existenz!
Altrenomm., flottes Kolonial-, Drogen- u. Farbwar.-Geschäft (Eckhaus), in bester Geschäftsl. einer großen Industriestadt im Kohlenrevier, and. Unternehm. weg. sof. od. später zu verkauf. Tageseinn. ca. 150 Mk. u. kann das Geschäft noch wesentlich vergrößert werden. Ernstl. Reflekt., die üb. mindest. 8000 Mk. bar verfüg., woll. schriftl. Ang. u. O. F. 4972 an den Gen.-Anz. Dortm. senden.

Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft
in der Nähe Dortmunds, seit 12 Jahren bestehend, ist wegen anderweit. Unternehmen sofort zu kaufen resp. zu mieten. Einrichtung wird evtl. leihweise überlassen. Das Lokal eignet sich auch für ein größeres Geschäft in Eisenwaren, Haus- und Küchengeräten, sowie ein größeres Spezial-Geschäft in Lebensmitteln. Schriftliche Angebote unter C. O. 4591 an den General-Anzeiger Dortmund. (47388

Beleihung und Lagerung
von Handelswaren, wie Möbel, Klaviere, Konfekt., Zigarren, Weine, Liköre und Konsum-Artikel aller Art. — Ankauf von Hypotheken und Pfandscheinen. —
Lombard- und Kredit-Anstalt G. m. b. H.
Dortmund, Leibnizstr. 8, Fernruf 1067 — Düsseldorf, Graf Adolfstr. 35a, Fernruf 559. — Köln a. Rh., Dasselstr. 55, Fernruf A 2995

Wohn- u. Geschäftshaus
Das Eckhaus Hüttemannstraße 60 ist unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Zirka 2400 Mk. Mietsüberschuß. Eine Anzahlung von 10 000 Mk. verzinst sich mit rund 24 Proz. Näher. Architekt Lammerding, Prinzenstr. 13, 1. o. 2. Etg.

Einfamilienhaus
in Wittbräucke, mod. eingericht., m. herrl. Blick i. Geb. zu verkauf. o. z. vm. Näh. in d. Geschst. d. Ztg. 46846

Günst. Gelegenheitskauf!
Arbeiterwohnhaus (Neubau) in der Nähe ein. gr. Werkes u. günst. Beding. zu verkaufen. Hoher Mietsüberschuß vorhanden. Schr. Ang. u. E. W. 4439 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gutverzinslich. Haus
mit 19 Zimm. u. Gärtchen in Dortmd. n. d. Realschule unt. günst. Beding. zu verk. Näh. in d. Geschft. (68850

Einfamilienhaus
im Süden gelegen, in der Nähe d. Kgl. Gymnasiums, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Holtmann, Lübeckerstraße 18, 1. Etage.

Einfamilien-Haus
in Wittbräucke, mod. eingericht., m. herrl. Blick i. Geb. zu verk. Off. u. A. C. 4592 an den Gen.-Anz., Dortm.

— Wirtschaft —
mit Fremdenverkehr in der Umgeb. Dortmunds preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. P. R. 4975 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Goldgrube.
Wirtschaft in Bielefeld, an Hauptstraße gelegen, weg. Sterbefalls m. 10 bis 15 000 M. Anzahl. zu verk. Schr. Ang. u. R. D. 179 an den Gen.-Anz. Dortmd.

In bester zentralster Lage der Stadt Attendorn, etwa 5 Minuten von der Tropfsteinhöhle entfernt, will ich meine gutgehende
Wirtschaft
brauereifrei, verpachten oder verkaufen. Gefl. Offerten evtl. mit Angabe der zur Verfügung stehenden Kaution oder Anzahl. unt. K. M. 8984 an Rudolf Mosse, Dortmund

Bürgerliche
Wirtschaft
mit Bieraufschlag unt. günstigen Bedingungen zu vergeben.
Wilhelm Ley, Ardeystraße 128.

Gute Wirtschaft
Nähe Zeche. 300 Hktl. Bier. 120 Hktl. Branntw., für 100 Mille und Eckhaus mit Bäckerei in Ia. Lage preiswert zu verkaufen durch Schulte, Königswall 49.

Kleine flotte (69139
Wirtschaft
Nähe Dortmunds zu verm. Erford. Kaution 1000 Mk. F. W. Bauer, Weißenburgerstr. 17, I.

Arbeiterwirtschaft,
500 Hktl. Bier jährlich, zu verm. Kaution 2000 Mark. Tücht. Pole wird berücksichtigt. Schöppner, Witzstr. 34, Telephon 7850.

Welche Brauerei vermiet. str. Leuten mit erw. Töcht. eine gute Wirtschaft bis Sept. ev. Oktober. Vermittl. verb. Kaut. genüg. vorhand. Ernst Reimann, Lünen, Altstedderstraße 217.

Suche Büfett auf eigene Rechnung oder bess. Filiale zu übernehm. Kaut. vorh. Schr. Ang. u. Z. S. 141 an den Gen.-Anz., Dortm.

Sichere Existenz für jungen Kaufmann!
Nährmittel-Engros-Geschäft welches jährlich 12 000 Mk. Reingewinn abwirft, ist umständehalb. bill. zu verkauf. Feste Kundschaft vorhand. u. kann Lager sowie Firma m. übernommen werd. Erford. Kapital 2—4000 Mark. Schr. Ang. u. Nr. 4974 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Günstiger Geschäftskauf.
Wegen and. schw. Krankheit des Inhabers besseres Lebensmittelgeschäft sof. zu verk. Bei gut. Preis. garant. Jahresumsatz über 65 000 Mk. Geringe Miete bei lang. Kontrakt. Personal bleibt. 8000 Mk. bar erford. Off. u. G. R. 146 an die Ann.-Exped. Fredebeul u. Koenen, Essen-Ruhr.

Gute Existenz für Dame!
Hausgeschäft, wo Reinverdienst 300 Mk. pro Monat nachgewiesen wird, wegen Fortzug abzug., 1500 Mk. erford. Einarbeit. gestattet. Schr. Ang. u. G. K. 176 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gemüsegeschäft,
tägl. Einnahme 80 M. zu verk. Schr. Ang. unt. O. F. 107 an Gen.-Anz. Dortmd.

Gemüse-Geschäft
verbund. m. Kolonialw. u. günst. Beding. abzug. Erf. 500 Mk. Off. u. R. G. 152 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ich suche
ein gutgehendes Bargeschäft mit einer Anzahlung v. 800 Mk. zu kaufen. Offerten an Joh. Meurer, Duisburg, Neue Weselerstraße 136.

Kolonialwaren- und Flaschenbier-Geschäft
direkt in neuer Kolonie, die noch bedeutend vergrößert wird, schönes, massiv. Gebäude, zwei Ladenlokale, Umsatz im vorigen Jahre für 53 000 Mk., bei kleiner Anzahlung für 23 000 Mark zu verkaufen. Schr. Angeb. unter P. M. 4579 an den General-Anzeiger Dortmd.

Kaufe
Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft mit ein. Umsatz v. 80—100 000 Mark gegen sofortige Kasse. (45754
Offert. unt. B. D. 8858 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen.

Westenhellweg 91-93 Eingang Paulsgasse

Prüfen Sie gefl. dieses Angebot!

Ein Posten **marengo Cheviots** 140-150 cm brt., eleg., weiche Qualität . . . . . Meter **4.75**

Ein Posten 140 cm breite **Buxkin-Stoffe** besonders dauerhafte Qualität für Knaben-Anzüge . Meter **1.95**

Ein Posten 150 cm breite **Muster-Coupons** hocheleg. Cottbus. Anzugstoffe, das Beste, was darin geliefert wird Meter 9.25, **8.25**

Regul. Wert 12—14 Mk.

Ganz besonders empfehlenswert!

Ein großer Posten **Muster-Coupons** 140—150 cm breite Herren-Stoffe, welche besonders geeignet sind für **eleg. Jackenkleider** in reichhaltigem Sortiment per Meter **3.60**

Diese Stoffe haben einen Wert von 7—8 Mk.

Das Neueste für die Herbstsaison!
Spachtel-Macramé-Stoffe
für elegante Blusen
elfenbein, crême und ecru
in reichhaltiger Auswahl
zu enorm billigen Preisen.

Max Sternberg
Westenhellweg 91-93 Eing. Paulsgasse
Nur erste Etage!

Obst- und Gemüse-Geschäft umständeh. f. b. zu verkauf. Schr. Ang. u. D. O. 145 an den Gen.-Anz., Dortm.

Achtung!
Ein seit 10 Jahren besteh. gutgehendes
Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft
i. unmittelbarer Nähe Düsseldorfs ist w. Uebernahme ein. Wirtschaft sof. preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. H. F. 4993 an den Gen.-Anz., Dortm.

Junges, kinderloses Ehepaar wünscht Filiale zu übernehmen, gleichviel welcher Branche. Kaut. vorh. Schr. Angb. u. W. Z. 183 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zigarren-Geschäft
welches die Frau nebenbei führen kann, mit angenehm. 3-Zim.-Wohnung u. günstig. Mietsvertrag umständehalb. preiswert zu verkaufen. Schr. Ang. u. B. M. 9977 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zigarrenfabrik, größere, leistungsf. Firma, vergibt Zigarren-Kommissionsläger, erwirbt auch gute Hypothek. geg. Warenlief. Off. u. K. O. 7142 an Rud. Mosse, Cöln.

Von solv. Kaufm. wird z. 1. Jan. ein nachweisl. rent.
Cigarren-Geschäft
i. Dortm. z. übern. ges. Evtl. kleineres, geleg. Ladenlokal i. frequenter Lage mögl. m. Wohnung gesucht. Schr. Ang. u. R. G. 4992 an den Gen.-Anz., Dortm.

Suche sofort ein
Spezial-Herren-Friseurgeschäft
gegen bar zu kaufen. Schr. Ang. m. Pr. u. O. B. 114 an den Gen.-Anz. Dortm.

Seltenes Angebot!
Gutgeh. Friseurgeschäft, 26 J. alt, sterbefallsh. bill. zu verk. Wwe. Wilh. Heering, Langendreer, Coloniastraße 2a.

Friseurgeschäft zu verkauf. Rheinischestr. 46, Walhalla.

Gutgelegene Bäckerei in der Nähe des Eisenwerks Hoesch mit o. ohne Invent. per sof. oder später zu verm. Näh. Robertstr. 15½, 2. Etage.

Metzgerei.
In hiesig. Industriegegend, Stadt mit 60 000 Einwohn., ist eine gutgehende Metzgerei mit elektr. Betrieb sof. zu verm. Die Einrichtung k. käuflich übernommen werd. Gefl. Offert. u. A. R. 260 an J. Bonhage, Herne,

Flottgehendes
Sattler- u. Polster-Geschäft
umständeh. unter Preis zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. E. W. 4991 an den Generalanzeiger.

Flaschenbier-Geschäft sofort zu verkaufen. Schr. Ang. u. F. K. 173 an den Gen.-Anz. Dortm.

Milchgeschäft krankheitshalb. zu verkaufen. Schr. Ang. u. R. S. 4987 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer beteiligt sich mit 5—7000 Mk. an Fabrikation von kleinem tägl. Gebrauchsartik. (Neuh.)? Fachkenntn. nicht erf. Ausf. Off. u. M. J. postl. Langendreer.

Welche Brauerei
leiht Geld auf Kantine? Umsatz 50—60 Hektoliter. Schr. Ang. u. D. E. 4984 an den Gen.-Anz. Dortm.

2. Hypothek,
direkt hinter Sparkassenbeleihung und noch innerhalb 10fach. Mietsertrag von Selbstgeber gesucht. Schr. Ang. u. D. M. 4521 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Welche Brennerei
oder Likörfabrik usw. gibt ein. Wirt 2—3 Mille mit 3monatl. Abz. geg. fünffache hypothekarische Sicherheit. Schr. Ang. u. Z. M. 4976 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geschäftsf. geb. Frau f. z. Uebernahme ein. Geschäfts 1000—1500 Mk. zu leihen g. monatliche Rückzahlung. Schr. Ang. u. K. R. 193 an den Gen.-Anz., Dortm.

700 Mark
v. Selbstgeber gegen hohe Zinsen, monatl. Rückz. ges. Sicherheit vorhanden. Schr. Ang. u. O. J. 192 an den Gen.-Anz., Dortm.

Von Selbstg. 300—500 Mk. zu leih. ges. Sich., prompte Rückz. Schr. Ang. u. L. F. 177 an den Gen.-Anz. D.

400 Mark
sucht Geschäftsm. v. Selbstgeber sof. zu leihen. Sicherheit vorh. Schr. Ang. u. A. C. 4973 an Gen.-Anz. Dtm.

200 Mk. gegen Sicherheit und 30 Mk. Vergütung von Selbstgeber zu leihen ges. Offerten unt. L. E. 172 an den Gen.-Anz. Dortm.

Beamter sucht 200 Mk. nur vom Selbstgeber. Schr. Ang. u. B. Q. 143 an den Gen.-Anz., Dortm.

Kom.-Beamt. sucht ein Darlehen von 100 Mark gegen monatl. Rückz. v. Selbstgeb. zu leihen. Off. u. Q. G. 190 an den Gen.-Anz., Dortm.

Der Krup

(Fünf

Die Reihe der Plädo
Verteidiger des Angekl.
dem R.
weitergeführt. Er such
Glaubwürdigkeit des Be
und berichtet, daß das,
ausgesagt habe, für di
Wenn Brandt dem Ang
so sei das nach dem Gru
schenke erhalten die Fre
gebe sich noch nicht der

Die Kornwalzen stell

Wenn die Firma Krupp
etwas Verdächtiges gefe
selben sofort vernicht
v. Metzen mit dem Be
habe. Liegt denn über
könnten nur die glaube
lebten, die nur von ho
ren bevölkert sei. Nun
auch Leute, die „verdien
denen jeder froh sei,
wegnehmen könne. In
sichern und richte
Krupp habe aber dami
was im Interesse der
bleiben soll. Die An
noch garnicht ein, wo
und die Landesverteidig
Auch sei es **gänzlich au**
moralischen **Schädigun**
bewußt gewesen seien,
cher Schaden eintrete.
knecht diese ganze
hätte, sondern wenn e
trolle hinter dieses
würde die Anklage sich
sein. Die **Verteidigun**
klagten eine weniger
Dingen, wie schon di
eine andere Art von

Der letzte Vert

verteidigt die Angekl
Er sucht zunächst nach
vorliegen kann. Es
die Firma Krupp alle
auf legalem Wege erf
fahren können. Info
Beamten der Firma K
bestand der Spionage
für den Zeugen Bra
Geheimnissen anlangt
Firma Krupp auf der
geklagten mußten an
Firma Krupp und ih
etwas sagten, daß da
dessicherheit sei. Sie

Krupp und der Arm

bestünde. Der Verte
des Reichsgerichts an
Tatbestand der Spio
nämlich mit Sicherhe
daß eine Mitteilung
sicherheit herbeiführt
nicht bewußt ist, ferr
daß die Mitteilung
gemacht wird, nicht
Tatbestand liege dem
Wegen des Vergehen
sämtliche Angeklagte
Angekl. Hoge könne
kams bestraft werde
liege schon deshalb n
gehen

dem St

erwachsen sei und
Nachteil entstehen
Zu einer Verurteil
eines so ausgezeich
ellein auf Grund
kommen. Der Vert
Brandt das Zeugnis
die Frage stellte,
Firmen sich das ge
könnten und er es
dem sei doch so gut
sieben Angeklagten
in Verbindung gest
gen empfangen hab
digter und Zeuge
habe, könne zwar ri
Zweifeln und sei i
spruchsvoll, daß es
gekl. Pfeiffer ausre
ten zugegeben, daß
fer das Material
von Angehörigen de
Der Verteidiger ge
walzen durch, die
gelegt werden, un
in keinem Falle
Pfeiffer und nicht
diesen Kornwalzen
fährt fort, es seien
vielfach Rufe laut
der Firma Krupp
infolge des Vertra
Unterinstanzen be
Sturm sei in eine
brochen. Es raft
haben. Diese We
richtssaal hineinsch
Gericht sitze.

Das Urteil dürf
nüc

die während der
gefällt werden. D
sen, daß der Vertr
Leben eines mittl
Pfeiffers gegenüb
gen so wenig beka
solches Strafmaß
tige Begründung
so tadelloser Vor
chen Zukunft, wü
gewöhnliches Mit
geheimnisse ausz
direkt unverständ
Brandts zu Pfe
wenn man bede

Daß man auch mit bescheidenen Mitteln sich ein vornehm behagliches Heim schaffen kann, zeigt die Besichtigung nachstehender Aussteuer.

Aussteuer
bestehend aus
4 Zimmern
in durchaus schöner Form und solider Garantie-Qualität
zum Gesamtpreise von
2000 Mk.

1 Speisezimmer in echt Eiche, 1 Büfett mit Kristall-Verglasung und prachtvoller Bildhauerarbeit, 1 Kredenz mit ovalem Spiegel, 1 Ausziehtisch, 1 modernes Sofa nach Wahl, 6 Ia. Rindlederstühle

1 Herrenzimmer, ebenfalls echt Eiche, 1 dreitüriger Bücherschrank, 1 Schreibtisch mit engl. Zügen, 1 Tisch mit Verbindung, 1 Schreibtischsessel mit echt Rindlederbezug, 3 Stühle (Leder), 1 Chaiselongue mit Decke

1 Schlafzimmer, echt Eiche, 1 dreitüriger Spiegelschrank für Garderobe und Wäsche, 2 Betten, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Toilette, 2 Nachtschränkchen mit Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchständer

1 Küche, natur lasiert oder weiss lackiert mit Linoleum belegt, 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle und 1 Handtuchhalter

1 Flurgarderobe, echt Eiche.

Beachten Sie gefl. auch unsere demnächst erscheinende Zusammenstellung einer empfehlenswerten Aussteuer.

„Grand Prix" Weltausstellung Brüssel.

Gebr. Schürmann, Essen Rathaus u. Köln Zeppelinhaus.

Größtes Spezialhaus Westdeutschlands für Wohnungs-Einrichtungen

---

Essener Credit-Anstalt

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 116 000 000.

Dortmund, Betenstrasse 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Eröffnung laufender Rechnungen.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren (Aktien, Kuxen und Obligationen)
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung im Depositen- und Check-Verkehr.
Aufbewahrung von Wertpapieren als offene oder verschlossene Depots.
Feuer- u. diebessichere Stahlkammereinrichtung
Ausstellung von Reise-Credit-Briefen auf alle bedeutenderen Plätze der Welt.



Witte & Geck

Zigarren- u. Tabakfabriken Zentrale für Zigarettenvertrieb

Aeltestes und grösstes Unternehmen dieser Art in Westfalen.

Filialfabriken in Rülzheim und Bickenbach

Fabrikation von 90 Sorten Zigarren in modernsten Fassons u. Farben, Fabrikation von 50 Sorten Rauchtabak in Grob- und Feinschnitt. Vertrieb von 1400 bekannten Marken Zigaretten zu Fabrikpreisen.

Verkaufskontor in Dortmund: Auf dem Brand (Ecke Ostenhellweg)

Telefon Nr. 169. Preisliste an Wiederverkäufer auf Wunsch.



Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55

Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe. 66560

30 sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. Kataloge gratis. **Waschmaschinen, Herde spottbillig.**

J. Buschmann, Dortmund, Steinstr. 6, I. Etg.

4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etage.

Spezial-Behandlung von veraltetem chronischen und frischem

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus und Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.

Operationslose Methode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Betreffs Heilung der

Syphilis

lese man: „Ein vergessenes Heilmittel". Von ein. Geheilten. Zu bezieh. für **Mk. 1,20** durch **Daphners Verlag, Landshut-Berg** (Bayern).

Harnröhren-Leiden

b. Männern u. Frauen u. deren Folgen, chronische **Geschlechts-, Blasen- u. Hautkr.,** Heilung schnell u. gründl. o. Einspr., o. Quecksilb., langj. Praxis, vorzügl. Dauererfolge. Briefl. Ausk. gr. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Jede Frau

sollte die illustr. Preisliste über Artikel zur modernen Gesundheitspflege einfordern von der **Sanitäts-Centrale „Reform", Düsseldorf,** Postfach 649. 68119

Hochzeits-Geschenke

in echt silbernen und gut versilberten

Bestecksachen

Aufsätzen, Bowlen, Kaffee- u. Rahmservicen Cabarets, Frucht-, Konfekt- und Kuchenkörben, Schalen Salatièrs, Serviettenringen, Einzelbestecke in jed. Art etc. etc.

Sehr billige Preise!

A. Eick & Comp.

Badewannen

Ia. verzinkt, 170 cm lang,
nur 15,00 Mark

Otto Berthold,
Dortmund
Münsterstraße 6—8.

Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Süßrahmbutter

täglich frische Produktion a. pasteurisiertem tiefgekühlt. Rahm, daher größte Festigkeit u. Haltbarkeit selbst in der heißesten Sommerzeit. Versand in jed. gewünschten Packung auch direkt an Private. Billigste Preise, prompte Bedienung. 44418
Es empfiehlt sich bestens
Molkerei Neukirchen
b. Mörs,
e. G. m. u. H.

„Der **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Kob-Eisen - Mangan - Kochsalzquelle) hat mir bei ein. alt.

Frauen-

leiden u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärfen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklichster Weise quälten, befreit. Frau R. L." Aerztl. warm empf. Fl. 65 u. 95 Pf. In sämtlichen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bei

Harnröhrenleiden

sind Ganonhäbchen (2,5 Borzink. Eiweißverbindung an Gelatinegummi gebund.) von bester Wirkung — sie desinfizieren d. entzündeten Stellen u. schließen s. völlig ab — d. Heilung verläuft d. selb. all. Leid. norm., w. d. sek. Wunde, d. mit Mosher bedeckt ist. Preis 3 M.

In **Dortmund: Lorking-Apotheke,** Münsterstr. 114. **Löwen-Apotheke,** Münsterstraße 9. 5401

Zur Reise-Saison

Empfehle meine große Auswahl in allen
Rucksäcken, Reisekoffern, Coupékoffern, Reisetaschen, Hutkoffern, Hutschachteln, Damentaschen, Reisenecessaires, Schirmhüllen, Reiserollen, Rohrplattenkoffern
sind in allen Größen vorrätig. — Wegen Renovierung meines Lokals verkaufe alle Waren mit
10% Rabatt.

C. Schulte Wißstraße 8 — am Markt. —

Reform-Zöpfe

mein Schlager!

ohne Kordel, 100 cm lang . . . . . **8.00** Mk.
115 cm lang . . . . . **12.00** Mk.
reine **Naturzöpfe** von **4.00** Mk.
geringere Qualität von **1.50** Mk. an.

Gratis bekommt jede Dame eine **Flechte.**
Frisur bei Kauf einer **Kopfwäsche m. Frisur** vorm. **90** Pf., nachm. **1.00** Mk.
Bedienung in **5** einzelnen Kabinen.

Haarfärben. = Ondulation.

Marta Seeger

Westenhellweg 125. Tel. 7741.

Vom Hauptbahnhof rechts über Schmiedingstr.— Körnerplatz 4 Minuten Weg. (45417

Hintzriemenscheiben
Sollingerholz-Riemen und Seilscheiben-Fabrik





Cyrenius & Haasemann Holzminden D

Lager an allen gröss. Plätzen des In- und Auslandes
Vertreter: **Carl Bornemann**
Moderne Werkzeugmaschinen
Fernspr. 7699. **Dortmund,** Hansastr. 99.

Echt westfäl. Bauernstuten

aus hiesigem Getreide in Oefen mit Holzheizung gebacken, also wirkliche Bauernstuten. **4 Stück 4.25 Mk.** franko per Eilgut gegen Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.

W. Monke, Hemmerde i. W.

Dr. Gentner's

Nigrin

die Weltmarke

ist Zierde für schuhbekleidete Füße.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Podbielskistr. 69. T. 8 7033. Mitgl. Vv.

Frau Crotto

einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Damen find. freundl. Aufn. **Frau Bille,** Heb., Priv. Entbind.-Anst. **Dortmund,** Hohestr. 231. Tel. 3800

Oscar Rüngeler's
Corset- und Bandagenfabrik
— Dortmund, Ostenhellweg 18 —



fertigt **Ausgleichungen jeder Art,** für Verwachsene. Elektr. Kraftbetrieb. Tel. 1452.
Garantie für Sitz.
— Ich lasse nicht reisen. —



Fahrräder

v. d. einfachsten b. z. elegant. Luxus-Ausstattung.
Reparatur. bill. u. sachgemäß
Zubehörteile
Mäntel, Schläuche
Raunend bill. in groß. Ausw.

Stutznäcker & Co.
Westenhellweg 85.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig

= Plissé-Brennerei =
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53,
gegr. 1883. Fernspr. 1696

Das Geheimniss
ist enthüllt:
Parkett- u. Linoleum-Böden
reinigt, wachst und poliert man wunderbar mit
„VENEZOL"
flüssige Bodenwichse
Weil flüssig, sehr sparsam, große Glanzerzeugung.
1/2 Ltr. M. 1.— 1/1 Ltr. M. 1.80
erhältlich in:
sämtl. Drogerien und Linoleum-Geschäften
Engros-Niederlage für Dortmund u. Umgeg. sowie Hamm:
Felix Bülow, Dortmund.



Gänse! Enten!

1913er Frühbrut, ausgew., federvoll schlachtreif, gar. leb. Ank., tierärztl. untersucht: 10 St. große Gänse 30 M., 12 St. schöne Enten 20 M. liefert **J. Winikur,** Podwoloczyska 24, via Breslau.

---

50 Waschmaschinen
sofort **sehr billig** gegen Kasse und auf Kredit zu verkaufen. 37712
August Mellmann
Dortmund
Ostenhellweg 42/44.

Männer

Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert
Sanitol-Kapseln
à Sch. Mk. 3.50. Gleichzeitig gebrauche man den echten **Boldia-Tee** à Mk. 1.50. Zu haben in allen größeren Apotheken. Engros-Vertrieb: „Pharmacopia", Berlin S. O. 26 d. 59246

---

3. Preussisch-Süddeutsche (229. königl.-Preuss.) Klassen-Lotterie.

Zur II. Klasse (Ziehung 8. und 9. August 1913) habe ich bis auf weiteres noch

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
M. 80.00	M. 40.00	M. 20.00	M. 10.00

abzugeben.

Consbruch, Königl. Lotterie-Einnehmer,
Dortmund, Kaiserstr. 35. Fernspr. 19.



Heinrich Wagener

Handfuhrgeräte- und Wagenfabrik
Neubau von Karosserien und Reparaturen
Hufbeschlag-Lehrschmiede.

Prachtvolle Uhr umsonst!

Senden Sie uns Ihre Adresse, wir senden Ihnen frko. **25 Stück wunderschöne Schmucksachen.** Verkaufen Sie diese das Stück zu 20 Pf. und senden Sie uns den Erlös von Mk. 5.—. Sie erhalten sofort nach Eingang des Geldes eine großartige, garantiert auf die Minute gehende Remontoir-Uhr **umsonst frko. Kein Geld senden, nur Adresse Fischer & Escher,** Berlin 51, Dresdnerstr. 88

Beinkrankheiten

Krampfadern, veraltete Geschwüre, Haut-, Geschlechtsleiden. Salvarsan 606. Nervöse Schwäche ohne Berufsstörung nach Methode **Spezialarzt Dr. Jaenicke.**

Sprechstunden 9—8 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.
Dortmund, Kielstr. 3, an der Münsterstr.

Flechten u. sonstige Hautleiden

als **Lupus** (fressende Flechte), **Bartflechte, Schuppenflechte, Juckflechte, Krätze, Milchschorf, Kopfgrind, Haarschwund, Gesichtspickeln,** sowie **geschwollene Füße, Beingeschwüre, offene Wunden, Wassersucht, Fallkrämpfe, Halskropf etc.** behandelt ohne Operation, ohne Berufsstörung, Erfolge nachweisbar. Kein Magnetismus.

Overmann's Heil-Institut

Sprechstunden:

Witten: Gasthof Carl Hethey, Neue Bahnhofstr. 6. Donnerstags von 9½—12 Uhr vormittags.

Dortmund, Brüderweg 18
(Nähe Reinoldikirche)
Donnerstags von 2—7 Uhr nachmittags.

Wanne: Gasthof zum Reichsadler, Gelsenkirchenerstr. (direkt am Bahnhof) Samstags von 2—6 Uhr nachm.

Danksagung.

Juckflechte und Krampfadergeschwüre geheilt.

25 Jahre litt ich an einem hartnäckigen Hautausschlage, dessen Jucken manchmal unerträglich wurde und mich fast zur Verzweiflung brachte. Sobald ich warm wurde, konnte ich es nicht einen Augenblick ohne lindernde, kalte Umschläge aushalten. Des Nachts mußte ich stets ein Gefäß mit Wasser vor meinem Bett stehen haben, um die Auflagen oft erneuern zu können, sodaß an Nachtruhe kaum zu denken war.

Um meinen Leidenskelch voll zu machen, bekam ich dann vor 10 Jahren auch noch ein äußerst schmerzhaftes Krampfadergeschwür mit einer wasserfüchtigen Anschwellung der Beine, sodaß ich mich oft kaum aufrecht zu erhalten vermochte. Gegen beide Leiden nahm ich im Laufe der langen Jahre alle mögliche Hilfe in Anspruch, ohne jedoch Heilung zu finden. Schon hatte ich mich mit dem Gedanken vertraut gemacht, meine Leiden bis zu meinem Ende tragen zu müssen, als ich von den wunderbaren Heilerfolgen des Herrn **J. Overmann** aus **Hagen** erfuhr. Sofort beschloß ich, wenn auch anfangs ohne große Hoffnung, hier einen letzten Versuch zu machen, und dieser letzte Versuch sollte nicht vergeblich sein. Schon nach 14 Tagen war ich von meinem 25jährigen Hautausschlag vollständig befreit, und nach einigen Monaten war auch mein Beingeschwür, welches 10 Jahre offen gewesen war, vollkommen geheilt, sodaß ich das Bein wieder wie in früheren Tagen frei und ungehindert gebrauchen kann.

Da ich diese wunderbare Heilung einzig und allein Herrn Overmann verdanke, drängt es mich, demselben hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen und Herrn Overmann allen ähnlich Leidenden wärmstens zu empfehlen.

Bochum, Jacobstr. 10. Frau H. Niehus.

Der Krupp-Prozeß.

(Fünfter Tag.)

Berlin, 5. August.

Die Reihe der Plädoyers wurde heute von dem Verteidiger des Angekl. Schmidt,

dem R.-A. Grasso,

weitergeführt. Er sucht vor allen Dingen die Glaubwürdigkeit des Zeugen Brandt zu erschüttern und berichtet, daß das, was Brandt auf der Polizei ausgesagt habe, für die Verhandlung nicht gelte. Wenn Brandt dem Angeklagten Geld gegeben habe, so sei das nach dem Grundsatz geschehen: kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Aber daraus ergebe sich noch nicht der Tatbestand der Bestechung.

Die Kornwalzen stellten keine Spionage dar.

Wenn die Firma Krupp in den Kornwalzen irgend etwas Verdächtiges gesehen hätte, so würde sie dieselben sofort vernichtet haben, als der Herr v. Metzen mit dem Besitz der Kornwalzen gedroht habe. Liegt denn überhaupt Spionage vor? Das könnten nur die glauben, die in einer bessern Welt lebten, die nur von harmlosen Philosophieprofessoren bevölkert sei. Nun aber gibt es in dieser Welt auch Leute, die „verdienen" groß schrieben, und von denen jeder froh sei, wenn er dem andern etwas wegnehmen könne. In dieser Welt müsse man sich sichern und richte sich Nachrichtenbureaus ein. Krupp habe aber damit gar nicht erfahren wollen, was im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben soll. Die Angeklagten sähen auch heute noch garnicht ein, womit sie eigentlich den Staat und die Landesverteidigung gefährdet haben sollten. Auch sei es **gänzlich ausgeschlossen,** daß sie sich einer moralischen **Schädigung des Ansehens** der Armee bewußt gewesen seien, oder der Gefahr, daß ein solcher Schaden eintrete. Wenn nicht gerade Liebknecht diese ganze Sache im Reichstag vorgebracht hätte, sondern wenn ein Vorgesetzter bei der Kontrolle hinter dieses Versehen gekommen wäre, so würde die Anklage sicherlich nicht so streng gewesen sein. Die **Verteidigung beantragt** gegen alle Angeklagten eine weniger scharfe Strafe, und vor allen Dingen, wie schon die vorhergehenden Verteidiger, eine andere Art von Strafe, nämlich **Festungshaft.**

Der letzte Verteidiger R.-A. Barnau

verteidigt die Angeklagten Hoge und Pfeiffer. Er sucht zunächst nachzuweisen, daß Spionage nicht vorliegen kann. Es sei nachgewiesen worden, daß die Firma Krupp alles, was in Kornwalzen stehe, auf legalem Wege erfahren habe oder doch hätte erfahren können. Infolgedessen liege für die obern Beamten der Firma Krupp auf keinen Fall der Tatbestand der Spionage vor. Dasselbe gelte aber auch für den Zeugen Brandt, der, was das Wissen von Geheimnissen anlangt, mit den obern Beamten der Firma Krupp auf derselben Stufe stünde. Die Angeklagten mußten annehmen, daß, wenn sie dieser Firma Krupp und ihrem Vertrauensmann Brandt etwas sagten, daß das keine Gefährdung der Landessicherheit sei. Sie glaubten, daß zwischen

Krupp und der Armeeverwaltung kein Geheimnis

bestünde. Der Verteidiger führt eine **Entscheidung des Reichsgerichts** an, wonach in solchen Fällen der Tatbestand der Spionage ausgeschlossen ist, wenn nämlich mit Sicherheit angenommen werden kann, daß eine Mitteilung eine Gefährdung der Landessicherheit herbeiführt und sich der Täter des Verrats nicht bewußt ist, ferner aber auch annehmen kann, daß die Mitteilung von der andern Person, der sie gemacht wird, nicht weiter gegeben wird. Dieser Tatbestand liege dem vorliegenden Falle zugrunde. Wegen des Vergehens der **Spionage** müßten also **sämtliche Angeklagten freigesprochen** werden. Der Angekl. Hoge könne nur wegen einfachen Ungehorsams bestraft werden. Ein schwerer Ungehorsam liege schon deshalb nicht vor, weil aus seinem Vergehen

dem Staate kein Nachteil

erwachsen sei und auch die Gefahr, daß ein solcher Nachteil entstehen würde, nicht nachgewiesen sei. Zu einer Verurteilung des Angekl. Pfeiffer, eines so ausgezeichneten Beamten, könne man nicht allein auf Grund der Zeugenaussagen Brandts kommen. Der Verteidiger erinnert daran, daß Brandt das Zeugnis verweigert habe, als man ihm die Frage stellte, ob nicht die Vertreter anderer Firmen sich das geheime Material beschafft haben könnten und er es von ihnen erfahren habe. Außerdem sei doch so gut wie sicher, daß Brandt über die sieben Angeklagten hinaus auch mit andern Leuten in Verbindung gestanden und von ihnen Mitteilungen empfangen habe. Was Brandt als Angeschuldigter und Zeuge vor dem Hauptverfahren gesagt habe, könne zwar richtig sein, unterliege aber vielen Zweifeln und sei in mancher Beziehung so widerspruchsvoll, daß es nicht zur Verurteilung des Angekl. Pfeiffer ausreiche. Die Sachverständigen hätten zugegeben, daß die Kornwalzen, zu denen Pfeiffer das Material geliefert haben sollte, ebensogut von Angehörigen des A. P. K. gegeben sein könnten. Der Verteidiger geht nun im einzelnen die Kornwalzen durch, die dem Angekl. Pfeiffer zur Last gelegt werden, und kommt zu dem Schluß, daß **in keinem Falle nachzuweisen sei,** daß gerade Pfeiffer und nicht ein anderer das Material zu diesen Kornwalzen geliefert habe. Der Verteidiger fährt fort, es seien letzter Zeit in der Oeffentlichkeit vielfach Rufe laut geworden gegen die Beziehungen der Firma Krupp zur Heeresverwaltung, und zwar infolge des Vertrauensbruchs, der von einzelnen Unterinstanzen begangen worden sei. Ein großer Sturm sei in einem gewissen Blätterwalde ausgebrochen. Es rast der See und will seine Opfer haben. Diese Welle dürfte aber nicht in den Gerichtssaal hineinschlagen, auf die Tribünen, wo das Gericht sitze.

Das Urteil dürfe nur auf Grund der konkreten nüchternen Tatsachen,

die während der Hauptverhandlung erörtert seien, gefällt werden. Der Verteidiger kann nicht begreifen, daß der Vertreter der Anklage so **weltfremd dem Leben eines mittleren Beamten** von der Eigenschaft Pfeiffers gegenüberstehe, mit seinen täglichen Sorgen so wenig bekannt sei, daß er gegen Pfeiffer ein solches Strafmaß beantragte, und dem eine derartige Begründung gab, wie er es getan habe. Ein so tadelloser Beamter wie Pfeiffer, mit einer solchen Zukunft, würde sich doch nicht durch ein ganz gewöhnliches Mittagessen bestechen lassen, Landesgeheimnisse auszuplaudern. So etwas sei doch **direkt unverständlich.** Man könne das Verhältnis **Brandts zu Pfeiffer** doch viel einfacher erklären, wenn man bedenke, daß Brandt der bessergestellte Freund gewesen sei, der den andern alle 14 Tage einmal zum Mittagessen eingeladen habe, oder im Zeitraum von fünf Jahren einige wenige Male zum Besuch von Theatern. Dafür würde doch ein so pflichtgetreuer Beamter ihm keine Mitteilungen machen. R.-A. Barnau schildert nun in bewegten Worten **die Not und das Elend,** das vielfach hinter verschlossenen Türen in den Familien der mittlern Beamten wohne, und sucht daraus zu erklären, daß Pfeiffer sich nichts vergeben habe, wenn er einige Male ein Weihnachtsgeschenk von 100 Mk., das ihm ein Freund in einer durchaus diskreten Form gegeben habe, angenommen hätte. Man müsse auch bedenken, daß Pfeiffer in der Zeit seines Verkehrs mit Brandt um verschiedene Unterstützungen bei seiner Behörde gebettelt hat, daß er verschiedene Male Darlehen bei Darlehensgenossenschaften aufgenommen hat. Ein so intelligenter Mann wie Pfeiffer würde doch, wenn er darauf ausgegangen wäre, Landesgeheimnisse zu verraten, nicht um solche Unterstützungen gebettelt haben, sondern sich an Brandt gewandt und ihm gesagt haben: Gib mir 100 Mk. Aus all diesen Ueberlegungen heraus, meint der Verteidiger,

müsse Pfeiffer freigesprochen werden;

die Richter hätten ein Lebensschicksal in ihrer Hand. Sie könnten einen Mann, der bisher als das Muster eines Beamten gegolten hätte, aus der Reihe der anständigen Menschen streichen und ihn zum Verbrecher stempeln, aber sie sollten doch immer bedenken, daß hier ein Indizienbeweis versucht worden sei. Dieser Indizienbeweis reiche nicht aus, um einen Mann zu vernichten.

Ankläger Dr. Welt

tritt den Behauptungen der Verteidigung entgegen, es liege keine Spionage vor. Es sei gewiß richtig, daß in artilleristisch-konstruktiver Beziehung keine Geheimnisse zwischen der Militärverwaltung und den obern Beamten der Firma Krupp bestünden. Aber es sei doch ein wesentlicher Unterschied zwischen den obern Beamten der Firma Krupp und Brandt, und im übrigen haben die Angeklagten in keinem Fall das Recht gehabt, irgend etwas auszuplaudern. Was die angezogene **reichsgerichtliche Entscheidung angehe,** so sei sie

unvollständig zitiert worden.

Sie enthalte noch einen Zusatz, daß die Voraussetzung der Mitteilung immer die Zustimmung der staatlichen Behörde sei. Die ganze Anklagebank habe diese Befugnis nicht gehabt. Man solle doch nicht glauben, daß die Anklage den Brandt für einen guten Zeugen halte. Er sei moralisch und strafrechtlich mindestens nicht besser als die Angeklagten, aber der Richter habe nicht nur mit sympathischen Menschen zu tun. Er müsse aus den verschiedenen Zeugenaussagen die Wahrheit heraussuchen. Nun hätten sowohl der Polizeirat Koch wie auch die Untersuchungsrichter erklärt, sie hätten den Eindruck, daß Brandt in der Untersuchung die Wahrheit gesagt hätte. In einer gewissen Presse sei vielfach gesagt worden, außer den Angeklagten seien noch andere Leute schuldig. Das sei eine lächerliche Beschuldigung. Die

Gerichtsbehörde habe durchgegriffen,

so gut sie konnte. Sie habe diejenigen Leute ergriffen, die jetzt auf der Anklagebank säßen und die in Moabit demnächst auf die Anklagebank kommen würden. Es fehlten eigentlich nur noch Leute, die Material zu einigen Kornwalzen aus dem Jahre 1910 geliefert hatten. Der Zeuge Brand sei gefragt worden, wer ihm das Material geliefert habe. Der Ankläger Dr. Welt habe ihm erklärt, er möge unter allen Umständen die Behörde aufklären. Brandt habe ihm geantwortet, man solle ihn schweigen lassen, er wolle **nicht noch mehr Leute unglücklich** machen. Schließlich aber habe er erklärt, er wisse die Leute nicht mehr. Das ganze Verhältnis Pfeiffers zu Brandt könne der Ankläger nur als Schmarotzerei bezeichnen. Selbst ein Beamter mit kärglichem Gehalt dürfe sich nicht in einer solchen Weise freihalten lassen. **Pfeiffer sei nicht nur traktiert, sondern auch geschmiert worden.** Er habe auch Material geliefert, vielleicht schon in den Jahren 1908 bis 1909, aus denen allerdings keine Kornwalzen mehr vorhanden seien. Man dürfe nicht ohne weiteres jeden Indizienbeweis aus der Welt schaffen. Das Verhältnis zwischen Pfeiffer und Brandt sei keine enge Freundschaft gewesen, sondern es hat nur ein

dringendes Geschäftsinteresse

vorgelegen. Der Ankläger Dr. Welt fährt etwa fort: Es ist schon öfter darauf hingewiesen worden, daß ein Panama nicht vorliegt. Das Wort **Panama** ist nicht auf deutschem Boden gewachsen. Man versteht darunter die

Käuflichkeit der höhern Stellen,

die Vereiterung des Systems. Davon kann hier keine Rede sein. Hier handelt es sich nur um **käufliche Schreiberseelen,** die

beim Biertopf ihr Maul nicht halten konnten.

Kein Verschulden höherer Stellen, kein Verschulden derjenigen verantwortlichen Stellen, die das Imperium im Staate führen. Von dem Prozeß Tilian bis Panama liegt ein weiter Weg, vom Zeugfeldwebel bis zum Kriegsminister. Bei der Zumessung der Strafe muß allerdings berücksichtigt werden, daß wir unser Beamtenpflichtbewußtsein und unsere Beamtenehre rein erhalten müssen, und von diesem Standpunkt heißt es: Principiis obsta.

Verteidiger Rechtsanwalt Ulrich:

Meine Ausführungen sind durch die Klarlegungen des Anklagevertreters nicht widerlegt. Ich vindiziere für die Angeklagten die öffentlich rechtliche Befugnis, wenigstens nach der subjektiven Seite hin, für die Weitergabe des Materials an den Vertreter Krupps. Die Angeklagten glaubten mit Krupp zu tun zu haben, mit einer Firma, die überragende Verdienste auf dem Gebiete des Waffenwesens hat, und die Deutschland zu den Seinen zu zählen stolz sein kann. Wenn die Angeklagten dem Vertreter einer solchen Firma Material gegeben haben, so haben sie damit gefehlt, sie haben eine Indiskretion begangen, aber es lagen niemals landesverräterische Motive vor. Der Anklagevertreter hat sich dann mit scharfen Ausdrücken gegen die Angeklagten gewandt. Er hat von ihrer brüchigen Moral und von feilen Schreiberseelen gesprochen, die das Maul nicht halten können. Ich bestreite ganz entschieden, daß die Indiskretionen, deren sich die Angeklagten zweifellos schuldig gemacht haben, auf ihre Moral einen derartig harten Schluß zulassen.

Die Angeklagten waren leichtsinnig und vertrauensselig gegenüber dem älteren Brandt, aber mit ihrer Ehrlichkeit und mit ihrer Moral hat das nichts zu tun. Wenn sie hierbei das Schweigegebot überschritten haben im Interesse Brandts oder im Interesse Krupps, so mögen sie hierfür Strafe erleiden, aber als unmoralische Männer, die das Gegenteil von Ehrenmännern sind, darf man sie deshalb nicht hinstellen. Mit wem haben wir es denn zu tun? Auf der einen Seite steht Herr v. Metzen, der wegen schwerer Verfehlungen plötzlich von Krupp entlassen worden ist, und der aus rein erpresserischen Motiven eine Anzahl der Kornwalzen in Abschriften an sich genommen und für sich zurückbehalten hat, um die Firma Krupp in der Hand zu behalten.

Diese Abschriften spielte Herr v. Metzen dem Abgeordneten Dr. Liebknecht in die Hände. Dr. Liebknecht handelte nach meinen innersten Ueberzeugungen nicht aus gekränkter Moralität heraus, sondern er ging in dieser Weise vor, weil es sich um die Firma Krupp handelte, die der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge ist, weil die Sozialdemokratie wegen der mustergültigen Wohlfahrtseinrichtungen bisher in die Arbeiterkreise der Firma Krupp nicht hat eindringen können.

Deshalb haßt die Sozialdemokratie die Firma Krupp.

wie selten ein Institut, und nur, weil man hier auf Krupp losschlagen konnte, ist der Abgeordnete Liebknecht vorgegangen, übrigens ein Mann, der selbst im Glashaus sitzt, denn er ist wegen Hochverrats mit eineinhalb Jahren Festung vorbestraft worden. Auf der anderen Seite stehen die Zeugleutnants und Zeugfeldwebel, nette Leute, die leichtsinnig gewesen sein mögen, und die deshalb Strafe verdienen. Es sind Familienväter unter ihnen, die bisher tadellos dastehen, und die sich in keiner Weise auch nur das geringste haben zuschulden kommen lassen. Sie haben den schweren Kampf ums Dasein bisher in Ehren geführt. Wollen Sie diese sieben der anderen Seite preisgeben?

Soll gegen diese sieben Angeklagten mit Gefängnisstrafen oder gar mit der entehrenden Strafe der Dienstentlassung vorgegangen werden? Nein, das können Sie nicht tun, das werden Sie nicht tun. Die Angeklagten sehen dem Urteil mit einem unbegrenzten Vertrauen entgegen.

Die letzten Worte der Angeklagten.

Angeklagter Tilian: Ich kann nur nochmals erklären, daß ich für meine Mitteilungen an Brandt keine Zuwendungen erhalten habe. Außerdem möchte ich noch hervorheben, daß nach meinem Gefühl unter den Mitteilungen, die ich weitergegeben habe, sich nicht solche befanden, deren Preisgabe die Landesverteidigung gefährdet hätte.

Angeklagter Schleuder: Ich gestehe ein, daß ich insofern gefehlt habe, als ich Brandt Material lieferte, was ich nicht durfte. Ich möchte aber noch einmal mit aller Entschiedenheit betonen, daß ich niemals das Gefühl gehabt habe, daß Brandt das, was ich von ihm bekam, mir deshalb gab, weil er von mir Auskünfte bekommen hatte.

Angeklagter Hinst: Ich bitte um ein mildes Urteil.

Angeklagter Schmidt: Ich bitte zu berücksichtigen, daß ich nur kurze Zeit mit Brandt verkehrt habe. Ich glaube auch, daß sich unter den Mitteilungen, die ich gemacht habe, keine Mitteilungen befinden, deren Weitergabe gefährlich hätte sein können. Ich bitte schließlich zu berücksichtigen, daß ich, als ich den Verkehr nicht mehr für zulässig hielt, die erste Gelegenheit benutzt habe, um von der Feldzeugmeisterei wegzukommen.

Angekl. Dröse: Ich bitte den Gerichtshof um Freisprechung und schließe mich den Ausführungen meiner Verteidiger an.

Angekl. Hoge: Ich bleibe bei meinem Geständnis und bedauere meine Verfehlungen.

Angekl. Pfeiffer: Ich kann nur erklären, daß ich nichts Strafbares begangen habe.

* * *

Das Urteil.

Nach 3½-stündiger Beratung wurde im Prozeß Tilian heute nachmittag 4¾ Uhr das Urteil verkündet. Es erhielten: Tilian 2 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, Schleuder 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, Hinst 4 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, Schmidt 2¼ Monat Gefängnis und Degradation, Droese 3 Wochen gelinden Arrest, Hoge 43 Tage Festung, Pfeiffer 6 Monate Gefängnis und die Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes für 1 Jahr.

* * *

Zur Begründung des Urteils

führt Dr. Coerrens in über anderthalbstündiger Rede etwa aus: Die tatsächlichen Feststellungen des Gerichts gründen sich zunächst auf den Inhalt der Aussagen des Zeugen Brandt, der in der Voruntersuchung nicht nur über das ganze Material, sondern auch über alle Einzelheiten genaue Mitteilungen gemacht hat. Er wußte genau, was die einzelnen Angeklagten getan hatten, er wußte auch, wieviel Geld die einzelnen Personen erhalten hatten. Das war ihm alles in der Voruntersuchung genau im Gedächtnis; in der Hauptverhandlung wollte sich der Zeuge Brandt auf nichts bestimmen, und es fragt sich deshalb, welche Bedeutung den Aussagen des Zeugen Brandt beizumessen ist. Brandt hat in der Hauptverhandlung Gedächtnisschwäche vorgeschützt und sie darauf zurückgeführt, daß er Anfang Dezember 1912 eine Verletzung im Gesicht davongetragen habe. Er ist auch in ärztlicher Behandlung gewesen. Der Arzt hat anfangs an eine kleine Gehirnerschütterung geglaubt, ist aber später zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich nur um einen Nervenschock gehandelt habe. Ich glaube, das Gericht geht nicht fehl, wenn es sich zu der Ansicht bekennt, daß eine Gedächtnisschwäche des Zeugen Brandt nicht vorlag. Brandt hat Angaben in der Untersuchung nicht vor einem einzigen Beamten gemacht. Vier erfahrene Untersuchungsbeamte sind mit ihm in Verbindung getreten. Brandt hat diesen Herrn gegenüber sehr genaue Angaben gemacht und insbesondere erklärt, daß er die Mitteilungen aus dem Kriegsministerium von Pfeiffer erhalten hat. Brandt ist auch in der Folgezeit bei seinen vielfachen Vernehmungen stets bei seinen ersten Angaben geblieben. Er hat die

reine Wahrheit gesagt,

und er hat jetzt nicht etwa alles blindlings zurückgenommen; nein, er hat sich nur als den Nichtswissenden hingestellt. Er sagt, er wisse nicht, ob dieses oder jenes Material von diesem oder jenem stamme. Das Gericht hat die Ueberzeugung gewonnen, daß Brandt in der Voruntersuchung durchweg die **volle Wahrheit** gesagt hat, und deshalb konnte es **diese Bekundung für sein Urteil** benutzen. Im Jahre 1906 wurde Brandt von der Firma Krupp von Essen nach Berlin geschickt zur Unterstützung des inzwischen verstorbenen hiesigen Vertreters v. Schütz. Welche Direktiven und Instruktionen er hatte, konnte nicht festgestellt werden, da der direkte Vorgesetzte Brandts, Direktor Budde, inzwischen auch verstorben ist. Seine Aufgabe in Berlin hat er damals einsammeln müssen, vornehmlich auf dem Gebiete der Konkurrenzpreise. Es muß auffallen, daß die Wahl seiner Freunde gerade auf solche Leute traf, die bei bestimmten Behörden tätig waren, bei der **Feldzeugmeisterei, der Artillerie-Prüfungskommission und dem Kriegsministerium.** Brandt hat es verstanden, sich in den Augen der Angeklagten ein gewisses Air zu geben. Bei den jungen Unteroffizieren ging er ziemlich flott vor, anders hat er sich aber gegenüber dem gleichaltrigen Intendantursekretär Pfeiffer verhalten. Jedenfalls hat er es verstanden, jeden der Angeklagten in seiner Weise zu behandeln und sie für seine Zwecke gefügig zu machen.

Kriegsgerichtsrat Dr. Coerrens geht nun auf das Verhalten der einzelnen Angeklagten ein. Die Kette der Mitteilungen an Brandt wird eröffnet durch Tilian, an den sich Brandt im Jahre 1906 herangemacht hat. Brandt hat ihm gesagt, Krupp müßte über die

Konkurrenzpreise unterrichtet

werden. Der junge Unteroffizier ist auch darauf hereingefallen und hat dem Zeugen Brandt in den Jahren 1906 bis 1908 nach seinem eigenen Geständnis Mitteilungen über Konkurrenzpreise gemacht. Später hat Tilian den Brandt auch über die Verteilung der Munitionsaufträge unterrichtet.

Dieses Material betraf in einem sehr großen Teile geheime Dinge, die im Interesse der Landesverteidigung nicht bekannt gegeben werden durften. Bei den Angeklagten der Artillerieprüfungs-Kommission schlug Brandt denselben Weg wie bei denen der Feuerwerkerei ein und er ist auch hier zum Ziele gelangt. Er hat auf Dröse eingewirkt und in dessen Wohnung ein Bestellbuch mindestens zweimal eingesehen. In diesem Bestellbuch standen, wie die Herren Sachverständigen hier ausgeführt haben, die geheimsten Dinge. Auch Hoge hat an Brandt Gemeinmaterial geliefert. An Pfeiffer hat sich Brandt mit ganz besonderer Schlauheit herangemacht und auch in diesem Falle nicht ohne Erfolg. Brandt ist dabei geblieben, daß ihm kein anderer Beamter aus dem Kriegsministerium Material geliefert habe. Bei den Etatsausgaben ist es unabweisbar, daß Pfeiffer das Material geliefert hat. Es ist ihm nicht gelungen, den Rechnungsrat Becker genügend zu verdächtigen. Das Gericht hält den Beweis für erbracht, namentlich mit Rücksicht auf die Bekundung des Polizeirats Koch. Es liegt

Ungehorsam gegen einen Dienstbefehl

vor bei sämtlichen 6 militärischen Angeklagten. Tilian bestreitet, Geldgeschenke bekommen zu haben. Er will nur Darlehen erhalten haben. Sämtliche Angeklagten hatten das Bewußtsein der Pflichtwidrigkeit. Deshalb erfolgte die Bedienung Brandts in aller Heimlichkeit in Zivilkleidung in seinem Bureau. Es ist möglich, daß Tilian die Darlehn erhalten hat, ohne Rücksicht auf das, was er lieferte. Das Gericht konnte dagegen die Freihaltung in Lokalen als vorhanden betrachten. Es liegt somit Bestechung vor, da Tilian diese Vorteile angenommen hat. Bei Schleuder, Hinst und Schmidt steht fest, daß die auch Bargeld bekommen haben. Es ist ausgeschlossen, daß Brandt diesen Unteroffizieren, die er nur flüchtig auf einem Kegelabend kennen gelernt hatte, ohne weiters Bargeld gegeben hat. Die Angeklagten sind sich bewußt gewesen: Hier bekommst Du eine Entschädigung für die Lieferung. Bei Dröse nimmt die Anklage an, er sei dadurch bestochen worden, daß er für seine Bemühungen sich bei der Firma Krupp hat anstellen lassen wollen. Ein Beweis dafür, daß Dröse durch das Versprechen einer Anstellung bei Krupp sich zur Preisgabe von Geheimnissen entschlossen hat, ist nicht erbracht, wenn auch ein schwerer Verdacht in der Richtung besteht.

Bei Pfeiffer haben wir eine feste Unterlage für seine Verfehlungen erst seit Dezember 1910. Er hat aber bereits seit 1908 von Brandt namhafte materielle Vorteile gehabt. Pfeiffer hat Brandt viel Zeit geopfert. Die beiden waren häufig zusammen in der Kneipe. Es wurde getrunken und gegessen. Sie haben auch verschiedentlich das Theater besucht, und zwar immer auf Kosten Brandts. Die Wahrscheinlichkeit, daß Pfeiffer schon vor 1910 dem Brandt Mitteilungen aus dem Kriegsministerium gemacht hat, ist sehr groß. Es fehlt aber der positive Beweis. Jedenfalls hat aber Brandt dem Angeklagten Pfeiffer materielle Vorteile zukommen lassen, um ihn gefügig zu machen. Aus dem ganzen Auftreten des Angeklagten Pfeiffer hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß Pfeiffer von dem Augenblick an, wo er Material herausrückte, sich bewußt war, daß die ihm von Brand gewährten Vorteile sich in einem ursächlichen Zusammenhang mit dem von ihm verübten Bruche der Amtsverschwiegenheit standen. Der Tatbestand der Bestechung ist demnach gegeben.

Ich komme zu dem Anklagepunkt über den Verrat militärischer Geheimnisse: Die Angeklagten haben darauf hingewiesen, daß Krupp vom Kriegsministerium sehr viel erfahre. Dies ist richtig. Krupp muß in beinahe alles eingeweiht werden, weil er mit dem Artilleriewesen in engster Verbindung steht. Die Heeresverwaltung hat ein großes Interesse daran, sich eng an Krupp anzuschließen und ihn in vieles einzuweihen, was anderen Firmen gegenüber unter allen Umständen geheim gehalten werden muß. Das Gericht sieht es als erwiesen an, daß Brandt als Beamter der Firma Krupp in manches Geheimmaterial eingeweiht worden ist. Brandt hat ja auch selbst erklärt,

er wisse mehr Geheimnisse,

als die meisten Offiziere. Brandt ist von Krupp auf dem laufenden gehalten worden, damit er in der Lage war, ein Urteil abzugeben und beim Sammeln seiner Nachrichten Bescheid wußte. Die Angeklagten haben ferner betont, sie hätten Brandt für einen Ehrenmann gehalten und das ihm übergebene Material in zuverlässigen Händen gewußt. Es steht fest, daß Brandt das Material nicht zum Schaden der Heeresverwaltung und der Staatssicherheit verwendet hat. Brandt hat bewußt keinen Mißbrauch mit dem Material getrieben und es befand sich bei ihm in durchaus sicheren Händen. Das in ihn von der Firma Krupp gesetzte Vertrauen hat er zweifellos nicht gebrochen.

Dieses alles aber macht die Angeklagten nicht schuldlos. Die Angeklagten haben Material, das im Interesse der Landesverteidigung geheim war, preisgegeben. Es kommt nicht in Frage, daß dieses Material Krupp gegenüber nicht geheim war. Die Täter hatten das Bewußtsein, etwas Unrechtes zu tun und Material ausgeliefert, das in den Händen einer fremden Macht Unheil hätte anrichten können. Sie haben vorsätzlich und rechtswidrig Geheimmaterial an den Zeugen Brandt ausgehändigt, Material, von dem sie wußten, daß es geheim gehalten werden mußte. Im besonderen haben Schleuder und Hinst das Material für mehrere Kornwalzen geliefert, in denen sehr geheime Sachen enthalten sind. Bei Tilian hat sich dieses nicht genau feststellen lassen. Dröse hat dem Brandt das Bestellbuch, das streng geheim zu halten war, unbedenklich vorgelegt. Das liegt jedoch 5 Jahre zurück und es ist somit verjährt. Hoge hat schwerwiegendes Material preisgegeben, dasselbe gilt von Pfeiffer. Auch hier sind Sachen festgestellt, die eine Staatsgefährlichkeit enthalten können. Sämtliche militärischen Beschuldigten sind des Ungehorsams schuldig. Der § 92 des Militärstrafgesetzbuches kommt bei Pfeiffer als Militärbeamten nicht in Anwendung. Ein materieller Schaden ist nicht entstanden, denn es ist erwiesen, daß eine Erhöhung der Preise wegen des

Inhalts der Kornwalzen

nicht eingetreten ist.

Die Angelegenheit ist aber im Reichstage zur Sprache gebracht worden. Daß Abgeordneter Liebknecht die Kornwalzen im Herbst schon dem Kriegsminister überreichte, ist zweifellos richtig. Ob es aber richtig war, daß er im Anschluß darauf von einem Panama sprach, ist eine andere Frage. Hierin erblickt das Gericht einen erheblichen Nachteil. Das Ansehen der Heeresverwaltung ist erheblich geschädigt worden. Das deutsche Heer erfreut sich im In- und Auslande eines großen Ansehens.

Diese Achtung beruht in der Anerkennung, daß im deutschen Heere mit treuer Pflichterfüllung und Hingabe gearbeitet wird, daß dadurch das Schwert scharf und das Pulver trocken gehalten wird für den Fall, daß der Allerhöchste Kriegsherr dieses Friedensinstrument zur Verteidigung vitaler Interessen des Reiches bedürfen sollte. Es ist aber noch etwas anderes, was dem Heere die Achtung der ganzen Welt verschafft hat. Es ist dies das Moment, daß die Verwaltung des deutschen Heeres nicht zugängig ist für gewisse Machenschaften. Diese Auffassung hat sich nicht nur eingebürgert in der deutschen Bevölkerung, sondern auch im Auslande, und wir sind mit Recht stolz darauf, daß Machenschaften, die anderen Ländern nachgesagt werden, hier im preußischen Beamtenstand, Beamtentum und im deutschen Heere nicht gang und gäbe sind. Dieses Ansehen, daß das deutsche Heer zu unserer Freude genießt, hat schwer gelitten durch diese Vorkommnisse. Unter Panama versteht das Gericht eine

Korruption schlimmster Sorte.

Um eine solche handelt es sich nicht. Drei Unteroffiziere und ein mittlerer Beamter haben sich für Mitteilungen geheimer Dinge kleinere Geldbeträge und Zechen geben lassen. Das ist kein Panama. Wir haben Zehntausende von Beamten und Unteroffizieren, denen die schwerwiegendsten Sachen für die staatliche Sicherheit anvertraut sind und niemals ist etwas verlautbart, das zum Nachteil der Staatssicherheit dienen konnte. Das Wort ist aber ausgesprochen worden und das Gericht mußte ihm folgen.

Die Heeresverwaltung hat selbst ein Interesse daran, die Verhandlungen in möglichster Oeffentlichkeit zu führen um das Wort Panama auszumerzen. Daß es entstand, haben die Angeklagten mit verschuldet. Diese Schädigung des Ansehens des deutschen Heeres ist durch die öffentliche Verhandlung leider nicht ganz verwischt worden. Sie ist wohl auf das richtige Maß zurückgeführt worden. Ehrabschneidung geht bekanntlich sehr schnell ins Land. Der Widerruf bricht sich sehr langsam Bahn. Es bleibt immer etwas hängen. Alle Angeklagten werden sich daher diese sich ergebenden Nachteile zurechnen müssen. Das Gericht ist der Ansicht, daß es sich wie bei der Bestechung, so auch beim Ungehorsam um eine einzige sogenannte fortgesetzte Handlung handelt.

Ferner ist das Gericht der Auffassung, daß der Ungehorsam mit der

Preisgabe militärischer Geheimnisse

als eine Tateinheit anzusehen ist.

Bei der Strafbemessung hat das Gericht erwogen, daß die Angeklagten durch das gewandte Auftreten Brandts zweifellos sehr bearbeitet worden sind. Er hat jeden besonders behandelt. Er war ein großer Menschenkenner und manchem weit überlegen. Bei Pfeiffer glaubte er recht vorsichtig sein zu müssen. Er vermied den Schein, aber innerlich wußten beide genau von einander Bescheid. Um geringer Vorteile haben sie das Dienstgeheimnis gebrochen und verdienen erhebliche Strafe. Bei sämtlichen Angeklagten war die Gefahr vorhanden, daß das Material an das Ausland gegeben werden könne. Brandt ist Gott sei dank sicher gewesen und wird es auch hoffentlich für die Folge sein. Aber es hätte auch anders sein können. Die Angeklagten haben durch ihr Verhalten den guten Ruf der Heeresverwaltung ohne Zweifel geschädigt. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß wir in ihnen Leute erblicken müssen, die sich, abgesehen von dieser bedauerlichen Entgleisung, gut und vorzüglich geführt haben.

Das Wort Bestechung hat bei uns in Deutschland einen sehr üblen Klang. Beamte und Bestechung sind zwei Begriffe, die sich von einander unterscheiden, wie Feuer und Wasser. Bei Tilian hat das Gericht lange erwogen, ob es nicht auf Festungshaft erkennen sollte, da dieser Angeklagte kein bares Geld angenommen hat. Bezüglich der Angeklagten Tilian, Schmidt und Hinst wurde auf Dienstentlassung erkannt. Das Gericht ist der Ueberzeugung, daß diese Angeklagten nicht mehr im Range eines Zeugoffiziers bleiben können. Schmidt ist kein ehrloser Mann. Er ist der Versuchung erlegen. Das Gericht hat deshalb von seiner Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes Abstand genommen. Er kann aber in der Stellung eines Vorgesetzten im deutschen Heer nicht mehr verbleiben und es wurde deshalb auf Degradation erkannt. Bei Pfeiffer kommt in Betracht, daß er ein ganz intelligenter Mann ist und sich aus den kleinsten Anfängen herausgearbeitet hat. Er genoß das

vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten,

und hat dies Vertrauen auf das schmählichste mißbraucht, da er der Bestechung schuldig geworden ist, konnte er unmöglich Beamter der Heeresverwaltung bleiben. Leute, die sich bestechen lassen, gehören nicht in den Bereich der deutschen Heeresverwaltung. Das Gericht war auf Grund der gesetzlichen Vorschriften nicht in der Lage auf Amtsverlust gegen ihn zu erkennen. Andererseits wollte es ihn nicht der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklären. Es hat deshalb den Mittelweg gewählt und ihn für die Dauer eines Jahres als unfähig zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes erklärt. Die Untersuchungshaft hat das Gericht bei keinem der Angeklagten in Anrechnung gebracht. Es ist der Ansicht, daß die von ihm verhängten Strafen trotz aller Schwere immer noch als recht milde bezeichnet werden müssen.

Die Angeklagten nahmen den Spruch des Gerichts und seine Begründung gefaßt entgegen.

Auf die Frage, ob sie eine Erklärung abgeben wollten, entworteten sie mit Ausnahme Pfeiffers sämtlich, sie behielten sich eine Erklärung vor. Pfeiffer legt Berufung ein und wurde darauf von dem Verhandlungsführer über den einzuschlagenden Weg belehrt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Das „sittliche" Münster.

Münster, 5. Aug. Das offizielle Zentrumsorgan Münsters, der „Westfälische Merkur", schreibt: „Gewiß, es kann nicht geleugnet werden, daß seit Gründung einer Volluniversität sich bedenkliche Zeichen eines sittlichen Niederganges zeigen; man müßte blind sein, wenn man das abstreiten wollte. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß viele Väter und Mütter in unbegreiflichem Leichtsinn und mißverstandenem Interesse für ihre Töchter einen freien Verkehr dieser mit Studenten zulassen. Auch haben gutsituierte Münstersche Bürgersöhne sich darüber beklagt, daß sie von dem Studenten, trotzdem er ohne Existenz ist, ohne Examen, ohne nachweislich ehrliche Absichten, ausgestochen würden. Es ist ja leider wahr, daß seit einigen Jahren sich die Zahl der sogenannten „Pärchen" auf der Promenade, im Schloßgarten usw. gemehrt haben. Es ist aber auch ebenso wahr, daß nicht allein Münsters Töchter das „Studentenfutter" stellen, daß vielmehr Münster seit einigen Jahren von der „Demimonde" überflutet wird. Solche Erscheinungen, wie sie in diesem Falle der Münsterschen weiblichen Jugend zur Last gelegt werden, dürften sich wohl in jeder Stadt unter gleichen Verhältnissen, von derselben Größe oder Kleinheit wie Münster, beobachten lassen. Deswegen nun so tun, als ob es kaum eine Universitätsstadt gebe, wo es mit der Sittlichkeit der weiblichen Jugend so schlecht bestellt sei wie in Münster, kann man nur als Verleumdung brandmarken."

— (Konservative und Zentrum.) Wie vorauszusehen war, haben die jüngsten Auseinandersetzungen zwischen Konservativen und Zentrum an dem freundnachbarlichen Verhältnis der beiden Parteien zueinander nicht viel geändert. Auf beiden Seiten sind bereits geschäftige Federn an der Arbeit, um den Freundschaftsbund wieder fester zu knüpfen. Im „Tag" bemüht sich darum der Zentrumspolitiker Dr. Julius Bachem. Er meint, eine gewisse Verstimmung möge ja in den Kreisen der Konservativen und in gewissen, den Konservativen besonders nahestehenden Kreisen des Zentrums zurückgeblieben sein, aber diese Verstimmung werde und dürfe nicht standhalten, wenn es gelte, gemeinsame wichtige Aufgaben gemeinsam zu lösen. Er fährt dann wörtlich fort:

„Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß die hervorragendsten konservativen Organe die Meinungsverschiedenheit mit der Mehrheit des Zentrums in der Wehr- und Deckungsfrage nicht in einer Weise behandelt haben, welche ein Zusammenarbeiten in der Zukunft, da, wo es sachlich angezeigt und möglich ist, unnötig erschwert. Das gilt insbesondere auch von den jüngsten Auseinandersetzungen der Kreuzzeitung" und der „Deutschen Tageszeitung" mit der „Kölnischen Volkszeitung". Was das Zentrum anlangt, so wird gewiß auch die Mehrheit der Fraktion, welche im Gegensatz zu den Konservativen der Vermögenszuwachssteuer zustimmte, möglichst alles vermeiden, was einer Arbeitsgemeinschaft bei anderen dazu geeigneten Gelegenheiten hinderlich sein könnte."

Zum Schluß mahnt Dr. Bachem, den Streit über die Steuergesetze nicht fortzusetzen, da durch diese Fortsetzung nichts geändert werden könne. Hierin stimmt ihm die konservativ-agrarische „Deutsche Tageszeitung", die von Dr. Bachems Ausführungen mit sichtlicher Befriedigung Notiz nimmt, mit einem kleinen Vorbehalt zu. Sie schreibt:

„Diese Mahnung ist berechtigt. Freilich wird sie nicht unbedingt und nicht in allen Fällen beherzigt werden können, weil gewisse Dinge noch nicht völlig klargestellt sind und eine solche Klarstellung nicht nur aus geschichtlichen Gründen, sondern auch für ein gedeihliches Zusammenwirken in der Zukunft notwendig ist."

Hiernach scheint es, als ob man auf konservativer Seite doch noch zuerst einiges mit dem Zentrum ins Reine zu bringen wünscht, bevor man ihm zu weiterem „gedeihlichen Zusammenwirken" die Bruderhand darreicht.

— „Ein Kreuzzug des Gebets für das Papsttum" soll in Deutschland inszeniert werden. Die „Germania" weist darauf hin, daß der Papst gestern das zehnte Jahr seines Pontifikats vollendet hat, und erklärt im Anschluß an die Behauptung, daß „die Gegner der Kirche und der von ihr verkündeten ewigen Wahrheit heute mehr denn je als Wölfe in Schafsfellen auftreten und vielfach im Namen des Katholizismus den Katholizismus bekämpfen".

Die Katholiken der ganzen Welt werden es deshalb als ihre Hauptpflicht betrachten, den Statthalter Christi mit ihrem inständigsten Gebet zu unterstützen und auch derer zu gedenken, die für das Papsttum kämpfen und leiden. Es ist sicher: wenn mehr gebetet würde, dann wäre es mit der klaren Erkenntnis der katholischen Wahrheit, sowie der Bedeutung ihrer ewigen Grundsätze weit besser bestellt. Deshalb muß ein Kreuzzug des Gebets für das Papstium einsetzen, und die von Kardinal Dubillard gegründete Priesterliga Pro Pontifice et Ecclesia möge auch in Deutschland weiteste Verbreitung finden. Wir wünschen von Herzen, daß diese Anregungen verwirklicht werden — es tut dringend not.

Bildung eines „fliegenden Geschwaders".

Berlin, 4. August. Wie die „Tägl. Rundschau" schreibt, ist die Bildung eines **„fliegenden Geschwaders"**, das jederzeit zur Verfügung steht, um gefährdete deutsche Interessen im Auslande zu schützen, in Aussicht genommen. Das Blatt bemerkt dazu:

„Nach der Marinevorlage vom Jahre 1906 sollen zum Schutze der deutschen Auslandsinteressen vier große Kreuzer als Stationäre und vier große Kreuzer als Kreuzergeschwader dienen. Das frühere „fliegende Geschwader" wurde zu Anfang der neunziger Jahre nach Ostasien geschickt und mußte dort belassen werden, da die Ereignisse in Ostasien die dauernde Anwesenheit einer ansehnlicheren deutschen Flottenmacht erforderten. Von den zu Stationären bestimmten Kreuzern sind inzwischen zwei zum ostasiatischen Geschwader gekommen. Ferner sind aus dem Bestande der großen Kreuzer seinerzeit fünf für Schulschiffzwecke herausgenommen worden.

Diese Kreuzer fehlen daher solange, bis die Ersatzbauten fertig sind. Das dauert aber noch mindestens noch 8½ Jahre. Als die Ereignisse auf dem Balkan es notwendig machten, zum Schutze der Deutschen Schiffe nach dem Mittelmeer zu entsenden, war man gezwungen, den großen Kreuzer „Goeben" aus dem Verbande der Hochseeflotte herauszunehmen und nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden, da andere geeignete Kreuzer nicht zur Verfügung standen. Um dem dringenden Bedürfnis nach einem jederzeit verfügungsbereiten Kreuzergeschwader abzuhelfen, das überall dort rasch erscheinen kann, wo deutsche Interessen bedroht sind, hat sich die Marineverwaltung entschlossen, den Kreuzer „York", der bis jetzt den Aufklärungsschiffen der Hochseeflotte angehört, umbauen zu lassen, damit er der ihm zugedachten Aufgabe gewachsen ist.

Dem derart umgebauten „York" werden noch ein paar kleine Kreuzer zugeteilt werden, und vom Frühjahr 1914 ab sind wir daher in der Lage, über ein jederzeit verwendbares „fliegendes Geschwader" zu verfügen. Es wird daran gedacht, dem „fliegenden Geschwader" noch einen zweiten großen Kreuzer späterhin zuzuteilen. Bis zum Jahre 1917 werden die acht großen Kreuzer der Hochseeflotte vollzählig sein, und die zunächst folgenden großen Kreuzerbauten werden voraussichtlich für das „fliegende Geschwader" Verwendung finden."

Vermischtes.

Kassel, 5. August. (Vier Personen vom Eilzug Berlin—Kassel überfahren.) In der vergangenen Nacht hat sich in der Nähe des Eisenbahntunnels bei Hönebach auf der Bahnstrecke Kassel-Bebra-Eisenach ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Vier Eisenbahnarbeiter, die im Dienste des Bauunternehmers Zinders standen und mit der Ausbesserung von Geleisen in der Nähe des Tunnels beschäftigt waren, wurden von dem Eilzuge Berlin-Erfurt-Bebra-Kassel überfahren. Drei von ihnen wurden auf der Stelle getötet. Der vierte Arbeiter wurde tödlich verletzt und nach dem Bahnhof Bebra transportiert.

Bevor ihm ärztliche Hilfe zuteil werden konnte war auch er seinen Verletzungen erlegen. Alle vier Getöteten sind Familienväter. Sie hatten das Herannahen des Eilzuges nicht rechtzeitig wahrgenommen. Dem Untersuchungsgericht in Kassel wurde von dem Unglück Mitteilung gemacht; es wird eine nähere Untersuchung eingeleitet werden, um festzustellen, ob irgendjemand der Vorwurf fahrlässigen Verschuldens trifft. Das Unglück ereignete sich nach dem Bericht eines Augenzeugen dadurch, daß man in dem dunklen Tunnel, in dem eine ganze Rotte von Arbeitern tätig war, nur auf eine kurze Entfernung das Gelände übersehen konnte.

Vor dem Eilzug 10 kam ein Güterzug durch den Tunnel. Die Rottenarbeiter stellten sich ordnungsgemäß auf die andere Seite und ließen den Zug passieren. Als sie hinter dem Güterzug wieder auf das andere Gleis traten, kam der Eilzug mit voller Schnellzugsgeschwindigkeit in den Tunnel hinein, der an dieser Stelle gerade eine Kurve macht, und fuhr in die Rottenarbeiter hinein. Der Führer des Eilzuges hatte die Katastrophe im Tunnel garnicht bemerkt, und erst, als der Zug aus dem Tunnel war, sah man, daß an den Rädern Zeug- und Fleischfetzen hingen. Der Zugführer ließ nun halten.

London, 5. August. (Suffragettenkrawall in der Kirche.) Am Sonntag hatten die Suffragetten sich zu dem Morgengottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale eingefunden. Als der Sängerchor die Litanei anstimmte, wobei die Gemeinde schweigt, fielen die Suffragetten ein: „Errette, o Gott, Emilie Pankhurst." Die Gemeinde war anfangs so überrascht, daß sie die Wahlweiber zu Ende singen ließ. Als diese aber den Vers wiederholen wollten, rief man ihnen von allen Seiten zu: „Ruhe, Ruhe." Die Suffragetten riefen zurück: „Warum singt Ihr nicht mit?" Ein Sturm der Entrüstung erhob sich, Gebetbücher flogen durch die Luft, den Suffragetten an die Köpfe. Die Kirchendiener versuchten die Weiber ins Freie zu bringen. Die letzten 12 oder 15 konnten nur mit Gewalt entfernt werden.

— (Das Pilsener wird noch teurer.) Vom 1. August ab haben die böhmischen Brauereien, wie aus Pilsen gemeldet wird, eine Erhöhung der Bierpreise eintreten lassen. Die Erhöhung beträgt durchschnittlich 4 Heller für das Liter. Hervorgerufen wurde die Erhöhung durch die neue Biersteuer.

Pyritz, 5. Aug. Der Beigeordnete Schulz unterschlug hier 9000 Mk. als Verwalter der Goldbeckschen Stiftung.

— (Ein Danziger Stadtrat vom Automobil des Prinzen Friedrich Karl überfahren.) Die seit 1. August zur Danziger Leibhusarenbrigade versetzten Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen scheinen in Danzig wenig Glück zu haben. Vor einigen Tagen zog sich, wie bekannt, Prinz Friedrich Sigismund bei einem Sturz mit dem Pferde einen Beinbruch zu und heute hatte Prinz Friedrich Karl mit seinem Automobil Unglück. Das vom Chauffeur gesteuerte Automobil, in dem der Prinz saß, fuhr in schnellem Tempo durch Langfuhr und überfuhr in der Nähe der Villa des Kommerzienrats Plaschke den etwa 60 Jahre alten Stadtrat Oestreich, der die Straße passieren wollte.

Da Stadtrat Oestreich kurzsichtig und schwerhörig ist, gewahrte er das herannahende Automobil nicht. Dem Chauffeur war es nicht mehr möglich, den Wagen rechtzeitig zum Halten zu bringen. Stadtrat Oestreich wurde umgerissen und überfahren. Mehrere Passanten eilten herbei und hoben ihn auf. Er blutete aus verschiedenen Wunden. Prinz Friedrich Karl nahm den Verletzten in das Automobil und brachte ihn ins städtische Krankenhaus. Der Stadtrat soll so schwere Verletzungen erlitten haben, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. — Es ist nicht das erstemal, daß die prinzlichen Automobile infolge ihres rasenden Tempos Unheil angerichtet haben. Erst vor einiger Zeit wurde durch ein Gefährt eines Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold ein Soldat in der Nähe von Nowawes totgefahren.

— Bulgarische Lebensweisheit.) Bekanntlich erfreuen sich die Bulgaren der Auszeichnung, die meisten Hundertjährigen zu zählen, wofür man den vielgepriesenen Yoghurt verantwortlich machen will. Daß man indessen im klassischen Lande der Langlebigkeit selbst, die Kunst, das Leben zu verlängern, nicht sonderlich hoch einschätzt, darüber belehren die bulgarischen Sprichwörter, die fast ausnahmslos auf den Ton des düstersten Pessimismus gestimmt sind. „Gott hat dem Menschen 90 Lebensjahre bewilligt", lautet einer dieser Volkssprüche." In den ersten 30 Jahren lebt man wie ein Mensch, weil man frei ist. Von 30 bis 50 führt der Mensch das Dasein eines Ochsen: mit dem Kummet am Halse, frönt er im Schweiße seines Angesichts, um für Frau und Kinder Brot zu schaffen. Mit 50 Jahren hört er auf, Geld zu verdienen und bis 70 lebt er wie ein Hund, eifrig darauf bedacht, das, was er erworben, zu bewachen. In den letzten 20 Jahren endlich ist der Mensch über daran als ein Affe, und alle bis auf die Kinder, machen einen Narren aus ihm."

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 6. August.

Die Bäckerinnung Dortmund auf dem Vormarsch. In der Organisation des Handwerks sind in letzter Zeit besondere Fortschritte zu verzeichnen. Die Innungen gehen, um ihre Verwaltung zweckdienlicher zu gestalten, zur Errichtung eigener Geschäftsstellen über. Man hat die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Geschäftsführer im Hauptamt doch bedeutend besser die Interessen der Innungsmitglieder vertreten kann, als die Vorstandsmitglieder im Nebenamt. Diese Tatsache hatte auch den Vorstand der „Freien Bäckerinnung" zu Dortmund veranlaßt, die Einrichtung einer Geschäftsstelle auf die Tagesordnung ihrer letzten Generalversammlung zu setzen. Diese erfreute sich denn auch eines starken Besuches. Der Saal des Vereinslokales war dicht besetzt. Obermeister Ahrens eröffnete die Generalversammlung und nahm sofort zum Hauptpunkte: „Einrichtung einer Geschäftsstelle für die Innung" das Wort. Er legte die Bedeutung und den Nutzen einer solchen Geschäftsstelle für die Mitglieder dar. Die Innung sei aus sich herausgewachsen, die Kassierung der Beiträge und Strafgelder gehe nicht mit der nötigen Pünktlichkeit vor sich. Das Lokal der Krankenkasse liege ungünstig. Es sei von Vorteil, die ganze Verwaltung zu zentralisieren. Der Referent unterbreitete der Versammlung eine Denkschrift, in welcher neue Wege für die Innungen gezeichnet waren, in der aber auch dargelegt wurde, daß die Bäckerinnung Dortmund in den letzten Jahren erfreulicherweise ein großes Verständnis für die verschiedenen Fragen des gewerblichen Lebens und der Innungstätigkeit bewiesen. Von der Dortmunder Innung könne behauptet werden, daß sie den Krämergeist aus ihren Reihen verbannt habe und den Blick gerichtet halte auf die Aufgaben, welche einer gut geführten Innung Ziel und Richtung geben. In der Mitte der Versammlung fand dieser Gedanke freundliche Aufnahme. Man ersuchte, mit der Bewilligung der Mittel nicht zu engherzig zu sein, damit man eine Kraft anstellen könne, die auf allen einschlägigen Gebieten durchaus erfahren und in Wort und Schrift die Interessen der Innung zu wahren imstande sei. Das Ergebnis der Abstimmung war die einstimmige Annahme des vom Vorstand gestellten Antrages. Die neue Geschäftsstelle soll am 1. Januar 1914 eröffnet werden.

Sedanfeier der Ober-Realschule. In üblicher Weise fand gestern in den Gartenanlagen „Zur Steinernen Brücke" die Sedanfeier der hiesigen Ober-Realschule statt. Im Mittelpunkt der Feier standen die von Herrn Regener geleiteten Turnübungen. An diese Uebungen schloß sich die Rede des Oberprimaners Pake an, der in markigen Worten den Zuhörern die Tage der Bedrückung und der ruhmvollen Erhebung Deutschlands ins Gedächtnis zurückrief und das Kaiserhoch ausbrachte. Der von Herrn Dahlke geleitete Schülerchor brachte einige Lieder zum Vortrag. Die Feier beschloß ein Sedankommers im „Deutschen Haus", der die Lehrer, zahlreiche ehemalige Abiturienten und die Primaner noch lange fröhlich vereinte. Die Festrede hielt stud. jur. Kessemeier, die in einem donnernden Hoch auf die Hohenzollern endete.

Auf Zeche „Vorwärts" wird weiter abgebrochen. Nachdem die Koksöfen und verschiedene andere Anlagen gefallen sind, sollen demnächst vier Kamine niedergelegt werden. Das Tiefbaugeschäft von W. Rüsken, das diese Niederlegung übernommen hat, setzte sich zunächst mit den Kölner Pionieren in Verbindung, aber weil diese eine zu hohe Forderung stellten, wandte es sich an einen hiesigen Spezialisten, der zu einer im voraus bestimmten Stunde die Kamine zu Fall bringen wird. Wir werden darüber berichten.

Große Arbeitslosigkeit in Sicht!

Die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat an die größeren Bundesstaaten und Gemeinden folgendes Schreiben gerichtet:

Der Arbeitsmarkt steht zurzeit unter dem Zeichen einer schweren Depression; die Lage ist bei weitem ungünstiger als in den Vorjahren, sodaß nach Einstellung der Bauarbeiten im kommenden Winter eine Arbeitslosigkeit zu erwarten ist, wie sie an Umfang und Schärfe seit langen Jahren nicht vorhanden war. Bei den unerwünschten Folgeerscheinungen, die ein solcher Notstand zeitigt, glauben wir die Aufmerksamkeit bereits jetzt auf diese bedenkliche Entwicklung des Arbeitsmarktes lenken zu sollen. Bei früheren Krisen hat sich vielfach gezeigt, daß die Notstandsaktionen nach Vorberatungen, die längere Zeit in Anspruch nahmen, erst eingeleitet wurden, nachdem die Depression ihren Höhepunkt erreicht hatte. Es empfiehlt sich daher, rechtzeitig die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit gegebenenfalls genügend Arbeiten zur Milderung der Beschäftigungslosigkeit zur Verfügung stehen.

Wir bitten daher, eine möglichst große Zahl geplanter Arbeiten und Aufträge schon jetzt für den kommenden Winter bereit zu stellen, damit der bevorstehenden Arbeitslosigkeit in hinreichendem Umfange rechtzeitig begegnet werden kann.

Mißliche Zustände in den Leichenhallen der Friedhöfe Nord und Süd.

Man schreibt uns:

„Ich konnte feststellen, daß in der nördlichen Leichenhalle zunächst mal nicht ventiliert wird. Das Desinfizieren der Leichen kennt man dort auch nicht. Die Deckel, die über die Pritschen, auf denen die Leichen ruhen, gelgt werden, schließen nicht hermetisch und ermöglichen es den Fliegen, seitlich hindurch zu kriechen. — Tausende solcher Insekten — darunter „Brummer" von erheblicher Größe — ernähren sich und vermehren sich von Leichengift, und Tausende, empört über die Störung, die ihnen wird, sobald man einen Deckel hebt, surren um die Köpfe der Leute herum, die da einen Verwandten zum letztenmale sehen oder Leichen einsargen wollen. Daß durch die Stiche solcher Insekten Blutvergiftungen entstehen können, das liegt klar auf der Hand, und nun bedenke man sich mal das weitere Ungemach:

Irgend ein Mensch ist in den Hafen gesprungen oder gefallen, oder hat auf irgend eine Art das Leben eingebüßt. Die Staatsanwaltschaft hegt Zweifel darüber, ob der Tote ermordet wurde oder sich selbst das Leben nahm und gibt die Leiche vorläufig nicht frei. Sie bleibt mitunter über acht Tage in der Leichenhalle liegen, gerät in Pestilenz und gibt einen Geruch von sich — — —! Und solch einen Raum nennt man in der Großstadt Dortmund „Leichenhalle" — anstatt „Pesthort"! Ich habe manches im Leben durchgemacht, aber was ich in der nördlichen Leichenhalle sah, verekelte mich derart, daß es mir beinahe übel wurde. Ich begreife es nicht, daß sich noch Leute bereit finden, Leichen dort einzusargen. Am südlichen Friedhof sollen auch üble Zustände herrschen, am östlichen dagegen nicht. Die Räume der Leichenhallen sind groß genug, um in ihnen eine Sonderabteilung zu schaffen, in der die von der Staatsanwaltschaft inhibierten Leichen gesondert untergebracht werden können. Warum schafft man solche Räume nicht und läßt einen Pesitherd sich entwickeln?

Straßenbahn.

Ein Straßenbahnfachmann schreibt uns:

Es sind nun schon so oft die Klagen laut geworden über die schlechte Beförderungsmöglichkeit mit der Straßenbahn und sind auch Fälle einzeln angeführt die die Tatsache grell beleuchten. Aber eine Aenderung scheint nicht stattzufinden und es hat beinahe den Anschein als ob die Direktion sich überhaupt nicht zu helfen weiß diesem kläglichsten aller Beförderungsmittel zu idealen Zuständen zu verhelfen.

In keiner anderen Stadt können wohl solche unerquicklichen Zustände herrschen, als hier in Dortmund als da sind: keine direkten Anschlüsse an den Kreuzungen, falsche Tarifeinteilungen, Belästigungen des Publikums.

Sind das z. B. von Fachleuten wohl durchdachte Zustände, daß ein Passagier von der Kurfürstenstraße bis Dorstfelderbrücke für eine ca. 1 Kilometer lange Fahrt über Schützenstraße—Sedanstraße 20 Pfennig zahlen muß, wenn er nicht, um für 10 Pfennig zu fahren, ab Unterführung zu Fuß die Sedanstraße hoch kraxeln will um dann in der Rheinischenstraße wieder einzusteigen. Für diese gleichen 20 Pfennig konnte man bisher zirka 7 Kilometer ab Hörde bis Fredenbaum fahren. Der gleiche Fall tritt ein, sobald jemand z. B. von Clemens bis Althoff, Löwenhof, nach Schützenstraße will. Auch hier muß er entweder ab Löwenhof bis Bahnhof laufen um dann entweder zu fahren wie 1. der Wagen der Linie 5 abfährt oder 2. wenn er ab Löwenhof noch bis Bahnhof fährt sich einen neuen Fahrschein lösen. Auch für eine Strecke von zirka 1 Kilometer.

Ein Mißstand ist es ferner, daß bei Linie 5 nach der Durchfahrt der Unterführung die Seitenwände der Perrons umgesetzt werden. Bei gefüllten Perrons eine Belästigung des Publikums und Schaffung gefährlicher Zustände, während auf der anderen Seite die Verwaltung das Aufspringen auf die Wagen während der Fahrt polizeilich bestrafen will. Wo bleibt da eine Logik.

Anschlüsse an den Kreuzungspunkten, behauptet die Verwaltung „nicht schaffen zu können, dann schaffe sie andere Zustände die eine schnelle Beförderungsmöglichkeit zulassen. In allen Tonarten wird in den verschiedenen Versammlungen über die Hebung des Verkehrs geredet aber da scheint man städtischerseits die Straßenbahn auszuschließen. Oder kommt hier das Sprichwort in Anwendung: Er will und kann nicht.

Der gewöhnliche Laie weiß heute, daß ein flotter Verkehr sich nur in direkten Linien von und zum Bahnhof abspielt. Ist es da nicht geradezu lachhaft, daß wir von 8 bestehenden Linien zwei haben, die die Außenseiten der Stadt direkt mit dem Bahnhof verbinden und bei den anderen Linien kurz vor dem Bahnhof noch umsteigen (wenn Zeit genug da ist) oder für das bezahlte Geld noch zu Fuß laufen muß.

Seit Eröffnung des Hauptbahnhofes erwartete man, daß nunmehr entsprechende Aenderungen kommen sollten. Aber nichts davon. Es müssen merkwürdige Ansichten in der Verwaltung herrschen die sich von dem Pferdebahnbetrieb noch nicht haben losreißen können. Oder glaubt die Verwaltung mit ihrem Betrieb an den Paradefahrten der Renntage imponieren zu können? Diese sind höchstens mit den bekannten Potemkin'schen Dörfern zu vergleichen.

Führt den weitaus größten Teil der Linien über den Bahnhof. Das ist der Kernpunkt. Dann hören auch die Klagen auf und werden alle Mißstände und Unzuträglichkeiten beseitigt. Aendert die Linien um.

Dann kann es auch nicht vorkommen, daß Fahrgäste bei der Abfahrt vom Bahnhof, umsteigen am Löwenhof, am Grafenhof ihren Fahrschein erst erhalten. Denn bei gewaden Durchgangslinien ist auch die Abfertigung durch die Schaffner eine schnellere und es kann von jedem Fahrgast das Geld erhoben werden.

Konnten nun bei dem liegenden Schienennetz bereits Aenderungen vorgenommen werden die alle Widerwertigkeiten beseitigten und kann die Vereinigung der städtischen mit der Landkreisbahn diese Aenderung bewerkstelligt werden ohne nennenswerte Ausgaben und sind ferner Ausbaumöglichkeiten vorhanden?

Diese Fragen sind einfach mit „Ja" zu beantworten und dadurch zu schaffen, daß

die Linienführung folgendermaßen geschieht:

Linie 1: ab Hörde Post, Märkischestraße über die Wälle, Bahnhof nach Fredenbaum.

Linie 2: ab Blod, Hansastraße, Bahnhof, Schützenstraße, Fredenbaum bis Schulte-Rödding (bis Schulte-Rödding evtl. jeder 2. Wagen.)

Linie 3: Dorstfeld, Bahnhof, Brück- (Reinoldistraße), Ostenhellweg, Kaiserstraße, Cörne.

Linie 4: Hafen, Roß-, Steinstr., Brück- (Reinoldistr.) Betenstr. (Konnte bisher am Gymnasium auslaufen und kann jetzt bis Westfalendamm evtl. Adolfstraße nach Friedhof, Möllerstraße bis Rheinischestraße weitergeführt werden.

Linie 5: ab Steinplatz, Heiligartenstraße nach Hösch (Platz für den Standort ist genügend zwischen der Fredenbaumstrecke und der Kurve nach Steinstraße.)

Linie 6: Als solche kann eine Linie von Deusen-Lindenhorst zum Bahnhof (Schleife) geführt werden die später weiter geführt werden kann.

Lünen: Diese Landkreisbahn wird über Westfalenburg durchgeführt bis Reinoldikirche evtl. läuft noch bis Westfalenburg ein städtischer Wagen.

Brambauer: Diese Linie wird über Fredenbaum, Nordmarkt, Gronaustraße, Weitzenburgerstraße durch Hamburgerstraße bis Kaiserstraße geführt.

Ringlinie bleibt.

Dabei ist zu bemerken, daß bei Linie 1 keine Verzögerung in der Fahrzeit eintritt, wenn die Linie ab Gymnasium über die Wälle geführt wird und bei obiger Linie 3 ist es nur notwendig, eine Kurve zu legen an der Reinoldikirche. Es ist aber ganz klar, daß mit diesen Durchgangsstrecken nicht nur ein glatterer Verkehr geschafft wird und alle Uebelstände mit einem Schlag beseitigt sind auch der Westenhellweg von seinen Gefahren befreit ist.

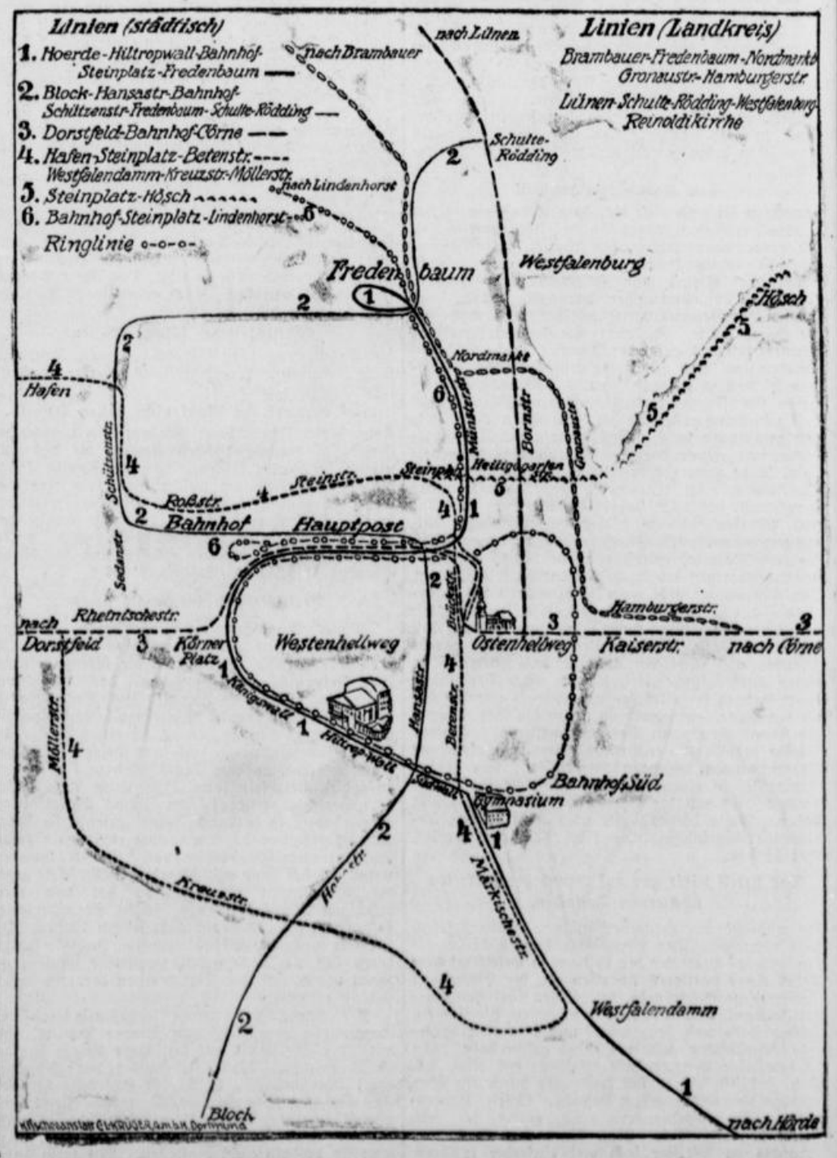
Zudem sind alle Umsteigemöglichkeiten gegeben und die Rentabilität jeder einzelnen Strecke gesichert.

Dieser Hü-Hott-Verkehr der Linie 7, der ja geradezu ein Hohn ist, hört dann auch auf.

Möge die Verwaltung obige Linien ruhig einer genauen Prüfung unterziehen denn wie recht das Publikum mit seiner Forderung der geschlossenen Wagen schon hatte beweist nicht nur die Freude des Publikums sondern auch die des Fahrpersonals über diese Wagen. Und die Verwaltung wird sich doch nicht in Allem schieben lassen.

Zugleich würde an allen für Dortmund in Frage kommenden frequenten Stätten eine bessere Beförderungsmöglichkeit sein die nicht zum wenigsten für die Bahn angenehmer sein kann und wenn auch dadurch mehr Wagen laufen, die Kilometerzahl eine größere wird, so wird die Einnahme auch entschieden eine größere.

S—c.



Der 55. Verhandlungstag im großen Ohmprozeß.

Die gestrige Sitzung begann mit der Fortsetzung des Geplänkels zwischen Ohm und Maiweg. Der Verteidiger des Angeklagten Ohm stellte Gegenanträge zu dem vorgestrigen Antrag des Rechtsanwalts Dr. Nuß. Dann wandte sich die Verhandlung der Erörterung der Frankfurter Gummiwerke zu. Die Gründung ist die letzte des Herrn Ohm gewesen und zugleich ist die Verhandlung hierüber insofern kurz, als die Frankfurter Gummiwerke es zu einer Jahresbilanz überhaupt nicht gebracht haben. Die Eröffnungsbilanz ist in dem gleichen Monat aufgestellt, in dem der Konkurs über die Frankfurter Gummiwerke hereinbrach. Die Motive zur Gründung der Gummiwerke sind die altbekannten und die Erklärungen der Angeklagten immer dieselben. Die Aeußerungen der Angeklagten sind stehende Redensarten. Herr Ohm hat die Gummiwerke gekauft, weil Nolden die Sache als ein glänzendes Geschäft dargestellt hatte. Quantz hat mitgegründet, weil Ohm ihm versichert hatte, die Lünener Bank sollte einen Haufen Geld verdienen, Maiweg beteiligte sich, weil die Fabrikanlagen einen guten Eindruck machten und die übrigen Beteiligten gründeten, weil ihnen die Aussichten der Gummiwaren-Fabrik in den glänzendsten Farben geschildert wurden. Dabei hatte die Gummifabrik bis zum Tage des Ankaufs durch die Lünener Bank glatt 3 Millionen Mark zugesetzt. Trotzalledem wurde bei der Gründung für die Niederdeutsche Bank natürlich ein glänzender Buchgewinn herausgerechnet, der sich auf die Kleinigkeit von 650 000 Mk. stellte.

Bei der Niederdeutschen Bank ging es um die Zeit der Gründung dem Ende zu und so wurde denn auch bei den Frankfurter Gummiwerken nicht einmal das übliche Viertel der bar einzuzahlenden Aktien eingezahlt. Der Betrag machte 90 000 Mk. aus. Für die Unterlassung der Zahlung hat Herr Ohm die wenig plausible Erklärung, daß Dr. Nolden sich wahrscheinlich auf ihn, und er sich wiederum auf Dr. Nolden verlassen habe. Im Verlaufe der weiteren Verhandlung kam es dann noch einmal zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen Ohm und Maiweg. Diesesmal griff Herr Ohm an. Er wollte unter Beweis stellen, daß Herr Maiweg den Kredit der Niederdeutschen Bank sehr arg in Anspruch genommen habe und deshalb nicht die mindeste Berechtigung habe, sich heute auf das hohe Pferd zu setzen. Der Vorsitzende bemerkte beschwichtigend, daß diese Angelegenheit bei der bevorstehenden Verhandlung über die Niederdeutsche Bank noch hinreichend erörtert würde.

Ueber die Gründung der Frankfurter Gummiwerke geben übrigens die beiden Hauptbeteiligten entgegengesetzte Darstellungen. Dr. Nolden hat die Lünener Bank als Strohmann angesehen, wohingegen nach Herrn Ohm die Lünener Bank wirklicher Käufer und Gründer gewesen sein soll. Das bestätigt auch Herr Quantz, der sich bekanntlich nie als Strohmann hat gebrauchen lassen.

Dann wurden noch die Gehaltsverhältnisse des Angeklagten Dr. Nolden erörtert. Es läßt sich nicht leugnen, daß Dr. Nolden durchaus großzügige Pläne hatte. Seine Absicht der Vereinigung der Nonaera, der Mulag und der Frankfurter Gummiwerke zu einem Konzern war vielleicht kein schlechter Gedanke. Leider war die Basis all' dieser Spekulationen, die Niederdeutsche Bank, durch und durch morsch. Uebrigens ließ sich Dr. Nolden seine vielseitige Tätigkeit durchaus anständig honorieren. In der gestrigen Verhandlung wurde festgestellt, daß er insgesamt im letzten Jahre präter propter 60 000 Mk. Gehalt bezog. Ein sehr respektables Einkommen, das zu steigern Herr Dr. Nolden nach seiner eigenen Erklärung übrigens durchaus nicht abgeneigt war. Zum Schluß gab Herr Ohm eine Erklärung ab, in der er, offenbar auch im wohlverstandenen, eigenen Interesse die Forderung erhob, daß es wünschenswert erscheine, daß die Angeklagten persönliche Auseinandersetzungen vermieden. Herr Maiweg ließ diese Erklärung durch seinen Verteidiger dadurch quittieren, daß er seine gegen Ohm gerichteten Anträge zurückzog. Und in den Armen lagen sich beide . . . . .

Der Flugtag.

Herr Jos. Windheuser schreibt uns:

„In einem Sprechsaalartikel des gestrigen General-Anzeigers beschäftigt sich ein Einsender mit dem Verlauf des Flugtages am letzten Sonntag. Die schwer beleidigende Tendenz dieses Artikels enthebt mich der Pflicht, dem Einsender zu antworten. Da aber auch von anderer Seite an mich Beschwerden gelangt sind, die, wie ich ohne weiteres anerkennen muß, den Schein der Berechtigung für sich haben, möchte ich an dieser Stelle einige Aufklärung geben, damit die Oeffentlichkeit, soweit zahlende Besucher der Flugveranstaltung in Frage kommen, sich ein gerechtes Urteil bilden kann. Der Beginn der Veranstaltung war nach Rücksprache mit dem Führer des Parseval-Luftschiffes absichtlich schon auf 2 Uhr festgesetzt worden, um für die später vorgesehenen vier Flüge der „Charlotte“ (von denen dann nur 3 eingehalten) jedesmal genügend Zeit zur Landung und zum Aufstieg zu haben. Es war ausdrücklich bekannt gegeben, daß der Anfang sich etwas verzögern könne, außerdem war ganz besondere Vorbedingung: Günstiges Wetter! Das günstige — Weiter, — es kann das natürlich nur im flugtechnischem Sinne gelten — war leider nicht vorhanden, denn schon in etwa 80 m Höhe herrschte starker böiger Wind, der bis zu 150—200 m — der durchschnittlichen Flugbahn der Charlotte — ganz erheblich an Kraft zunahm. Unter diesen Umständen war es dem für jeden Schaden verantwortlichen Führer der Charlotte, Herr Hauptmann Dinglinger, nicht möglich, schon gegen 2 Uhr, wie ursprünglich beabsichtigt war, aufgestiegen. Wohl 10 Mal wurde von mir aus telephonisch der Versuch gemacht, die Abfahrt zu veranlassen. Aber der Luftschiff-Führer blieb bei seiner begründeten Weigerung und ließ sagen, er hoffe gegen 3½ Uhr abfahren zu können. Was sollte geschehen, während sich der schlecht abzusperrende Platz mit unzähligen Menschen füllte, die von allen Ecken herbeiströmten und zwar zum großen Teil ohne Eintrittsgeld. Im Anfang drückte ich gern ein Auge zu, aber bald war ich beim besten Willen gegen die vielen Hinzuströmenden machtlos. Auch die Polizei konnte den Lauf der Dinge nicht aufhalten, denn die Zahl der Beamten reichte bei der unvorhergesehenen großen Menschenmenge nicht aus.

Als dann die „Charlotte“ kurz nach 4 Uhr kam, legte sich die Unzufriedenheit und bald konnte mit den Flügen begonnen werden. Es wurde nach einem Probefluge, der die starken Böen deutlich sehen ließ, ein Höhenflug versucht, der, dafür bin ich gewiß doch nicht verantwortlich zu machen, nur zu ca. 500 m Höhe führte. Dann folgte ein Passagierflug mit Herrn Drogisten Simanski und schließlich ein Doppelfliegen, dessen sportliche Bedeutung natürlich wegen der widrigen Luftströmung nicht groß sein konnte.

Bei dem Passagierflug geriet der Apparat nahe daran, herabzustürzen, weil der Wind zu stark war. Da die Flieger erklärten, daß weitere Flüge mit direkter Lebensgefahr verbunden seien, konnte ich auf sie keinen Druck ausüben. Außer diesen Fliegern hatte ich den in den Hafen geratenen Piloten Basser engagiert und als schleunigen Ersatz für ihn den Piloten Dirks, welch Letzterer das Unglück hatte, zuerst die Orientierung zu verlieren und nachher infolge Versagen seines neuen 100 PS.-Motores abzustürzen, wobei der Apparat total zertrümmert wurde, der Pilot jedoch heil davon kam. Beide Piloten sind bekannte Wanner Flieger, die ohne meine Schuld ausscheiden mußten. Die Kosten der Veranstaltung waren recht groß. Durch einige Ziffern möge dieses angedeutet werden. Die „Charlotte“ erhielt zirka 3000 Mark. Die Flieger kosten 3500 Mark. Eingäunung des Platzes Wiederherstellung desselben. Zelte zirka 3000 Mk., Platzmiete an die Stadt 500 Mark, womit die Ausgaben längst nicht erschöpft sind, denn auch Inserate Drucksachen, Haltemannschaften, Kassierer usw. kosten Geld. Die Einnahmen für Eintrittskarten stellten sich nicht erheblich höher als die gesamten Ausgaben, sodaß mein „kolossaler“ Verdienst lediglich in dem bestand, was ich an Getränke etc. auf dem Platze verkaufte. Rechne ich nun ab, was mir durch den Andrang an Inventar, Geschirr, Gläsern usw. beschädigt oder sonst verloren gegangen ist, so bleibt mir ein ganz bescheidener Nutzen der gegenüber dem großen Risiko, was eine solche Veranstaltung stets bedeutet, winzig genannt werden muß. Daß viele Besucher gegen Abend noch den Vergnügungspark aufgesucht haben, konnte den Verdienst nicht erheblich vergrößern. Eines bedauere ich lebhaft, weil ich mich hier nicht ganz frei vom Vorwurf fühle, daß Fehlen von Toiletten“.

* * *

Von einem Freund des Flugsports wird uns geschrieben:

„Nachdem der Flugtag am letzten Sonntag auf dem Platz hinter der Gasanstalt nicht die Zustimmung und Befriedigung aller Besucher gefunden hat, da ihnen der Platz, die Leistungen der Flieger auch die Organisation nicht vollkommen erschienen, möchte ich Herrn Windheuser folgenden Vorschlag machen.

Falls er noch einen Flugtag beabsichtigt, so ist der gegebene Platz hierfür nicht am Fredenbaum, sondern am Westfalendamm, nämlich die neue Rennbahn. Hier ist alles vorhanden, was ein moderner vollkommener Flugtag verlangt, die besten Landungs- und Startflächen, großartige Tribünen, die einen umfassendenUeberblick bieten, ferner ist der Platz umzäumt, so daß die Absperrung ungemein leicht ist. Vor allem kann diese Fläche eine weit größere Menschenmenge aufnehmen, was dem Veranstalter nur lieb sein kann.

Tausende können hier Platz finden, und vor den Tribünen würde sich ein farbenfrohes Bild entwickeln, das der Veranstaltung einen eigenen gesellschaftlichen Reiz geben würde.“

Westfalen-Rheinland.

Marten, 5. August. (Ein Stubenbrand entstand in der Wohnung der Eheleute B. Wilhelmstraße 13 hier. Durch das rechtzeitige Eingreifen der freiw. Feuerwehr und der Nachbarn konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Trotzdem entstand noch ein Schaden von ca. 200 Mark, der leider nicht durch Versicherung gedeckt ist.

Bochum, 5. August. (Die Rache des Arbeitgebers.) Der bei dem Malermeister Eckert hier tätig gewesene Malergehilfe Breitenbach, der die Malergehilfenorganisation in Bochum leitete, hatte vor drei Jahren Verbrennungen erlitten und mußte deshalb krank feiern. Während der Krankfeierzeit hat ihn sein mit Aufträgen überhäufter Arbeitgeber, aushilfsweise für ihn tätig zu sein. Die von dem Gehilfen unter Hinweis auf seine Krankheit geäußerten Bedenken solle er beschwichtigt haben, indem er sagte, er werde die Sache bei der Kasse schon in Ordnung bringen. Breitenbach erklärte sich dann auch zur Uebernahme der Beschäftigung bereit. Jetzt nach drei Jahren gelegentlich der Frühjahrsaussperrung entstanden zwischen dem Meister und seinem Gehilfen Differenzen. Eckert sorgte dafür, daß Breitenbach bei der Kasse denunziert wurde, und diese stellte Strafantrag wegen Betruges. Das Schöffengericht hatte auf eine Geldstrafe von 3 Mark erkannt und dabei strafmildernd die Unbescholtenheit des Angeklagten, sowie das offenbare Vorliegen eines Racheaktes in Betracht gezogen. Da tatsächlich bei der Kasse ein Irrtum erregt worden ist, blieb der Berufungsstrafkammer heute nichts übrig, als das Urteil der Vorinstanz zu bestätigen.

Bochum, 5. August. (Betrug bei der Zeugengelderhebung.) Zur Warnung für gerichtliche Zeugen ist folgender Fall von Interesse, der heute vor der Bochumer Strafkammer verhandelt wurde. Der Bergivalide Witthüser aus Stiepel war seinerzeit vor das hiesige Amtsgericht als Zeuge geladen worden und hatte eine Zeugengebühr von 5 Mark beantragt und erhalten. Zur Begründung seines Anspruches hatte er eine von dem Steinbruchaufseher Reitse aus Stiepel ausgestellte Bescheinigung vorgelegt, in welcher der Tagesverdienst des Witthüser auf 5 Mark beziffert wurde. Da es sich um eine aushilfsweise Beschäftigung eines überaus invaliden Mannes gehandelt hatte, so zweifelte die auszahlende Stelle die Richtigkeit der Angabe an, und es wurde gegen Witthüser sowohl als gegen Reitse ein Strafverfahren eröffnet, das mit der Verurteilung beider Angeklagten endete. Witthüser wurde zu 14 Tagen Gefängnis, Reitse zu einer Geldbuße von 30 Mark verurteilt.

Berleburg i. W., 5. Aug. (Ein Beitrag zur Titelsucht der Deutschen.) In Nr. 62 des amtlichen Wittgensteiner Kreisblattes vom 2. August 1913 steht folgendes geschrieben: Der Dentist Herr P. G. hier, ist von Sr. Durchlaucht dem Fürsten auf Grund seiner vorzüglichen zahntechnischen Leistungen zum „Fürstlich-Sayn-Wittgenstein-Berleburg'schen Dentisten“ ernannt worden. Bei dem hohen Titelspender muß man ein ebenso hohes Sachverständnis voraussetzen. Man darf also hoffen, daß ihm beim Erwerb dieser zahntechnischen Sachverständnis die Weisheitszähne nicht glatt abgebrochen worden. Das wäre im Interesse der lachfrohen Mitwelt außerordentlich zu bedauern.

Hagen i. W., 5. Aug. (Die Schlußsitzung) der Stadtverordneten vor den Ferien war auf gestern anberaumt, jedoch mußte ein großer Teil der Tagesordnung für eine außerordentliche Sitzung vertagt werden. Lebhafte Aussprachen riefen die Wahl des Bauplatzes für den Neubau des staatlichen Realgymnasiums und der Antrag der Straßenbahnverwaltung zur Bewilligung der Mittel betreffs Ausbaues der Strecke Herdecke-Wetter-Wengern hervor. Die erste Vorlage wurde schließlich dahin erledigt, daß dem Angebote der Familie Koblhege, zu dem der Stadt bereits überwiesenen Gelände von 3300 Quadratmetern noch eine Grundfläche in Größe von 3700 Quadratmetern, beide an der verlängerten Heinitzstraße gelegen, kostenlos zu überlassen, zugestimmt wurde. Die Kgl. Regierung soll dementsprechend verständigt werden. Die zweite Vorlage fiel auf Antrag des Dr. Cremer der Vertagung anheim, da neben dem Projekte Herdecke-Wetter-Wengern noch ein solches bezüglich Vorhalle-Volmarstein-Wengern angeregt wurde. Für zwei Grundstücke an der Pumpstation Hengstey werden 6000 Mark angefordert und bewilligt. Dem Gartenbauverein wird ein Zuschuß von 300 Mark zugesagt. Für den Ausbau eines Anreicherungsgrabens oberhalb des städtischen Wasserwerkes werden 20 000 Mark, für Kanalisation der Friedensstraße 18 000 Mark und für den Bau einer Kühlanlage im Parkhause 3500 Mark debattelos bewilligt. Zum Schluß kam man auf das Schmerzenskind der Verwaltung, den Bahnhofsvorplatz, wieder zu sprechen. Die beiden Gasthöfe Rüßmann und Rosa sind der Stadt zum Ankaufe und zwar zum Gesamtpreise von 740 000 Mark, Inventar und Stempelkosten eingerechnet, angeboten worden. Die Beratung wurde in vertraulicher Sitzung fortgesetzt und dahin erledigt, daß den beiden Besitzern ein neues Angebot, das sich auf 44 000 Mark niedriger stellt, gemacht werden soll. Man erhofft den Zuschlag der Beteiligten.

Mülheim-Ruhr, 5. Aug. (Verband evangelischer Arbeitervereine.) Der Rheinisch-Westfälische Verband evangelischer Arbeiter-Vereine hat vorgestern hier seine diesjährige Verbandsvorstandssitzung abgehalten. Bei der Besprechung des Jahresberichts befaßte man sich eingehend auch mit der Jugendpflege. Aus der Erörterung war zu entnehmen, daß der Jugendbund der evangelischen Arbeitervereine gegenwärtig dreißig Vereine mit 1242 Mitgliedern zählt. Der letzte Kassenbericht verzeichnet eine Einnahme von 11 683 Mk. Zur Frage der wirtschaftsfriedlichen Werkvereine wurde folgender Beschlußantrag angenommen: „Der Verband Evangelischer Arbeitervereine für Rheinland und Westfalen hat die Werkvereine in keiner Weise angegriffen. Dagegen sind von anderer Seite wiederholt die schärfsten Angriffe gegen ihn erfolgt, namentlich auf die leitenden Persönlichkeiten. Es ist sowohl im Organ „Der Werkverein“ wie in der Versammlung der Vereine in Düsseldorf die Forderung auf Beseitigung unserer Führer erfolgt und die Mitglieder sind aufgefordert worden, zu diesem Zweck in die evangelischen Arbeitervereine einzutreten und in ihnen zu agitieren. Dem tritt der Verband mit aller Entschiedenheit entgegen. Er fordert von den Kreisverbänden und von den Vereinen, daß sie für die Durchführung der Grundsätze des Verbandes, insbesondere des sozialen Programms, Sorge zu tragen, und daß sie keine Mitglieder in den Vereinen dulden, welche jenen Weisungen folgen und gegen unsere Grundsätze agitieren. Im übrigen erklärt derVerband, daß er an seinerStellung zur christlichnationalen Arbeiterbewegung festhält und für das Koalitionsrecht seiner Mitglieder eintritt.“ Die Satzungen der Sterbekasse sind von der Aufsichtsbehörde durchgesehen und mit unwesentlichen Aenderungen zurückgegeben worden. Sie werden am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten. Die Altersgrenze ist auf 50 Jahre festgesetzt worden. Die Versammlung erklärte sich für die Annahme dieser Satzungen. Ein weiterer Beratungsgegenstand betraf die Volksversicherung, die als Abteilung der Deutschen Volksversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin für die evangelischen Arbeitervereine eingerichtet worden ist. Man erhofft von diesem neuen Zweige sozialer Tätigkeit gute Erfolge für die evangelische Arbeitervereinssache. Der bisherige Verbandsvorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Horst-Emscher, 5. August. (Ein Greis von seltener körperlicher Rüstigkeit) und geistiger Frische feierte hier heute unter Anteilnahme der ganzen Bürgerschaft die 94. Wiederkehr seines Geburtstages. Der Bergingvalide Heinrich Dörnemann von hier wurde in Buer geboren und verzog als kleiner Knabe mit seinen Eltern nach Horst-Emscher, wo er seitdem ununterbrochen gelebt und gearbeitet hat.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Ferienstrafkammer.

Dortmund, 5. August.

Im Lunapark waren in diesem Frühjahr die Arbeiter Franz Schatthauer und Carl Stoch von hier beschäftigt. In der Nacht zum 20. Mai kamen sie von ihrer Arbeitsstelle, gingen die Münsterstraße entlang und stiegen dort beim Althändler Bonenkamp durch das Oberlicht ein, um aus dem Geschäft einige Kleidungsstücke zu stehlen, die sie für 3 Mark umsetzten. Beide handelten im Rückfall. Schatthauer erhielt 6, Stoch 5 Monate Gefängnis.

Wegen Betrugs hatte sich dann der Schlosser Anton Gerbracht aus Münster zu verantworten, der sich am 29. Mai 1912 in Hamm als Heilkundiger produzierte und zwar unter folgenden Umständen: Am gen. Tage saß der Angeklagte in einer Wirtschaft in der sich auch der Drahtzieher Heinr. Brune befand, der da erzählte, daß sein Sohn leidend sei und kein Arzt helfen könne. Der Angeklagte sagte ihm dann, daß er beim Militär Lazarettgehülfe gewesen sei und den Fall beseitigen könne. Brune glaubte ihm, nahm ihn mit zu seiner Wohnung in Westönnen und ließ dort seinen Sohn von ihm untersuchen. Für diese Untersuchung und Medizin, die er zu senden versprach, aber nie sandte, ließ er sich 18,75 Mk. geben und verduftete dann. Da es sich um Betrug im Rückfall handelte, erkannte das Gericht gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Einen Mansardendiebstahl verübte, im Rückfall handelnd, am 15. Juni ds. Js. der Dachdecker Otto Plaumann hierselbst; er stahl einem Dienstmädchen Kleidungsstücke und eine Brosche, zwei Ringe und eine Uhrkette. Der Angeklagte, der geständig ist, wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Den Einbruch verübte er am Schwanenwall.

Ein rückfälliger Dieb ist auch der Monteur Felix Redemann, ohne festen Wohnsitz, der sich zunächst unter Vorspiegelung falscher Tatsachen bei einer Frau am 27. Mai einlogierte und sie um 4.20 Mk. brachte. Am 2. Juni brach er dann in der Wohnung eines Dienstmädchens ein und stahl diesem eine Uhr mit Kette und 1.50 Mk. barem Gelde. Die Uhr mitsamt der Kette wurden beim Angeklagten gefunden, der heute behauptete, er habe beides von einem Unbekannten auf der Haydnstraße gekauft. Den Unbekannten ließ das Gericht, trotzdem er einen Rucksack getragen haben soll, nicht gelten und erkannte gegen den Angeklagten auf 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis.

Aus einem verschlossenem Spind stahl am 27. Nov. vor. Js. auf dem Eisen- und Stahlwerk „Union“ der Arbeiter Franz Schulz einem Kollegen eine Uhr. Strafe: 3 Monate Gefängnis.

Im Rückfall handelnd stahl am 10. Juni ds. Js. der Arbeiter Albert Dombrowski von hier dem Kellner Josef Wingelmann ein paar Schuhe, einen Anzug und eine Uhr aus einem unverschlossenen Raum. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Wegen wissentlich falscher Anzeige hatte sich der Schlosser Julian Pauluskeweinaz ohne festen Wohnsitz zu verantworten. Der Mann schlief in der Nacht zum 25. Juni ds. Js. neben dem Bahndamm am Königshof und dort wurde ihm, wie er behauptet, ein Portemonnaie mit 17,18 Mk. aus der Tasche gestohlen und zwar durch einen Schutzmann. Der Angeklagte ging in der betr. Nacht zur Wache an der Steinstraße und machte diesbezügliche Angaben. Heute sagt er aus, daß er seine Behauptungen nicht aufrecht erhalten könne — aller Wahrscheinlichkeit nach hat er aber gar kein Geld gehabt. Das Gericht konnte nicht zur Ueberzeugung kommen, daß der Angeklagte wider besseres Wissen handelte und sprach ihn frei.

Wegen einer Kostschuld gerieten am 10. Mai dieses Jahres die Bergleute Paul Kluth aus Berghofen und Hugo Landmann aus Aplerbeck zusammen. Kluth kam an dem genannten Tage von der Frühschicht und traf in Aplerbeck den Landmann, der ihm Vorhaltungen machte. Es entstand ein Streit, in dessen Verlauf Kluth seinem Gegner zwei Stiche in die Schulter und am Bein beibrachte. Heute hatte er sich wegen dieser Tat vor der Strafkammer zu verantworten. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er sich in Notwehr befunden habe und total betrunken gewesen sei. Das Gericht nahm dieses aber nicht als Entschuldigung an und verurteilte ihn wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis.

In leichtsinniger Weise verwahrte der Kuhmelker Johann Brinker aus Klothingen bei Welver sein Geld in einer offenstehenden Pappschachtel. Mit ihm befreundet war der Arbeiter Thomas Nikolajewski, der auf einem benachbarten Gute beschäftigt war. Am 30. Mai nun wollte Nikolajewski seinen Freund besuchen, traf diesen aber nicht zu Hause an. In dem Zimmer des Brinker wollte er auf dessen Rückkehr warten. Auf dem Tische stand eine Pappschachtel, die er aus Neugier und Langeweile öffnete. Oben aufliegend fand er einen 50-Mark-Schein, den er an sich nahm und damit verduftete. In Braunschweig konnte er am 5. Juni verhaftet werden und er befindet sich seit dieser Zeit in Untersuchungshaft. Heute gab er die Tat ohne weiteres zu. Das Urteil lautete wegen Diebstahls in strafschärfendem Rückfall — der Angeklagte ist schon siebenmal vorbestraft — auf 6 Monate Gefängnis. 8 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht.

Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Aug. Die heutige Börse eröffnete wieder unter größter Zurückhaltung vom Geschäft, dabei war die Stimmung durchaus fest und zuversichtlich. Dies gilt insbesondere auch von der Beurteilung der politischen Lage, ohne daß die Hoffnungen, die man in dieser Beziehung hegt, zu neuer Kauftätigkeit anzuregen vermochten. Auch die bessere Zuversicht, mit der man der weitern wirtschaftlichen Entwicklung entgegensieht, behauptet sich und erhielt heute neue Nahrung durch bessere Meldungen vom amerikanischen Eisenmarkt sowie die Preiserhöhungen für Kupferbleche und Zinkbleche im Zusammenhang mit der festern Haltung der Metallmärkte. Am Montanaktienmarkt wurde weiter versucht, Deutsch-Luxemburger zu drücken, doch erreichte die Einbuße nicht ganz 1 Proz. Auch Oberschlesische Eisenindustrie gaben ¾ Proz. nach, während Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Rombacher den Bruchteil eines Prozents verloren. Fester waren dagegen Phönix, Gelsenkirchener und Kattowitzer, die je etwa ½ Proz. anzogen, sowie Aumetz, Rheinstahl und Hohenlohewerke. Elektrizitätswerte eröffneten teils behauptet, teils etwas höher, A. E.-G. fast 1 Proz. Von Bankaktien waren russische gebessert, für die übrigen wurden fast durchweg keine ersten Kurse festgestellt. Amerikanische Eisenbahnen waren im Anschluß an Newyork leicht gebessert, und auch Oesterreichische Südbahn und Schantungbahn eröffneten höher. Im weitern Verlauf blieb die Haltung fest, und die Kursrichtung ging weiter nach oben, insbesondere für Montanwerte und russische Bankwerte, denen feste Petersburger Notierungen zustatten kamen. Internationale Handelsbank zogen 1½ Proz. an. Von Montanwerten waren namentlich Bochumer und Gelsenkirchener höher, und auch Deutsch-Luxemburger waren ziemlich erholt; dann richtete aber in der zweiten Börsenstunde die Baissespekulation erfolgreiche Angriffe gegen dieses Papier, wodurch der Kurs vorübergehend um fast 3 Proz. herabgedrückt wurde. Das Geschäft war zeitweise ziemlich erregt, doch trat schon bald wieder eine Erholung ein.

Bergwerksgesellschaft Hibernia, Herne. Mit dem 1. Oktober werden auf dem jetzigen Luftschacht der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Eickel 2 auch Kohlen gefördert. Es werden dort aus diesem Grunde mehrere neue Betriebsgebäude errichtet. So baut man eine Wäsche, Bureauräume und eine Fördermaschine. Auch mit dem Abteufen einer neuen Sohle ist man beschäftigt. Die Kohlen werden mit der bald fertiggestellten Zechenbahn, die die Hiberniaschächte 1-2 in Herne und 3-4 in Eickel verbindet und auch den neuen Schacht 7 berührt, nach Schacht 1-2 befördert.

Kunst und Wissenschaft.

Die Essener Gewerbeschau hat sich bisher eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen. In der ersten Woche der Eröffnung betrug die Besucherzahl insgesamt 67 000. Für Mittwoch, den 6. August ist ein großer Elitetag vorgesehen. Nachmittags 4 Uhr findet ein Kinderfest statt, abends 8 Uhr ein Liederabend des berühmten Essener Männergesangvereins.

Konzerte, Vereine etc.

Im Restaurant „Zum Blücher“, Münsterstraße, konzertiert seit dem 1. August täglich abends bei freiem Eintritt das Salon-Trio Leysath. Bei günstiger Witterung finden die Konzerte in den Gartenanlagen statt.

Walhalla-Dortmund. Zu Ende ist die Schönheitskonkurrenz und neue Gäste haben bereits ihren Einzug in Dortmunds Walhalla gehalten. An der Spitze derselben steht in erster Linie Mstr. Klär, der stärkste Mann Deutschlands. Eine weitere hochinteressante Arbeit leistet Som-Samsa, der sich im ersten Teil des Programms in einem sensationellen gymnastischen Parterreakt produziert und im zweiten Teil den unglaublichen Trick „Die Flucht aus einem 50 Zentimeter breiten Eisenring“ ausführt. Fred Adami, ein mimischer Verwandlungskünstler, stellt zehn Großstadttypen mit blitzschneller Verwandlung auf offener Bühne dar. Als Humorist waltet Gustav Ruhrmann seines Amtes. Den weiteren Teil des 20 Nummern umfassenden Spielplanes bestreitet das Ewald-Ensemble. Zum Schluß sei noch die wackere Hauskapelle erwähnt, die unter Leitung des Herrn L. Wellhöfer ebenfalls zum guten Gelingen des Ganzen wesentlich beiträgt.

Kufeke Kindermehl. Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc

Im Haushalt unentbehrlich!

Mein Arzt verordnete mir Ihr Bioson zur Stärkung bei hochgradiger Nervosität und Schwächezuständen und habe ich damit die denkbar besten Erfolge erzielt. Die Kräfte hoben sich rasch, das Aussehen besserte sich wesentlich. Bioson dürfte eigentlich in keinem Haushalt fehlen. Frau Fabrikant Karl Reinhard, Flacht bei Diez a. d. Lahn. Unterschrift beglaubigt: 03 19/3. Thielmann, Bürgermeister. Bioson, großes Paket (ca. ½ kg) Mk. 3.— in Apotheken, Drogerien.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dortmund-Cörne belegene, im Grundbuche von Cörne Band 3 Blatt Nr. 82 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Feiko Schert zu Dortmund eingetragene Grundstück Cörne, Flur 2 Nr. 624/197 pp., Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Stallgebäude, W. 1300 M., G. 120 M., 4 ar 27 qm groß, Bertholdshof Nr. 5 — Gebäudesteuerrolle 314 K., Grundsteuermutterrolle 320 K.

am 15. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestr. Nr. 22, 1 — Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen

Dortmund, den 30. Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde Marten belegene, im Grundbuche von Marten, Band 3, Artikel 24, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bergmanns Friedrich Kortmann in Marten eingetragene Grundstück Marten,
Flur 2 Nr. 1122/230, Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Hausgarten und Stallgebäude, Bismarckstraße Nr. 9, 12 ar 27 qm groß, W. 900 M.
Gebäudesteuerrolle 210, Grundsteuermutterrolle 78.

am 16. Oktober 1913, vorm. 10¼ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße Nr. 22, 1., Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juli 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 31 Juli 1913.

Königliches Amtsgericht.



Kammerjäger Hofmeister, Dortmund Fernruf 2817 Rhein. Str. 17
Vertilgung sämtl. Ungeziefers u. schriftl. Garantie. Spezialität: Geruchlose Wanzen-Vertilgung. Ia. Refer. von priv. wie staatl. Seite zu Diensten.

Die Beleidigung geg. Frau D. Adrian nehme ich zurück. Fr. H. B.

Die Beleidigung geg. Frau Th. Budde nehme ich zurück. Fr. H. B.

Die Abbruch-, Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Asphalt- und Dachdeckerarbeiten für die Herstellung von Treppenhaus, Anbauten am Dienstwohngebäude Uemmingerstr. Nr. 14 in Langendreer (Los 1) sollen vergeben werden.

Entwurfsstücke sind in unserm Geschäftsgebäude, Schwanenstraße 68, Zimmer 8 und bei der Bahnmeisterei 102 zu Langendreer einzusehen. Angebotsformulare können, solange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukasse zum Preise v. 0,60 Mk. in bar bezogen werden. 47266

Angebote sind verschlossen und mit entspr. Aufschrift bis zum Freitag, den 15. August 1913, nachmitt. 5½ Uhr, postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 21 Tage.

Dortmund, d. 2. Aug. 1913.
Kgl. Eisenb.-Betr.-Amt 2.

Die Schreiner- u. Schlosserarbeiten für die Treppenhausanbauten a. Wohnhaus Vollmondstr. Nr. 1 in Werne (Los 2) sollen vergeben werden.

Entwurfsstücke sind in unserm Geschäfts-Gebäude, Schwanenstraße 68, Zimmer 8 und bei der Bahnmeisterei 102 zu Werne einzusehen. Angebotsformulare können, solange Vorrat vorhanden, durch die Bureaukasse zum Preise v. 0,40 Mk. in bar bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entspr. Aufschrift bis zum Freitag, den 15. August 1913, nachm. 5¼ Uhr, postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 21 Tage.

Dortmund, d. 2. Aug. 1913.
Kgl. Eisenb.-Betr.-Amt 2.

Pferdegeschirre
große Auswahl
Leopoldstraße 8
bei Kiffel.
Neu!

Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Firmusin“ nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. Sofortige Wirkung. Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin“ ist zu haben: „Einhorn - Apotheke“ Dortmund, Markt 22. 22828

Wermutkräuter mit Blüten
kauft
H. Schönfeldt, Likörfabrik, Rheinischestraße 13.

Haarausfall!
Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin“ Jedes Haar wird prächtig. à Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Busleb's Brennesselspiritus. à Fl. 75 Pf.
Hafen-Drogerie, Münsterstraße 74.
Adler-Drogerie, Kaiserstraße 10.
Germania-Drog. Westenhellweg 5.

Gallenstein-
kranke erhalten kostenl. Broschüre mit zahlreichen Referenzen über Dr. Schmidt's bewährte Steinkur.
Chem. Fabr. Hassia, Wiesbad. 25 B

Offeriere gegen Nachnahme:
Hies. Landeier 100 St. M. 8.00
„ Landbutter Pfd. M. 1.30
Tilsiter Käse, vollfett in Staniol . . . Pfd. 75 Pf.
Schweiz. Käse Ia. Pfd. 90 Pf.
C. F. Harenberg, Osnabrück.

Damen finden diskrete Aufn. in schön. Waldhäuschen. Off. S. S. Borken i. W., Dülmerweg 12.

Damen find. liebevolle diskrete Aufnahme ohne Heimbericht. Frau Ww. Voß, Detmold.

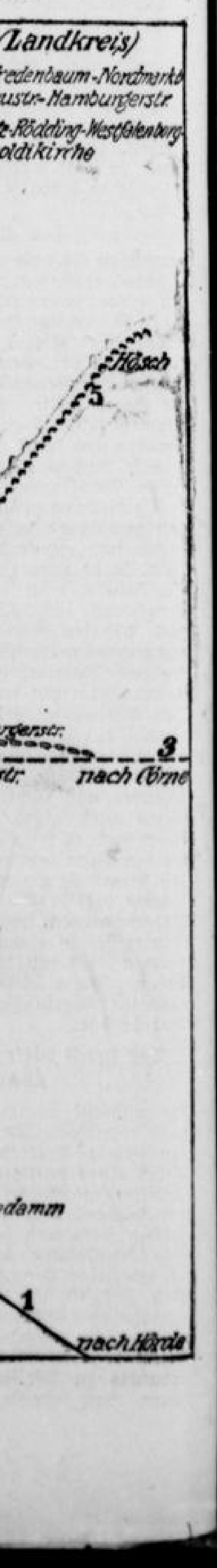
Verloren - Gefunden

Achtung!
100 Mk. Belohnung demjen., der mir den Täter angibt, der am 29. Juni abends gegen 10 Uhr meinen Papagei mit Käfig gestohlen hat. Rensing, Kirchdernerstr. 80.

Donnerstag Brille verloren, g. Belohnung abzugeben. Brückstraße 33.

50 Mark Belohnung.
Entlaufen ein jap.
Malteser-Hündchen
Langes, weißes Seidenhaar gelbe Ohren, busch. langen Schwanz. Vor An. od. Verkauf wird gewarnt. Abzug. gegen obige Belohnung. Brückstraße 20, 1. Et.

Schäferh. zugel. Wißstr. 29.



Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 61 u. 7013 SPEZIALGESCH. FÜR MÖBELTRANSPORT EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Werkstatt f. i. Zweck p., f. z. v. Braunschweigerst. 24, I., r.

Lagerhaus
3 Etagen, gut 360 qm groß, mit Aufzug etc., sowie **Pferdestall** für 3—4 Pferde evtl. auch **Kontor und Wohnung** sof. billig zu vermieten. Näher. Münsterstraße 92, 2. Etage. Telephon 5118.

Hintergebäude z. Lag. od. Werkst. z. v. Balkenstr. 19,p.

Herne.
Bahnhofstraße,
Ladenlokal
mit Wohn. billig zu verm. Schr. Anfr. u. Nr. 46926 an den Gen.-Anz. Dortmd

Schönes Ladenlokal mit gr. Zimm., f. jed. Geschäft pass., sofort zu verm. Gerberstraße 10. Näheres im Möbelgeschäft.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 62053 Auskunft Kaiserstraße 27.

Ladenlokal
in Lünen mit oder ohne Wohnung zum 1. Oktober z. vermieten. Das Lokal liegt in ein. verkehrsreichen Viertel und eignet sich für Metzgerei. Schr. Angeb. u. Q. H. 9961 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Mod. Ladenlokal
am Westenhellweg 91-93, m. 100 Qm. Grundfläche und gleich großem Lagerraum, sofort oder später zu verm. Näheres im Hause. 15375

Westenhellweg! In allerbest. Lage ist sof. e. **Ladenlokal** zu verm. Stärkster Laufverkehr. Für jede Branche. Preis inkl. Zentralhz. 2400 Mk. Schr. Ang. u. P. Q. 168 an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Hüttemann- u. Baroperstr.-Ecke ist noch ein (47242
Ladenlokal
zu vermieten. Näheres Architekt H. Lammerding, Prinzenstraße 13.

Ladenlokal mit oder ohne Wohnung z. 1. Oktober zu verm. Rheinischestr. 39a. (

Laden
nebst großem hell. Hinterraum mit od. ohne Zubehör zu verm. Nähere Auskunft Jos. Zeller, Friedhof 3.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen per sofort oder später durch den
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

Herrschaftliche Etage, 8 Zimmer und Küche, 1. Oktober zu vermieten. (Näh. Hausmannstr. 13, I.

Die **herrschaftl. Etage** bestehend aus 8 Räumen mit Zubehör des verstorbenen Herrn Geh. Rat Harz ist anderweitig zu vermieten. Näh. Ostwall 52, part.

Hochherrschaftl. Etage
6 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Winterg., 2 Mans. und sonst. Zubehör, per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 28 Kont.

Herrsch. 1. Etage 6 Zim., Küche, Bad, Diele, Balkon, Mans. etc. im Zentrum, per Oktob. zu verm. Näh. Leipzigerst. 3, Tel. 1174

Herrschaftl. Wohnung v. 5 Z. u. Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Knappenbergerstr. 25, part.

Herrsch. Etage, abg., v. 5 gr. Z. u. Küche u. Zub., Gart., p. sof. o. 1. Okt. z. v. Näh. Münsterstr. 77. (

Bess. 1. Etg., 5 gr. Zim. u. Küche, Ver., Badez., Mans. u. Zub., Nähe Kaiserbr., z. 1. Okt. z. v. Ausk. Klosterstr. 11, I. Ecke Stephanstr. (

Bessere Etage, 5 Zimmer, nebst Küche 1. Okt. zu vermiet. Holländischestr. 23, I.

Herrschaftl. Etagen-Wohnungen
von 6—7 Räumen, mit Heizgas, elektr. Licht-Anl., Zentralheizg., Personenaufzug etc., per sofort od. später zu vermieten. Burgwall 18. 44820

Abgeschl. III. Etage
4 große Zim. nebst Küche, modern eingerichtet, zum 1. Oktober preisw. zu vermieten. Näheres Münsterstraße 115. 68772

Schöne, abgeschlossene **4 Zimm.-Wohn.** 2. Etage, Stolzestr., zum 1. Oktober zu vermieten. W. van Koten, Hollestr. 9.

4 Zimmer-Wohnung
4. Etg., abg., zum 1. Sept. od. später an ruh. Fam. zu verm. Mallinckrodtstr. 130, Ecke Münsterstraße. (

3 und 4 Zimmer
abgeschl. d. Neuzeit entspr., i. Hause Münsterstr. 131 an kl. Fam. zu vermiet. Näh. Münsterstr. 129, 1. Etg., r. (

2. Etage, 4 kl. Zimmer, an stille Leute zu vermiet. 68666 1. Kampstr. 77.

Abg. Etg., 4 Zim., 1. Okt. z. vm. Düsseldorferstr. 80. (

— **4. Etage,** — 4 Zim., Baderaum, elektr. Licht, p. 1. Okt. zu vermiet. Königswall 25, gegenüber Hauptbahnhof.

Abgeschl. Wohnung, 4 Zim., zum 1. Oktbr. zu vermiet.) Hohestraße 105, II.

Wohn. v. 4 Zim., 2. Etg., fortzugsh. 1. Okt. zu verm. Näh. Liebigstr. 22, II., r.)

3. Etage, 4 Zimmer, per 1. Oktober zu vermieten. Wilhelmstraße 41a. (

Abgeschl. II. Etage
3 Zimmer nebst Mansarde, der Neuzeit entspr. modern eingerichtet, zum 1. Oktob. preiswert zu vermieten. Näheres Münsterstr. 115.

3 Zimmer-Wohnung
im Hause **Unnaerstraße 36,** 3. Etg., z. 1. Sept. zu vm. Näh. Nr. 34, 1. Etage das.

Kaiserstraße 149
3 Zimmer ab 1. Septemb. oder später zu vermieten. Näheres Betenstraße 35 a.

3 Zimmer
zu vm. Haydenstraße 38. (

Sch. abg. 3 Zim.-Wohn. a. ruh. Leute zu vermiet.) Holsteinerstraße 17.

Bornstraße 121, III. 3 Zim. abg., elektr. L., Koch- u. Leuchtgas p. 1. Okt. zu v. N. Lübeckerstr. 13, 1. E. (

Kl. 3 Zim.-Wohnung sofort an ruh. Familie zu vermieten. 1. Kampstr. 39.(

3 Zimmer, abg., z. 1. Okt. zu verm. Näh. Kochstr. 29, Ecke v. d. Tannstraße. (

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** i. Nord-Osten in 2 Fam.-Hause z. 1. Sept. zu verm. N. Enschederstraße 1, part. (

Schöne Wohnung, 2 und 3 Zim., zum 1. Sept. u. Oktbr. zu vermieten. Bornstraße 187, 1. Etg.

3 Zimmer-Wohnung an kl. Fam. p. 1. Okt. z. v. N. Humboldtstr. 50, 1. Et. (

Sch. 3 Zim.-W. z. 1. Sept. z. v. Braunschweigerst. 24, I., r.

Arbeiterwohnung, 3 Zimmer, 1. Sept. zu vermiet. Weißenburgerstraße 92.

3 Z.-Wohn., part., sof. z. v.) Clausthalerstraße 41.

Abg. b. 3 Zim.-Wohn. z. v.) Clausthalerstraße 41.

2 u. 3 Zimmer, abgeschloss., zu vermieten. Näh. **Neubau,** Bergmannstraße 25. (

3 sch. Z., abg., m. Ver. p. 1. Okt. z. v. Flensburgerst. 5.

3 Zimmer, 2. Etage, an ruh. Leute per 1. Sept. zu vermieten. Leopoldstr. 64. (

Brunnenstr. 31: Sch. 3 Z.-Wohn., abg., 1. 9. u. 1. 10. zu v. Näh. Lübeckerst. 13. I

Missundestr. 65 **2 u. 3 Zim.,** abgeschl., 1. Oktober zu vm. Näh. Lübeckerstr. 13, 1. E.(

3 Z., fortzugsh. 15. Aug. o. 1. Sept. z. v. Lambachst. 4. (

Zum 15. August od. später eine **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Näheres (Große Heimstr. 50, part.

Abg. Part., 3 Z., z. 1. Okt. z. vm. Lindemannstr. 97 p.

3 Zimmer-Wohnung abgeschloss. z. 1. Sept. od. 1. Okt. zu vermieten. Möller, Uhlandstraße 45, 1. Etage.(

2 Zim., part., Hüttemannstraße 1, p. 1. 10. a. kl. Fam. z. vm. N. Wilhelmstr. 9. (

2 Zimmer z. 1. Septbr. zu verm. Hermannstraße 4. (

2 sch. Zimm. in abgeschl. H. zu verm. Wambelerstr. 7. (

2 Zimmer, 2. Et., 1. Okt. zu vermiet. Kielstraße 53. (

2 Z. z. vm. Düppelstr. 33. (

Wohnung, neu renoviert, z. 1. Sept. an kl. Familie zu verm. Schillerstraße 73. (

Abg. Wohnung 1. Oktober zu vm. Blumenstr. 35, I. l.

Gr. Erkerzimmer, 3. Etg., sofort zu vermieten. Näh. Oesterholzstr. 103, n. Heesch.

Großes helles Zimmer zu vermieten. Grünstr. 16. (

Eine 3—4 Zimmer
Mansarden-Wohnung
per 15. August a. ruh. Fam. zu verm. Näh. Neuer Graben 76, **Heinr. Kalthoff.** (

2 u. 3 Mansardenz. z. vm.) Kurfürstenstr. 20, 1. Et. (

2 Mans.-Z. sof. od. spät. zu vm. Düsseldorferstr. 20½, p.

Mans.-Wohnung, 3 Zimm., an ruh. Leute 1. Okt. zu vm. Humboldtstr. 45. (

Mansardenwohnung (3 Z.) in bess. Hause an kinderl. Familie zu vermieten. (Näheres Hohestraße 23. I

2 Bodenz. 1. Sept., **3 Bodenz.** 1. Oktober zu vermieten. (Knappenbergerstr. 20.

4 kleine Bodenzimmer z. verm. Thomasstraße 19.(

2 Bodenzim. zu verm. sof. o. spät. Näh. Alsenstraße 9. (

2 Boden-Zimmer zu verm.) Leopoldstraße 12.

Für Reisende
mbl. Zim. f. Tage u. Woch. Weiherstr. 8, Tel. 5285. (

1. Kampstrasse 49, III
fein möbl. Erkerz., 3 Min. v. Bahnhof, p. sof. a. bess. Herrn preisw. zu vermiet.(

Bess. Herr erh. **gut möbl. Z.** mit Morgenk. z. 15. Aug. Schr. Ang. u. J. G. 174 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 69002

Gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer an 2 Handw. m. o. ohne Pens. zu v., auch a. anst. Ehep. Weißenburgerstr. 17, part. rechts, Hofeing.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer sof. zu verm. Elektr. Licht, Schreibtisch. (Holzhofstraße 14, part. (

Gut möbl. Zimmer in besserem Hause und ruh. Lage zu vermieten. Johannesstr. 19, Part.

Sep. m. Wohn- u. Schlafz., auch einz., sof. zu vermiet. Franziskanerstr. 4, part.

Sep. frdl. mbl. Zim. an 2 Herr. m. Morgenk. Woche 3,50 Mk. Bremerstr. 7, I., l.

Elegant möbl. Zimmer mit Pens. sof. zu vermiet.) Westenhellweg 83, 2. Et.

Möbl. Zim. m. 2 Bett. mit od. ohne Pens. sof. zu vm., elektr. L. Bremerstr. 17, II.(

Möbliertes Zimmer für 2 Herren, Blumenstr. 35, 1. Eta. l., Nähe Union.

Mbl. Wohn- u. Schlafzimm. an 1—2 Herren m. Pens. z. verm. 1. Kampstr. 101. (

Mbl. Frontzimm. sof. o. sp. f. Herren od. d. Damen zu vm. Schwanenstr. 41, 2 Tr.

Schön möbl. Erkerzimmer
z. vm. Rheinischestr. 51½, II

Schön möbl. Mans. zum 15. August zu vermieten.) Weißenburgerstr. 36, pt.

Freundl. möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.) Burgmundastr. 32.

Elegant möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 68867 Kaiserstr. 12, 2. Et.

Möbl. Zimmer, 1—2 Bett., sof. zu verm. Nähe Bahnhof.) 1. Kampstraße 83, II.

Frdl. mbl. Zim. für 2 Herr. mit voll. Pension zu verm. Bölke, Gerberstraße 6, I. (

Gut mbl. Wohn- u. Schlafz. an Herrn o. Dame per sof. zu verm. Töllnerstr. 20, I.)

Schön möbl. Zimmer
Arbeystr. 120, II. i. d. N. d. Hohestr.

Schön möbl. Zimmer sof. od. später zu vermiet.) Nikolaistraße 25, II.

Fein möbl. W., u. Schlafz., elektr. L. u. Bad, f. preisw. zu verm. Liebigstraße 8, 1.

1 hübsch., möbl. gr. Mans.-Zimmer a. einz. Dame z. v. Schwanenwall 36. (

Sch. möbl. Zim., ung., sep. Eg., z. v. Andreasst. 12, II., direkt am Hauptbahnhof. (

Möbl. Zimmer m. Morgenkaffee sof. Preis Mk. 25. Kronprinzenstr. 9, 1. Et. (

Bess. mbl. Zim. zu verm. Kapellenstr. Nr. 11, 1. Et. (

Schön möbl. Zim. zu verm. 2. Kampstraße 22. (

Einf. möb. Zimm. z. vm.) Kuckelke 16, Laden.

Fein möbl. Zimmer zu vm.) Schwanenwall 8, part.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Brüderweg 18. (

Möbl. Zimmer, 2 Betten, sof. zu vm. Brückstr. 46, II.

M. Part.-Zimmer zu vermieten. Wittekindstr. 25, p.

Möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. Kielstraße 34. (

Sch. mbl. Zim. m. v. Pens. z. verm. 1. Kampstr. 32. (

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Langestr. 9, 1.

Einf. mbl. Zim. zu vermiet. Staufenstraße 4, 3. Etg.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer zu vm. Stolzestr. 22, pt., r.

Gut mbl. Part.-Frontz. m. el. L. z. vm. Hohestr. 58, p.(

Gut möbl. Zimmer z. v. Rheinischest. 92, III. (

Sch. möbl. Zimmer z. verm. Münsterstr. 84, II., links. (

Möbliertes Zimmer z. vm. Kielstraße 77, II. (

Möbl. Mans.-Z. sof. z. vm. Schüchtermannst. 43, IV., r.(

G. m. Zim. z. vm., el. Licht. Saarbrückerstraße 66, 2. E.

Möbl. Zim. m. v. Pens. an 1 od. 2 H. Arbeystr. 108, pt.

Möbl. Zim. sof. od. spät. zu verm. Humboldtstr. 55, pt. (

Frdl. möbl. Frontzimmer zu verm. Wilhelmstr. 8, 1. (

Einf. möbl. Z. f. d. Handw. z. vm. Brüderweg 40, II. (

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Reinoldistraße 21, 2. Et.

Einf. mbl. Z. Kielst. 36, p.(

Mbl. Z. z. vm. Rheinischestr. 62, I l.

Möbl. Z. Hoherwall 10, pt.

M. Z. z. v. Altermühlenweg 4, III, l.

Bodz. m. 2 B. z. v. W. 2,50 N. Hptbh. Andreasstr. 5. I

Propere Schlafstelle frei.) Mühlenstraße 6, 3. Et.

2 bessere Schlafstellen frei. Heckenstraße 6, II. r.

2 ord. Leute erh. **pr. Schlfst.** Leopoldstraße 25a, p. (

Prop. Schlafstelle frei. Otten, Leopoldstr. 18, 1. Et.

Propere Schlafstelle frei. Humboldtstr. 14, III. (

Ord. Leute erh. p. **Schlafst.** 1. Kampstraße 114, I. (

Schlfst. fr. Leibnizstr. 13, p.

Pr. Schlafst. fr. Kurzestr. 21, I l.

Schlfst. fr. Amalienstr. 3. II.

Schlafst. fr. 1. Kampstr. 63.(

P. Schlafst. Leopoldst. 8. (

Schlfst. fr. Stubengasse 22.

Schlafst. Friedrichstr. 21, p.

Schlafst. 1. Kampstr. 41, 1.(

Schlfst. Friedrichstr. 24, I. r.

P. Schlfst. fr. Bornstr. 27.(

P. Schlafst. Paulusstr. 3. (

2 Schlfst. fr. Sedanst. 9. II.

B. Schlfst. Schillerst. 36, III.

Schlfst. f. 2 Pers. Augustastr. 2, II

2 B. Schlafst. fr. Brüderweg 28, IV.(

Bess. Schlafst. 1. Kampstr. 41, III.(

Kost u. L. f. anst. j. Mann frei. Lortzingstr. 29, I., r. (

Anst. Leute erhalt. **Kost u. Logis.** Heroldstr. 15, I.(

K. u. L. Augustastr. 5, I. (

Kost u. Logis Heiligegartenstr. 21

K. u. L. Lortzingstraße 23.(

K. u. L. Sedanstraße 9, p. (

K. u. L. Kurzestr. 27, II. (

Vorzügl. Mittagstisch
i. Abonn. 70 Pf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49.

Priv. Mittag- u. Abendtisch erh. d. H. 1. Kampstr. 101.

Besserer Mittagstisch.) Heiligerweg 21, 2. Etg.

Miets-Gesuche

Kleineres
Fabrikgebäude
am liebsten mit Bahnanschluß zum 1. April 1914 z. mieten gesucht. Schr. Ang. u. A. F. 4586 an den General-Anzeiger Dortmund. (

Lagerraum
Nähe der unteren Steinstr. per sofort zu mieten gesucht. **Effer,** Baumstraße 12. Telephon 5164. (

Kleiner Laden
nebst 3 Zim. zum 1. 10. zu mieten gesucht. Näheres Schützenstraße 221, 1. Etage, bei **Johann Krajewski.** (

Herrschaftl. Einfamilienhaus
im östlichen Stadtteil, bei einem Mietspreis von 3—4000 Mark pro Anno, auf längere Jahre **zu mieten gesucht.**
Offerten an
L. Spiegel, Museumstraße 5.

Suche Zimmer für dauernd
zur Abhaltung v. Sprechstd. (part. oder 1. Etg.) nähe Hauptbahnhof. Benutzung wöchentlich ½ Tag. Preis-Offerten unter **N. O. 4536** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Etage von 5 Zimmern mit Zub., am liebst. i. Süd., zum 1. 10. zu miet. gesucht. Schr. Off. m. Pr. u. U. G. 186 an Gen.-Anz. Dortm.)

Wohnung (5 Zimmer)
Nähe Kielstr., z. 1. Sept. gesucht. Schr. Ang. m. Preisangabe unter T. W. 137 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Wohnung v. 5 Zimmern u. Küche zum 1. Okt. z. miet. gesucht. Offerten m. Preis u. N. S. 434 an Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenstr. (

Brautpaar sucht zum 1. 12. 3 Zimmer- mit Mansarde o. 4 Zimmer-Wohnung, möglichst abgeschlossen. Schr. Ang. mit Preisang. u. T. Z. 159 a. G.-A. Dmd.

Ja. kinderl. Ehep. (Beamt.) sucht zum 1. September **3 Zimmer-Wohnung,** abgeschl., evtl. zum 1. Okt. Schr. Ang. u. B. M. 4983 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautp. sucht abgeschloss. **3 Zimmer-Wohnung,** evtl. m. Mans. z. September oder Oktober. Schr. Ang. u. R. E. 146 an den Gen.-Anz., Dortm. (

3 Zimmer-Wohnung 1. Sept. zu mieten gesucht. am liebst. Süden od. Süd-Ost. Off. unt. J. H. 175 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautpaar sucht z. 1. Sept. **3 Zimmer-Wohnung,** Süd. oder Westen. Ausf. schr. Ang. u. R. B. 436 a. d. Fil.-Exp. **Ruhfus,** Sonnenst. 74.

Kinderl. Ehep. sucht 2 Zim. sofort od. 1. Sept. i. Zentr. Schr. Ang. u. F. O. 153 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Brautpaar sucht sofort oder z. 1. 10. **2-Zimmer-Wohn.** in ruh. Hause d. nordöstlich. Stadtteils. Schriftl. Angeb. unter Z. U. 163 an den General-Anzeig. in Dortm.

Brautpaar sucht z. 1. Okt. eine **abg. 2 Zimm.-Wohn.** Nähe Mittelpunkt d. Stadt. Schr. Ang. u. B. W. 162 an den Gen.-Anz. Dortmd.

J. Brautp. f. z. 1. November **2—3 Mans.-Zimmer** i. ruh. Hause, am liebst. Ost. oder Süden. Schr. Ang. m. Preisang. unt. D. A. 155 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Witwe m. 1 Tocht. f. z. 1. Sept. od. Okt. 2 Zimmer evtl. Mansardenzimmer. Schr. Ang. m. Preis u. A. B. 182 a. d. Gen.-Anz. Dort.

Nähe Steinstr. 1 **großes leeres Zimmer** gesucht. Schr. Ang. u. B. B. 185 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Möbl. Zimm. v. anständ. j. Mann per 1. Sept. gesucht. Nähe Born- od. Kaiserstr. Off. m. Preis u. K. A. 273 Fil.-Exp. Münsterstr. 44. (

Ung., gut möbl. Zimmer per sofort gesucht. Schr. Ang. u. P. E. 144 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Junger Kunstmaler sucht **großes helles möbl. Zimmer** Schr. Ang. u. B. W. 161 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Suche z. 15. d. M. **möbl. Zimm.** i. unmittelb. Nähe d. Bahn. Off. m. Preisang. u. B. S. 158 a. d. G.-A. Dmd.

Frdl., äuß. saub. Mädchen v. 15—16 J. für sof. gesucht.) Schwanenstraße 77.

Herr sucht sof. ein frdl., **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht, Nähe Grafenhof als Alleinmieter. Schr. Ang. m. Pr. u. E. B. 154 an d. Gen.-Anz. D.

Ja. Herr sucht per 1. Sept.
gute bürgerl. Pension
in Dortmund. Offerten unt. **M. J. 18 postlagernd Hörde.**

Dame f. g. bürgl. Mittagstisch Nähe Friedrichstraße. Schr. Ang. u. T. L. 164 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschließb. Raum z. Aufstellen ein. Bettes, b. tägl. kurzem Aufenthalt gesucht. Schr. Angeb. u. E. M. 178 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Verschiedenes

Wäsche z. Wasch. u. Glanzbügeln w. ang. Nordst. 52, III

Geübte Flickerin f. Kundsch. z. Flick. Langestr. 81, III. l.

Hüte werden billig garniert. Westenh. 90, II. E. Betg.

Näherin übern. Ausbesserungsarb. f. d. Herrschaften.) Uhlandstraße 82.

Schreinerarb. werd. prompt ausgeführt. **M. Saffe,** Langestraße Nr. 98. (

Reparieren, Polieren u. Beizen v. Möbeln u. Klavieren w. bill. ausgef. **Finkeldei,** Lütgebrückstraße 12. Telephon 3859. (

Anstreicherarb. w. gut und b. ausgef. K. gen. Braunschweigerstr. 7. (Nordmkt.)

Aufpolstern gut und billig.
Wilh. Rohm, 1. Kampstr. 63. (

Wer lief. Anzug- u. Paletot-Stoff g. e. Teil Druck. Rest Kasse. Schr. Ang. u. C. A. 156 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Wer trägt einem Geschäftsmanne, Nähe Dortm., fortlaufend Bücher bei? (Schr. Ang. u. W. B. 4970 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Möbel-Beiz- und Polier-Anstalt. Weiherstraße 48.

Gänsefedern auf **Teilzahlung** Pfd. 130; weiße 160; **Halbdaunen** 180; feinste 250; **Daun.** 275; **Federn** wie gangbar i fertig. Betten 30 u. 85 Pfg. **Kollmann,** Versandhaus, **Hildesheim**
—**Proben kostenlos.**—

Kautionsfäh. Milchh. sucht zum 1. od. 15. September 200—300 Liter Milch. Schr Ang. u. P. C. 4971 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Dünger abzugeben. Zimmerstr. 29.

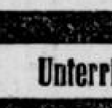
Goldwaren u. Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**
Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!
A. Eick & Comp.
Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38
beim Bezirks-Kommando. 3563

Was wissen Sie
von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn
Sie stehen sich besser
mit Persil und sparen viel Aerger, Zeit, Arbeit und Geld!
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Ankerwickelei
und mechanische Werkstatt, Neu- u. Umwickeln von Motoren u. Dynamos für alle Stromart u. Spannung unter Garantie.
Gebr. Pöttner,
Inh.: Otto Pöttner, Dortmund, Sedanstraße 9.

Halt! Reklamemarken
1000 sortiert u. 10 Albums M. 6,
1000 Serien Marken und 10 Albums . . . . M. 10,
100 selt. Ausst.- u. Festmark. M. 5,
100 verschied. seltene 1, 2 u. 3 M.
Albums à 6, 10, 20, 30—1 M.
Albums mit 180 Marken 1.50 M.
D. Grödel, Frankfurt a. M. Nachn.


Ital. Hühner, bald legreife, von M. 2 an, Rassegeflügel, Geräte, tragbare Ställe liefert **Geflügelpark i. Auerbach 132** (Hess.) Katalog gratis. 44081

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann
Eisenmarkt 2. Sprechs. 8-2, 5-9.
Privat-Unterricht und Nachhilfe, bes. fürs **Einjährige** u. **Abitur.** Dauer: ½, 1 bezw. 1½ Jahr
Beste Förderung für Sitzengeblieb. f. Technikum u. Handelshochschule.
Ferienkurse.

Dr. Szitnicks Institut
Düsseldorf
Vorbereitg. f. Sexta-, Prima-, Reife-, Prima-, Fähnrichs- u. Einj.Prüf. Internat. Glänz. Erfolge. Mäß. Preise. I. Ref

Pädagogium
Sedanst. 29, gegenüb. Union-Hotel **Ferien-Unterricht** für zurückgebl. Schüler. — **Privat-Unterricht** in allen Fächern. — **Silentium** (von 11 Teilnehmern wurden Ostern 10 versetzt!) — Ferienschl. 1 Sept. Schüleranmeld. rechtzeitig erbet.

Englisch-deutsche
Französisch-deutsche
Italienisch-deutsche
Zeitungen f. sprachl. Fortbldg. liefert z. Probe gratis **C. Lüthy, Chaux-de-Fonds 15 (Schweiz)**

stud. math. erteilt Nachhilfestunden in all. Fächern während u. nach den Ferien. Schr. Ang. u. E. W. 9986 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Student gibt **Nachhülfestunden.** Offerten unt. B. F. 4982 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ferien-Unterricht
für Schüler höh. Lehranst. **Hoffmann,** Lehr., Rosental 7

Für Eltern.
Ferienkurse. Rechtzeitige Förderung i. schwachen Fächern. Tägl. morg. 1½ Std. Energ. Aufs. Hon. 25 Mk. **cand. Lanze,** Hakenstr. 10.

Damen, die ihre **Garderobe** selbst anfertigen wollen, erhalten guten Unterricht. (Vinckeplatz 6, II.

Städtische Mädchen-Gewerbeschule
Ostrandweg 15 (an der Kaiserstraße).
Beginn des Winterhalbjahres.
a) für Koch- Back- und Bügelkurse am 16. Sept., morgens 8¼ Uhr.
b) für Handarbeits-, Weißnäh- und Schneiderkurse am 2. Oktober, morgens 8¼ Uhr.
1. Abteilung für Kochen und Hauswirtschaft.
a) Einfache, bürgerliche Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 40 Mk. mit Essen.
b) Gute, bürgerliche Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 60 Mark ohne Essen.
c) Feine Küche. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 75 Mark.
d) Backkursus. Dauer 1 Vierteljahr. Preis 20 Mark.
e) Bügelkurse:
1. Mangeln und Bügeln von Haus- und Leibwäsche, Gardinenspannen.
2. Glanzbügeln.
Dauer je 1 Vierteljahr. Preis je 5 Mark.
2. Abteilung für Handarbeit.
a) Praktische Handarbeiten. Dauer ½ Jahr. Preis 15 Mark.
b) Feine Handarbeiten. Dauer je nach Wunsch. 1—2 Halbjahre. Preis 25 Mark pro Halbjahr.
c) Maschinennähen und Wäscheanfertigen. Dauer je nach Wunsch. 1—2 Halbjahre. Preis 20 Mark pro Halbjahr.
d) Schneidern. Dauer je nach Wunsch. 1—3 Halbjahre. Preis 30 Mark pro Halbjahr.
3. Abendkurse für berufstätige Mädchen.
a) Kochkurse. Dauer 1 Halbjahr; einmal 3 Stunden wöchentlich. Preis 6 Mark.
b) Wäschenähkursus
c) Schneiderkurse
d) Kurse für praktische Handarbeiten, wie Stopfen, Flicken, Umändern alt. Sachen usw.
} Dauer 1 Halbjahr, einmal 3 Stunden oder zweimal 2 Stunden wöchentlich. Preis je 6 Mark.
e) Bügelkurse. Dauer 1 Vierteljahr; einmal 2½ Stunden wöchentlich von 7½—10 Uhr. Preis 5 Mark.
Näheres ist aus dem Prospekt, der in der Schule ausgegeben wird, zu ersehen. Sprechstunden: 11—12 und 4—5 Uhr täglich. 47289

Zuschneide-Akademie
„Worrings"
Rheinischestrasse 24a.
Ausbildung von Direktricen, Schneiderinnen, Wäschezuschneiderinnen! Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. Näh- und Zuschneidekurse für den Privatgebrauch. Verlangen Sie Prospekte. 48238
Lehrbücher — Schnittmuster — Schülerfahrkarten.

Chauffeurschule Electra
Dortmund Steinstraße 18 Fernruf 3752.
Bedeutendes Institut Deutschlands.
Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Brautleuten
und allen Interessenten die wirklich **gute und dauerhafte Möbel** billig kaufen wollen, empfehle ich die Besichtigung meiner sehenswerten
Möbel-Ausstellung!
Schlafzimmer

einf. altd.	110
engl. hell	152
eleg. mit Spiegel .	166
3teil. m. Wäscheabt.	218
echt eichen	232

Verlangen Sie Katalog
Küchen

einf. altd.	72
bessere Ausf. m. Lin.	95
pitch-pine	108
hocheleg., pitch-pine	132
3teilig pitch-pine .	152

Lieferung überall hin frei
Stilgerechte Wohnzimmer
Stilgerechte Speisezimmer
Stilgerechte Herrenzimm.
Stilgerechte Salons
Auf Wunsch Zahlung in Raten.
Einzel-Möbel
enorm billig.
Bevor Sie anderwärts kaufen, besuchen Sie ohne jede Verbindlichkeit meine
Riesen-Läger
Westfälisches Möbelhaus
Alfred Kraus
Westenhellweg 138
Nähe Körnerplatz.

Flechten
Bein- u. sonstige Hautkranke aller Art, auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an
A. Tiemann, Dortmund, Kurfürstenstraße 35, 1. Etage r.
Heilung ohne Berufsstörung.
Bartflechte
Gewöhnlich in 14 Tagen.
Sprechstunden: täglich 9—8, Sonntags 9—12 Uhr.
Bei briefl. Anfr. erb. Rückporto.

Mädchen,
8 Wochen alt, z. verschenken. Sunderweg 55 b. Klemme. (

Heiraten

Ord. Witwe m. 2 schulpfl. Kind. w. sich wied. zu verh. mit ält. Mann v. 47 J. an. Schr. Ang. u. A. O. 169 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reelles Heirats-Gesuch.
Fabrikant, 30 J., ev., hübsch. Erscheinung, Inhab. ein. kl. Möbelfabrik u. schön. Besitztum auf d. Lande, möchte mit ein. nett., häusl. erzog. Fräul. i. Verkehr treten, zw. **Heirat.** Vermög. erwünscht. Schr. Ang. u. W. 26 postlagernd **Unna.** (

Dame, 27 J., evgl., spars. u. häusl. erz., ang. Ersch., mit gut. Ausst., w. die Bek. ein. stattl. char. Herrn in sich. Posit. zwecks **Heirat.** Witwer nicht ausgeschl. Nur ernstgem. schr. Off. u. J. R. 4979 an Gen.-Anz. Dortm. (Anonym zwecklos. (

Suche für meinen Sohn, Konditor, 25 J. alt, große, stattl. Erscheinung, evangel., 10 000 Mk. Barvermögen, nach 6 Jahren noch 10 000 Mk., ein geb. Fräulein zw.
Heirat,
um mit dessen oder dessen Eltern eine Konditorei zu gründen oder zu kaufen; wo ist gleich. Vermögen erw. Schr. Ang. u. K. E. 4585 an den Gen.-Anz. Dortmd.

J. Eis.-Beamter w. bürgl. hübsch. jg. Dame i. Alt. v. 18—21 J. zw. bald. **Heirat** kenn. zu lern. Schr. Ang. m. Angabe d. Adr. u. T. Y. 140 an Gen.-Anz. b. 7. d. Mts.

J. Mann, kath., bess. Handwerker, sucht Anschl. an jg. kath. Mädchen, auch besser. Dienstmädchen, zw. **Heirat.** Schr. Ang. u. M. S. 165 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Heirat.
J. Mädchen, 18 J. alt, 3000 Mk. Verm., wünscht die Bekanntsch. ein. jg. Herrn zwecks **Heirat.** Muß kath. sein u. polnisch sprechen k. Vermögen erwünscht. Off. u. F. G. 304 **postlagernd Wanne** erbeten. (

2 Damen s. die Bek. zweier Herren im Alt. von 25—30 Jahren zwecks **Heirat.** Off. u. A. S. 300 **hauptpostlagernd Dortmund.** (

Herzenswunsch.
Jgr. Herr, kath., gr. eleg. Ersch., einz. Sohn, Großgartenetablissement, Verm. ca. 800 000 Mk., wünscht auf diesem Wege die Bek. einer jung. hübschen Dame im Alter von 19—21 Jahr. **zwecks späterer Heirat.** Verm. von 150 000 Mk. erwünscht. Vermittlg. durch Verwandte sehr angenehm. Schr. Angeb. mögl. mit Bild unter H. E. 4936 an den General-Anz. Dortmd. Anonym und gewerbsmäß. Vermittl. Papierkorb. (

Bess. Witwe, 47 J., ohne Anhang, wünscht sol. Witwer, evtl. bis 3 Kind., zw.
baldiger Heirat
kenn. zu l. Einrichtung und Ausst. vorh. Schr. Ang. u. H. M. 151 an d. G.-A. D.

Bess. Dame, 21 J. alt, w., da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, mit ein. Herrn (Beamten) in Verbind. zu tret. zw. **Heirat.** Gute Aussteuer u. spät. Vermög. vorhand. Schr. Ang. mit gen. Ang. d. Vermögensverhältn. unt. R. C. 170 an den General-Anzeiger in Dortmd.

Fräul., 34 J., mit einig. hundert Mark Erspartn., w. mit Herrn 35—40 J. bek. zu werden zwecks **baldiger Heirat.** Schr. Ang. u. S. E. 188 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Frl., 26 J., evgl., i. Haush. u. Geschäft perf., wünscht pass. Verkehr zwecks **späterer**
Heirat.
2500 Mk. bar nebst guter Wäscheaussteuer vorhanden. Schr. Angeb. u. B. A. 167 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Ja. Mann, evgl., 25 J. alt, Handw., in Lebensst., sucht auf dies. Wege mit einem ordentl. Mädchen im Alter v. 19—24 J. bekannt zu w. zwecks **Heirat.** Schr. Angeb. u. A. K. 4985 an den Gen.-Anz. Dortm.(

Mit ein. gebild., kath. Herrn in sich. Lebensstell., möchte 24jähr. Dame aus bess. Familie, gern i. Briefwechsel treten zw. spät. **Heirat.** Str. Verschwiegenh. zugesichert. Schr. Ang. u. L. [illegible] 4990 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Reell!
Bahnschaffner, 30 J. alt, sucht die Bek. ein. Dame i. Alter bis 25 J. zw. späterer **Heirat.** Anonym zwecklos. Vermittler verbeten. Offerten unter A. B. 190 **bahnpostlagernd Dortmund.** (

Ja. Mann, 27 J., kath., m. 8000 Mk. Verm., sucht kath. Mädchen im Alt. v. 21—23 J. mit etwas Vermög. zw.
Heirat.
Schr. Ang. u. 888 an die Hauptag. d. Z. in Hörde. (

Einf. Herr, evg., mit viel. Ersparnissen wünscht **Heirat.** Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten. unt. F. R. 189 an den Gen.-Anz. Dortm. (

L. Nr. 28. Brief erh., bitte um genaue Adresse unt. alt. Chiffre C. M. 9907. Konnte dab. gestern n. kommen. (